Bezugs-Preis
in der Hauptexpedition oder den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 4.50, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Oesterreich: vierteljährlich ℳ 6.—. Directe tägliche Kreuzbandsendung ins Ausland: monatlich ℳ 7.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint täglich ½7 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags 5 Uhr.

Redaction und Expedition:
Johannesgasse 8.
Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:
Otto Klemm's Sortim. (Alfred Hahn), Universitätsstraße 1,
Louis Lösche, Katharinenstr. 14, part. und Königsplatz 7.

Morgen-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Anzeigen-Preis
die 6gespaltene Petitzeile 20 Pfg.
Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 50 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 40 ₰.
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. Tabellarischer und Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.

Annahmeschluß für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Sonn- und Festtags früh ½9 Uhr.
Bei den Filialen und Annahmestellen je eine halbe Stunde früher.
Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig

№ 37. Montag den 21. Januar 1895. 89. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Des bevorstehenden Bücherabschlusses wegen werden alle Gewerken und andere Personen, welche aus dem Jahre 1894 Forderungen an städtische Cassen haben, ersucht, ihre bezüglichen Rechnungen ungesäumt und längstens

bis Ende dieses Monats

einzureichen.

Leipzig, den 16. Januar 1895.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Mlle.

Nutz- und Brennholzauction.

Mittwoch, den **13. Februar** d. J., sollen **von Vormittags 9 Uhr** an im **Burgauer Forstrevier** auf dem **Mittelwaldschlage** in der **sogenannten Lindenauer Gettige**, dicht am Deutsch-Leipziger Fahrwege (in Abth. 27a. f.)

4 Rmtr. **Eichen-Nutzscheite,**
48 „ **Eichen-**
10 „ **Buchen-**
8 „ **Eichen-** } **Brennscheite,**
5 „ **Rüstern-** } sowie
2 „ **Erlen-**
2 „ **Linden-**
6 „ **Pappel-Rollen,**
52 **Haufen Abraum** und
70 „ **Schlagreisig** (Langhaufen)

unter den im Termine aushängenden Bedingungen und **gegen sofortige Baarzahlung** an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Zusammenkunft: **Vormittags 9 Uhr** an der **Lentzscher Allerbrücke.**

Leipzig, am 14. Januar 1895.

Des Raths Forstdeputation.

Heinrich von Treitschke und Max Lenz über Gustav Adolf.

K. K. In der Reichstagssitzung am 9. Januar hat der Centrumsabgeordnete Landrichter Gröber den Muth der — Taktlosigkeit besessen, sich darüber zu beklagen, daß „man die Mordbrennereien eines schwedischen Eroberers, des Königs Gustav Adolf, mit confessionellen Motiven zu entschuldigen sucht, blos deshalb, weil diese Handlung, die nach unserem deutschen Strafgesetzbuch als Hochverrath zu bezeichnen ist, der einen Confession zum Vortheil gereicht hat." Daß Prinz Heinrich von Preußen im Auftrage seines kaiserlichen Bruders der Jubelfeier in Stockholm mit einer deutschen Flotille beigewohnt hat, macht die Aeußerung Gröber's für seine Parteigenossen im Centrum und für die „Genossen", die Socialdemokraten, nur noch pikanter. Daß aber das Urtheil der berufenen Geschichtsforscher über Gustav Adolf ein anderes ist, haben unter Anderem die durch das Gustav Adolf-Jubiläum veranlaßten Urtheile der Berliner Professoren Lenz und Treitschke über Gustav Adolf gezeigt.

Im Decemberheft der „Preußischen Jahrbücher" läßt sich Lenz über die Beweggründe des Schwedenkönigs zu seinem Eingreifen in den deutschen Krieg folgendermaßen aus:

„In der großen Gefahr, die ihn schon selbst bedrohte, insofern die Politik Ferdinand's II. und Wallenstein's die Beherrschung der Ostsee und damit zugleich einen Angriff auf Schwedens Machtstellung als letztes Ziel ihres Strebens ins Auge faßten, hat sich Gustav Adolf zu dem deutschen Kriege entschlossen. Gewiß nicht aus reinem Idealismus. Er vertrat Schwedens Macht so, wie Ferdinand die Habsburg's, begierig sie auszubreiten; unlöslich war in beiden, wie in allen Politikern jener Epoche, Religiosität und politischer Ehrgeiz verbunden. Auch die dynastischen Interessen nahmen in dem Schwedenkönig den breitesten Raum ein; er setzte nur das Werk seines heldenmüthigen Vaters fort, der die Macht der protestantischen Wasas im Kampf gegen den polnisch-katholischen Zweig seines Hauses behauptet und neu gegründet hatte. Und beide bewährten sich darin als echte Wasas, daß ihre persönlichen Interessen sie immer auf die Bahnen der schwedischen Größe und des Protestantismus führten. — Obwohl in Gustav Adolf persönliche Antriebe, Machtstreben und Thatendurst wirksam waren, ließ er niemals den allgemeinen Zusammenhang aus den Augen, immer blieb er sich bewußt, daß er auf der Wacht stehe gegen das Papstthum, in dessen Bekämpfung er aufgewachsen war. Furcht war ihm fremd, aber auch der persönliche Muth war bei ihm stets geadelt durch die Kraft eines Glaubens, dem das ewige Leben gewiß ist. Wie sehr verkennt man doch die Heldennatur Gustav Adolf's, wenn man ihm keine anderen Beweggründe zuschiebt, als daß er Vorwerke für Schweden auf der deutschen Küste habe gewinnen wollen! Er habe, schreibt er selbst, ein viel zu enges Gewissen, um Landes und Leute halber Krieg zu führen; ja, er wolle keinen Krieg, in dem er nicht wie ein Kriegsmann selig sterben könne."

Ueber das eigentliche Ziel des Königs spricht sich Lenz also aus:

„Möglich, daß sein Sieg jenes Herrschaftsgebiet lutherischen Glaubens und der schwedischen Macht noch fester abgeschlossen und auch politisch zu einem Corpus Evangelicorum zusammengefügt hätte. Habsburg und Rom haben kaum je einen gefährlicheren Gegner gekannt, als den Schwedenkönig, und so ist der Haß verständlich, mit dem ihn ihr Anhang im Leben und Tod verfolgt hat. Sein Dasein war auf Kampf gestellt, wie das des Oraniers, dem er nachstrebte."

Die Bedeutung Gustav Adolf's wird in folgenden Worten zusammengefaßt:

„Nicht die wechselnden Verhältnisse staatlicher Combinationen oder dynastischer Interessen ist das Letzte, was die Staatenwelt des 17. Jahrhunderts bewegt, sondern überall stoßen wir auf den sittlich-religiösen Kern, der, seitdem ihn die Reformatoren in das allgemeine Leben eingesenkt, dem persönlichen Ehrgeiz erst Farbe und Haltung gab, die politischen Parteien ohne Unterschied der Nationen an einander band und die Idee der Nationalität selbst mit neuem Inhalt begabte. Auf diesem gemeinsamen Boden steht mit den Schöpfern des preußischen Staates, namentlich dem großen Kurfürsten, vereint der schwedische König. Die Heroen des deutschen Geisteslebens in dem Weimarer Kreise haben wohl gewußt, was sie dem nordischen Helden verdankten, dessen gewaltiger Arm dem Andrang der katholischen Hochfluth wehrte und die Deiche verstärkte, hinter denen die Saaten religiöser Freiheit sicher aufsprießen sollten. Seien wir daher dem fremden Herrscher dankbar, unbekümmert um die paar Landstriche, die er von dem vermorschten Reiche für ein paar Jahrzehnte abgelöst hat, und geben wir dem Eroberer den Platz zurück, den er unter den Gründern unseres Staates verdient. Zwischen dem beherzten Landgrafen, der als erster den Kampf für den Glauben Luther's gegen Habsburg wagte, und dem großen Kurfürsten, der die schwedischen Bastionen an Pommerns und Preußens Küste zurückgewann, steht Gustav Adolf mitten inne."

Heinrich v. Treitschke hat am 9. December 1894 in der Berliner Singakademie einen Vortrag gehalten über das Thema „Gustav Adolf und Deutschlands Freiheit" (derselbe ist soeben bei S. Hirzel in Leipzig erschienen). In geistvoller Rede führt er aus, wie „die christliche Völkergeschichte ein ewiges Geben und Empfangen zeigt", wie „Gustav Adolf's Heimath den Segen wie den Unsegen ausheimischer Gewalten von früh auf erfahren hat" und wie die gesammte Weltstellung des Schwedenreiches neben den großen Erinnerungen des Wasahauses und der nahen Verwandtschaft mit deutschen altprotestantischen Geschlechtern den König Gustav Adolf „in das protestantische Lager drängten." „Er sah nicht wie Richelieu oder Wallenstein in der Kirche bloß ein Mittel für politische Zwecke; er lebte im evangelischen Glauben, er kannte die Kraft des Gebets, und aus vollem Herzen sang er sein Lied: Verzage nicht, du Häuflein klein!" Der Gedanke seines Lebens war „der Plan eines skandinavischen Großreichs, das alle Lande der Ostsee unter der Herrschaft der blaugelben Flagge vereinigen sollte." Auch Treitschke meint:

„Der Schwedenkönig erkannte den großen Zusammenhang der europäischen Dinge; er hatte sich schon längst vergeblich bemüht, die noch freien Mächte des protestantischen Nordeuropas, England, Niederland, Dänemark, zu einem Bunde gegen die Habsburger zu bewegen, und schon einmal, während seines polnischen Feldzugs, auf der Stuhmer Haide mit kaiserlichen Schaaren unglücklich gefochten. Wenn jetzt die Herrschaft der kaiserlichen Soldateska an der Ostsee sich noch weiter ausbreitete, dann war nicht nur seine erhoffte große septentrionale Monarchie verrichtet, sondern auch sein kleiner heimischer Thron gefährdet. — Die politische und die religiöse Pflicht wiesen ihn beide auf dasselbe Ziel. Den Ausschlag gab doch, wie bei allen weltgeschichtlichen Entschlüssen, der dunkle Drang des Genius, die geheime Ahnung ungeheurer Erfolge und einer göttlichen Berufung."

Besonders betont Treitschke, daß Gustav Adolf, „von Frankreich insgeheim unterstützt, doch wachsam bemüht war, diesen gefährlichen Nachbar dem deutschen Kriege fernzuhalten". Ueber des Königs letzte Ziele urtheilt Treitschke:

„Er wollte Pommern und was sich sonst noch von deutschen Küstenländern gewinnen ließ, an seine Krone bringen, seiner armen Heimath den Unterhalt sichern aus der reichen vorpommerschen Kornkammer; er wollte also das deutsche Reich vom Meere absperren und Dänemark dermaßen umklammern, daß früher oder später alle Umlande des baltischen Meeres der Herrschaft der Wasas anheimfallen mußten. — Mit diesem großen Besitzthum dachte er als Reichsstand in den deutschen Reichstag einzutreten, als Director eines Corpus Evangelicorum, das, ein Staat im Staate, eine geordnete Opposition, die Parität der Bekenntnisse aufrecht erhalten sollte."

Die Wirkung von Gustav Adolf's Eingreifen würdigt Treitschke folgendermaßen:

„Zum ersten Male seit Martin Luthers Auftreten ersteht unserem Volke wieder ein Mann, zu dem Jeder in Haß oder Liebe aufblicken muß. Es war der Tag der Befreiung. Der deutsche Protestantismus war gerettet, die Parität der Bekenntnisse gesichert. Von einer Ausrottung und Beraubung der Protestanten, wie sie das Restitutionsedict geplant hatte, konnte fortan nicht mehr die Rede sein!"

Deshalb wollen wir, schließt Treitschke, aus bewegter Seele dem stammverwandten Nachbarvolke danken, das einst von uns den Segen der Reformation empfing und uns dann den Löwen aus Mitternacht als Retter sendete. Der Schwedenkönig gehört nicht einem Volk allein, er gehört der gesammten evangelischen Christenheit.

Deutsches Reich.

△ **Berlin**, 20. Januar. Die Centrumspartei hat seiner Zeit im Reichstag den Anschlag zu Gunsten des nationalliberalen Antrags Adt und Genossen gegeben, wonach die Geschäftsordnungs-Commission beauftragt wurde, unter dem Vorsitz des Präsidenten des Hauses über eine Verschärfung der Disciplinargewalt des Präsidenten schlüssig zu werden. Es versteht sich demnach, daß die Centrumsmitglieder in der Commission zumeist die Verantwortung dafür tragen, daß in Wirklichkeit ein Vorschlag betreffs dieser Verschärfung an das Haus gelangt. Der erste Entwurf einer solchen Ergänzung der Geschäftsordnung, der in der Commission vorgelegt wurde, bezweckte bekanntlich, im Falle ungebührlichen Betragens eines Mitgliedes den Ausschluß desselben auf die Dauer mehrerer Sitzungen zu ermöglichen. Das hätte auch nach unserem Dafürhalten die sichere Gewähr eines wirksamen Eingreifens gegeben. Nachdem aber der Präsident selbst erklärt hatte, daß sein Begehren nach verstärkter Disciplinargewalt so weit nicht gehe, war es füglich den Centrumsmitgliedern der Commission nicht zu verdenken, wenn sie vorläufig den Vorschlag ablehnten; und da in der Beschlußfassung des Reichstags über den Antrag Adt ausgesprochenermaßen eine Kundgebung des Vertrauens für den Präsidenten enthalten war, lag es am nächsten, nunmehr die Richtung und den Inhalt der weiter zu machenden Vorschläge dem Präsidenten selbst zur ersten Entscheidung anheimzustellen. Auf diesem Wege sind die neuesten Vorschläge entstanden, welche nur den Ausschluß eines Mitgliedes für die Dauer der Sitzung ermöglichen würden. Gewiß steht hier das Bedenken entgegen, daß statt des Mitgliedes der Reichstag selbst bestraft wäre, falls ersteres sich weigerte, den Saal zu verlassen, und der Präsident hiernach genöthigt wäre, die Sitzung zu schließen. Aber das größere Gewicht scheint man, wenigstens im Schoße der Commissionsmehrheit, darauf zu legen, daß nur noch ein solcher Vorschlag die Zustimmung des Centrums finden wird, nachdem der weitergehende Vorschlag durch die Erklärung des Präsidenten selbst beseitigt ist und daß die eingeschränkte Maßregel natürlich nur so lange in dieser ihrer Einschränkung genügen soll, als eben die Mitglieder des Reichstags dem ausschließenden Erkenntniß der Mehrheit Folge leisten. Denn auch in der Commission ist der Fall der Widerspänstigkeit erwogen und Uebereinstimmung dahin erzielt worden, daß selbstverständlich der Ausschluß durch weitere Verschärfung wirksam gestaltet werden muß, wenn die mildere Fassung durch Mitglieder des Reichstags selbst zum Kinderspott gemacht werden sollte.

* **Berlin**, 20. Januar. Die „Nationalliberale Correspondenz" widmet ihrem gestern an den Folgen eines Schlaganfalles verstorbenen Redacteur Dr. Friedrich Weber (geb. am 20. December 1844 als Sohn des berühmten Historikers Georg Weber) folgenden Nachruf: „Wir betrauern in dem Heimgegangenen nicht nur den pflichtgetreuen Mitarbeiter, der fast zwei Jahrzehnte hindurch seine reichen geistigen Gaben, seine ausgezeichnete Schaffenskraft und seinen ausdauernden Eifer in den Dienst der „Nationalliberalen Correspondenz" gestellt hat; wir beklagen ebensosehr den Verlust eines redlichen, braven Kameraden im politischen Leben, — eines Gefährten, dessen selbstständige und lautere Denkart ihm ein bleibendes, ehrenvolles Gedächtniß bei Allen bewahren wird, die in nähere Beziehung zu ihm getreten sind. All sein Wirken und Schaffen suchte sich auf geradem Wege zu entfalten; ein überaus feines Empfinden und eine lebendige Sehnsucht nach idealen Unterlagen der politischen Bethätigung war ihm zu eigen, machte ihn frühzeitig mißtrauisch gegen hinterhaltige Gedanken und widerstandsfähig gegen Alles, was den sittlichen und geistigen Gehalt des öffentlichen Lebens herunterdrücken wollte. So haben wir ihn vor einem Vierteljahrhundert, als er in die Redaction der „Spener'schen Zeitung" eintrat, das Tagewerk beginnen sehen; so hat er seither, bald in der anmuthigen Form des Novellisten und Epikers die Schicksale des Lebens geschildert, bald an unserer Seite im harten Kampf des Tages die öffentlichen Dinge mitgestaltet; so hat er nach manchem schönen Erfolge sein mühereiches Leben heute vollendet. Seine Freunde bewahren ihm ein dankbares Andenken. Möge er in Frieden ruhen!"

— Nachdem der Kaiser das Gerücht, er habe der Anbringung der Inschrift „Dem deutschen Volke" über dem Hauptportale des neuen Reichstagsgebäudes widerstrebt, als unbegründet bezeichnet hat, muß der Beschluß der Reichstagsbau-Commission, statt dieser Inschrift die andere „Dem deutschen Reiche" anzubringen, befremden. „Man versteht es nicht", bemerkt die „Köln. Ztg.", „weshalb die Commission dem lebensvollen „Dem deutschen Volke" das vergleichsweise blasse „Dem deutschen Reiche" vorgezogen hat. Da ästhetische Gründe dafür nicht aufzutreiben sind, fragt man vergebens, welche Kräfte und Erwägungen hier mitgespielt haben. Es kann nicht fehlen, daß die Schaar der Nörgler nach diesem wunderlichen Beschluß auf das alte, abgebaute Gerede zurückkommt. Schon um diesem Gerede nicht künstlich neue Nahrung zuzuführen, hätte die Commission es vermeiden sollen, eine klangvolle und passende Inschrift durch eine minder bedeutungsvolle und anschauliche Wendung zu ersetzen. Man weiß nicht recht, was man sich dabei denken soll, wenn das deutsche Reich, welches das Reichstagsgebäude aufführt, das Volkshaus dem deutschen Reiche widmet."

— Der Kaiser hat den von der Strafkammer wegen Zweikampfes zu sechs Monaten Festungshaft verurtheilten früheren Regierungsreferendar Tuerk begnadigt. Der Begnadigte hat zwei Monate von seiner Strafe verbüßt.

— Die Commission für die zweite Lesung des Entwurfs eines Bürgerlichen Gesetzbuches für das Deutsche Reich erledigte in den Sitzungen vom 14. bis 16. Januar zunächst den Rest der Vorschriften über den Pflichttheil (§§. 1975 bis 2018). Die Berathung wandte sich sodann den Vorschriften über den Erbverzicht (§§. 2019 bis 2024) zu.

— Dem am 18. Januar verstorbenen Geheimen Ober-Postrath und vortragenden Rath im Reichspostamt Johannes Triebel widmet der „Reichsanz." einen Nachruf, in dem es heißt:

In dem Entschlafenen verliert die Reichspost- und Telegraphenverwaltung einen durch vielseitiges Wissen und praktische Begabung, wie durch große Pflichttreue ausgezeichneten Mitarbeiter. Die Lauterkeit seines Charakters, die Geradheit seines Wesens und seine collegialischen Gesinnungen haben ihm allgemeine Wertschätzung eingetragen und lassen den Verlust nur um so schmerzlicher empfinden. Sein Andenken wird dauernd in Ehren bleiben.

— Die Socialdemokratie bemüht sich neuerdings wieder, die Dienstmädchen in den Bereich ihrer Organisation und Agitation hineinzuziehen, und hat für die beginnende Woche wieder eine Versammlung anberaumt, in welcher der Reichstagsabgeordnete Mollenbuhr über die weiblichen Dienstboten und die Gesindeordnung sprechen wird. Wie es jetzo den Anschein hat, wird das Liebesmühen der Socialdemokratie um die dem Dienstbotenstande angehörende Weiblichkeit erfolglos bleiben. Denn man sah in der kürzlich zu diesem Zweck abgehaltenen Versammlung wohl viele „Genossinnen", suchte jedoch vergebens nach einer für die Dienstbarkeit am häuslichen Herde typischen Erscheinung. Uebrigens sind die betreffenden Versammlungen nicht als Dienstmädchenversammlungen angekündigt, sondern unter harmloserer Flagge von der Frauen-Agitations-Commission einberufen. Man will offenbar bei einem Mißerfolg ein Fiasco vermeiden, wie bei der vor vier Jahren ins Leben gerufenen Kellnerinnen-Bewegung.

— Bei dem Capitel des hohen Ordens vom „Schwarzen Adler", welches am Donnerstag abgehalten wurde, hat der Kaiser, der „Kreuzzeitung" zufolge, bestimmt, daß der commandirende General des 9. Armeecorps, General der Cavallerie Graf Waldersee, die Kette des General-Feldmarschalls Grafen Moltke fortan tragen solle.

— Die Prinzessin von Wales kam auf ihrer Rückreise aus Rußland im strengsten Incognito durch Berlin, wo die hohe Frau vom 17. bis 18. Januar übernachtete, fuhr dann mit dem Schnellzuge nach Rostock und setzte nach kurzem Aufenthalte die Fahrt nach Warnemünde fort.

— Der deutsche Gesandte in Stockholm Graf von Brau-Steinburg ist vom Urlaub auf seinen Posten zurückgekehrt und hat die Geschäfte der Gesandtschaft wieder übernommen.

— Bei dem rumänischen Gesandten Ghika fand gestern zu Ehren des großbritannischen Botschafters Sir Edward Malet eine Festtafel statt.

— Der hiesige chinesische Gesandte Hsü-Ching-Cheng ist von St. Petersburg, wohin er sich im November v. J. im Auftrage seiner Regierung begeben hatte, nach Berlin zurückgekehrt und hat die Geschäfte der Gesandtschaft wieder übernommen.

— Der luxemburgische Geschäftsträger in Berlin Graf de Villers hat sich auf einige Tage nach Luxemburg begeben.

— Der Regierungs-Präsident Hegel wird in nächster Woche nach Gumbinnen übersiedeln. Wie nach der „Kreuzztg." verlautet, wird an seiner Stelle der bisherige Regierungsrath Schwartzkopff, Hilfsarbeiter im Cultusministerium, zum Geh. Regierungs-Rath ernannt werden.

* **Hildesheim**, 19. Januar. Der deutsche Botschafter in Paris, Graf Münster, der einige Wochen auf seiner schön belegenen Besitzung Derneburg (1½ Stunden von hier) zu verbringen beabsichtigte, hat angesichts der Verhältnisse in Frankreich seinen Urlaub unterbrochen und ist heute Nachmittag, von Berlin kommend, mit dem Harmonikazuge nach Paris abgereist.

△ **Eschwege**, 20. Januar. Der Wahltermin im Kreise Eschwege-Witzenhausen-Schmalkalden, der auf den 5. März angesetzt war, ist durch neuere Anordnung bis auf Weiteres wieder aufgehoben worden. Da die Wählerlisten noch nicht ausgelegt sind, ist die Anberaumung der Wahl frühestens Ende Februar zu gewärtigen. Die hessische Rechtspartei will Rechtsanwalt Martin in Kassel als Candidaten aufstellen.

* **Gotha**, 18. Januar. Der socialdemokratische Vertrauensmann für Ilmenau, Expedient Eduard Münch, ist nach Unterschlagung einer größeren Summe Abonnementsgelder flüchtig geworden.

* **Nürnberg**, 18. Januar. Von vier Burschen — socialdemokratischen „Genossen" — wurde eine am 8. October v. J. im Vororte Neuwegendorf abgehaltene Bibelstunde in gemeiner Weise gestört und der Geistliche auf dem Heimwege in drohender Haltung begleitet, weshalb die Strafkammer des Landgerichts gestern den frechsten der Cumpane zu einer Gefängnißstrafe von 1 Jahr und 3 Monaten, sowie zu 6 Wochen Haft, den zweiten zu 8 Monaten Gefängniß und 14 Tagen Haft, den dritten zu 4 Monaten Gefängniß und 1 Woche Haft, den vierten zu 3 Monaten Gefängniß und 1 Woche Haft verurtheilte.

* **Karlsruhe**, 19. Januar. Der Großherzog und der Erbgroßherzog begeben sich zum Geburtstag des Kaisers nach Berlin. Die Erbgroßherzogin ist durch ein leichtes Unwohlsein verhindert, an der Reise theilzunehmen.

* **Straßburg**, 19. Januar. Die Ernennung des conservativen Reichstagsabgeordneten Baron Zorn v. Bulach zum Unterstaatssecretair der neu zu bildenden Abtheilung für Landwirthschaft im Ministerium der Reichslande macht im Wahlkreise Erstein-Molsheim eine Neuwahl erforderlich. Bei der Wahl am 15. Juni 1893 erhielt Zorn v. Bulach 13 683 Stimmen, während der socialdemokratische Candidat 3103 und der elsässische Candidat 6365 Stimmen bekam. Der Wahlkreis ist somit den Conservativen sicher.

* **München**, 19. Januar. Am 22. Januar tritt der Landesausschuß des bayerischen Brauerbundes zu einer Sitzung in München zusammen. Wichtigster Gegenstand der Tagesordnung ist den „Münch. N. Nachr." zufolge die Berathung über Errichtung eines Landesverbandes bayerischer Brauereien zum Schutze gegen Berufserklärungen, im Anschluß an die den gleichen Zweck verfolgenden Ortsverbände.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 19. Januar. In Prager tschechischen Kreisen verlautet, Fürst Georg Lobkowitz gedenke in der nächsten böhmischen Landtagstagung die Würde eines Oberstlandmarschalls nicht mehr anzunehmen. Als Nachfolger werden Graf Adalbert Schönborn, Bruder des Justizministers, und Fürst Ferdinand Lobkowitz genannt. — Hofrath Baron Widerhofer ist nach Troppau berufen zu dem plötzlich erkrankten neugeborenen Töchterlein der Baronin Seefried, der Urenkelin des Kaisers. Er bezeichnete den Zustand als bedenklich. — Erzherzog Albrecht machte in Arco bereits einen einstündigen Spaziergang. — Das diesjährige Sommerübungsgeschwader zählt sechs Panzerschiffe, mehrere Torpedoversuchsschiffe und 12 Torpedoboote. Es tritt unter Viceadmiral Spaun während der ersten Hälfte des April zusammen. — Die Yacht Miramar wird am 28. Januar für die Kaiserin in Dienst gestellt. — Nach der „Polit. Corresp." war der Papst acht Tage so erkältet, daß er meistens das Bett hüten mußte und selbst den Staatssecretair nicht empfangen konnte. Er befindet sich aber wesentlich besser. Der Rücktritt Casimir-Perier's habe im Vatican den übelsten Eindruck gemacht. Der Mangel an Festigkeit in Frankreich wirke neuerdings sehr abkühlend auf die Beziehungen. Nach Wiener Blättern verlieh der Papst drei Officieren der Preßburger Cadettenschule den Gregoriusorden für die sittliche und moralische Erziehung der militairischen Jugend. (K. Z.)

* **Troppau**, 19. Januar. Landtag. Nach Annahme eines Antrags, zur Feier des Kaiser-Jubiläums ein großes Wohlthätigkeitswerk vorzubereiten, beantragte Fürstbischof Cardinal Kopp die Vermehrung der Religionsstundenzahl in den Volksschulen und die Ertheilung des Religionsunterrichts unter Zuhilfenahme von Lehrern.

* **Olmütz**, 19. Januar. Bei einem Schuhmacher, der wegen Beleidigung der Mitglieder des kaiserlichen Hauses verhaftet wurde, hat man viele anarchistische Schriften gefunden. Man glaubt, hier bestehe ein anarchistischer Geheimbund. (Frkf. Ztg.)

* **Lemberg**, 19. Januar. Eine Reihe Warschauer, wegen der Kilinski-Demonstration relegirter Studenten hospitirte seitdem an der Lemberger Universität. Es wurde ihnen jetzt die nachgesuchte Immatriculation abgeschlagen. (Post.)

Frankreich.

* **Paris**, 19. Januar. Der Präsident Faure empfing heute Abend Bourgeois, welcher den Auftrag, ein neues Cabinet zu bilden, annahm. Die Delegirten mehrerer republikanischen Gruppen versicherten Bourgeois ihrer Unterstützung in der Voraussetzung, daß eine Concentrationspolitik der Republikaner zur Anwendung gelange. Als Mitglieder des Cabinets werden genannt: Poincare, Mercier, Dupuy, Delcasse, Lockroy und Doumerc.

Belgien.

* **Brüssel**, 19. Januar. Die Verhandlungen Belgiens mit den europäischen Mächten betreffen die genauere Feststellung der Neutralität, wie sie der Berliner Afrikavertrag dem Congostaate gewährte. Die Verhandlungen nehmen einen guten Fortgang.

SLUB
Wir führen Wissen.

Schweiz.

* Bern, 19. Januar. Gerüchte melden als bestimmt, daß der Bundesrath einen Gesetzentwurf, betreffend Enteignung der Privatbahnen, ausarbeiten lasse.

* Folgende Einzelheiten über schwere disciplinarische Ausschreitungen im Schweizerheere, welche in Kürze früher bereits erwähnt wurden, sowie über deren weitere Behandlung, stellt die „Nat.-Ztg." zusammen. Sie zeigen das Bedenkliche von Milizeinrichtungen selbst dort, wo diese auf einen so hohen Grad der Vollkommenheit, wie in der Schweiz, gebracht sind. Bei dem Wiederholungscurs des zur Gotthard-Division gehörenden Urner Bataillons Nr. 87 kam es im Herbst 1894 zu groben Ausschreitungen gegen die militairische Zucht und Ordnung. Dem Major im Generalstabe dieser Division Gertsch, der als Instructionsofficier die Uebungen leitete, wurde in der schweizerischen Presse der Vorwurf gemacht, daß er das Vergehen gegen die Disciplin durch seine zu hoch geschraubten Anforderungen, durch sein schroffes Auftreten veranlaßt habe. Mit der Untersuchung wurde der Waffenchef der Infanterie, Oberst Feiß, beauftragt, welcher dieselbe zur geringen Zufriedenheit beider Theile (Commandeur des Bataillons Nr. 87 und Major Gertsch) zum Abschluß brachte. Zwar wurde die Bestrafung des Bataillons-Commandanten (der in dem kleinen Canton Uri eine politische Rolle spielt) aufrecht erhalten, auch Mangel an Energie und Initiative seitens der Officiere gerügt, aber dem vom Major Gertsch gestellten Antrage, den Bataillons-Commandanten seines Amtes zu entheben, wurde nicht Folge gegeben und Gertsch selber, weil er „die Mannschaften unter sehr ungünstigen Witterungsverhältnissen zwecklos zu lange habe stehen lassen," disciplinarisch bestraft. Nach den neuesten Nachrichten („Zürcher Ztg." vom 5. Januar 1895) will sich übrigens der souveraine Staat Uri mit dem oben erwähnten Abschluß der Untersuchung seitens des Bundes nicht zufrieden geben und verlangt gebührende Genugthuung für sein Bataillon. Der Major Gertsch hat im Officiersverein in Zürich einen indirect mit diesen Vorgängen in Verbindung stehenden Vortrag gehalten, betitelt: „Disciplin oder Abrüsten". Derselbe ist im Buchhandel als besondere Broschüre erschienen. (Bern 1894, Goepper & Lehmann.) Ein Theil der schweizerischen Presse hat versucht, den Waffenchef der Cavallerie, Oberst Wille (trotz zahlreicher Anfechtungen einer der eifrigsten Verfechter der strammen Disciplin) als mit dem Major Gertsch in Widerspruch stehend hinzustellen. Oberst Wille hat in Folge dessen im „Bund" vom 2./3. Januar 1895 Gelegenheit genommen, seine Ansicht über die Broschüre zum Ausdruck zu bringen. Er erkennt an, das das vom Major Gertsch Gesagte in der Hauptsache von Anfang bis zu Ende wahr sei ꝛc.

Schweden.

* Stockholm, 17. Januar. Der Reichstag wurde heute mit den gewöhnlichen Ceremonien officiell eröffnet. Die Kammern traten um 10 Uhr 30 Min. im Reichstagsgebäude zusammen und begaben sich von dort in Procession nach der Nicolaikirche, woselbst ein sogenannter Reichstagsgottesdienst abgehalten wurde. Nach Beendigung desselben begaben sich die Kammern unter Leitung ihrer Präsidenten nach dem Reichssaale des königlichen Schlosses. — Die vom Könige persönlich vorgelesene Thronrede erwähnt das freundschaftliche Verhältniß der vereinigten Reiche zu sämmtlichen ausländischen Mächten. Die Thronrede betont, daß die schwedisch-norwegische Union in hohem Grade die Fortdauer dieses glücklichen Verhältnisses befördert hat, und drückt die Hoffnung aus, daß die beiden Völker die Vortheile der Union stets recht schätzen möchten. Weiter meldet die Thronrede, daß Vorschläge wegen Gesellschaften ökonomischer Art, wegen Verstärkung der Marine und wegen Unfalls- und Altersversicherung der Arbeiter dem Reichstage vorgelegt werden sollen. Schließlich erwähnt die Thronrede, daß Vorschläge wegen Erhöhung der Getreidezölle in Uebereinstimmung mit den von der Regierung neulich decretirten Zollsätzen dem Reichstage unterbreitet werden sollen. Nachdem der König die Thronrede vorgelesen hatte, brachten der Präsident der ersten Kammer, Universitätskanzler von Ehrenheim, und der Präsident der zweiten Kammer, Graf de la Gardie, im Namen der Kammern ihre unterthänigsten Begrüßungen vor dem Throne dar. — Hiernach überreichte der Finanzminister den Präsidenten der Kammern den Budgetvoranschlag der Regierung für 1896, der die Einnahmen und Ausgaben zu 102 844 000 Kronen berechnet, gegen 97 041 000 Kronen in dem vom Reichstage festgestellten Budget des laufenden Jahres. — Zu Neubauten für die Marine verlangt die Regierung für die Jahre 1896—1900 insgesammt 12 250 000 Kronen.

Dänemark.

* Auf der Insel Fühnen, der Wiege der agrarischen Bewegung im Lande, haben die Agrarier neuerdings den Faden öffentlicher Verhandlung, wie es scheint zu Agitationszwecken, wieder aufgenommen. Auf eine Versammlung im Städtchen Assens im südlichen Fühnen folgten öffentliche Verhandlungen im mittleren Theile der Insel, in der Stadt Ringe, wo heftige Angriffe auf den Minister des Innern und verschiedene tonangebende Persönlichkeiten in und außerhalb des Reichstages gerichtet wurden. Die Versammlung in Assens lieferte jedenfalls den besten Beitrag zur Beurtheilung der agrarischen Bewegung, und von den daselbst gehörten Vorträgen verdient die Rede, welche der zufällig anwesende Vicepräsident des Folkethings, Berntsen, hielt, einige Beachtung. Redner behauptete, daß der ackerbautreibende Theil der Bevölkerung weit größere Lasten zu tragen hätte als diejenigen Mitbürger, welche z. B. von ihren Zinsen lebten. Der, welcher sein Geld im Dienste des Ackerbaus fruchtbar zu machen versuche, werde nicht nur vom Staate, sondern auch von der amtlichen Behörde und von der Commune als steuerpflichtig herangezogen, während man, wenn man sein Geld in die Sparcasse setze, nur von der Commune zur Steuerpflicht herangezogen werden könne. Ferner sei eine Revision des Zolltarifs zur dringenden Nothwendigkeit geworden. Lebensmittel, Kleidungsstücke u. s. w. müßten so billig wie möglich sein, während man Luxusartikel mit höherer Steuer belegen müsse. Eine Neuordnung der Creditverhältnisse der Ackerbau treibenden Bevölkerung werde wohl noch in dieser Session des Reichstages verwirklicht werden können. Redner hoffe, daß es zu diesem Zwecke gelingen werde, die bestehenden Creditvereine durch staatliche Garantien zu consolidiren. Die Staatsanleihe und die damit in Verbindung stehende Convertirung werde den Zinsfuß ermäßigen. Der gesetzliche Zinsfuß bei hypothekarischer Sicherheit dürfe nicht 3½ Procent übersteigen. Das Programm des agrarischen Vereins sei keineswegs eine gegen die Städte gerichtete Kriegserklärung, wie von verschiedenen Seiten betont worden wäre, im Gegentheil ländliche wie städtische Communen hätten viele und große gemeinschaftliche Interessen.

Italien.

* Rom, 19. Januar. Wie die „Opinione" meldet, hat der Ministerpräsident Crispi heute dem König das Decret, durch welches die Session des Parlaments geschlossen wird, unterbreitet. Der „Tribuna" zufolge, wird das Decret am Montag veröffentlicht werden.

* Der „Voss. Ztg." wird telegraphirt: Die Kammerauflösung ist beschlossene Sache. „Riforma" bemerkt dazu: „Von der jetzigen Kammer war eine Rückkehr auf die richtige Bahn nicht zu erwarten. Mit einer neuen Kammer ist sie unzweifelhaft, wenn die Wähler das ihrige dazu thun. Crispi hat es verschmäht, die Zwischenzeit zur Zusammentrommelung seiner Mehrheit zu benutzen. Er wird die Neuwahlen nur so lange hinausschieben, bis die vollständige Berichtigung der Wählerlisten unanfechtbare Wahlen sichert.

* Mailand, 19. Januar. Gestern Abend um 8½ Uhr wurde hier in dem aristokratischen Stadtviertel Borgonovo ein Bombenattentat versucht. Ein auf den Knall herbeieilender Portier fand in der Hausthorecke in unmittelbarer Nähe der Wohnung des Fürsten Falcone d'Adda eine große eiserne viereckige Bombe. Nur die Kapsel war explodirt. Die anscheinend sehr gefährliche Bombe wurde der Artilleriewerkstatt zur Untersuchung übergeben.

Rußland.

* Petersburg, 19. Januar. Heute Abend fand die Eröffnung des unter dem Vorsitz des Ackerbauministers zusammengetretenen landwirthschaftlichen Conseils statt, welcher verschiedene Maßnahmen zur Hebung der russischen Landwirthschaft berathen soll.

Orient.

* Athen, 19. Januar. Im Anschlusse an die vorgestrige sehr lärmende Demonstration vor dem Kammergebäude, über die nicht drahtlich berichtet werden konnte, da die Meldung von der hiesigen Censur zurückgehalten wurde, findet morgen hier eine große Massenversammlung statt; ebensolche Versammlungen sind in Korinth und Pyrgos angesagt. Es war ein wahres Gewitter von Volksversammlungen in letzter Zeit. — Man versichert, der König von Griechenland wolle abdanken.

Asien.

* Kalkutta, 17. Januar. Die dritte Brigade der Waziristan-Expedition ist am 12. d. M. von Janbula nach der Mündung des Lilanz-Flusses abmarschirt. Bei einem Ueberfall machte sie eine Beute von 1000 Stück Rindern. Am 14. überschritt die Abtheilung den Kotal. Am nächsten Tage, als die Truppen auf dem Marsche nach Samail waren, fand ein Scharmützel statt, in welchem ein Sepoy getödtet wurde. Die Waziris hatten zwei Todte und einen Verwundeten. Die Truppen sind bei bester Gesundheit.

* Rangun, 17. Januar. Capitain Davies hat den Auftrag erhalten, sich in Handelsangelegenheiten nach der chinesischen Provinz Yunnan zu begeben. Er hat Sadon am 4. d. M. verlassen mit der Absicht, nach Momein zu reisen. Nachträglich ist in Sadon die Nachricht eingetroffen, daß Capitain Davies unter chinesischer Bedeckung von Sansi abgereist ist.

* Bangkok, 17. Januar. Prinz Tschau Fa Maha Vajiravadh, der älteste Sohn der zweiten Königin, wurde heute feierlich zum Kronprinzen von Siam an Stelle des verstorbenen Prinzen Vajirunhis proclamirt. Der König, sämmtliche Prinzen des königl. Hauses, die Gesandten des Auslandes und die bedeutendsten Bürger der Stadt wohnten der Feier bei. Der Bruder des Königs verlas eine Adresse, welche von mehreren der Anwesenden beantwortet wurde. Die Wahl des Prinzen findet allgemeinen Beifall.

* Aus Apia wird gemeldet, daß der Oberrichter Ide die Absicht hatte, am 28. November v. J. einen zweimonatigen Urlaub nach Neu-Seeland anzutreten. Seine Vertretung würde den Bestimmungen der Samoa-Acte gemäß der Municipalitäts-Präsident Schmidt zu übernehmen haben.

Afrika.

* Rom, 19. Januar. Der „Agenzia Stefani" wird aus Massauah gemeldet: Ras Mangascha flüchtete aus Senafe und ließ in seinem Lager viel Kriegsmaterial zurück. Aus anderen Anzeichen schließt man, daß zahlreiche einflußreiche Häuptlinge bei ihm waren. In dem Zelte Ras Mangascha's wurde auch eine wichtige Correspondenz gefunden. Um das Zelt herum lagen einige Leichen. Ras Mangascha flüchtete gegen Süden und überschritt am 17. d. M. den Abigrat. Häuptlinge und eingeborene Krieger kamen am 17. in das italienische Lager und erklärten ihre Bereitwilligkeit zur Verfolgung der Rebellen. General Baratieri ließ in Senafe ein Beobachtungs-Detachement zurück. Von den in italienische Dienste aufgenommenen Tigrinern ist Niemand desertirt. In Kassala herrscht vollständige Ruhe. — Wie der „Esercito" meldet, sollen die in dem Lager Ras Mangascha's aufgefundenen Papiere erweisen, daß sein Aufstand von Menelik und anderen abessinischen Ras begünstigt war und daß auch Franzosen Einfluß darauf hatten. Unter letzteren soll sich ein französischer Hauptmann befinden, welcher vorgab, aus dem Dienste ausgeschieden zu sein, und in Schoah die Haltung Menelik's gegen Erythräa feindlich zu stimmen suchte. Das Blatt fügt hinzu, es sei nicht ausgeschlossen, daß dieser Hauptmann Ras Mangascha in dem letzten Feldzug begleitet hätte. — Dasselbe Blatt theilt mit, General Baratieri sei ermächtigt worden, aus Erythräa alle Fremden auszuweisen, die direct oder indirect die Tigriner unterstützt hätten. — In der Provinz Agame ist ein innerer Krieg ausgebrochen zwischen dem Häuptling, welchen Ras Mangascha als seinen Stellvertreter daselbst zurückgelassen hatte, und anderen Häuptlingen, welche ihm diesen Platz streitig machen. — Privatbriefe vom 7. ds. Mts. aus Massauah berichten, daß die Empörung Ras Mangascha's die größte Ueberraschung hervorrief, da er sogar nach dem Aufstand Bata Agos', mit dem er doch im Einverständniß war, dem General Baratieri seine Ergebenheit versicherte. — Ein Telegramm der „Tribuna" aus Senafe meldet, daß die Verluste der Italiener an Verwundeten und Todten während der ganzen Action 400 Mann betragen und daß von den feindlichen Führern einer getödtet und viele verwundet worden sind.

Amerika.

* Washington, 17. Januar. Der Vertreter Venezuelas, Scraggs, hat den Ausschuß des Repräsentantenhauses für auswärtige Angelegenheiten ersucht, den Congreß zu veranlassen, einen Beschluß zu fassen, welcher Großbritannien auffordert, den Grenzstreit zwischen Britisch-Guinea und Venezuela einem Schiedsgericht zu unterbreiten.

Militair und Marine.

* Berlin, 19. Januar. S. M. S. „Irene", Commandant Corvetten-Capitain v. Dresky, ist laut telegraphischer Meldung an das Ober-Commando der Marine am 18. Januar in Colombo auf Ceylon angekommen und beabsichtigt am 20. d. M. nach Singapore in See zu gehen.

* Mit dem Ende des Jahres 1894 hat, wie die „Köln. Ztg." schreibt, in Oesterreich eine Einrichtung aufgehört, der, wenn sie auch im Ganzen sehr günstig gewirkt hat, doch wohl in den betheiligten Kreisen keine Thräne nachgeweint werden wird, nämlich die Einrichtung der Stabsofficierscurse. Seit dem Jahre 1870 hatten dieselben unter verschiedenen Namen bestanden, und es wurden jedes Jahr 90—100 ältere Hauptleute aller Waffen, deren Beförderung zum Stabsofficier in Aussicht stand, hierzu commandirt. Die Curse dauerten anfangs sieben Monate, zuletzt vier bezw. drei Monate. Der zumeist von Stabsofficieren des Generalstabs unter Leitung eines Generals gegebene Unterricht umfaßte die Kenntniß der Eigenthümlichkeit, Gefechtsweise und Verwendung der drei Waffen, die angewandte Tactik, das Abfassen von Befehlen und Meldungen, die Wirkung der Infanterie- und Artilleriegeschosse, die verschiedenen Schießvorschriften, die Anordnung und Ausführung von Feldbefestigungen und endlich die Methode der Ausbildung von Officieren. Ohne diesen Stabsofficierscurs mit Erfolg besucht zu haben, konnte kein Hauptmann zum Stabsofficier befördert werden, ausgenommen diejenigen Officiere, welche die Kriegsschule (Kriegsakademie) besucht hatten. Künftig sollen alle diejenigen Hauptleute aller Waffen, welche die Beförderung zum Stabsofficier anstreben, einer Stabsofficiersprüfung sich unterwerfen. Die Prüfung findet jedes Jahr einmal in Wien vor einer Commission statt. Einberufen dazu werden die rangältesten Hauptleute und solche Hauptleute, die, in der ersten Hälfte der Hauptleute stehend, sich vorzeitig freiwillig dazu melden. Die Officiere haben nachzuweisen, daß sie die für den Stabsofficier unumgänglich erforderlichen theoretischen Kenntnisse besitzen, Geist und Zusammenhang der tactischen Vorschrift richtig erfaßt haben und ihre Gedanken mündlich und schriftlich klar und bestimmt auszudrücken wissen, sowie die instructive Beschäftigung der jungen Officiere zu leiten im Stande sind. Sie haben mündliche und schriftliche tactische Aufgaben im Zimmer und im Gelände zu lösen, tactische Besprechungen an Hand der Karte abzuhalten und ein Kriegsspiel für jüngere Officiere zu leiten. Die Commission spricht sich nun auf Grund des Gesammteindrucks darüber aus, ob der Officier für „entsprechend" oder „nicht entsprechend" gehalten wird und berichtet alsdann an das Kriegsministerium, das alsdann bekannt giebt, welche Hauptleute „in die Gruppe der Stabsofficier-Aspiranten" gelangen. Es ist gestattet, sich nach einem etwaigen Mißerfolg ein zweites Mal der Prüfung zu unterwerfen. Durch diese Maßregel ist eine einseitige Beurtheilung eines Officiers ausgeschlossen, und es ist hierdurch jedem strebsamen Officier die Möglichkeit gegeben, zum Stabsofficier befördert zu werden, ohne daß ihm etwa infolge der persönlichen Auffassung des einen oder andern Vorgesetzten der Weg zur höheren Laufbahn abgeschnitten wird. Die Einführung von Prüfungen erscheint für Oesterreich aber auch deshalb nothwendig, weil einerseits bei den zahlreich vorhandenen kleinen Garnisonen, namentlich in Bosnien, der Herzegowina u. dergl., der Vorgesetzte nur selten Gelegenheit hat, den Untergebenen näher kennen zu lernen, und weil andererseits nur auf diese Weise den Gefahren der kleinen Garnisonen vorgebeugt werden kann, und die Officiere hierdurch zum fortgesetzten wissenschaftlichen Studium geradezu gezwungen sind.

Musik.

Neues Theater.

Leipzig, 20. Januar. Das „Nachtlager von Granada" feierte vor wenig Tagen den 61. Geburtstag, das einzige der zahlreichen Geschöpfe Conradin Kreutzer's, das ihn überlebt hat. Daß der Strom der Zeit es nicht mit hinweggespült hat, verdankt es zum größten Theil seiner einzigartigen Grundstimmung, idyllische Ruhe in tannenduftiger Bergluft, unter den romantischen Trümmern der Vorzeit, von dem wechselnden Pulsschlag des reinen Menschenthums belebt, eine träumerische Schäferei, in die der Wolf seine Zähne drückt. Süße Empfindungen, mehr gefällig als innig, dunkle maurische Reminiscenzen, ein wenig Heldenthum, unter eines Meisters Hand in reizvolle Klänge verdichtet, reizvoll in der Führung der Singstimmen wie in den Orchestermitteln. Besonders glänzend ist die Partie des Jägers ausgestattet, ein schwelgerisches Mahl für eine Stimme wie die des Herrn Demuth, ein Strom des Wohlklangs, in den der Hörer mit Entzücken niedertaucht, noch schöner, wenn er sein Rauschen bisweilen mit einem lieblichen Murmeln unterbräche. Aber dazu kann sich leider der Künstler nicht verstehen, Pianoeffecte liegen ihm fern. — Weit hinter den allmächtigen Jäger tritt, fast allzu bescheiden, der Hirt schon im Umfang seines Parts zurück. Obendrein war er, wie immer, arg verstümmelt. Wenn man ihm wenigstens noch die erste Arie des 2. Actes gelassen hätte! Aber es ist des Schneidens kein Ende. Das war um so bedauerlicher, als Herr Bucar seinen Gomez ausgezeichnet wiedergab, und die vorzügliche Akustik des alten Hauses den Schmelz seines Organs nicht zum kleinsten Theile verschluckte.

Mit der Gabriele hatte Frl. Lüling einen weiten Sprung gewagt. Und ihre Kräfte trugen sie. Die überaus strebsame Sängerin gab eine neue Probe ihres Talentes, daß ihr die nicht ganz einfache schauspielerische Seite der „Unschuld vom Lande" vollständig decken half. Auch musikalisch zeigte sie sich durchaus sicher. Die Tongebung war, den Situationen angepaßt, auch in schwierigeren Melismen und Passagen auffallend leichtflüssig, die stimmlichen Mittel zwar naturgemäß nicht groß, aber ausreichend. Der etwas spitzen hohen Lage wird bei sorgfältiger Pflege die Zeit Rundung und Fülle bringen. Der reiche Beifall möge die jugendliche Künstlerin zur Ausdauer auf der dornenvollen Bahn anfeuern.

Ueberaus treffend und ergötzlich hatten die Herren Wittekopf, Marion und Neldel das Hirten-Banditen-Trio ausgearbeitet. Herr Degen sang die wenigen Worte des Grafen Otto. Der Chor befleißigte sich in seinen stimmungsvollen Sätzen rühmlicher Intonationsreinlichkeit und feiner Schattirungen. Leider kam ihm der Beleuchtungswechsel nicht zu Hilfe, was besonders bei dem „Abend"-Chor unumgänglich nothwendig erscheint. Herr Capellmeister Porst hat am Gelingen der Aufführung einen sehr großen Antheil, zumal da er mit einem Orchester zu arbeiten hatte, das Opernbegleitung nicht zu seiner täglichen Kost rechnet. Es ließe sich noch manches darüber sagen. — — Unerhört war die Rücksichtslosigkeit einiger Damen im Proscenium. Dr. R. Krauße.

* Leipzig, 21. Januar. Alfred Grünfeld, der liebenswürdige Pianist aus Wien, trifft heute von Berlin aus, wo er soeben wieder glänzende Triumphe gefeiert hat, in Leipzig ein. Der Künstler spielt grundsätzlich in Deutschland und den meisten anderen Ländern nur Instrumente unserer einheimischen Weltfirma Julius Blüthner, die ihm am meisten zusagen.

Leipzig, 20. Januar. Nicht sehr lange ist es her, daß ein Concert, dessen Programm von einem Spieler allein zur Ausführung gebracht wurde, immerhin eine Art Ereigniß war. Heute werden solche Concerte von Clavierspielern oft gegeben, doch nur sehr selten von anderen Instrumentalisten und das aus guten Gründen: denn nur Wenigen kann es gelingen, ununterbrochenes Interesse bei den Zuhörern zu erregen mit dem Vortrag einer langen Reihe von Violinstücken. Auch den Versuch, den gestern Herr Fritz Spahr im Saale des Hotel de Prusse machte, indem er 12 Violin-Solostücke hintereinander spielte, muß als mißlungen bezeichnet werden. Herr Spahr, ein noch jugendlicher und gänzlich unbekannter Kunstjünger, dessen Bildungsgang wir nicht kennen, ist im Besitze einer ansehnlichen Fingerfertigkeit und auch eines guten Gedächtnisses, doch ist sein, überdies etwas zu sehr fiedelnder Strich nicht gerade schön und die Tongebung sehr oft zu geringfügig, bisweilen auch zu grob; letzteres machte sich naturgemäß in den langsamen Sätzen, wie in dem Air von Bach, besonders bemerkbar. Von größeren Werken brachte Herr Spahr, der von Herrn Max Wünsche auf einem klangvollen Blüthnerflügel angemessen begleitet wurde, zu Anfang des Concertes die Sonate in D-dur von W. Rust zum Vortrag, die übrigen Nummern des Programms waren kleinere, wenig umfangreiche Stücke, darunter die A-moll-Fuge für Violine allein und das sehr bekannte Air (auf der G-Saite) von Bach. Eine stillose Behandlung wurde diesen Compositionen seitens des Spielers nicht zu Theil, wenn er auch in technischer Beziehung sich den Anforderungen im Allgemeinen gewachsen zeigte. Die anderen Vortragsnummern bestätigten ebenfalls, daß der Concertgeber den Hauptwerth auf die Erreichung einer großen Fingerschnelligkeit bisher gelegt und das Erfassen irgend eines poetischen Inhaltes vorläufig zum Mindesten stark vernachlässigt hat. Herr Spahr spielte noch eine Rêverie von Vieuxtemps, Tarantelle von Sauret, Sarabande und Tambourin von Leclair, Air Savoyard von Vieuxtemps, Fantasie über den rothen Sarafan von Wieniawski, Romanze von Wagner-Wilhelmj, Moto perpetuo von Paganini und ein Stück eigener Composition: „Hexentanz" für Violine allein, das er mit allen möglichen, theilweise sehr sonderbaren Effecten, deren Ausführung zum Theil auch nicht recht gelang, ausgerüstet hatte. Das zahlreiche Publicum, wohl zumeist aus eingeladenen Gästen bestehend, spendete übrigens bereitwillig nach allen Nummern Beifall und schien nach den Offenbarungen des „Hexentanzes" besonders guter Laune zu sein. Möge Herr Spahr suchen, sein Spiel zu vertiefen und hoffen wir, daß ihm das recht bald gelingen möge; er wird dann gewiß als ganz tüchtiger Geiger gelten können. O. S-r.

* Ueber die von J. Massenet componirte, im Hamburger Stadttheater inscenirte lyrische Episode in einem Act „Das Mädchen von Navarra" (Text von J. Claretie und H. Cain, in die deutsche Sprache übertragen von M. Kalbeck) hat unser hochgeschätzter Mitarbeiter Herr Ferdinand Pfohl einen äußerst geistreichen Artikel in den „Hamburger Nachrichten" veröffentlicht, welchen wir im Wortlaut hier folgen lassen: „Der Ruhm Mascagni's hat unseren Operncomponisten schlaflose Nächte gebracht; er ließ auch Herrn Massenet nicht schlafen. Massenet ist ein geistreicher und musikalischer Kopf, ein Künstler von feiner Bildung und vornehmem Geschmack. Wie unwiderstehlich die Macht des Beispiels, das Mascagni gegeben, wie sinneverwirrend der Glanz seines Erfolges ist, das zeigt nichts zuletzt der wahrhaft dämonische Zauber, mit dem er die Operncomponisten unserer Zeit umfing. Vor der Glorie jenes Triumphes der „Cavalleria" beugten sich alle Kniee, und selbst der vornehmste Geschmack und die feine Bildung geriethen in Verwirrung, angesteckt von einer leidenschaftlichen Begierde nach Erfolg, ergriffen von dem Fieber des Ruhms. Die Uebertreibung liegt im Charakter der Nachahmung, und so sehen wir denn an allen den gewaltsamen, blutrünstigen kleinen Opern, die uns die letzten Jahre gebracht haben, wie das Vorbild mit mehr oder weniger Geschmack in seinen Aeußerlichkeiten nachgebildet ward, wie seine Leidenschaftlichkeit bis zur Raserei anschwoll, wie die Menschen, mit denen Mascagni seine Zuhörer erschütterte, zur Caricatur entarten. Mit allem Gräßlichen und Furchtbaren, mit dem Schauerlichen spielen die Hintermänner Mascagni's Fangball. Die Tragödie wurde zur theatralischen Grimasse. Massenet hat sicher das Unfruchtbare und Thörichte dieser Strebekunst erkannt, die sich über kurz oder lang völlig ausgelebt haben wird; vielleicht hat er auch gelächelt über die Unbeholfenheit des guten Mascagni, vielleicht auch die plumpe Handwerksarbeit jener Nachtreter auf der breiten Landstraße der Blut- und Schaueroper im innersten Herzen verachtet. Und dennoch! Dennoch schrieb auch er eine Blutoper dieser Art, die sich auf der Straße abspielt, eine Blutoper ganz im Stile der jungitalienischen Veristen. In der That, diese furchtbare Handlung, die auf schwindelndem Pfade zwischen zwei Abgründen hinleitet, in denen der Tod und der Wahnsinn lauern, diese unheimliche Hysterie, diese Exaltation und Leidenschaftlichkeit, dieses überaus kräftig geschilderte Milieu und das mit grellen Farben gemalte locale Colorit — sind das nicht die Kennzeichen des italienischen Verismus? Und dieses Schlag auf Schlag, dieses athemlose Hinhasten der Handlung, die wie auf Sturmesflügeln vorwärts strebt, das Jähe und Entsetzliche der Katastrophe . . . Dann das „Milieu": diese wirbelnd bewegten Soldatenbilder, diese Episoden aus dem Bivouac, diese Scenen am Lagerfeuer, denen sich der betäubende Lärm des Schlachtgetümmels zugesellt, in denen die fieberische Aufregung des Kriegslebens pulsirt! Und zwischen allem diesem Stoßen und Drängen, diesem Durcheinander mit seiner Erregtheit, seiner Spannung, seinem Thatenrausch eine abenteuernde Liebe! Ueberall grelle Lichter und schwärzeste Schatten. Tobender Lärm, der plötzlich in tiefster unbewegtester Stille erstickt: wir erleben es, wie das turbulente Lager im Schlaf erstarrt, wie diese Erstarrung wie mit einem Zauberschlage in glühende Lebensenergie sich auflöst. Verismus! Das Stück spielt im Carlistenkriege. Massenet kommt und wie Egmont einmal spanisch. Wir befinden uns, wenn der Vorhang in die Höhe geht, vor einer Barricade, welche die Regierungstruppen besetzt halten. Die Nachhut zieht zu Tode erschöpft ins Lager: sie besteht nur noch aus einem Mann, dem Sergeanten Araquil. Der junge tapfere Kriegsheld wird von seiner Geliebten Anita, einem armen Mädchen aus Navarra, mit der ungestümen Sehnsucht einer glühenden Liebesleidenschaft erwartet. Sie sinken sich selig in die Arme. Der Vater Araquil's, ein habsüchtiger alter Mann, erscheint auf der Scene: er fährt die Geliebte seines Sohnes heftig an und sagt zu ihr mit jener boshaften Bestimmtheit, die sonst durchaus den Charaktereigenschaften der bösen Schwiegermütter zugezählt wird:

„Du Mädchen von Navarra,
schwänzelst Du noch immer vergnügt um ihn herum?"

Er weist sie heftig ab und fordert von ihr, wenn sie ihm als Schwiegertochter willkommen sein wolle, eine Mitgift von zweitausend Duros. Und Anita beschließt, diese Summe zu verdienen. Sie stellt sich dem General der spanischen Truppen mit dem Anerbieten vor, den Carlistenführer für den Preis von zweitausend Duros zu ermorden. Und sie führt den schrecklichen Plan um ihrer Liebe willen aus. Des Nachts schleicht sie in das Carlisten-Lager; sie weiß den Weg zu dem galanten Zucarraga sich zu bahnen. Er fällt, durchbohrt vom Dolche des Mädchens. Nun eilt Anita geradewegs zu ihrem Geliebten: sie findet ihn nicht. Araquil hat von Kameraden gehört, daß Anita in das Carlisten-Lager sich geschlichen habe. Er vermuthet Uebles und eilt hinweg, um das Mädchen auf der Bahn des Lasters zur Umkehr zu bewegen. Carlistische Kugeln treffen ihn. Schwer verwundet wankt er jetzt an der Barricade vorbei: er findet Anita, die frohlockend ihm entgegeneilt . . . er stößt sie zurück. Das Geld, das sie ihm zeigt, hält er für den Preis, mit dem sie sich an Zucarraga verkaufte. Er stürzt sterbend zu Boden. Die Todtenglocken von Bilbao läuten; sie verkünden den Tod des Carlistenführers. Zucarraga ist todt. Anita, die ihn ermordet hat, wird für eine Dirne gehalten. Die Unglückliche bricht in gellendes Lachen aus. Vom Wahnsinn gepackt, wirft sie sich auf den sterbenden Geliebten; eine Nervenkrisis erlöst sie von ihrer seelischen Qual. Der Vorhang fällt und bedeckt gnädig eine Scene voll Blut und Schrecken vor dem erschütterten Zuschauer. Die Musik Massenet's beginnt mit einem Widerspruch gegen das Wesen der Oper, denn mit einer Oper haben wir es hier zu thun, trotz der halb bescheidenen, halb irreführenden und unrichtigen Bezeichnung „lyrische Episode". Dieser Widerspruch besteht darin, daß Massenet den dramatischen Vorgang auf der Scene mit einer rein instrumentalen Musik schildert. Es wimmelt auf der offenen Scene von Menschen: Soldaten, Verwundete, Schlachtenbummler, Anita und allerlei Volk treibt sich und drängt sich um die Barricade. Massenet verdammt sie Alle insgesammt zum Schweigen. Was sie denken und empfinden, die glühende Aufregung der Situation schildert er einzig und allein in einer kriegerisch dröhnenden orchestralen Schlachtmusik. Das ist offenbar ein Mißgriff und ein kaum verständliches Verfahren in einem Werke, das als leidenschaftliche Huldigung an den Realismus sich kennzeichnet, und doppelt unverständlich in einer Oper. Die Musik erlaubt wie keine andere Kunst den Ausdruck der Gleichzeitigkeit des Geschehens und der Empfindung. Sie ist ja die an keinen Raum gebundene Kunst der Harmonie. Die erste Scene der Oper schreit geradezu nach vocalen Accenten. Die sicherlich doch auch mit Empfindung begabten Menschen, wie sie über die Scene schreiten, warum betheiligen sie sich an der musikalischen Charakteristik nicht mit lebensvoller musikalischer Antheilnahme? Warum singen sie nicht? Warum werfen sie sich lediglich ihre Empfindungen mit Gebärden zu? Warum bleiben sie stumm? Der melodische Gehalt der Oper ist nicht bedeutend: Massenet bringt es wohl zu einigen warm empfundenen Melismen, nirgends aber zu einer wahrhaft ursprünglichen, musikalisch ergreifenden Cantilene. In einigen lyrischen Episoden concentrirt sich sein melodisches Erfindertalent. Der Gesang Anita's: „Verlangt nicht Geld", die einzige breiter ausklingende Melodie des Werkes, bewegt sich in der Sphäre einer etwas süßlichen und verschämt banalen Melodik, und auch den Gesängen Araquil's ist die Gnade der originalen, einer tiefen künstlerischen Eigenart entquellenden Melodie vorenthalten. In den Gesängen Araquil's lebt aber dennoch Wärme und Empfindung; zumal das Arioso: „Geliebte Du! u. s. w." mit seinen sanft und zärtlich bewegten, von süßer Sehnsucht erfüllten Melismen, die über ruhenden Accorden schweben, belebt sich mit vornehmer Lyrik und weichem Schmelz. Die Charakteristik der einzelnen Personen ist dem Componisten weit weniger gelungen als die Schilderung der dramatischen Situation. So ist die Gestalt des Generals Garrido ganz und gar verzeichnet. Die jovialen, von soldatischem Geiste humorvoll grimmig durchdrungenen Worte des Helden und die steifleinene gespreizte Declamation, wie reimt sich das zusammen? Die Oper Massenet's besitzt natürlich auch ihr Intermezzo: ein Nocturno, das auf einem Orgelpunct, unwandelbar wie die Erde, auf der die müden Soldaten schlafen, dahinträumt; ein sehr klangschönes, poesievolles Stück, das die Phantasie in das Land des Traumes entführt. Eine ätherische Musik, mit den zartesten Farben gemalt. Alles Irdische ist hier abgestreift. — Alles körperloser Hauch, Athem und Sehnen. Nur gelegentlich klingt es wie ein unruhiger Traum aus diesen Tönen, als ob ein Alp die Schläfer drücke. . . . Das Intermezzo ist leider viel zu lang ausgesponnen und verliert dadurch an malerischer Kraft. Die Prachtstücke der Oper sind aber in zwei in spanische Tanzformen gekleideten Scenen enthalten: es sind einmal die Erzählung Anita's „Es war zu Loyola", ein überaus reizendes, rhythmisch pikantes, durch Zartheit und wundervolles Colorit ausgezeichnetes musikalisches Stück in Form der spanischen „Jota", und dann die ganz eigenartige Lagerscene, in der ein humorvoller Unterofficier zur Guitarre eine von grotesken Humor getragene Melodie anstimmt. Das ist ein Stück von genialem Wurf. Die seltsame Rhythmik — der Accent der Guitarre fällt immer hartnäckig auf das 3. Viertel des ¾ Tactes — die originelle Instrumentation und die lebhafte Betheiligung des Chors an dem Gesange des Solisten fließen hier zu einem überaus realistischen Charakterbilde zusammen, dessen Wirkung man sich nicht leicht entziehen kann. Diese Episode gehört zu den originellsten und glänzendsten Leistungen im Genre der nationalen Musik. Das Werk — dem eine brillante Ausstattung zu Theil geworden war — fand in Frau Klafsky (Anita) und Herrn Birrenkoven (Araquil) ausgezeichnete Vertreter der Hauptpartien: Frau Klafsky riß mit ihrem glutvollen und lebenswahren Spiel den Zuhörer fort, Herr Birrenkoven entzückte durch die Wärme und sinnliche Schönheit seines Gesangs. Die kleineren Partien führten die Herren Weidmann, Bilmar, Sprengerz und Lorent vortrefflich aus. Das Orchester spielte unter der Leitung des Herrn Capellmeisters Lohse sehr sauber und mit vornehmer Klangwirkung.

Ferdinand Pfohl."

Vermischtes.

— Göttingen, 18. Januar. Vor einigen Tagen hatte sich hier ein junger Mensch das unerlaubte „Vergnügen" geleistet, eine patente Officiersuniform mit der Regiments-

SLUB
Wir führen Wissen.

nummer 74 anzuziehen und sich als Lieutenant aufzuspielen. Mit einer Anzahl Studenten hatte er tagsüber herumgekneipt und kam gegen Abend etwas stark angezecht in ein Restaurant. Dort traf er einen Kameraden, der wirkliche Officier hatte aber bald entdeckt, daß jener blonde Jüngling doch nicht vom Militair sei, da er von allen militairischen Einrichtungen keine Ahnung hatte. Er ersuchte den jungen Mann daher ebenso ernst als freundlich, die unbefugt angelegte Uniform auf der Stelle abzulegen und in einem vom Kellner entliehenen Ueberzieher ihm zur Wache zu folgen. Hier stellte sich, wie jetzt berichtet wird, heraus, daß der junge Mann ein Primaner aus Magdeburg sei.

— In Pangritz-Colonie bei Elbing ist kürzlich der seltene Fall eingetreten, daß Jemand an einem Tage getauft, eingesegnet und getraut wurde. Ein in den sechziger Jahren stehendes Mädchen wollte einen Ehebund mit einem Ortsarmen, der auch schon im Greisenalter steht, eingehen. Als aber die zur Trauung nothwendigen Papiere beschafft werden sollten, konnte der Taufschein des Mädchens in den Elbinger Kirchenbüchern nicht ermittelt werden; ebenso war es mit dem Einsegnungsschein; das Mädchen konnte sich überdies nicht erinnern, daß sie eingesegnet worden ist. Um das Paar nun kirchlich trauen zu können, nahm der Geistliche zuvor Taufe und Einsegnung vor, und dann wurde der neue Ehebund eingesegnet.

— Kürzlich wurde aus Nürnberg über eine Härte des Gesetzes berichtet. Ein auf dem Lande lebendes Ehepaar wurde wegen Kuppelei zu der geringsten Strafe, je ein Jahr Zuchthaus, verurtheilt, weil es dem Verlobten der Tochter ein Zimmer zur Wohnung überlassen und hierdurch dem Umgang der Beiden Vorschub geleistet hatte. Da die beiden Verurtheilten, höchst beschränkte Leute, wie ersichtlich, vorher durchaus nicht eingesehen hatten, daß sie irgend eine strafbare Handlung begangen, wurde ihnen vom Vorsitzenden des Gerichts nach Verkündigung des Urtheils sofort angerathen, den Gnadenweg zu betreten. Sie befolgten den Rath und es ist jetzt auch im Gnadenwege die Strafe auf drei Monate Gefängniß herabgesetzt worden. Der Mann hat aber leider das Eintreffen des Gnadenactes nicht abgewartet, indem er kurz nach seiner Verurtheilung sich den Hals abgeschnitten hat.

— **Lemberg**, 18. Januar. Ein Officier erschoß einen Privatmann, der ihn wegen eines Liebesverhältnisses mit seiner schönen Frau gefordert, im Pistolenduell. Als die Frau dies hörte, erschoß sie sich selbst.

Seidenstoffe
direkt aus der Fabrik von **von Elten & Keussen, Crefeld,**
in jedem Maaß zu beziehen. Schwarze, farbige u. weiße Seidenstoffe, Sammete, Plüsche und Velvets. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

Auskünfte. Simon & Dietze, Reichsstrasse 6. Begr. 1876.
Einzeln 3 ℳ Im Abonnement 6 10 25 50 100 Zettel.
10 14 30 55 100 ℳ
auf Deutschland und O.-Oesterreich. — Alles Nähere im Geschäftsplan. Adressen-Ausgabe. Agentenbeschaffung. Special-Auskünfte 5—20 ℳ

PATENTE schnell und sorgfältig durch Richard Lüders Patent-Büreau Görlitz
Vertreter: **F. W. Graupenstein, Leipzig**, Packhofstr. 11/13.

Gasglühlicht
50 % Gasersparniss bei 3facher Lichtstärke.
F. W. Dannhäuser,
Weststr. 12. — Mikrophon Amt I, 2053.
Vertreter der Deutschen Gasglühlicht-Actien-Gesellschaft nur für Leipzig und Vororte.

Patent **Das ewige Feuer,** Patent
Grude-Ofen, die billigste Feuerung der Welt.
A. Beulshausen, L.-Plagwitz, Carl Heinestr. 79.

Die Niederlage des allein **echten**
Eau de Cologne
erfunden 1695 von **Johann Paul Feminis**
Zur Stadt Mailand
(Joh. Anton Farina)
befindet sich seit **1824** bei
Friedrich Fleischer,
Universitätsstraße, Ecke Gewandgäßchen.

Lager **echter chinesischer Thees**
in bekannter Güte.

Kämmerer's Fett-Seife №1548
das Stück 25 Pfg., mit feinem, mildem Parfum.
Kämmerer's Palmitin-Seife №1553
das Stück 20 Pfg., mit angenehm erfrischendem Wohlgeruch sind neutral mild u. sparsam im Verbrauch. — **Ueberall käuflich.**

Am 2. Sonntage nach Epiph. sind aufgeboten worden:

Thomaskirche.

1) O. B. F. Beckmann, Mechaniker hier, mit E. L. M. Haase, Malers und Lackirers hier Tochter. 2) P. A. Frische, Dr. med. und prakt. Arzt in Glaubitz bei Riesa, mit M. E. Reichardt in Naunhof. 3) K. F. Eck, Schriftsetzer hier, mit M. Facius, Schneiders hier Tochter. 4) K. H. Hermann, Steindrucker hier, mit L. M. Vogel, Webermeisters in Greiz Tochter.

Nicolaikirche.

1) F. F. Hahndorf, Kutscher hier, mit J. Sagolla, Maurers in Kalthausen Tochter. 2) A. F. Anders, Hutmacher hier, mit A. Th. Rudolph, Leinewebers in Langenreichenbach hinterl. Tochter.

Matthäikirche.

1) C. F. Rößler, Schriftsetzer hier, mit B. M. Balch, Schneidermeisters in Markranstädt hinterl. Tochter. 2) C. E. Weinert, Markthelfer hier, mit A. M. Metzner, Dienstmanns hier Tochter. 3) F. W. Migge, Stalldiener hier, mit A. M. Arndt, Gendarmens in Ritterburg bei Artern hinterl. Tochter.

Peterskirche:

1) L. C. C. F. Bodenstab, Schneider hier, mit A. M. verw. Kühn geb. Dähne hier. 2) C. J. Scherber, Musiker hier, mit P. F. Straub hier, Posamentirermeisters in Ostheim hinterl. Tochter. 3) C. B. Scheithauer, Schriftsetzer hier, mit C. M. Damm hier, Handarbeiters in Dieskau hinterl. Tochter. 4) F. G. C. Böhmer, Barbier und Friseur hier, mit M. M. Richter hier, Postschaffners in Glauchau Tochter. 5) L. P. Lorenz, Fleischergehilfe hier, mit A. A. Hornung in Auerbach, Stickers daselbst Tochter.

Andreaskirche.

1) C. H. Klein, Postunterbeamter hier, mit A. L. C. Schröter, Seilermeisters in Soldau hinterl. Tochter. 2) L. E. Heinze, Stellmacher hier, mit F. L. W. C. Rossel, Schriftsetzers hier Tochter. 3) C. R. Rittler, Fleischer hier, mit A. M. L. Otto, Schuhmachermeisters in Swinemünde hinterl. Tochter. 4) A. H. Geißler, Droschkenbesitzer hier, mit W. A. Diener, Häuslers in Naundorf bei Bitterfeld Tochter.

Lutherkirche.

1) J. R. Winter, Thierarzt und Schlachthofverwalter in Mittweida, mit L. H. Schönherr, Tapezierermeisters Tochter. 2) K. O. Thuß, Geometer hier, mit K. A. Koehler, Bildhauers hier Tochter. 3) H. O. Borst, Markthelfer hier, mit F. E. Dähne, Bergmanns Tochter in Brandis.

Johanniskirche.

L. P. M. Dornbusch, Bäckermeister hier, mit M. Spillner hier.

Neues Theater.

Montag, den 21. Januar 1895.
Anfang 7 Uhr.
(20. Abonnements-Vorstellung, 4. Serie, braun.)
Undine.
Romantische Zauber-Oper in 4 Acten, nach Fouqué's Erzählung von Albert Lortzing.
Regie: Oberregisseur Goldberg. — Direction: Capellmeister Porst.

Personen:

Kühleborn, ein mächtiger Wasserfürst	Herr Demuth.
Bertalda, Tochter Herzog Heinrich's	Fr. Krzyzanowski-Doxat.
Ritter Hugo von Ringstetten	Herr Bucar.
Tobias, ein Fischer	Herr Neldel.
Marthe, seine Frau	Frl. Buse.
Undine, ihre Pflegetochter	Frl. B. Dönges.
Pater Heilmann, aus dem Kloster Maria-Gruß	Herr Wittekopf.
Veit, Hugo's Schildknappe	Herr Marion.
Hans, Kellermeister	Herr Knüpfer.
Der Kanzler	Herr Henning.

Edle des Reiches. Ritter und Frauen. Herolde. Pagen. Jagdgefolge. Knappen. Fischer und Fischerinnen. Landleute. Geisterhafte Erscheinungen. Wassergeister.

Der erste Act spielt in einem Fischerdorfe, der zweite in der Reichsstadt im herzoglichen Schlosse, der dritte und vierte Act in der Nähe und auf der Burg Ringstetten.

Vorkommende Tänze und Gruppirungen arrangirt vom Balletmeister J. Golinelli.

Im 2. Act: **Großes Fest-Ballet,**
ausgeführt von Frl. Fiebig, Frl. Hraby, Herrn Strigel, und den Damen des Corps de Ballet.

Sämmtliche neuen Decorationen sind theils im Atelier der Herren Hoftheatermaler J. Kautsky's Söhne & Rottonara in Wien, theils vom Herrn Hoftheatermaler Freter hier gemalt, die neuen Costüme nach Figurinen des Malers Herrn Arthur Lewin angefertigt im Atelier des Stadt-Theaters unter Leitung des Garderobe-Inspectors Herrn Scholz und der Obergarderobière Frl. Michelis. Die Maschinerien eingerichtet und unter Leitung des Obermaschinenmeisters Herrn Trek. Scenische Beleuchtungs-Effecte: Herr Inspector Witte.

Nach dem 2. und 3. Act finden längere Pausen statt.
Krank: Frl. Dirkens.
Texte à 30 ₰ an der Casse und bei den Logenschließern.

Opern-Preise.

Parterre 1 ℳ 50 ₰. I. Parquet 4 ℳ. II. Parquet 3 ℳ. Parterre-Logen: Ein einzelner Platz 3 ℳ. Proscenium-Logen im Parterre und Balcon: Ein einzelner Platz 5 ℳ. Mittel-Balcon: Vorder-Reihen 5 ℳ, Mittel-Reihen 4 ℳ, Hinter-Reihen 3 ℳ. Seiten-Balcon 4 ℳ. Balcon-Logen: Ein einzelner Platz 3 ℳ 40 ₰. Proscenium-Logen im I. Rang: Ein einzelner Platz 3 ℳ. Amphitheater, Sperrsitz 3 ℳ, Stehplatz 1 ℳ 50 ₰. Logen des I. Ranges: Ein einzelner Platz 2 ℳ 60 ₰. II. Rang, Mittelplatz, Sperrsitz 1 ℳ 80 ₰, Seitenplatz 1 ℳ 25 ₰, Stehplatz 1 ℳ. III. Rang, Mittelplatz 75 ₰, Seiten- und Stehplatz 50 ₰. Proscenium-Logen im III. Rang 1 ℳ.

Einlaß ³/₄7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende ³/₄10 Uhr.

Repertoire: Dienstag, den 22. Januar (21. Abonnements-Vorstellung, 1. Serie, grün): **Wie die Alten sungen.** Anfang 7 Uhr.

Altes Theater.

Montag, den 21. Januar 1895.
Anfang ½8 Uhr.
Madame Sans-Gêne.
Lustspiel in 3 Acten und einem Vorspiel von **Victorien Sardou.**
Regie: Ober-Regisseur **Grünberger.**

Personen des Vorspiels:

Cathérine Hübscher, Wäscherin		Frau Franck.
Sergeant Lefebvre		Herr Taeger.
Graf Neipperg		Herr Geldner.
Fouché		Herr Häuseler.
Toinon,	Plätterinnen	Frl. Gerta.
La Roussotte,		Frl. Schröder.
Julie,		Frl. Friese.
Vinaigre, Tambour		Herr Prost.
Babouvin,	Nationalgardisten	Herr Greiner.
Rousset,		Herr Thiele.
Jolicoeur,		Herr Feistel.
Ein Apotheker		Herr Henning.
Nachbarn		Herr Kulisch. / Herr Rieter.
Eine Nachbarin		Frl. Wilke.
Ein Friseur		Herr Bärwinkel.
Mathieu, Lebelling		Frl. Grahl.

Bürger, Bürgerinnen und Nationalgarden.
Ort der Handlung: **Paris.** — **Zeit:** 1792.

Personen des Stückes:

Napoleon I.		Herr Körner.
Cathérine, Herzogin von Danzig		Frau Franck.
Marschall Lefebvre, ihr Gatte		Herr Taeger.
Fouché, Herzog von Otranto		Herr Häuseler.
Königin Maria Carolina		Frl. Immisch.
Prinzessin Elisa		Frl. Mancke.
Savary, Polizeiminister		Herr Krause.
Graf Neipperg		Herr Geldner.
Despréaux, Tanzmeister		Herr Searle.
Madame Grivet		Fr. Kunzschmann.
Herzogin von Rovigo		Frl. Schröder.
Frau von Bülow		Frau Hermann-Benedix.
Gräfin von Canisy		Frl. Büttner.
Frau von Talhouet		Frau Franke.
Frau von Bassano		Frl. Friese.
Frau von Bentimille		Frau Richter.
Brigode, Kammerherr Napoleon's		Herr Behrens.
Chevalier Corso		Herr Mahela.
Lauriston, Adjutant		Herr Martin.
Canouville,	Officiere	Herr Thiele.
Mortemart,		Herr Wolf.
Vicomte von Jarnot		Herr Feistel.
Jadmin, Haushofmeister		Herr Matthaei.
Constant, Diener Napoleon's		Herr Schröder.
Roustan, Mameluk		Herr Henning.
Leroy, ein Schneider		Herr Wolf.
Cop, ein Schuhmacher		Herr Prost.
Ein Diener		Herr Schmiedecke.

Kammerherren, Hofdamen, Diener, Officiere und Mameluken.
Ort der Handlung: Compiègne. — Zeit: 1812.

Die neue Decoration des 2. und 3. Actes ist aus dem Atelier der Herren A. Wagner & F. Baruch in Berlin, die neuen Costüme nach Pariser Figurinen angefertigt im Atelier des Stadttheaters unter Leitung des Garderobe-Inspectors Herrn Scholz und der Ober-Garderobière Frl. Michelis.

Nach dem Vorspiel und 1. Act finden längere Pausen statt.

Gewöhnliche Preise.

Parterre, ungesperrt, 1 ℳ 25 ₰. Parquet 2 ℳ 75 ₰. Proscenium-Logen: Ein einzelner Platz 2 ℳ 75 ₰, Kleine Proscenium-Logen, à Loge 11 ℳ. Parterre-Logen: Logensitz 2 ℳ 75 ₰, Sperrsitz 2 ℳ 20 ₰, Stehplatz 1 ℳ 50 ₰. Amphitheater, Sperrsitz 2 ℳ 75 ₰, ungesperrt 1 ℳ 75 ₰. I. Rang, Sperrsitz, I. Reihe 2 ℳ 75 ₰, II. Reihe 2 ℳ 25 ₰. I. Rang-Logen: Ein einzelner Platz 2 ℳ 20 ₰. I. Rang, Stehplatz 1 ℳ 50 ₰. II. Rang, Sperrsitz 1 ℳ 40 ₰. II. Rang-Logen: Ein einzelner Platz 1 ℳ 25 ₰. III. Rang, Mittelplatz 60 ₰, Seitenplatz 30 ₰.

Einlaß ³/₄7 Uhr. Anfang ½8 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Repertoire. Dienstag, den 22. Januar: **Der Freischütz.** Anfang ½8 Uhr.

Die Direction des Stadt-Theaters.

Alberthalle.

Dienstag, den 22. Januar, Abends 7½ Uhr:
Concert.
Mrs. Carletta Bluett (Gesang) aus **New-York.**
Emil Sauret (Violine) aus **London.**
Alfred Grünfeld, Hofpianist aus **Wien.**

Programm:

Concert f. Viol. von **A. Vieuxtemps.** — **Arie** aus „Figaro“ von **Mozart.** — **Solost. f. Pianof.:** a. Andante favori von **Beethoven;** b. Ballade von **Brahms;** c. Feuerzauber von **Wagner-Brassin.** — **Romanze f. Violine** von **Bruch.** — **Lieder** von **Schumann, Reinecke, Franz.** — **Solostücke f. Pianof.** von **Chopin** (Notturne Esdur, Etude Gesdur, Prélude E-moll, Polonaise As dur). — **Solostücke f. Violine:** a. Elegie und Rondo von **Sauret;** b. und c. Salvej's Lied und Brautzug von **Grieg-Sauret.** — **Drei Lieder** von **Franz** und **Grieg.** — **Solost. f. Pianof.** von **Grünfeld** (Romanze, Tanz-Arabeske, Ungarische Tänze, Bearbeitung).

Eintrittskarten à 3, 2½, 1½, 1 ℳ und 50 ₰ sind in der Hofmusikhandlung von **C. A. Klemm,** am Neumarkt 28, zu haben. **Für Schüler des Conservatoriums bei F. Jost, Peterssteinweg 1, für die Herren Studirenden der Universität beim Castellan Meisel.**

Bedeutende Preisherabsetzung.
Einen Theil
Tischzeuge,
theils ältere Muster, theils im Sortiment unvollständig, habe im Preise bedeutend herabgesetzt. Es sind noch vorhanden:
Tisch- und Tafeltücher,
Servietten,
Gartendecken, | in hochfeinen
Kaffeegedecke, | Qualitäten,
Commodendecken,
Servirtischdecken und auch
Paradehandtücher.
Es bietet sich damit eine sehr günstige Gelegenheit zu vortheilhaftem Einkaufe.
Wilhelm Hertzog,
Grimmaische Strasse 16.

Wer sich vor Erkältung schützen und nebenbei viel Geld ersparen will, **der schmiere im Winter das Schuhwerk** mit
„Kronen-Lederconservirungsfett“,
der **bewährtesten und anerkannt besten aller Stiefelschmieren.** — Zu beziehen in großen Dosen zu 30 ₰ durch **jede Schuhhandlung** und zum Wiederverkauf durch den alleinigen Fabrikanten **Carl Güthert** zu **Leipzig**, Friedrich Liststraße 4.

Versteigerung.

Dienstag, den 22. Januar 1895, Vormittags 10 Uhr
sollen in dem Versteigerungsraume des Kgl. Amtsgerichts hier
1 Geldschrank, 1 Billard, 1 Nickel-„Carolet“-Geschirr, 1 „Cabriolet“-Geschirr mit gelb. Beschlag, 1 Zweispänner-Kutschgeschirr, 1 Officier- u. 2 gewöhnl. Reitsättel, 1 Ballen Polster-Leinewand, mehrere Kisten mit Bilder- u. Spiegelglas, 1 Partie Bilderrahmenleisten, ein großer Posten Bilder- u. Photographie-Rahmen, 1 Regenerativ-Lampe, 1 Kronleuchter, Eisschränke, 1 Badestuhl mit Ofen, 1 Siphon, 1 Wasch- u. 2 Wringmaschinen, 1 großer Posten Damenhandschuhe, 4 Staubmäntel, 2 Ladentafeln, 2 Ladenregale mit Glasthüren, 1 große Kiste mit Rauchtabak, 2 Kisten u. 1 Faß mit Seife, 2 Fässer Roth- und 1 Faß Moselwein, gegen 320 Flaschen verschied. Weine, 12 Flaschen Cognac, ein großer Posten Möbel u. v. a. m.
öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.
Leipzig, am 19. Januar 1895.
Der Gerichtsvollzieher.
Secr. Thierbach.

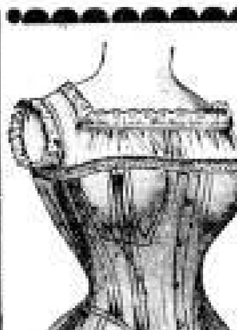
Gr. Schuhwaaren-Auction.
Durch Uebernahme eines großen Schuhwaarenlagers sollen heute Montag u. Dienstag, d. 21. u. 22. Januar Vormitt. 10—1 u. Nachmitt. 3—6 Uhr Johannisplatz Nr. 1, im Hotel Stadt Dresden, im Laden circa 400 Paar Herren-, Damen- u. Kinderstiefeletten, 200 Paar Herren-, Damen- u. Kinder-Tuchstiefeln, 900 Paar alle Sorten in Filzschuhen, Ball-, Chic-, Hausschuhe, Pantoffeln für Damen u. Herren und viel andere Schuhwaaren meistbietend versteigert werden.
Ed. Albrecht, conc. Auctionator.

Versteigerung.
Wegen Aufgabe werden **heute Vormittag 10 Uhr Gerberstraße 9, Gasthof zur Sonne, ca. 350 Flaschen Roth- und Weißwein, Cognac und Bordeauxwein meistbietend versteigert.**
H. Münch, Auctionator.

Grosse Auction.
Wegen Räumung des Ladens kommen diverse Restbestände von
Leinenwaaren, Wäsche, Gardinen, Unterzeug, Morgenröcken, Kinderkleidchen, Decken ꝛc.
Dienstag, d. 22. Jan., früh 10—1 u. Nachm. 3—6 Uhr meistb. zur Versteigerung im Laden
Katharinenstr. 16.
J. F. Pohle Nachf.,
H. Müller, Auct., Geschäftslocal: Brühl 8.

Auctionen jeder Art nimmt an J. F. Pohle, Brühl 8, kaufe auch **Möbel**, Wirthschaften, Nachlässe.

Aeltere Bestände
Teppiche, Portièr., Schlaf- u. Reisedecken, Reste zu Sophabezügen, Läuferreste ꝛc. bedeutend unter Preis.
Bernhard Berend, Katharinenstraße 17, I.


In meinem diesjährigen, großen
Inventur-Ausverkauf
gelangen die **sämmtlichen älteren Lagerbestände** meiner
allseitig als vorzüglich anerkannten
Spickel-Corsets
in allen Weiten von 46—100 cm
zu bedeutend herabgesetzten Preisen
zum Verkauf.
Frau Flora Hormann-Knauer,
Erstes und grösstes Special-Geschäft für
Spickel-Corsets, Leibbinden u. Damen-Bedarfsartikel
Fernsprecher Amt I, 1286. Nürnberger Strasse 8, Parterre und I. Etage (Ecke Johannisgasse).

F. A. Schütz,
Möbelfabrik
Salomonstrasse 18.
Permanente Ausstellung
fertiger Zimmereinrichtungen.
Grimmaische Strasse 10.

Ball-, Gesellschafts- und Strassenkleider
fertigt nach **Wiener und Pariser Schnitten** unter Garantie des Gutsitzens bei sauberster Ausführung zu mäßigen Preisen (Façon 10—15 ℳ)
M. Liebner, Dörrienstraße Nr. 4, 3. Etage rechts.

Carl Schneider Nachf.,
Inh. Legel & Remmler.
Speditions-, Möbeltransport- und Kohlen-Geschäft
Körnerstrasse 45.

Man lese
den
Leipziger Figaro!
Billigste Wochenschrift!
Vierteljährlich nur 50 ₰ Bestellgeb.
Einzelne Nummer 5 ₰.
Bestellungen nehmen sämmtliche Zeitungsspediteure, Colporteure und die Briefträger der Stadtbeförderung „Lipsia“ entgegen.
Man erhält
den
Leipziger Figaro
in **sämmtlichen Buchhandlungen** und den **besseren Papier-, Schreibwaaren- und Cigarren-Handlungen Alt- und Neu-Leipzigs.**
Wenn ausnahmsweise nicht vorräthig, wende man sich direct an:
Gustav Ullrich, Gellertstraße 9.
Geschäftsstelle d. L. F.
Inseraten-Annahme
durch
alle Annoncen-Bureaux.

M. Vogel,
Südvorstädtischer Bazar, Leipzig, Südstraße 2c,
empfiehlt sein **reichhaltiges Lager nützlicher und praktischer Festlichkeits- und Gelegenheitsgeschenke** in jeder Preislage, sowie **Cotillon-Artikel, carnevalistische Kopfbedeckungen zu humoristischen Festlichkeiten** und **Bockbierfesten** zu den **billigsten Preisen.**

Ein Posten schw.-seid. **Kleiderstoffe, Costümstoffe,** sowie **Ballkleiderstoffe** u. dergl. m. sehr billig Johannisgasse 10, II. **F. Müller.**

SLUB
Wir führen Wissen.

A. Drews
Nachfolger,
Paul Meusel & Co.
Ecke Königsplatz, 1 dicht an der part. u. 1. Et., } Wartehalle.
„Gardinen-Fabrik."
Gegr. 1869.

Seltenste Kaufgelegenheit für Jedermann!

Zufolge Aufgabe und Verkauf unserer — auswärtigen — **Filial-Detail-Geschäfte** haben wir die dadurch hier aufgehäuften zu grossen Vorräthe

Gardinen, Möbelstoffe,
Portièren und Decorationsstoffe,
Tisch- und Divandecken
vorzügliche Teppiche, Läuferstoffe etc.

zum **Ausverkauf** gestellt.

„Ausverkauf zu ganz bedeutend ermässigten festen Preisen ohne jeden Abzug."

Locomobilen-Verkauf.

Eine 6pferdige **Compound-Locomobile**, gebaut 1888,
„ 12 „ **Expansions-Locomobile**, „ 1888,
„ 16 „ „ „ „ 1887,
„ 25 „ „ „ „ 1893,
alle wieder wie neu hergerichtet, verkauft unter Garantie
C. Herrm. Findeisen, Chemnitz i. S.

Niemand sollte versäumen,

bei Bedarf von **Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenken** das **Magazin kunstgewerbl. Erzeugnisse Petersstr. 36, Passage,** zu besuchen; dasselbe bietet zu den auffallend billigsten Preisen **grossartige** Auswahl in- und ausländischer Majoliken, Ungarischer Fayencen, Porzellan- und Bisquit-Fantasie-Gegenstände. Stets das Neueste in Luxus- u. Bedarfsartikeln aus Bronze, Eisen, Nickel etc. etc. Wiener u. Offenbacher Lederwaaren, Pariser Bijouterien, Ball- u. Gesellschaftsfächern. Reich assort. Lager Japan- u. China-Waaren. Detail-Verkauf zu wirklichen Engros-Preisen.

In der 3-Mark-Abtheilung

sind sämmtl. oben verzeichnete Waaren ebenfalls vertreten, ferner das Neueste in Cravatten, Damen- und Herren-Regenschirmen, sowie sämmtliche Reiseartikel.

Es lohnt sich daher für Jeden, welcher wirklich vortheilhaft kaufen will, sich bei Bedarf erst zu überzeugen bei

Eduard Tovar, Petersstr. 36, Passage.

Für Vereine, Gesellschafts-, Scat- u. Kegelclubs sind stets sehr originelle Neuheiten vorhanden.

Jetzt Neumarkt 3.
Grosses Special-Magazin für
Trauerhüte
von Mk. 1.25 bis Mk. 20.00.
Jetzt Neumarkt 3
(Große Feuerkugel).

Richard Klinkhardt,

Maschinenfabrik, Eisengiesserei, Kesselschmiede,
Wurzen in Sachsen,

empfiehlt als **Specialitäten:**

Dampfmaschinen jeder Grösse mit selbsttätig variabler Steuerung,
Transmissionen in leichter sachgemässer Construction,
Dampfkessel, 2—250 □m Heizfläche, stationair oder transportabel, und zwar: Cornwall-, Wellrohr-, Röhren-Kessel, Calloway- u. ausziehbare Locomobil-Kessel,
Locomobilen in allen gangbaren Grössen vorräthig, auch leihweise.

Solide Ausführung, prompte Bedienung, billigste Preise.
Entwürfe, Zeichnungen und Kostenanschläge ohne Berechnung.

---

en gros. en détail.

Bestellungen nach Maass werden sofort ausgeführt.

Paul Kempfe,
Handschuhe
eigener Fabrik,
Reichsstrasse 3.

früher: Thomasg. 5. gegr. 1843.

Einzelne Paare gefertigt innerhalb zwei Stunden.

J. Schneider & Co.

Speditions- und Kohlen-Geschäft,
Ritterstraße 19,
Alleinvertreter der Rositzer Braunkohlenwerke, A.-G.,
empfehlen
ihre wiederholt mit ersten Preisen gekrönten
Rositzer Brikets, Marke „Rositz",
ferner
Vorzügliche Stein- und Braunkohlen, sowie beste englische Anthracitkohlen
zu billigsten Tagespreisen unter Garantie prompter und reeller Lieferung.
Kohlenniederlage: Aeußere Tauchaer Str. 13.

Näh-Maschinen-Reparaturen
aller Systeme
werden gewissenhaft u. billigst in kürzester Zeit geliefert.
C. Boettcher Nachfolger,
Specialnähmaschinenhandlung, älteste Nähmaschinen-Handlung, seit 1863, früher Markt 15, jetzt Thomaskirchhof 17 u. 18, Ecke der Schulstr.

Aufsehen erregt
die wunderbare Wirkung der
CRÈME IRIS

Bevorzugteste Toilette-Crème der eleganten Welt

Der Teint wird blendend weiss und tadellos rein, die Haut sammtweich und jugendfrisch.
Alle Damen, die täglich *Crème Iris* gebrauchen, machen Furore wegen ihres schönen Teints. — Frappante Wirkung bei aufgesprungener, rissiger und spröder Haut, Hautjucken und Röthe. Man überzeuge sich durch die Anwendung davon.
Preis ℳ 1,50.
Enorm ausgiebig, Monate zureichend,
daher *billiger* als andere ähnliche Präparate und seien sie zu noch so geringem Preise erhältlich. Vorräthig in Apotheken, besseren Drogerien und Parfumerien oder direct von Apoth. **Weiss & Co.** in **Giessen.**

In **Leipzig** ist Crème Iris zu haben in der **Engelapotheke** und den **meisten übrigen Apotheken,** ferner bei **Oscar Prehn,** Flora-Drogerie, Grimmaische Strasse 7; **Paulus Heydenreich,** Drogerie; **H. F. Rivinus,** Drogerie; **H. Kutschbach,** Drogerie; **Herm. Fuchs** in Neuschönefeld; **O. R. Nicolai** in Reudnitz; **L. O. Kaspar** in L.-Plagwitz. Engros-Verkauf bei **C. Berndt & Co.** in **Leipzig,** Humboldtstrasse 7.

Unübertroffen
bestes, ärztlich empfohlenes Linderungsmittel bei
Keuchhusten,
Heiserkeit, Influenza und **Katarrh. Nur echt** in verschlossenen, mit meiner Etiquette und Schutzmarke versehenen Flaschen à **50** und **100 Pfg.** vorräthig. Lose verkaufter Saft ist nicht von mir und übernehme ich für dessen Reinheit und Güte keine Garantie.
Zu beziehen durch die bekannten Drogen-, Colonialwaaren- und Delicatesshandlungen, sowie direct durch
J. H. Merkel, Leipzig, Burgstrasse 22.

Kohlen für Hausbedarf
liefern in vorzüglicher Qualität billigst
Schultze & Comp.,
Reichsstr. 1, I. Etage. Telephon 2055.

Neue amerik. Oefen versch. Systeme
noch auf Lager befindlich, gebe ich wegen Aufgabe des Artikels zum Selbstkostenpreis ab. **G. Mahn, Kurprinzstraße.**

Wer

seine alten, aus reiner Wolle hergestellten abgelegten Stoffe vortheilhaft zu Kleider- und Rockstoffen, Portièren, Bucklin, Teppichen, Decken und Läufern verwerthen will, möge sich Muster ansehen im Weißwaarengesch. **Johanne Nikolowski,** Reiter Straße 9.
Nicht Gefallendes wird umgetauscht oder braucht nicht abgenommen zu werden.

Flaschenbiere

unter Gewähr für Reinheit liefert frei Haus für 3 ℳ:

16 Fl. Kulmbacher (Reichel), Tucher oder Münchener Union,
16 „ Echt Böhmisch (Actien-Gesellschaft Eger),
22 „ Bayerisch oder Böhmisch Schank,
30 „ Leipziger Lagerbier, hell oder dunkel,
26 „ **Crostitzer** Lagerbier, Schank,
38 „ **Patzenhofer** dunkel, hell,
20 „ **Einfach** dunkel, hell,
24 „ Frankf. Apfelwein, glanzhell, à Fl. 35 ₰

E. Roscher Nachf. (M. Pickert),
Fürstenstraße 10, Fernspr. IV, 3302.

Franz Schneider

Bildhauer
Leipzig, Weststr. 49 u. 51,
Hoflieferant Sr. Majestät des Königs Albert von Sachsen
und Ihrer K. K. Majestät
der Kaiserin Augusta, Königin von Preussen
empfiehlt seine Ausstellung
echt ostindischer Teppiche
in allen Grössen zu sehr billigen Preisen.

Wichtig für Erfinder.

Herr Stadtrath M. J. Hahlo von der Firma
Patentbureau Robert Krayn,
Berlin NW, Karlstraße 27,
(Filialen in England und Amerika),
wird am 22., 23. und 24. Januar persönlich in Leipzig anwesend sein und in den Stunden von 10—12 Vormittags und 3—5 Nachmittags Erfindern
kostenfrei
Rath und Auskunft in allen Patentangelegenheiten ertheilen im Bureau des Leipziger Vertreters der Firma
F. G. Hennigke, Neumarkt 2, 2. Etage.

Dresdner Gasmotoren-Fabrik vorm. **Moritz Hille, Dresden,**
empfiehlt ihre
anerkannt vorzüglichen
Fabrikate:
Gas-, Benzin- und **Petroleum-** (Lampenpetroleum) **Motore.**
Feinste Referenzen.
Preislisten, Kostenanschläge etc. frei.

Zweigniederlassung:
Leipzig,
Windmühlenstrasse 39.
Fernsprech-Anschluss Amt I, 1272.
Permanente Ausstellung
von
Gas-, Benzin- und Petroleum-Motoren.

Rein's Durchschreibebücher!

Ohne Tinte

und **ohne umständliche Manipulation** erhält man beim **Durchschreiben** eine **klare und beweiskräftige Copie!** Man erspart dadurch **viel Zeit** und schafft sich eine **zuverlässige** und **beruhigende Controle.**
Ein Versuch kostet nur 1 M.
Eduard Rein, Chemnitz.

Ein Posten
Regenmäntel und Jaquettstoffe werden bedeutend unter Preis abgegeben
Poniatowskistraße 4, I.

Georg Schöbel

Reichsstrasse 10.

Ballschuhe in bedeutender Auswahl schon von 2,50 ℳ an empfiehlt
W. A. Hennig,
Schuhmachermeister,
Johannisgasse, Ecke Nürnberger Straße.

Maskenschmuck
Besatzartikel
Gesichtsmasken
Grosse Auswahl bei billigsten Preisen.
Anfertigung von Maskenschmuck.
Reparaturanstalt für Fächer, sowie alle Bijouteriewaaren.
Rudolph Ebert,
5 Thomasgässchen 5.

Hierzu drei Beilagen.

Königreich Sachsen.

• **Leipzig**, 20. Januar. Seine Majestät der Kaiser hat dem Senats-Präsidenten des Reichsgerichts Wirklichen Geheimen Rath Dr. Drechsler zu Leipzig die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Großkreuzes des großherzoglich mecklenburg-schwerinschen Greifen-Ordens ertheilt.

— In unserem gestern (5. Beilage zu Nr. 76 des „L. T.") abgedruckten Berichte über das Festmahl im kaufmännischen Vereinshause, welches die Gemeinnützige Gesellschaft zur Feier des Gedenktages der Wiederaufrichtung des deutschen Reiches am Freitag Abend veranstaltet hatte, sind durch ein bedauerliches Versehen einige Zeilen ausgefallen, die indeß jeder aufmerksame Leser nach dem kurzen Vorberichte unseres Morgenblattes vom Sonnabend leicht ergänzen konnte. Sie sind einzufügen vor der im Wortlaute mitgetheilten Hauptrede und lauten: „Den Trinkspruch auf Kaiser und Reich brachte Herr Geh. Hofrath Professor Dr. Sohm aus, dessen ebenso wirkungs- wie inhaltsreiche Rede folgendermaßen lautete:"

-g- **Leipzig**, 19. Januar. Mit dem Beginn dieses Wintersemesters sind zehn Jahre verflossen, seit das zahnärztliche Institut der Universität durch Herrn Professor Dr. Hesse eröffnet wurde. Daß damit ein wichtiger Schritt in der Entwickelung der Zahnheilkunde gethan wurde, erhellt am klarsten daraus, daß seitdem in Deutschland an 9 Universitäten Unterrichtsanstalten für den gleichen Zweck eingerichtet worden sind. In einer kürzlich als Separatabdruck aus der „Deutschen Monatsschrift für Zahnheilkunde" erschienenen Arbeit, die einen werthvollen Beitrag zur Entwickelungsgeschichte der Zahnheilkunde bildet, schildert Herr Professor Dr. Hesse das Schicksal der Anstalt im ersten Jahrzehnt ihres Bestehens. Insbesondere behandelte der Verfasser das Entstehen, die Einrichtung und die durch das wissenschaftliche und praktische Bedürfniß bedingte Vergrößerung des Instituts, ferner die technische Ausstattung, den Unterricht, sowie die Klientel der Anstalt. Um das Vertrauen der Patienten zu ihrer Behandlung im Institut zu gewinnen, findet eine stetige Betheiligung des Lehrerpersonals am Unterrichte statt. Die Ansprüche, die hierdurch an den Leiter des Instituts und die Assistenten entstehen, lassen sich am besten an den Extractionen beweisen, von denen im Verlaufe der 10 Jahre 4550 oder 22,2 Proc. auf den ersteren und 3454 oder 16,7 Proc. auf die letzteren entfallen. Im Weiteren wird der Beziehungen der Anstalt über ihren engeren Wirkungskreis hinaus gedacht. Die zahnärztliche Staatsprüfung ist vor der Leipziger Prüfungscommission seit Eröffnung der Anstalt von 94 Candidaten abgelegt worden. Eine große Anzahl deutscher und ausländischer Zahnärzte hat in den zehn Jahren die Anstalt besucht, um ihre Einrichtung kennen zu lernen und sich Methode und Gang des Unterrichts zu veranschaulichen. Die höchste Auszeichnung hat die Anstalt am 6. März 1893 durch den Besuch des Königs Albert erfahren. Wir blicken, so schließt Herr Professor Dr. Hesse, auf diesen Tag voll freudigen Stolzes zurück und werden ihn am besten in Ehren behalten, indem wir immer mehr suchen, aus dem reichen Kranze der Tugenden unseres erhabenen Landesherrn uns die Pflichttreue zu eigen zu machen, mit der er den Erfolg an alle seine Unternehmungen geknüpft hat.

id. **Leipzig**, 20. Januar. Eine Versammlung der Lithographen und Steindrucker, die heute Vormittag im „Pantheon" stattfinden sollte, war nur von etwa 50 Personen besucht. Der erste Punct der Tagesordnung betraf „die Ursachen des Streiks bei Wezel & Naumann und den jetzigen Stand desselben." Der schwache Besuch legte Zeugniß davon ab, wie gering das Interesse an dieser Tagesordnung war. Thatsächlich ist der „Streik" auch seit etwa vier Monaten als gegenstandslos zu betrachten. Die Einberufer beschlossen unter diesen Umständen, die Versammlung nicht abzuhalten. Somit konnte auch der andere Theil der Tagesordnung, die Arbeitslosenunterstützung betreffend, nicht zur Besprechung gebracht werden.

** **Leipzig**, 20. Januar. In einer Brauerversammlung, die kürzlich hier abgehalten wurde, beschloß man, den Fachverein der Brauer aufzulösen. Dieser Verein wurde kurz vor der letzten Reichstagswahl, also vor ungefähr 1½ Jahren, gegründet und hatte anfänglich eine große Zahl Mitglieder. Durch die socialdemokratische Tendenz, die man in den Verein trug, wandten sich allmählich immer mehr Mitglieder wieder ab und schließlich war derselbe ganz einflußlos geworden. Unter diesen Verhältnissen war das weitere Bestehen des Vereins zwecklos und es wurde die Auflösung beschlossen.

Der Bezirksverein der Nordvorstadt, einer der stärksten der Leipziger Bezirksvereine, veranstaltete am Freitag Abend im Theatersaale des Vereins für Volkswohl einen Familienabend, der sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Das außerordentlich reiche und abwechslungsvolle Programm, welches neben einem Theaterstück musikalische und sonstige Vorträge bot, gelangte in durchaus vortrefflicher Weise zur Ausführung und es wurden die einzelnen Nummern mit großem Beifall aufgenommen. Die Ausführung der Orchesternummern war der Capelle des Herrn Erdmann Hartmann anvertraut worden, welche die ihr gestellten Aufgaben in ganz vorzüglicher Weise löste, und namentlich die Ouverture zur Oper: „Die weiße Dame" von Boildieu ausgezeichnet zu Gehör brachte. In einer herzlichen Begrüßungsansprache hieß der Vorsitzende des Vereins, Herr Otto Winkler, die Erschienenen willkommen und wies auf die historische Bedeutung des Tages hin, an welchem vor nunmehr 24 Jahren im Spiegelsaale des Schlosses zu Versailles die Kaiserproclamation und die Widerrichtung des deutschen Kaiserreiches erfolgt sei. Er gedachte vor Allem auch des Fürsten Bismarck und seiner auf die Einigung der deutschen Stämme gerichteten Thätigkeit, die zu Deutschlands Macht und Größe geführt hat. Diese Ausführungen fanden bei den Erschienenen enthusiastischen Beifall. Eine Anzahl Dilettanten hatten ihre Kunst in den Dienst des Vereins gestellt, ihre Vorträge wurden mit lebhafter Anerkennung, welche sie auch verdienten, aufgenommen. Wir erwähnen hier das Andante und Scherzo von Reißiger und Meditation über das erste Präludium von Bach-Gounod (für Violine, Cello und Clavier), sowie Cavatine für Violine mit Clavierbegleitung von Raff. Sehr hübsch wurde auch Schwendendorf's Gedicht: „Frühlingsgruß an das Vaterland" zum Vortrag gebracht. Das bekannte Wildrandt'sche Lustspiel: „Jugendliebe" erzielte einen vollen Erfolg. Die Mitwirkenden waren sicher in ihren Rollen und spielten so frisch und flott, daß der gewünschte Eindruck zur vollsten Wirkung gelangte. Eine willkommene Bereicherung des Programms boten die Vorträge des Komikers und Mimikers Herrn Leopold Halm, dessen Typen aus dem Alltagsleben stürmische Heiterkeit erweckten. Ebenso hat der Sprachphysiologe Herr Otto Meyer einen sehr interessanten Vortrag über Stimme und Sprache mit besonderer Berücksichtigung der Bauchrednerkunst und gab im Anschluß daran so amüsante Proben derselben, daß auch ihm reicher Beifall zu Theil wurde. Ein Tänzchen, das erst in den frühesten Morgenstunden sein Ende fand, beschloß den wohlgelungenen Familienabend.

✡ Am Sonnabend feierte der Schlesierverein „Rübezahl" im Saale des „Eldorado" sein erstes Stiftungsfest, das die Capelle des Herrn Musikdirectors Curth durch einige recht anerkennenswerth ausgeführte Musikvorträge einleitete. An Stelle des am Erscheinen verhinderten ersten Vereinsvorstehers begrüßte dessen Stellvertreter, Herr Becker, die zahlreich erschienenen Mitglieder, deren Angehörige und Gäste. Als vor Jahresfrist, so bemerkte der Redner u. A., ein Aufruf zur Gründung des Vereins in den Zeitungen erlassen worden war, fanden sich, obgleich gegen 8000 Schlesier in Leipzig wohnen, nur einige Landsleute, die nach Ueberwindung mancher Schwierigkeiten opferwillig den Verein begründeten. Möge das Zusammenwirken dieser Landsleute zur ferneren gedeihlichen Weiterentwickelung des Vereins beitragen, mögen aber auch andere hier aufhältliche Schlesier sich bereit finden lassen, dem Vereine beizutreten. Die Worte des Redners fanden bei den Versammelten freundliche Aufnahme. — Im Anschluß hieran möge noch bemerkt sein, daß früher bereits ein Schlesierverein in Leipzig bestand, der sich, nachdem er bald 25 Jahre ein Hort der Pflege landsmannschaftlicher Geselligkeit gewesen war, kurze Zeit vor seinem vierteljahrhundertjährigen Jubiläum auflöste. — Nach weiteren musikalischen Vorbietungen der genannten Capelle fand ein Ball statt, der Mitglieder und Gäste noch einige Stunden vereinte.

Kg. Als Seitenstück der kürzlich von der Firma Friedrich & Lincke, hier, zur Schau gebrachten Tischdecke erfreut jetzt eine von derselben Firma ausgelegte Bettdecke die Blicke der Vorübergehenden. Es ist dies eine Spachtelhandarbeit mit der Häkelnadel ausgeführt. Das Motiv der Ausführung besteht aus stylvollen Ornamenten, die in ihren einzelnen Theilen sich harmonisch zu einem Ganzen vereinigen. Die Decke ist mit großem Geschick gefertigt und erweist sich als ein ebenso reizendes, wie kunstvolles Zierstück.

— Auf Ersuchen des Herrn Zeugner, Wild- und Geflügelhändler in Reudnitz, Kreuzstraße 31, theilen wir mit, daß die Notiz in der gestrigen Morgen-Ausgabe des „Leipziger Tageblattes", nach welcher bei einem Wildbrethändler in Reudnitz 12 gestohlene Gänse abgeliefert wurden, nicht ihn, sondern einen Wildprethändler in der Gemeindestraße betrifft.

D **Leipzig**, 20. Januar. Vorgestern Nachmittag wurde in der Tauchaer Straße ein Geschirrführer von einem vorüberfahrenden Pferdebahnwagen so stark an das von ihm geleitete Geschirr, einen Möbelwagen, gedrückt, daß er Verletzungen am Rücken davontrug. Ob dem Pferdebahnkutscher ein Verschulden beigemessen werden kann, werden die weiteren Erörterungen ergeben. — Am Sonnabend Mittag wurde in der Weißenfelser Straße in Plagwitz eine 25jährige Fabrikarbeiterin von Krämpfen befallen. Dieselbe mußte, da sie sich nicht wieder erhalte, ins Krankenhaus gebracht werden.

4. Aus dem Bureau des Stadttheaters. Im Neuen Theater gelangt heute, am Todestage Lortzing's, die Oper „Undine" zur Aufführung. Herr Knüpfer, der von seiner Erkrankung wieder hergestellt ist, tritt in der Rolle des Kellermeisters Hans heute zum ersten Male wieder auf. — Im Alten Theater wird heute Sardou's „Madame Sans-Gêne" wiederholt.

5. Heute Montag findet ein großes Extra-Concert in der Concerthalle des Krystall-Palastes statt. Die vollständige Capelle des 134. Regiments unter A. Jahrow's Leitung wird dasselbe ausführen. Das Concert findet bei kleinen Preisen im Abonnement statt. Morgen Dienstag tritt zum ersten Male die aus 17 jungen Engländerinnen bestehende Damencapelle auf. Dieses originelle Royal Navy Ladies Orchestra erscheint zum ersten Male in Deutschland.

6. Der Maskenball in der Centralhalle, welcher am kommenden Mittwoch abgehalten wird, beschäftigt, wie immer lebhaft die faschingsfreudigen Kreise, und in der That wird sich der diesjährige Ball nicht nur auf der Höhe seiner Vorgänger halten, sondern dieselben möglichst zu übertreffen suchen. Eine einheitliche griechische Decoration sämmtlicher Festräume wird classische Gediegenheit paaren mit zweckentsprechenden Arrangements für die Festtheilnehmer, welche nach jeder Richtung hin ihre Rechnung finden werden, denn fünf Musikchöre sorgen für ununterbrochene Unterhaltung. Die schönsten Tanzmasken erhalten Prämien. Der Zusammenhang aller Festräume, die stets musterhafte Anordnung des gewaltigen Verkehrs ꝛc. werden auch in diesem Jahre jedem Festtheilnehmer den vollen Genuß der carnevalistischen Freuden sichern.

4. Der umsichtige Wirth des Reichsverwesers in L.-Kleinzschocher, Herr C. Reiche, veranstaltet heute Montag in allen seinen Räumen seinen Maskenball, der alle seine Vorgänger bei Weitem übertreffen wird, denn Herr Reiche hat Alles aufgeboten, um den Abend zu einem äußerst genußreichen zu machen. Sämmtliche Räume werden durch Herrn Decorationsmaler Barthel-Leipzig auf das Schönste geschmückt. Die Decoration, eine Rheingegend darstellend, sowie die prachtvolle Beleuchtung des großen Saales dürfte allen Besuchern einen imposanten Anblick gewähren, und daß diese sich zahlreich einstellen werden, ist nicht zu bezweifeln. Damit es aber auch an geistsprudelnden und originellen Masken nicht mangelt, hat Herr Reiche für die schönsten Damen- und Herrenmasken Preise ausgesetzt. Drei Musikcorps werden für Unterhaltung sorgen und den Tanzlustigen von der Gesellschaft des Prinzen Carneval Gelegenheit bieten, ihre Kunst zu zeigen. Auch für das nichttanzende Publicum ist für Unterhaltung gesorgt, denn Herr Reiche hat hierzu vorzügliche Künstler engagirt, deren Vorstellungen nach der um 10 Uhr stattfindenden großen Festpolonaise, nach welcher auch die Prämiirung erfolgen wird, ihren Anfang nehmen werden. So wird sich also der Maskenball im Reichsverweser, der Decoration entsprechend, zu einem Feste in Rüdesheim gestalten.

F. **Frankenberg**, 19. Januar. Die überaus seltene Feier der diamantenen Hochzeit beging am Freitag im benachbarten Irbersdorf der Auszügler Wilhelm Uhlemann mit seiner Ehefrau Johanne geb. Beyer, beide aus dem Orte selbst gebürtig. Während das hochbetagte Mütterchen mit der Last ihrer 92 Jahre an das Zimmer gebunden ist, besorgt der um 8 Jahre jüngere noch rüstige Gatte noch immer mancherlei Haus- und Hofarbeit. Dem rechtschaffenen Paar, das in der Behausung den kirchlichen Segen empfing, wurden aus Anlaß seines Ehrentages zahlreiche Aufmerksamkeiten zu Theil.

Limbach, 19. Januar. Mit der großen Stiftung von 30 000 Mark, welche unserer Stadt aus Anlaß des 70. Geburtstages von Frau Dr. Esche zugeflossen sind, haben die Stifter folgende Bestimmungen verbunden: So lange ein Bürgerhospital, in dem alte, würdige und bedürftige Männer und Frauen aus hiesiger Stadt ihren Lebensabend verbringen können, hierselbst nicht besteht, sollen von den Zinsen des Capitals Wohnung und Feuerung für bedürftige Männer oder Frauen Limbachs vollständig bestritten werden. Die Bedachten sollen das 60. Lebensjahr erfüllt haben, müssen sich eines guten Leumundes erfreuen und dürfen der öffentlichen Armenpflege noch nicht zur Last gefallen sein. Nur solche Personen sollen bedacht werden, die wenigstens in den letzten 10 Jahren ihren dauernden Aufenthalt in Limbach haben. Sobald aber in der hiesigen Stadt ein Bürgerhospital entstanden sein wird, sollen die Zinsen des Capitals für Freistellen, deren Zahl dann nach dem in den Satzungen des Hospitals dafür angesetzten Betrage zu bestimmen ist, verwendet werden und nur solche Personen haben Aussicht, eine derartige Freistelle zu erhalten, auf die die angegebenen Voraussetzungen zutreffen.

Meerane, 18. Januar. Das Befinden des bei der Granatenexplosion verunglückten Bahnarbeiters Petzold ist infolge der erhaltenen Wunden am Kopfe sehr bedenklich. Das Gesicht ist durch die eingedrungenen Granatsplitter an der Stirn, Nase, Auge und Kinn schwer beschädigt, vorläufig ist noch nicht abzusehen, ob nicht innere Schäden das Leben des Bedauernswerthen gefährden. Die behördliche Untersuchung der Granatmasse hat ergeben, daß noch mehrere explosivfähige Stücke darunter sind.

‡ **Schwarzenberg**, 19. Januar. Das hiesige Stadtverordnetencollegium hat Herrn Vermessungsingenieur Gäbler zum Stadtverordnetenvorsteher und Herrn Baumeister Adler zum Stellvertreter desselben wieder gewählt.

Mylau, 18. Januar. Der hiesige Schloßbauverein erfreut sich fortgesetzt des Wohlwollens des hiesigen und auswärtigen Publicums und hat im verflossenen Jahre an Zuwendungen wieder erhalten 2 590,33 ℳ, darunter u. A. 1000 ℳ vom Ministerium des Innern auf die Finanzperiode 1894/95 und 400 ℳ von den Ständen des Vogtländischen Kreises. Die Innung der Baugewerkenmeister in Reichenbach und Umgegend hat in Aussicht gestellt, den Ausbau der Wehrmauer des alten Kaiserschlosses auf ihre Kosten herstellen zu lassen. Die Umwandlung des vorderen Theils des Schloßgartens in einen Park durch den fürstlichen Gartendirector Reinicke-Greiz hat einen Kostenaufwand von circa 4000 ℳ verursacht. Im Jahre 1895 soll der viereckige Schloßthurm in einen Aussichtsthurm umgebaut werden. Die Gesammteinnahme des Schloßbauvereins im Jahre 1894 betrug 5844,07 ℳ und die Gesammtausgabe 5530,65 ℳ.

-m- **Aus dem Vogtlande**, 20. Januar. Trotz der Inaussichtstellung hoher Belohnungen gelingt es doch nur selten, einen Baumfrevler habhaft zu werden, die leider gerade im Vogtlande öfters ihr unsauberes Wesen treiben. In der Nacht zum Donnerstag wurden in Untertriebel bei Oelsnitz in einer Kirsch-Plantage mehr als dreißig junge, veredelte Bäume umgebrochen, ohne daß man irgend welchen Verdacht auf Jemand hat, und die königl. Amtshauptmannschaft Auerbach stellt Demjenigen hohe Belohnung in Aussicht, welcher einen auf der Auerbach-Reichenbacher Chaussee aufgetretenen Baumfrevler ermitteln hilft; dem Letzteren fielen eine Anzahl Landsberger Reinetten tragende Bäume zum Opfer.

B. **Aus dem Elbthale**, 19. Januar. Eine von der Väter Zeiten her erhaltene Sitte zeigt sich in der sogenannten Schifferfastnachten, für deren Begehung noch mancherlei alte Gebräuche in Geltung kommen. Lustig ging es gestern, sowie vorgestern in Stadt Wehlen und Königstein ꝛc. zu, woselbst den üblichen Vergnügen und andern Festlichkeiten schließlich der altgewohnte Schifferball nachfolgte. Unsere Schiffer-Gesellschaften gehören zu den ältesten Vereinigungen, und es ist daher auch unter dem Inventar derselben so manch interessantes Stück aus längst vergangenen Tagen aufzuweisen.

* **Meißen**, 19. Januar. Unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Sachße fand hier heute eine von etwa 400 Personen besuchte Versammlung des „Bundes der Landwirthe" statt. Nach einem Vortrage des Abgeordneten Dr. Diederich Hahn wurde eine Resolution angenommen, in welcher ausgeführt wird, die Versammlung erblicke die Ursache der augenblicklichen Nothlage der gesammten vaterländischen Volkswirthschaft hauptsächlich in der einseitigen Förderung des internationalen Güteraustausches und der Großindustrie. Durch die Entwerthung der Producte der heimischen Landwirthschaft sei die Kaufkraft der Landbevölkerung gesunken, wodurch auch die auf den Absatz im Inlande angewiesene Industrie fühlbar mitgetroffen werde. Eine Abhilfe erblicke die Versammlung außer in der Stärkung des städtischen Mittelstandes lediglich in der Wiederherstellung der Rentabilität der Landwirthschaft, die einzig und allein auf dem durch den Antrag Kanitz bezeichneten Wege möglich erscheine. (Kreuzztg.)

Dresden, 20. Januar. Bei den königl. Majestäten fand gestern Abend im Schloß ein Thé dansant statt, zu dem

Feuilleton.

Uhehe und Wahehe.

Von Dr. Carl Peters.*)

Wenn Mahenge ein in großen Theilen marschiges und feuchtes Tiefland darstellt, so haben wir in Uhehe ausgesprochenen Hochlandscharakter vor uns.

Der Plateaurand gegen Osten, welcher schroff in die Mahenge-Ebene abfällt, ist in Wirklichkeit nichts als eine Fortsetzung des in die Makata-Ebene abstürzenden Randes des Usagara-Plateaus, und Uhehe stellt sich demnach als die südliche Fortsetzung der Usagara-Erhebung dar. Aber es ist vom eigentlichen Usagara durch die Rubeho-Berge abgetrennt, welche etwa unter 7 Grad südlicher Breite in südost-nordwestlicher Richtung von den östlichen Randbergen sich abzweigen, um bis gegen die südliche Umrandung der Mpwapwa-Mulde auszulaufen.

Der Aufstieg des Uhehe-Randgebirges von Mahenge aus, welchen Thomson vornahm, ist ein außerordentlich mühevoller. Durch Hügel hat man terrassenförmig eine wirkliche Berglandschaft hinaufzuklettern, deren obere Partie von schroffen Abhängen, Kuppen und zerklüfteten Abgründen erfüllt ist; ein echter Hochgebirgscharakter herrscht vor. Gegen Osten schiebt sich die untere Terrasse mit einem Randabfall zur Mfelwe-Niederung plateauartig vor. Hier leben zwischen zerklüfteten Bergen und in unzugänglichen Thälern die Wangwela, eine der vielen versprengten ostafrikanischen Völkerschaften. Von dieser Terrassenstufe führt eine Paßhöhe von etwa 2300 m über den Rand der Ligugu- oder Lamema-Kette aufs eigentliche Uhehe-Plateau hinauf. Im Südosten dieser Kette liegen nach Ramsay die Landschaften Kihanji und Mubanga. An diesem oberen Rand wirft der Südostpassat, welcher den größten Theil des Jahres über weht, seine Feuchtigkeitsmenge ab, und hier ist demnach das Quellgebiet der ungezählten sich zum Ulanga ergießenden Bäche und Flüßchen, welche theilweise in mächtigen Katarakten und Schnellen zur Tiefe brausen. Soweit die Seewinde den Abhang treffen, hat derselbe auch die Möglichkeit zum Gedeihen echten Regen-Urwaldes gegeben, oder es dehnen sich alpine Grasbalden an dem Gelände aus. Weiter unten, wo die feuchte Luftströmung das Gebirge nicht mehr erreicht, klettert die trockene Baumsteppe der Tiefe auch an den Bergen empor, genau wie wir dies am Kilima-Ndjaro gefunden haben. Graf Pfeil und Lieutenant Schlüter, welche den Plateaurand nördlich von der Thomson'schen Route hinabstiegen, fanden solchen Savannenwald vom unteren Bergabhang bis nach Naliotos Dorf in Mahenge.

Dieses Randgebirge besteht seinem geologischen Aufbau nach aus Gneis und metamorphischem Gestein.

*) Aus den uns von der Verlagshandlung R. Oldenbourg in München zur Verfügung gestellten Aushängebogen des demnächst erscheinenden Werkes „Das deutsch-ostafrikanische Schutzgebiet." Von Dr. Carl Peters.

Aus Gneis besteht auch das nördliche Grenzgebirge von Uhehe, die Rubeho-Kette. Auch von dieser Nordseite aus ist der Zugang zum Uhehe-Plateau ein sehr schwieriger. Aber, während der östliche Abhang, wie wir sahen, nichts als der Rand des Hochplateaus ist, bildet Rubeho eine wirkliche Bergkette von sehr einförmigem Charakter, von welcher man im Süden in die Tiefe heruntersteigt, wie man sie im Norden zu erklimmen hat. An ihrem Südabhang gelangen wir bald in das Thal des mittleren Ruaha, welcher Uhehe in weitem Bogen durchzieht, und zu dessen Stromgebiet fast das ganze Hochland gehört. In dem Dreiecke, welches durch Rubeho-Berge, östlichen Plateaurand und Ruaha gebildet wird, liegt die äußerst fruchtbare, bereits von Wahehe bewohnte Landschaft Marore, in welcher am Kititi, einem Zufluß des Ruaha, bis vor Kurzem der jetzt aufgegebene Militairposten Lusolwe lag.

Von Marore streichen gegen Süd-Südwesten Gebirgserhebungen, welche zum östlichen Randabfall gehören und sich südlich des Ruaha in der Ruaha-Kette und den Utshungwe-Bergen bis auf 2200 und 2000 m erheben. Im nördlichen Theil dieser Randerhebungen, im Stromgebiet des Ulofe, eines südlichen Zuflusses zum Ruaha, liegen die Districte von Mage und Lula, in deren Nähe sich die Katastrophe der Zelewski'schen Expedition vollzog. Etwa 60 km west-südwestlich von Mage befindet sich der stark befestigte Ort Kwirenga, dem Zelewski seinerzeit zustrebte, und welcher im October 1894 vom Gouverneur v. Schele als deutsche Antwort auf den Wahehe-Ueberfall von 1891 erstürmt worden ist. Kwirenga liegt an der Biegung des oberen Ulofe um die südwestlichen Ausläufer der Ruaha-Kette herum, wo derselbe aus südwestlicher in seine nordöstliche Richtung sich umwendet, und ist der eigentliche Hauptort des östlichen Uhehe, welcher bereits von Giraud besucht war.

Wenn der Zugang zu Uhehe von Osten und Norden also ein außerordentlich zerklüfteter ist, und die Landschaft nach diesen beiden Seiten hin Gebirgscharakter annimmt, so stellt dieselbe nun in ihrer eigentlichen Ausdehnung ein echtes flaches Hochplateau von 1800 bis 1900 m Durchschnittshöhe dar. Es ist eine leichtgewellte Landschaft mit runden Höhenrücken und ebensolchen Thalsenkungen, welche sich gegen Westen scheinbar ins Unendliche bis nach Ukena und Usango fortsetzt, was der Reisende, der das östliche Randgebirge übersteigt, vor sich hat. Diese ganze Landschaft ist in ihrem größeren Theil von einem kurzen Gras bestanden, in welches einzelne Buschparcellen hineingestreut sind. Während die Landstriche südlich am Ruaha von einem rothen porösen Laterit gebildet werden und in ihrer Trockenheit nur einem spärlichen und krüppelhaften Busch Nahrung zu bieten vermögen, besteht das eigentliche Plateau aus wohlbewässertem Lehm und stellt demnach echte Grassteppe dar, wie wir sie im Norden in den Massai-Steppen gefunden haben. Auf Tagereisen ist das Land völlig baumlos, wie die Angata na Nyuki, zwischen Baringo und Nyansa, und die Eingeborenen sind für ihre Feuerung auf getrockneten Kuhdünger angewiesen.

Kalt und rauh ist das Klima dieses Landes; den größeren Theil des Jahres fegt ein frostiger Wind über die Savanne, welcher den Reisenden zwingt, zuweilen unter Mittag Feuer für seine Erwärmung zu machen. Als echtes Hochplateau sind dabei die Gegensätze der Temperatur schroff und naheliegend. Thomson maß zuweilen um 4 Uhr Nachmittags 26°C., während etwas nach 6 Uhr das Thermometer bereits auf 7—8°C. gesunken war. Bitterlich kalte Nächte folgen auf sonnenheiße Mittage.

Wir können uns nicht wundern, wenn wir auf einem solchen Gebiet auch die volkswirthschaftlichen Verhältnisse des Massai-Landes wiederfinden. Die Wahehe sind wie die Massais in erster Linie und vornehmlich Viehzüchter, und wie diese leben sie fast ausschließlich von Milch und Fleisch. Ackerbau wird daneben nur in geringem Umfange und auf gartenähnlichen Flecken betrieben, wo sie ein wenig Hirse und Melonen bauen.

Geologisch ist bereits Granit die Grundlage für den westlicheren Theil dieses Hochplateaus. Derselbe liegt theilweise in abenteuerlichen Felsblöcken auf der graurothen Lehmsteppe, und je mehr, je weiter wir uns im Westen Ubena nähern. Zahlreich sind die Zuflüsse, welche vom Süden dem Ruaha zueilen.

Was an Bäumen hier ist, gehört der Gattung der Proteen und Euphorbien an, hin und wieder erblickt das Auge einzelne Akazien, welche sich auf diese kalten Höhen verirrt haben. Wild ist nach Thomson selten, nach Giraud, der eine mehr nördliche Route nahm, sehr zahlreich. Besonders fand er viele Giraffen, Zebras, Rhinoceros und Büffel.

Auf einem solchen Hochplateau vermochte nur ein kräftiger und rauher Menschenschlag sich zu entwickeln. Thatsächlich gehören die Wahehe heute zu den kriegerischsten und gefürchtetsten Stämmen unseres ostafrikanischen Gebietes. So sehr sie in ihrer Lebensweise und ihren Sitten auch den Bantuhamiten des Nordens ähneln, so gehören sie doch den Sulu-Stämmen des Südens an. Thatsächlich haben sie wohl eine Reihe der umwohnenden Stämme in sich aufgesogen, denen sie jedoch rein und unverfälscht den Charakter des Suluthums aufgeprägt haben. Wie die Massais gehen sie völlig nackend, aber sie unterscheiden sich von diesen Nomaden des Nordens dadurch, daß sie weder ihre Haut einölen, noch roth färben, noch auch auf kunstvolle Frisur des Haares irgend welchen Werth legen. Ihre Bewaffnung ähnelt ebenfalls derjenigen der Massais. Sie besteht in dem spitzovalen Schild aus Leder. Dieser Schild ist etwa brusthoch. Ferner führen sie Wurfspeere, mit denen sie sehr geschickt zu werfen verstehen, und von welchen der Eingeborene 7—8 bei sich zu führen pflegt (die Mpalala) und Stoßspeere (die Ndula). Mit den Mpalalas vermögen sie ihre Gegner bis auf 100 m zu durchbohren; die Ndula wird vornehmlich benutzt, um dem niedergeworfenen Feind den Gnadenstoß zu versetzen.

In einem aber weichen sie völlig von den Nomaden der nördlichen Steppen ab, das ist in ihrer politischen Verfassung. Wenn die Massais durchweg republikanisch organisirt sind, so sind die Wahehe streng monarchisch, ja auf militairischem Gebiet despotisch disciplinirt, und hierin vornehmlich beruht ihre kriegerische Ueberlegenheit. Das Emporkommen dieses Stammes ist ebenfalls die Folge ihrer monarchischen Geschlossenheit. Als Burton Ende der fünfziger Jahre Uhehe berührte, fand er einen kleinen räuberischen Stamm an den Ufern des Ruaha sitzen, welcher politisch aber noch nichts zu bedeuten hatte. Der Tapferkeit des Häuptlings Machinga, in den siebziger Jahren unseres Jahrhunderts, haben die Wahehe die Gründung ihrer Vorherrschaft zu verdanken. Er war es, der Ubena und Usango überrannte und die Waffen der Wahehe gegen Norden trug. Nach seiner Ermordung setzte der Oberhäuptling (Mfangiroa) Mlambé, das Eroberungswerk fort, zwang Merere, nach Usafa zu fliehen, und führte die Wahehe bis zur Nordgrenze Ugogos, wo dieselben sich mit den Massais gemessen haben, vor denen sie zurückwichen. Heute beherrscht Machingas Sohn, Mkanika, nach Beseitigung Mlambés, des Mörders seines Vaters, als Mfangiroa Uhehe, mit einer Reihe von Unterhäuptlingen, von denen Farhenga im Nordosten des Landes, zwei Tagesmärsche von Kondoa in Usagara, und Mangatea südlich von Mpwapwa aus den Beziehungen zwischen Deutschen und Wahehe in den letzten Jahren bekannt geworden sind.

In Uhehe herrscht die allgemeine Wehrpflicht als selbstverständlich, und auf Grund der monarchischen Staatsverfassung ist eine einheitliche Organisation und eine einheitliche Gefechts-Ordnung hier durchgeführt, welche die Wahehe, in Verbindung mit ihrem natürlichen Muth und ihrer Geschicklichkeit in der Führung der Waffen, zu gefährlichen Gegnern macht.

Im übrigen schildern die Reisenden, welche friedlich mit ihnen verkehrten, sie zwar als hochfahrend und händelsüchtig, sprechen ihnen jedoch einen gewissen ritterlichen Sinn und Würde des Auftretens nicht ab. Sie wohnen in Temben inmitten ihrer Viehweiden, auf denen ihre Rinderherden grasen. Hühner und merkwürdigerweise auch Ziegen halten sie nach Thomson nicht. In ihrer Erscheinung sind sie stattliche und sehnige Gestalten; die Frauen dagegen sollen sehr häßlich sein, worin sie sich von den Mädchen der Massais unterscheiden.

Gegen Westen geht das Hochland von Uhehe allmählich in Ubena über, welches ganz ähnlichen Charakter trägt. Nur ist der Granit, welcher auch hier zu Grunde liegt (nach Thomson), feldspatischer und infolge dessen mehr zersetzt. Daher liegt hier ein leichter und sandiger Lehm in großer Tiefe, aus welchem grotesker und abenteuerlicher als in Uhehe die verschiedenartig gestalteten Granitblöcke emporragen. Thomson erzählt, daß diese phantastischen landschaftlichen Bildungen bei den Wabena zu einem eigenartigen Gespensterglauben geführt haben, von denen die Wahehe frei seien.

Ubena ist im allgemeinen noch fruchtbarer als Uhehe, und hier wird auch Getreidebau in großem Umfang betrieben. Die Einwohner sind den Warori verwandt, nähern sich also der Wanyamwesi-Gruppe, sind aber heute zum größten Theil den Wahehe unterworfen. Doch sind die Süd-Wabena von Uhehe unabhängig und als Nyaka-Nyaka bei den fulnartigen Völkerschaften des Südens sehr gefürchtet. Der Hauptort in dem von Uhehe beherrschten Ubena ist Uhenge, wo Thomson mit Mlambé zusammentraf.

Das hügelige Terrain von Ubena geht im Westen allmählich in die Ebene von Usango über. Im Süden wird es begrenzt vom Nordabfall des Nyassa-Plateaus, welches,

SLUB
Wir führen Wissen.

zahlreiche Einladungen ergangen waren. — Prinz Friedrich August hat das Protectorat über die in diesem Jahre in Chemnitz stattfindende erzgebirgische Gartenbau-Ausstellung übernommen. — Der sächsische Gesandte am Wiener Hofe, Kammerherr Graf Wallwitz, welcher einige Zeit in Dresden weilte, ist wieder nach Wien zurückgereist.

Wie läßt sich der sitzenden Lebensweise unserer Schuljugend abhelfen?

em. Für viele Kinder, vielleicht für die Mehrzahl, ist der Schulbesuch mit einer mehr oder weniger erheblichen Einbuße an Frische und Gesundheit verknüpft. Die Ursachen dafür liegen klar zu Tage und werden energisch bekämpft. Man sorgt für die Verbesserung der Luft und der Beleuchtung in den Schulzimmern, man steuert der übermäßigen Beanspruchung der jugendlichen Gehirne und sucht die durch den Schulbesuch begünstigte Verbreitung ansteckender Krankheiten zu verhüten. An den einen, und vielleicht den schlimmsten Uebelstand aber glaubte man bisher nicht rühren zu dürfen — an das mit dem Schulbesuch verknüpfte übermäßig lange Sitzen. Ist es nicht traurig, daß unsere Kleinen, wo sie doch gewohnt waren, sich von früh bis Abend und mit so sichtbarem Vortheil für ihre Gesundheit herumzutummeln, nun plötzlich, wenn sie sechs Jahre alt geworden sind, Tag für Tag viele Stunden lang still sitzen müssen? Ja, wenn es sich dabei nur um eine Geduldsprobe für die liebe Jugend handelte, so könnte man sich noch trösten. Aber die so lange eingenommene Sitzhaltung wird zu einem Hinderniß für die Blutcirculation, zu einem Hemmniß für die Athmung und zu einem Alp für die Unterleibsorgane. Die eingeschobene Freiviertelstunde ist ein durchaus ungenügender Ausgleich für die abgesessene Dreiviertelstunde. Und zu dem Stillsitzen auf der Schulbank kommen ja immer noch einige durch die Schularbeiten geforderten Stunden häuslichen Stillsitzens.

Ist das viele Sitzen der Schulkinder wirklich nicht zu vermeiden? Könnte das Schulkind nicht einen Theil seiner Arbeit stehend verrichten? Man frage es nur und man wird meist erfahren, daß es das Aufgerufenwerden in der Classe wegen der mit demselben verknüpften Gelegenheit, aus der Bank herauszutreten, als ein wahres Labsal betrachtet. Aber wie oft kann dieses Labsal in einer Classe von vierzig dem einzelnen Schüler zu Theil werden? Einsicht und guter Wille des Lehrers vermag gegenüber diesem Uebelstande nichts, so lange in unseren Schulen nicht Einrichtungen getroffen sein werden, um jederzeit und ohne wesentliche Störung des Unterrichts sämmtliche Schüler oder Schülerinnen einer Classe gleichzeitig sich erheben zu lassen und im Stehen weiter zu unterrichten.

Das Problem ist ein rein technisches und, wie es scheint, durch eine Erfindung Dr. Götze's, des bekannten Directors der Lehrerbildungsanstalt für Knabenhandarbeit in Leipzig, aufs Glücklichste gelöst. Götze beschreibt in der „Zeitschrift für Schulgesundheitspflege" eine an jeder der gebräuchlichen Schulbänke leicht anzubringende Abänderung, durch welche im Augenblicke sich einerseits das Sitzbrett zurückschlagen und andererseits die Tischplatte sich in ein Stehpult verwandeln läßt. Die Götze'sche Neuerung ist bis ins Kleinste so verständig ausgedacht und klar beschrieben, daß mit ihre ohne Weiteres Versuche im Großen begonnen werden können. Bewährt sie sich, wovon wir hoffentlich bald hören werden, so würde sie einen der größten Fortschritte auf dem Gebiete der Schulgesundheitspflege bedeuten.

Ernennungen, Versetzungen ꝛc. im öffentlichen Dienste.

Departement des Cultus und öffentlichen Unterrichts.

Zu besetzen: 1) die neugegründete 5. ständige Lehrerstelle in Friedrichsgrün. Collator: die oberste Schulbehörde. Einkommen 1000 ℳ Gehalt und freie Wohnung oder entsprechendes Wohnungsgeld; 2) die neugegründete 6. ständige Lehrerstelle zu Neukirchen an der Pleiße. Collator: die oberste Schulbehörde. Der Anfangsgehalt von 1100 ℳ neben 150 ℳ Wohnungsgeld steigt nach dem bestehenden Gehaltsregulative bis zum Höchstgehalte von 2000 ℳ. Gesuche um diese Stellen sind unter Beifügung sämmtlicher Zeugnisse bis zum 8. Februar bei dem königl. Bezirksschulinspector Schulrath Lohse in Zwickau einzureichen.

Sport.

Rennen zu Nizza am 19. Januar.

Prix Masséna 3000 Frcs. Hürden-Rennen. Dist. 2800 m. Mons. J. Lesio's dbr. H. „Köan", 4j., 60 kg, 1., Mons. A. Aronson's F.-St. „Mariette", 4j., 60 kg, 2, Mons. E. Piraino's F.-H. „Brochet", 4j., 60 kg, 3. Zwölf Pferde liefen. — Prix de Monte-Carlo 20 000 Frcs. Hürden-Rennen. Handicap. Dist. 3000 m. Mons. R. Lebaudy's F.-H. „Chocolat", 4j., 60 kg, 1. Bar. de Lamartinière's F.-H. „Olifant", 6j., 75 kg, 2., Mons. L. Champenillon's br. H. „Le Magasin", a., 68½ kg, 3. Fünfzehn Pferde liefen. — Prix de Caraburel 3000 Frcs. Steeple-Chase. Dist. 3000 m. M. v. Eynard's F.-St. „Isère", a., 68 kg, 1., Mons. R. Lebaudy's br. St. „La Coulue", 4j., 67 kg, 2., Mons. E. Dufour's br. W. „Dufour", 5j., 69 kg, 3. Elf Pferde liefen.

Rennen zu Plumpton am 19. Januar.

The Brookside Steeple-Chase von 40 £. Dist. ca. 3200 m. Mr. C. Thompson's F.-St. „Yorebale", 5j., 71¼ kg, 1., Mr. H. Geer's br. St. „Helen", 6j., 73 kg, 2., Hrn. F. Simon's br. St. „Abra", 4j., 65½ kg, 3. Vier Pferde liefen.

Vermischtes.

— Ist denn gar kein Weg, ist denn gar kein Steg? Wir lesen in der „Königsberger Allgemeinen Zeitung: „Daß Jemand eine Stellung erhält, die er nicht antreten kann, weil zu dem Orte seines Wirkungskreises kein Weg führt — dieser Fall dürfte im gesammten deutschen Vaterlande — die afrikanischen und oceanischen Colonien vielleicht ausgenommen — wohl nur bei uns in Ostpreußen vorkommen können. So erhielt Ende December ein junger Lehrer aus dem Kreise Pillkallen seine Versetzung nach der Ortschaft Loye am Kurischen Haffe. Seit dem 23. December hat derselbe nun bereits zwei für seine Verhältnisse recht kostspielige Reiseversuche zur Erreichung seines neuen Wirkungskreises, jedoch vergebens, unternommen; er hat jetzt von der zuständigen Behörde, da die Reise dorthin bisher vollständig unausführbar war, beurlaubt werden müssen, und die dortige Stelle ist daher vorläufig nicht ordnungsmäßig versorgt. Die Ursache davon ist der sogenannte „Szaktarp". Dieser durch Ernst Wichert's Romane auch in weiteren Kreisen schon bekannte littauische Ausdruck bedeutet im Deutschen wörtlich: „in der Astgabel" und ist entnommen vom Bilde des im Sturm und Wettergraus in der Astgabel eines Baumes ängstlich hin und her schwankenden Vogels. Für viele Bewohner der Haffniederungsortschaften hat der Ausdruck eine recht traurige Bedeutung. Der Szaktarp tritt ein, sobald nach Ueberschwemmungen bei einigen Graden Frost sich auf den gewöhnlichen Verkehrsstraßen, dem Haffe, den Flüssen, Canälen, überschwemmten Wiesen u. s. w. eine Eisdecke bildet, die zu schwach ist, um Fuhrwerke und Fußgänger zu tragen, aber stark genug, um Kahnfahrten zu verhindern. Da hört dann für die Ortschaften der Haffniederung jeder Verkehr auf, selbst von Nachbar zu Nachbar kann derselbe mitunter nur dadurch bewerkstelligt werden, daß von einem Gehöft zum andern über die Eisdecke Bretter gelegt werden. Fischerei und Arbeitsverdienst hören dann auf, die Leichen können nicht beerdigt werden, Kindtaufen, Hochzeiten, Termine u. s. w. müssen verschoben werden, selbst die Posten können die gefährdeten Stellen nicht passiren. Und wehe der Ortschaft, deren Bewohner sich nicht mit Lebensmittelvorräthen genügend versorgt haben, eine Hungersnoth ist die Folge. Denn der Szaktarp dauert mitunter bis sechs Wochen und darüber. Eine Abhilfe für die Calamität, die schon seit Gründung der Haffortschaften besteht, hat sich bisher nicht bewerkstelligen lassen.

— Kann man eine Japanerin nach unserem Geschmacke „schön" nennen? so schreibt von Meyern-Hohenberg in der „N. Fr. Pr." und fährt dann fort: Eine andere Frage erleichtert vielleicht die Antwort: Wie ist es mit dem japanischen Ideal einer Frau bestellt? Schmal und lang muß das Antlitz sein, hoch die Stirne und zurücktretend an den Schläfen. Reiches schlichtes Haar, glänzend schwarz und seidenweich, ist eine Hauptbedingung. Hat eine Japanerin das Unglück, gewelltes oder gelocktes Haar zu besitzen, und öfter kommt dies vor, so verwendet sie ebenso viel Sorgfalt und Mühe auf das Glätten desselben, als Damen in Europa mit Brenneisen und Papilloten der versagenden Natur nachzuhelfen trachten. Einstmals, vor zweieinhalbhundert Jahren, schrieb die japanische Hof-Etikette den Hofdamen zu verschiedenen Gelegenheiten weit aufgelöstes Haar vor. Schön muß es gewesen sein, schöner als die jetzigen kunstvollen Frisuren, welche das Köpfchen so groß machen. Der japanische Geschmack verlangt schmale, lange Augen, nach den Seiten ein wenig schief geschlitzt. Wohl ist Allen ein kleiner Schönheitsfehler eigen, indem ein Hautfältchen über dem inneren Augenwinkel liegt, daß die glänzend schwarzen Augen, die so ausdrucksvoll und lebhaft sind, etwas weiter von einander erscheinen läßt, als es wirklich der Fall ist. Feine Linien nur dürfen die Brauen sein, hoch über den Augen; mit Rasirmesser und Schminkstift wird dies künstlich zuwege gebracht. Die scharf gezeichnete Nase des idealen Typus, wie ihn die Bilder zeigen, ist kräftig gebogen, wie wir es in Arabien und Syrien sehen. Weder um die Augen noch zwischen Nasenflügel und Wange dürfen deutliche Grenzlinien zu sehen sein, und eben diese Flachheit im Gesichte giebt, zumal in der Jugend, dem Antlitz jenen eigenen weichen und milden Ausdruck, der uns in Japan so häufig fesselt. Klein soll der Mund der vornehmen Japanerin sein, voll und roth die Lippen, lang und schlank der Hals, graziös gebogen, wie es in der japanischen Tracht so sehr zur Geltung kommt. Der Teint soll licht sein, ein helles Elfenbeinweiß, nur zart die Nüancirung der Wangen. Frische, blühende Farben, kräftige oder derbe Formen finden keine Gnade vor dem Auge des gebildeten Japaners — und man muß seinen Geschmack theilen, denn diese Vorzüge sind in Japan untrennbar von einem breiten Gesichte und platter Nase, dem häufigen Typus des niederen Volkes. Schlanke Gestalt, lange, aber nicht zu schmale Taille und zarte Hüften sind nothwendig, um die kleidsame und so bequeme japanische Tracht zur richtigen Geltung zu bringen.

Literatur.

Selten hat wohl ein belletristisches Unternehmen seinen Lesern so Interessantes und Vielseitiges geboten wie die „Deutsche Romanbibliothek" (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) seit Beginn des laufenden Jahrgangs. Nachdem die erste Serie der Hefte von größeren Arbeiten die bedeutsamen Romane „So wachsen deiner Seele Flügel" von E. Schulze-Smidt und „Zwischen engen Gassen" von H. Heiberg gebracht, beginnt mit dem soeben ausgegebenen siebenten Hefte ein neuer geschichtlicher Roman von Gregor Samarow „Die Krone der Jagellonen", während die originelle und spannende Erzählung aus den Marschen „Aus dem Künstlernest" von F. Klinck-Lütetsburg ihre Fortsetzung findet. Ihrem Inhalte wie ihrer Darstellungsart nach bieten alle diese Werke bestimmte Gegensätze zu einander dar, haben aber — und gerade darin zeigt sich der Charakter des Unternehmens — das mit einander gemein, daß sie sämmtlich den Leser in der gleichen Weise fesseln und ihm zugleich ein zutreffendes Bild von dem derzeitigen Standpuncte unserer belletristischen Literatur und ihrer verschiedenen Strömungen geben. Die „Deutsche Romanbibliothek" hält in der That, was ihr Titel verspricht, sie liefert dem Leser, ihn auf dem Laufenden haltend, einen ganzen Bücherschatz und giebt ihm denselben zu eigen zu einem Preise (nur 35 ₰ das Heft), den er sonst allein für das Lesen so vieler Romane in einer Leihbibliothek angelegen hätte.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

* **Meißen**, 20. Januar. (Privattelegramm.) Eine gestern hier tagende Bezirksversammlung des Bundes der Landwirthe hatte an den König Albert von Sachsen ein Begrüßungstelegramm abgesandt, auf welches der Vorsitzende Reichstagsabgeordneter Sachße-Merschwitz noch gestern Abend ein Dankestelegramm erhalten hat.

W. **Berlin**, 20. Januar. Se. Majestät der Kaiser und König unternahmen gestern Nachmittag eine Spazierfahrt. Zur Abendtafel waren Prof. Hertel, Hauptmann v. Chelius und der königl. Bibliothekar Robert-Tornow mit Einladungen beehrt worden. — Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Friedrich wohnten heute der Feier des Krönungs- und Ordensfestes im königl. Schlosse bei. — Anläßlich der heutigen Feier des Krönungs- und Ordensfestes hatten sämmtliche Palais, die öffentlichen und zahlreiche Privat-Gebäude, — namentlich in der Umgebung des königl. Schlosses, — festlich geflaggt.

* **Berlin**, 20. Januar. Heute Vormittag wurde im königl. Schloß das Krönungs- und Ordensfest mit dem üblichen Ceremoniel gefeiert. Kurz nach 10 Uhr begann die Ordensverleihung, nach deren Beendigung die neu decorirten Ritter und Ordensinhaber vor dem Kaiser und der Kaiserin defilirten. Im Anschluß daran fand in der Schloßcapelle ein Festgottesdienst statt, dem später ein Diner zu Ehren der neu Decorirten folgte.

* **Berlin**, 20. Januar. Graf Dönhof, Gesandter in Dresden, erhielt den Rothen Adler-Orden 1. Classe mit Eichenlaub, die Reichsgerichtsräthe Brückner und Ege in Leipzig den Rothen Adler-Orden 4. Classe.

* **Wien**, 20. Januar. Die vor wenigen Tagen geborene Tochter des Barons v. Seefried ist gestern Nachmittag in Troppau gestorben. Der Kaiser hatte sich kurz vorher noch telegraphisch nach dem Befinden seiner Urenkelin erkundigt.

* **Paris**, 20. Januar. Das Cabinet wird sich wahrscheinlich wie folgt zusammensetzen: Vorsitz und Inneres Bourgeois, Krieg Cavaignac, Marine Admiral Humann, Handel Doumer, öffentliche Arbeiten Peytral, Justiz Jullien, Landwirthschaft Berniac, Unterricht Leygues, Finanzen Poincaré, Auswärtiges Hanotaux; für die Colonien bemüht man sich Delcassé zu halten.

* **Paris**, 20. Januar. Poincaré hat es heute Abend abgelehnt, das Portefeuille der Finanzen zu behalten, wird aber voraussichtlich ein anderes Portefeuille übernehmen.

* **Marseille**, 20. Januar. Der Deputirte Le Myre de Vilers, welcher in besonderer Mission nach Madagaskar entsandt war, ist, aus Tamatave kommend, hier eingetroffen. — Die aus Madagaskar hier eingegangene Post meldet, die fremdländischen Ansiedler, welche auf das Versprechen des Premierministers hin in Tananarivo und im Innern des Landes geblieben waren, befänden sich nicht mehr in Sicherheit und träfen in großer Anzahl in Tamatave ein.

* **Lissabon**, 20. Januar. Durch strömende Regengüsse sind zahlreiche Ueberschwemmungen herbeigeführt worden. Der Tajo hat bereits eine größere Höhe als im Jahre 1876 erreicht.

* **Hiroshima**, 20. Januar. (Meldung des Reuter'schen Bureaus.) Ein Telegramm des Generals Nodzu meldet Einzelheiten über die Niederlage der Chinesen bei Haitscheng am 17. ds. Der Feind begann um 8 Uhr Morgens auf drei Wegen von Liaoyang, von Tulangtou und von Newchwang aus vorzurücken. Mittags erweiterten die Chinesen ihre Front bis auf eine Ausdehnung von 5 Meilen in der Absicht, über den Flügel der Japaner zu debordiren, und rückten in dieser Formation bis auf eine Meile Entfernung von der ersten japanischen Linie vor. Die dritte Division der Armee an der Nordseite von Haitscheng hielt den Feind bis 4 Uhr Nachmittags in Schach; um diese Zeit wurde ein Angriff auf den rechten Flügel der Chinesen unternommen. Letztere wurden in die Flucht geschlagen; um 6 Uhr zog sich der größte Theil derselben in nordwestlicher Richtung, der Rest in der Richtung auf Newchwang zurück. Die Japaner eroberten sieben Kanonen, eine Anzahl Waffen und Ausrüstungsgegenstände.

* **Shanghai**, 20. Januar. (Meldung des Reuter'schen Bureaus.) Die japanische Flotte, welche gestern auf Teng-tchou-fu geschossen hatte, soll nach hier eingegangenen Nachrichten gegenwärtig das Bombardement auf diese Stadt fortsetzen. Der englische Kreuzer „Daphne" und der amerikanische Kreuzer „Yorktown" befinden sich in der Nähe.

* **Petersburg**, 20. Januar. Der „Regierungsbote" veröffentlicht die Ernennung des Fürsten Lobanow-Rostowski zum Botschafter in Berlin.

* **Athen**, 20. Januar. Die Opposition fährt fort, Meetings zu organisiren. Das Blatt „Asty" erklärt, jeder Versuch einer Ausschreitung werde unterdrückt werden. Die Schilderung der gegenwärtigen Lage sei ungenau, die Agitation der Opposition habe nur eine oberflächliche Wirkung, das Land sei vollkommen ruhig.

* **Washington**, 20. Januar. Es verlautet, der österreichisch-ungarische Gesandte verständigte den Staatssecretair Gresham dahin, Oesterreich-Ungarn werde, wenn der Zuckerzoll nicht bald herabgesetzt werde, sich zu weitgehenden Repressalien gezwungen sehen. Einige Senatoren und Mitglieder des Repräsentantenhauses wurden von dieser Mittheilung in Kenntniß gesetzt.

---

wie wir gesehen haben, das eigentliche Quellgebiet des Ruaha bildet. In einer Höhe von 1800 bis 2000 m wohnt am Nordabhange dieser Berge der elende Stamm der Wapangwa, welcher ebenfalls den Wahehe unterworfen ist. Aus ihrem Lande fließt der Mbangala gegen Westen zum Ruaha nach Usango.

Wenn wir die eben gekennzeichneten Landschaften von Uhehe und Ubena auf ihre wirthschaftliche Bedeutung prüfen, so müssen wir sie mit Karagwe, Ruhanda und gewissen Strichen der Massai-Steppen gleichsetzen. Es sind im Wesentlichen Grasländer, welche zur Viehzucht und Weidewirthschaft einladen. Ihr Klima ist kühl und gesund, und, vom rein geographischen Gesichtspuncte, kommen sie unzweifelhaft auch als Besiedelungsgebiet in Frage. Dazu wird hier freilich nicht nur die Wege-, sondern vor Allem die Wahehefrage ihre gründliche Regelung finden müssen. Dieser Stamm, welcher heute vom südlichen Ugogo und Usagara bis zu den Randbergen des Nyassa, von den Rufutu-Bergen bis zu dem Usafa-Abfall herrscht, wird erst nachdrücklichst auf das ihm zukommende Maß seiner Machtstellung zurückgewiesen werden müssen, bevor wir an wirthschaftliche Fragen dieser Art denken können. Wenn aber die schwarz-weiß-rothe Flagge ihre Anerkennung gefunden haben wird in den Ufipangwa-Bergen und am mittleren Ruaha, dann werden diese Hochländer für europäischen Unternehmungsgeist in mancherlei Richtung Raum bieten, und zwar etwa in derselben Art, wie die Karoos und Savannen des Caplandes. Eine solche völlige Niederwerfung wird freilich erst nöthig werden, wenn wir eine Ausbeutung der in Frage stehenden Gebiete unmittelbar ins Auge fassen. Der Zug des Herrn v. Schele im September und October 1894 hat die Schlappe der Zelewski'schen Katastrophe wieder gut gemacht, was im Interesse unserer Waffenehre unvermeidlich war. Eine wirkliche militairische Besetzung Uhehes im gegenwärtigen Augenblick aber würde bis zu seiner wirthschaftlichen Besitzergreifung eine unnöthige Belastung des deutsch-ostafrikanischen Etats bedeuten, welche um so größer sein würde, als die schlechte Verkehrsverbindung sie zur Zeit über Gebühr vertheuert. Wenn aber einmal der Zeitpunct zu einem solchen Vorgehen gekommen sein wird, dann wird dieses Gebiet eine blühende Entwickelung nehmen können.

Die Erschließung von China.

Dem vor einiger Zeit im hiesigen Verein für Erdkunde von Herrn Dr. Jannasch (Berlin) gehaltenen Vortrage über die Erschließung von China, der demnächst im Druck erscheinen wird, entnehmen wir folgende gedrängte Inhaltsangabe.

Bereits um 800 v. Chr. hatte man im Abendlande Kenntniß von China durch die skythischen Völker, welche damals im Norden von Turan wohnten und denen auch Herodot (um 500 v. Chr.) seine Kenntniß von einem Lande und einem Volke im fernen Osten, welches die Seide producirt, verdankt. Bei den Griechen, die Alexander nach der Eroberung Persiens in Baktrien, dem heutigen Ferghana, ansiedelte, bestand eine regelmäßige Karawanenverbindung mit den östlichen Pamirländern, aus denen Seide und seidene Gewänder importirt wurden. Von Tyrus aus, dem damaligen Stapelplatz für den Ueberlandhandel nach Osten, kam der latus clavus, das Abzeichen der römischen Senatoren — ein breiter, purpurner seidener Streifen — nach Rom, und Marc Aurel sandte 166 n. Chr. eine Gesandtschaft nach China, die den Seeweg einschlug und über Tonkin in das Innere von China gelangte; 284 n. Chr. wurde abermals eine römische Gesandtschaft auf dem Seewege nach China gesandt. Im 5. und 6. Jahrhundert unserer Zeitrechnung wurde der Hafen von Bagdad auch von chinesischen Fahrzeugen besucht, und hier kamen die griechischen und alexandrinischen Kaufleute mit den chinesischen Händlern in directe Berührung. Unter Justinian (500 n. Chr.) wurden die ersten Seidenraupen-Eier von zwei christlichen Mönchen aus China nach Europa gebracht und damit das Monopol von China im Seidenhandel beseitigt. Im 7. Jahrhundert sind es nestorianische Christen, die als Vorkämpfer des Christenthums von Westen her in China eindringen, und als 1272 Marco Polo nach der Stadt Su-tschou gelangte, fand er dort drei große nestorianische Christengemeinden mit eigenen Kirchen vor; sicher haben diese Christen in religiöser Verbindung mit ihren Glaubensgenossen in Vorderasien gestanden und so fördernd auf die Handelsbeziehungen der Völker östlich und westlich vom Pamir eingewirkt. Dem Italiener Marco Polo verdanken wir die ersten sicheren Nachrichten über China; von Ormuz am persischen Golf aus gelangte er 1272 durch Persien über den Pamir nach Hochasien und nach Peking zu dem Großenkel Tschingis-Khans, Kublai Khan, der ihn mit der Verwaltung mehrerer Provinzen betraute und in dessen Auftrage er den bengalischen Meerbusen besuchte; erst im Anfang der neunziger Jahre verließ Marco Polo China wieder, nachdem er einen großen Theil des Reiches durch eigene Anschauung kennen gelernt hatte. Um 1340 veröffentlichte der Florentiner Pegolotti, der als Kaufmann in Astrachan ansässig war, ein vortreffliches Itinerar mit Angabe aller Entfernungen zwischen den einzelnen Rastplätzen und genauer Beschreibung der Reiserouten nach Osten, und etwa um dieselbe Zeit versicherte der Mönch Odorich in seinen Mittheilungen über China, daß er in Venedig eine Menge Leute getroffen hätte, die auch dort gewesen sein und seine Angaben bestätigen könnten. Bei dem regen Handelsverkehr jener Zeit ist es daher wohl als sicher anzunehmen, daß man in Westeuropa eine genaue Kenntniß von Indien und China hatte, und daher wurde in sehr zweckbewußter Weise von Columbus die westliche Fahrt nach Cathai und Zipangu unternommen, um den Venetianern und den Arabern das Handelsmonopol mit Indien und China zu entreißen.

In der Gegenwart kann von einer Erschließung Chinas bisher noch keine Rede sein, so sehr sie auch im Interesse des Welthandels und des allgemeinen Culturfortschrittes erforderlich wäre; bei einer Einwohnerzahl von über 400 Mill. Menschen betrug der gesammte Außenhandel Chinas 1893 ca. 1100 Mill. Mark gegen 7064 Mill. Mark in Deutschland. Die hauptsächlichsten Ausfuhrproducte Chinas sind Baumwolle (22 Mill. Mark), Thee (120 Mill. Mark) und Seide (162 Mill. Mark); eingeführt werden vor Allem Opium (121 Mill. Mark), baumwollene Stoffe (234 Mill. Mark), wollene Stoffe (22 Mill. Mark), andere Gewebe (21 Mill. Mark) und metallene Waaren (32 Mill. Mark). Zweifellos vermag der chinesische Exporthandel noch ungleich größere Mengen und Werthe zu liefern, sofern nur mehr Häfen und ein größeres Hinterland dem Außenhandel erschlossen würden. Auch der Binnenhandel befindet sich noch in den ersten Stadien der Entwickelung, und wenn auch der ziemlich lebhafte Küstenverkehr eine Verbindung zwischen den einzelnen ans Meer grenzenden Provinzen des chinesischen Reiches herstellt, so ist doch der Bau von Eisenbahnen die unbedingteste Voraussetzung für die Entwickelung des chinesischen Binnenhandels und für die commerzielle Erschließung der Binnenprovinzen des ungeheueren Reiches.

Auch die großen Schätze, die China an werthvollen Kohlen, Eisenerzen, Thonlagern u. s. w. birgt, setzen zu ihrer Erschließung die Anlage von Eisenbahnen voraus, sei es, um diese Schätze nach der Küste zu schaffen, sei es, um in der Nähe der Fundstätten große Fabriken anzulegen, um die Erzeugnisse derselben nach den verschiedenen Landestheilen zu transportiren.

Nicht minder einleuchtend sind die politischen Gründe, welche die Einführung von Eisenbahnen in China zur Nothwendigkeit machen. So lange China nicht eine starke Flotte zur Vertheidigung seiner Küsten hat, so lange ist es ohne Eisenbahnen schutzlos fremden Invasionen preisgegeben, da es ihm jetzt unmöglich ist, an irgend einem bedrohten Küstenpuncte schnell eine Streitmacht zu concentriren, ein Umstand, der jetzt den Japanern von großem Vortheil ist. Auch gegenüber den Russen, die mit Hilfe der transkaspischen und der transsibirischen Eisenbahn den Aufmarsch einer Invasionsarmee in kurzer Zeit vollenden können, sind die Chinesen ohne Eisenbahnen wehrlos, und bei einem eventuellen Kriege stehen die chinesischen Grenzprovinzen schutzlos den Russen offen.

Aber ganz abgesehen von äußeren Feinden, vermag China auch inneren Feinden nicht die Spitze zu bieten, wenn es nicht im Stande ist, seine Truppen mit Hilfe von Eisenbahnen an den bedrohten Puncten schnell zusammenzuziehen. Von Peking aus werden auch die entferntesten Provinzen dieses großen und weiten Landes regiert, und zur Stützung und Kräftigung, und zur Ausübung dieser Centralgewalt ist eine möglichst schnelle Verbindung derselben mit allen Theilen des Reiches unbedingte Nothwendigkeit.

Wo liegen nun die bedeutendsten Erz- und Kohlenlagerstätten Chinas, die beim Bau von Eisenbahnen zuerst in Betracht kommen könnten? In der südlichen Mandschurei, etwa 30 deutsche Meilen südöstlich von Mukden, befinden sich Kohlenlager, die wegen der Nähe des Meeres leicht für maritime Zwecke nutzbar gemacht werden könnten und gewiß die australische und die japanische Kohle verdrängen würden. Westlich von Peking und auch östlich davon, in der Nähe von Kaiping, sind Kohlenlager vortrefflicher Qualität vorhanden, die sowohl für Peking als für die Geschifffahrt von großem Nutzen sein werden. Die großartigsten und ausgedehntesten Kohlenfelder der Welt liegen in der Provinz Schansi und bedecken ein Areal von ca. 630 Quadratmeilen; v. Richthofen, der die dort lagernden Kohlenmassen auf ca. 630 Milliarden Tons schätzt, sagt mit Recht, daß diese großartigen Vorräthe nicht nur für die fernere Industrie-Entwickelung von China, sondern auch für die künftige Entwickelung des gesammten Welthandels und Weltverkehres von hervorragender Bedeutung sein werden. Auch vortreffliche Erz- und Thonlagerstätten befinden sich in der Nähe dieser Kohlenfelder. Andere ergiebige Kohlenlager finden sich in den Provinzen Schensi, Kansu, Nyanhui, Sytschwan in der Nähe des Han-Flusses, in der Provinz Honan am Hoang-ho und im östlichen Schantung, und fast immer sind sie von Erz- und Thonlagern begleitet.

Mit Rücksicht auf diese Vertheilung der Bodenschätze würde sich voraussichtlich der Bau folgender Eisenbahnlinien am meisten lohnen: Mukden-Peking, Peking-Nanking, Peking-Kai-Fong-Wu-Tschang, Kai-Fong-Si-Ngan-Lan-tschou mit der späteren Fortführung nach Semipalatinsk an der transsibirischen Bahn.

Von den Hindernissen, die dem Bau dieser Eisenbahnen entgegenstehen, sind die in der Natur des Landes begründeten am leichtesten zu überwinden, da sie nicht so groß sind wie die beim Bau der Gotthardbahn oder der transsibirischen Bahn schon überwundenen. Die größeren Schwierigkeiten liegen vorzugsweise auf finanziellem und politischem Gebiete. Da China der Hilfe des modernen Creditwesens entbehrt, so wird es trotz seines Reichthums zur Aufbringung der zum Bahnbau erforderlichen Capitalien die europäischen Finanzkräfte in Anspruch nehmen müssen, und hierbei wäre es sehr wünschenswerth, daß sich auch das deutsche Großcapital an diesen staatlich zu garantirenden chinesischen Anleihen betheiligte und dafür Sorge trüge, daß die von China auszuschreibenden Lieferungen zum Theil auch in Deutschland placirt würden. Sind dann später erst einmal die Bodenschätze in den Dienst der Industrie gestellt, dann wird die chinesische Industrie einen raschen Aufschwung nehmen, und wir werden in China denselben Entwickelungsproceß sich wiederholen sehen, den in den letzten 30 Jahren Japan, Rußland und Nordamerika durchgemacht haben. Nachdem die Europäer die Lehrer in diesen Ländern gewesen sind, haben diese danach gestrebt, ihre industrielle Entwickelung gegenüber dem europäischen Einflusse selbstständig zu gestalten und dieses Bestreben durch hohe Schutzzölle gefördert. Bis dahin wird aber die europäische Industrie in China ein starkes Absatzgebiet haben und dort einigermaßen Ersatz für den Ausfall im Export nach den Vereinigten Staaten gefunden haben. Doch auch auf die Dauer wird die Erschließung von China von Vortheil für den gesammten Welthandel und Weltverkehr bleiben, denn zahlreiche neue Bedürfnisse werden bei den Chinesen geschaffen werden, und die an geistiger Initiative und technischen Erfahrungen ihnen überlegenen Europäer werden die Concurrenz Chinas erfolgreich bestehen. Neu erschlossene und geschaffene Culturgebiete schaffen auch neue Anregungen und Culturaufgaben, führen zu neuen Wechselbeziehungen in Handel und Verkehr und haben neue, kräftige Lebensäußerungen in der Entwickelung der Völker im Gefolge.

Das praktische Resultat der ganzen Darlegung läßt sich in folgende Sätze zusammenfassen:

1) Die zukünftige staatliche Einheit und Existenz von China hat seine Erschließung durch die moderne Cultur und deren Hilfsmittel (insbesondere der Eisenbahnen) und somit die ausgedehntere Zulassung der Europäer und europäischen Interessen zur Voraussetzung.

2) Nur mit Hilfe europäischen Credits, Capitals und Unternehmungsgeistes vermag China seine werthvollen Naturschätze binnen kurzer Frist zu erschließen und die unvergleichliche Arbeitskraft seiner Bevölkerung in vollem Umfange zu entfesseln und zu verwerthen.

3) Im Interesse des deutschen Capitals liegt es, sich sobald als thunlich an den chinesischen, staatlich garantirten Anleihen zu betheiligen, um dadurch seiner Industrie Lieferungen zu sichern bezw. die Gründung größerer Industrie- und Verkehrsanlagen in China selbst in die Hand zu nehmen.

4) Zur Hebung der deutsch-chinesischen Wirthschaftsbeziehungen hat die deutsche Regierung nach Beendigung des chinesisch-japanischen Krieges auf Grundlage der Meistbegünstigung einen Handelsvertrag von möglichst langer Dauer mit China zu schließen.

Dr. J.

Soeben ist erschienen und Grimmaischer Steinweg Nr. 5 zu beziehen:

Leipziger Adressbuch für 1895.

74. Jahrgang.

Unterstützt durch officielle Angaben von Behörden und Collegien.

Elegant in Leinen gebunden mit dem neuesten Stadtplan und den Plänen der vereinigten Stadttheater, des Carolatheaters und Krystallpalastes.

Grosse Ausgabe, (142½ Bogen.) Preis M. 16.— **Kleine Ausgabe,** (59¾ Bogen.) Preis M. 6.50.

Alexander Edelmann, Universitätsbuchhändler u. Universitätsbuchdrucker.

Dr. med. Neubeck, Leipzig, Geschl.-, Haut- u. andere Krankh. Weststr. 20, 8—3 u. 5—9 Abends.

Dr. med. Glitsch, Special. f. Haut- u. Harnkrankheit. Sprechst. 11—1 u. 3—5. Neumarkt 40, III.

Heilung durch Elektricität! Nerven- u. Rückenmarkskrankh. aller Art, nament. Nervenschwäche inf. Ueberarbeitung und Ausschweifungen, Nervenschmerzen (Reißen, Ischias), Lähmung, Gicht, Rheumatismus, Bleichsucht, Magen- u. Darmkrankheiten (Hartleibigkeit), Mannesschwäche (Pollutionen, Folgen der Onanie), Frauenleiden. — Beginnende Lungenschwindsucht! Sichere Haarentfernung. **Elektrotherapeutische Anstalt W. Kühn,** Leipzig, Kurprinzstraße 20, I. (Nähe der Markthalle). Sprechst.: 9—1, 4—8; Sonnt. 10—1.

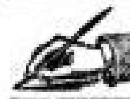
Frauenkrankheiten behdlt. nach Thure-Brandt'scher Methode (schwed. Heilgymnastik) mit sicherem Erfolge **R. Neugebauer,** akad. geb. Prakt., Grimm. Str. 21, II. Sprechst.: 9—2, 5—8, Sonnt. 10—1 Uhr.

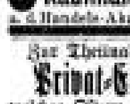
Schumann für Geschlechts-, discr. Unterleibs-, Haut- und Haarkrankheiten, gründl. Enthaarungen, Flechten, Nervenleiden, nervösen Kopfschmerz, Rheumatismus, Folgen heimlich. Gewohnheiten, Mannesschwäche, Pollutionen, alte Wunden, Unterschenkelgeschwüre, Krampfaderentzünd., Blasenleiden ꝛc. ohne Berufsstörung u. ohne Quecksilber. 11—1 u. 6—9, Sonntags 11 b. 1 Uhr. Ausführl. Abhandl. über Haut- u. Haarkrankheiten gratis. Ausw. auch brieflich. Viele Dankschreiben Geheilter liegen vor. **Ranstädter Steinweg 5.**

Damm, spec. f. Geschlechtskrankheiten, discr. Unterleibs-, Hals-, Hautkrankheiten, Harnröhren- und Blasenleiden, Säfteverluste, Mannesschwäche, Frauenkrankh. Querstraße 3, I., 9—4 und 6—8.

Töchterpensionat in Dessau, Askanische Straße 46, I. Sommeraufenthalt: Suderode a. Harz (in eigener Villa). Gediegene häusliche und wissenschaftliche Ausbildung. Ausländ. im Hause. Beste Referenzen. 700 M. Näheres durch Prospect.

A. Chapison's Schreib- u. Han. Unt.-Inst. u. Schreibmasch.-Bur. An der Pleiße 9c gewährt gründliche kaufmännische Ausbildung. Prospecte kostenfrei. Teleph.-Amt I, 2698.

In ca. 15 Stunden für 10 M. lehrt die deutsche Schönschnellschrift

Rackow, Grimmaische Str. 13. Buchführung, Briefstil ꝛc. Prospecte kostenlos.


E. Schneider, 5 Centralstr. 5, ertheilt seit 1860 gründl. Schreibunterricht.

Kaufmännische Buchführung a. d. Handels-Akad. v. Dr. Huberti, Marienstr. 25, I.

Zur Theilnahme an einem **Privat-Elementar-Unterricht,** welcher Ostern beginnt, werden noch einige Kinder frdl. aufgenommen. W. Eltern belieben Adr. u. M. 224 in die Exped. d. Bl. einzus.

Gründl. Sprachunterricht wird ertheilt. Offerten unter K. 223 in die Expedition ds. Blattes erbeten.

Junge Leute, die schnell und gründlich Englisch lernen wollen, finden billige und freundliche Aufnahme in dem Hause eines seit 30 Jahren in London wohnenden Lehrers. Näheres bei Mr. Ch. Heerklotz, 55 Bristol Gardens, Maida hill, W. London, oder bei Dedo Heerklotz in Oschatz.

Engl. u. franz. Unterricht zu mäßigen Preisen Gustav-Adolfstraße 38, I.

Leçons de français, gram., conv., par jeune Dame de Paris Emilienstrasse 25, III.

Russisch u. Französisch d. akad. geb. Russen. Ausgez. Referenzen. Th. N. A., Zeitzer Str. 5, II.

Russisch b. gebild. Russin. Adr. u. Ba. postlag.

Frau Bunge-Oeser ertheilt gründl. Gesangs- u. Clavier-Unterricht. Preismäßig Alexanderstraße 8, II.

Gewissenh. u. erfolgr. **Clavier-Unterricht** ertheilt zu mäß. Preis tücht. Lehrer ☞ Lange Straße 18, II. ☜

Gründl. Clavierunterricht ertheilt Lehrerin Elisenstraße 31, II. rechts.

Clavierlehrerin, conf. geb., wünscht noch einige Stdn. zu erth. Näh. Pfaffend. Str. 48, I. l.

Clavier- u. Viol.-Unterr. Turnerstr. 1, pt. links.

Zither-, Violin-Unterricht erth. Musiker B. Trebbar, Elsterstr. 10, 3 Tr.

Schneid. u. Zuschn. grdl. gel. Sternwartstr. 32, I. p.

Gegr. **Versilbert,** 1863. vergoldet, bronzirt und rep. werden Kron- u. Tafelleuchter, Bestecks, sowie alle Tafelgeräthe. **Aug. Weise,** Centralhalle (Promenadenseite).

Fracks u. Gehröcke verleiht R. Voigt, Neukirchhof 2.

Gothaer Lebensversicherungsbank

(älteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt).

Versicherungsbestand am 1. December 1894 . . . . 671 Millionen Mark.
Ausgezahlte Versicherungssumme seit 1829 . . . . 267 Millionen Mark.

Vertreter in Leipzig:
Schuldir. a. D. Pohonë, Hohe Straße 15.
Dr. Langer, Gohlis, Kurze Straße 2.
Max Aumann, Reichsstraße 27.

Teichmann'sche Privatmädchenschule. Telephon I, 20. Bahnhofstraße 6 d. Anmeldungen für das neue Schuljahr nimmt der Unterzeichnete täglich zwischen 11 und 1 Uhr entgegen. Gleichzeitig macht er auf die „Selecta", in der hauptsächlich die franz. und engl. Sprache und deutsche Literatur gepflegt werden, und auf das mit der Schule verbundene Seminar für Sprachlehrerinnen aufmerksam. Prospecte für die Schule, sowie Extraprospecte für die Selecta stehen zur Verfügung. W. Metz, Director.

Akademisches **Lehrinstitut f. Damenschneiderei** Neumarkt 1. Frau A. Mann, Neumarkt 1. Einzig preisgekröntes Schnittzeichnen-System. Tages- und Abend-Curse in Schnittzeichnen, in der Damenschneiderei, Kinder- u. Mäntel-Confection. Antritt jederzeit. Ausführliche Prospecte zur Verfügung.

Freiherrl. von Tucher-Bier empfiehlt nur echt in ganz vorzüglicher Qualität, 16 Flaschen 3 M., in Geb. v. 18 Ltr. an, A. Riebeck'sches Lagerbier 25 Flaschen 3 M. **Brühl 32, Fr. L. Lange, Brühl 32.**

Gesundheit ist Reichthum!
Werner's Deutscher Porter
(Malz-Extract-Gesundheitsbier)
17 Flaschen 3 Mark.
Echt Zerbster Bitterbier 26 Fl. 3 Mark,
Echt Culmb. Exportbier 16 Fl. 3 Mark,
Echt Culmbacher Schankbier 20 Fl. 3 Mk.,
Frhrl. v. Tucher'sches Exportbier 16 Fl. 3 Mk.,
Echt Köstritzer Schwarzbier 20 Fl. 3 Mk.,
Crostitzer Lagerbier 26 Flaschen 3 Mark,
Crostitzer Schankbier 38 Flaschen 3 Mark
hält bestens empfohlen
C. E. Werner,
Hauptniederlage des echten Deutschen Porter- und Zerbster Bitterbieres.
Leipzig, Turnerstraße Nr. 23.
Flaschen-Verkauf im Detail auch in meiner Filiale Magazingasse 23.
Telephon No. 1023.

Echt **Patzenhofer** Bier
20 Flaschen dunkel oder 24 Flaschen hell M. 3.— frei Haus nur allein echt bei
Ed. Roscher Nachf., M. Pickert,
Fürstenstrasse 10. — Fernsprecher Amt IV, 3302.

Zucker:

f. gemahl.	à Pfd. 22 ₰
Würfel-Zucker	à Pfd. 28 ₰
Brod-Raffinade	à Pfd. 28 ₰
Petroleum	à Ltr. 15 ₰

offerirt billigst **F. Beerholdt,** Markt Nr. 5.

Frack- Leih-Institut A. Dachs, Hainstrasse 9, I.

Elegante Fracks u. Gesellschaftsanzüge verleiht J. Kindermann, Salzgäßch. 9, I.

Eleg. Fracks u. Gesellschaftsanzüge verl. Gebr. Cohn, Nicolaistraße 27, I.

Nussöl zum Dunkeln grauer und rother Haare, sowie zur Stärkung derselben, per Glas 35 und 70 ₰. Nur echt mit Schutzmarke, und verlange man daher stets Kuhn's Nußöl der Firma Franz Kuhn, Parf., Nürnberg. In Leipzig in der Börsen-Apotheke, Hallesche Str., E. Geerling, Drog. Grimm. Str. 21, Bruno Schultze, Parf., Petersstr. 34 und Herm. Fuchs, Drog., Neuschönefeld, Eisenbahnstr. 60.

Salol-Mundwasser. Ein vorzügliches Vorbeugungsmittel gegen Halsentzündungen, Diphtheritis, als auch zur Conservirung der Zähne und des Zahnfleisches empf. à Fl. 1,50 M. Germania-Apotheke, Promenadenstr. 11.

Neu aufgenommen: Geschäftsbücher in großer Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen. **Liebes & Teichtner,** Universitätsstraße 11.

Vorzügl. leicht löslichen **Cacao, Pfund 180 Pfg.,** empfiehlt R. Burkhardt, Burgstraße 11.

ASTHMA INDISCHE CIGARETTEN aus CANNABIS INDICA von GRIMAULT & Cie, Apoth., PARIS. Das wirksamste aller bekannten Mittel zur Bekämpfung von Asthma, Nervösem Husten, Catarrh, Schlaflosigkeit. Jede Cigarette trägt die Unterschrift: GRIMAULT & Cie. ZU HABEN IN ALLEN APOTHEKEN.
Haupt-Depôt bei Gust. Triepel in Leipzig, Klostergasse 13, Niederlage in Leipzig in der Hofapotheke zum weissen Adler, bei R. H. Paulcke und C. Berndt & Co. — In Dresden bei H. Roesner, Salomonis-Apotheke. — In Chemnitz bei F. Leuthold, Löwenapotheke.

Veilchen-Seife Rosen-Seife Honig-Seife in vorzüglicher Qualität empfiehlt à Packet (3 Stück) 40 Pfg.: Hofapotheke z. weiss. Adler, Hainstr. 9 (Hauptniederl.), Albert-, Andreas-, Börsen-, Flora-, Johannis-, Salomonis-, St. Georg-, Kronen- und Schiller-Apotheke.

Gegen **Magenkrankheiten,** Schwächezustände (in Convalescenz nach schweren Entbindungen), bei Krankheiten der Respirationswege (Husten, Heiserkeit), Hämorrhoidalleiden, allgemeiner Körperschwäche u. s. w. giebt es kein sichereres Mittel als den fortgesetzten Genuß von **Grohmann's Original Deutschem Porter Malz-Extract-Gesundheits-Bier.** Empfohlen von den hervorragendsten Autoritäten der Medicin, mit welchen Anerkennungen beehrt; bietet er Leidenden, Genesenden und Gesunden Stärkung, Belebung und Genuß und entfaltet die wahren segensvollen Wirkungen eines von allen fremden Ingredienzen reinen köstlichen Malzpräparates. Preis: Flaschen zu 35 ₰ 13 Fl. zu 4 M. 20 ₰, und zu 25 ₰ 13 Fl. 3 M., oder auch Abonnement-Karten für einzelne Abholungen zum Dutzendpreis.
Malz-Chocolade, ½ Pfd. 1 M.
Malz-Bonbons, ¼ Pfd. 25 ₰.
Freiherrl. v. Tucher'sches Exportbier, Nürnberg. 15 Flaschen 3 M.
Zerbster Bitterbier, 13/1 oder 24/2 Flaschen 3 M.
Carl Grohmann, 18 Burgstrasse 18.

Rein. Roggen-Schwarzbrod verkauft ganz billigst Schloßgasse 12.

M. D. Schwennicke Ww. Doerr & Fink empfiehlt feinste **Junge Schnittbohnen** 2-Pfund-Dose 40 ₰.

Concurs-Ausverkauf. Apfelsinen, Citronen, Feigen, Datteln, Prünellen etc., Tiroler **Aepfel,** Weine, Liqueure, Punsche etc. **9 Königsplatz 9.**

Mecklenburger Meierei-**Butter,** wovon nur hochfeinste Qualitäten führe: ausgestochen à Pfd. 120 u. 116 ₰, in Stücken à 62, 60 und 58 ₰. An Stelle geringer Qualitäten empfehle holländische **Margarine** f. Süßrahm à ½ Pfd. 44 u. 39 ₰, Koch- u. Backmargarine à ½ Pfund 34, 29 und 24 ₰. Für Händler u. größere Consumenten Engrospreise. **Julius Bräunig,** Leipzig, Petersteinweg 12, Connewitz, Friedrichstraße 11. Telephon Amt IV. 3098.

Frische Eier. Täglich frische Eier, abgestempelt und garantirt, sind zu haben in dem Delicatessengeschäft von Cäsar Pighetti, Grimmaischer Steinweg 17.

Frisch eingetroffen sind: **Kleine Renthier-Rücken u. Keulen** Birk- u. Haselwild. **Ernst Kiessig Nachf.,** H. Gericke, Hoflieferant, Hainstr. 6.

Verkäufe.

C. Höhmann & Co., jetzt Königsplatz 2, I. früher „Bauhütte", An- u. Verk. v. Immobil. Beleihung v. Hypothek. Bauartikel. Fernspr. 3498, IV.

F. J. Metzger Brüderstr. 4 Teleph. 3207 An- u. Verkauf von Immobilien. Pr. Referenzen. Kostenfreier Nachweis von mindestens ⅔ der hier verkäufl. Grundbesitz.

Für graphische Gewerbe. In der äußeren Ostvorstadt ist an bestehender Straße Areal in beliebiger Größe, pro Quadratmeter von 10—20 M., aus Privathand zu verkaufen. Vortheilhafte beste Capitalanlage und günstigste Gelegenheit für gewerbliche Etablissements, um in der Zeit sich Areal zu sichern. Gef. Anfragen unter H. 234 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Bauareal Koch- u. Kaiser-Wilhelmstr. ꝛc. in Complexen u. in einz. Plätzen z. Durchsch.-Pr. v. 46 M. pro qm verkäufl. Näh. Albertstr. 37, I.

Fabrik-Bauplatz. Am Eilenburger Bahnhofe in Reudnitz sind ca. 3500 qm für 90,000 M. b. 15,000 M. Anzahlung erbtheilungshalber verkäuflich. Näheres Rudolphstraße 2, II. links.

1 Bauplatz f. 13,000 Mk. in bester Miethslage für kleine Logis in Plagwitz, zu Parterre, 3 Etagen u. Mansarde, ist bei 1000 M. Anzahlung zu verkaufen. Baugeld geht vor, Restkaufgelder können innerhalb Brandcasse stehen bleiben. Adressen unter M. 192 in die Expedition d. Bl. erb.

Herrschaftl. Gut in Schleswig-Holstein, Güterdistrict, i. schönst. Lage a. d. Ostsee, nahe Kreisstadt u. Eisenbahn, ca. 275 Hekt. geb. Raps- u. Weizenboden, mit gut. Wiesenverhältniß (Rieselwiesen), brillantem leb. und todt. Inventar, einträgliche Karpfenteiche, ganz vorzügl. Jagd, soll unt. d. Hand Umstände halber baldmöglichst verkauft werden. Reflect. wollen unter J. P. 5369 Anfragen an Rudolf Mosse, Berlin SW., richten.

Versch. Gehöfte Kleinzschocher. Näheres Leipzig, Albertstraße 37, I.

Eine große Anzahl schöner und sehr preiswerther **Villen, Wohn- und Geschäftshäuser** in bester Lage, sowie Gasthöfe, gew. Anlagen und diverse Bauplätze in Leipzig und Vororten, auch außerhalb, hat zu verkaufen im Auftrag und steht Suchenden jederzeit gern mit näheren Unterlagen zu Diensten **M. Bösenberg,** Stephanstraße 8, Tel. I, 1234.

Ein **Zinshaus** in der Südvorstadt ist preiswerth zu verkaufen, event. auch Tausch. Offerten unter P. 328 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.

Mein **Mittel-Haus** mit gr. Gart., a. Bayer. Bahnh., verk. bill. Adr. H. 11 Reichsmarkt 22, im 2.

Im Ostviertel gelegene, gut verzinsl. Haus-Grundstücke in allen Preislagen sind zu verkaufen durch den Hausbes.-Ver. Reudnitz, Rathhausstraße 24.

Für Gewerbetreibende! Mein hocheleg. Grundstück (Eisenbahnstr.-Mitte) verkaufe für 65,000 M. bei 5000 M. Anzahl. und feststehender Hypothek. Einfahrt, groß. Werkstelle, Niederlage ꝛc. vorh. Off. S. 5678 an Rudolf Mosse, hier, erb.

Mit ganz geringer Anzahlung verkaufe höchst solides Grundstück, direct an Eisenbahnstr. gel. Restkaufgeld 6—8 Jahre fest. Event. genügt Hypoth. als Anzahlung. Offerten sub M. 222 an die Expedition d. Blattes.

Vorstadt Leipzigs ist ein noch neues **Eckgrundstück** mit 2 großen Verkaufsläden, großem Hof mit Niederlagsräumen, 100 qm Hofkellerei und großem Baucomplex bei wenig Anzahlung mit 85,000 sofort zu verkaufen. Näheres Leipzig-Reudnitz, Brommestr. 3, part.

Günstige Gelegenheit für jungen Mann, sich eine sichere Existenz zu gründen. Verkaufe wegen Uebernahme eines anderen Grundstücks mein in bester Lage gelegenes Grundstück, neu, massiv gebaut, mit großartig angelegten Kellereien, wo zur Zeit Selterwasser-Fabrik und Bier-Engros-Handlung schwunghaft betrieben wird, für den billigen Preis von 83,000 M. Uebernahme kann sofort oder später erfolgen. Offerten unter Z. 1751 an die Expedition d. Bl. erb.

Bäckerei-Grundstück Alt-Leipzigs, nachweislich gutes Geschäft, ist zu verkaufen. Adressen bitte niederzulegen unter P. 54 Filiale dieses Blattes, Rathhausstraße 14.

Bäckereigrundstück in Hauptverkehrsstr. Leipzigs bei 15,000 M. Anzahlung zu verk. Off. u. M. 90 in d. Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen neues Eckhaus mit Productengeschäft, Branntweinkleinh. und Schweineschlächterei, gute Miethlage, Anzahl. mäßig. Offerten von Selbstkäufern u. L. 211 in die Expedition d. Bl. erbeten.

Veränderungshalber verkaufe mein in einer lebhaften Residenzstadt von ca. 40 000 Einwohnern in guter Lage gelegenes **Hôtel-Restaurant** mit freundl. Gast-, Billard- und Vereinszimmer, 7 Fremdenzimmern, Garten, Winterkegelbahn, sowie im Souterrain gelegenem Restaurant. Anzahlung circa 20 000 M. Offerten erbeten unter Chiffre Z. 1760 in die Expedition dieses Blattes.

Bei **25,000 Mark** Anzahlung ist ein frequenter Gasthof, der Neuzeit entsprechend, im Erzgebirge wegen Uebernahme eines anderen Grundstücks sofort preiswerth zu verkaufen. Agenten verbeten. Ausk. wolle man unter G. O. 143 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Dresden, richten.

Conditorei u. Café. In einer größeren Garnisonstadt Böhmens ist eine sehr schön gelegene u. gut eingerichtete **Conditorei verbunden mit Café** Familienverhältnisse halber baldigst billig zu verkaufen. Off. unter Conditorei Z. 1755 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eins der größten und rentabelsten **Vergnügungs-Etablissements** Sachsens, 5000 Personen fassend, nachweislich ein hochrentables Geschäft, Entrée-Einnahme jährlich 20,000 M., ist bei 80,000 M. Anzahl. sehr preiswerth zu verkaufen. Offerten nur von Selbstkäufern unter S. G. 147 „Invalidendank", Dresden, erbeten.

Umständehalber soll das in einer lebhaften Industriestadt von ca. 30 000 Einwohnern belegene **Feine Wiener Café** an einen tüchtigen Fachmann verkauft oder verpachtet werden. Geschäft ist sehr rentabel, da es das einzige am Platze und an prima Lage liegt. Off. von nur Selbstreflectanten u. K. W. 32 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg.

Verk. sof. f. bill. w. Fortzugs mein altes, best. Materialw.- u. Prod.-Gesch., gute Lage, Umsatz 15 000 M., Preis ca. 3500 M., auch Theilzahlung. Off. unter Z. 398 an Rudolf Mosse, Leipzig, erbeten.

Ein gutgeh. **Milchgeschäft,** innere Stadt, ist weg. and. Untern. preisw. abzug. Näh. durch F. Busse, Milchhandl., Kochstraße 18.

Verkauf! Ein in einem größeren Industriedorfe gelegenes Butter-Engros-Geschäft mit guter, ausgedehnter Kundschaft und nachweislich mit gutem Erfolge betrieben, großem Grundstück mit Einfahrt, ist Umstände halber per sofort zu verkaufen. Unterhändler verbeten. Adressen unter A. C. 100 postlagernd Leipzig.

Seilerei mit Bierhandel en gros, für 2 Pferde Beschäftigung, meist in Gebinden. Großer Umsatz. Respectabler Reingewinn. Auch die Seilerei ist die einzige in der Stadt (5000 Einwohner), beschäftigt 1 Gehilfen u. 1 Lehrling, ist mit großem Grundstück zu verkaufen. Preis 36,000 M. Anz. 10—12,000 M. Näh. durch Otto Gühring, Werdau.

Beste Capitalanlage. Ein seit 25 Jahren bestehendes, sich gut rentirendes Versandtgeschäft von Musikinstrumenten in Sachsen ist wegen vorgeschrittenen Alters des Besitzers zu günstigen Bedingungen zu verkaufen. Auch könnte Reflectant mit Capital vorerst als Theilnehmer eintreten. Gef. Off. unter H. 384 durch Rudolf Mosse, Leipzig.

☞ Ein gutgehendes altes Barbier- u. Friseurgeschäft ist verhältnißh. sof. zu verk. Selbstkäufer Adr. u. L. 222 Exp. d. Bl. erb.

Theilhaber-Gesuch. Eine in vollem Betriebe sich befindende Porzellanfabrik sucht zur Vergrößerung ꝛc. derselben einen (stillen) Theilhaber mit einem disponiblen Capitale von 35—50,000 Mark, event. ein Betriebscapital in gleicher Höhe gegen angemessene Verzinsung. Gefl. Offerten unter J. G. 5361 an Rudolf Mosse, Berlin SW., erb.

Theilhaber-Gesuch Eine seit 12 Jahren bestehende Zuckerwaaren- und Honigkuchenfabrik sucht einen strebsamen jungen Kaufmann als Theilhaber. Capital ist erforderlich 15—20,000 Mark. Näheres unter K. S. postlagernd Weißenfels a/S.

Für ein größeres Fabrikgeschäft in der Nähe von Olbernhau wird für den ausscheidenden einen Theilhaber ein stiller oder thätiger **Socius** mit einer Einlage von ca. 30,000 M. gesucht. Gefl. Offerten sub G. 383 befördert Rudolf Mosse, Leipzig.

Buchdrucker. Ein energischer Fachmann zur Leitung einer größeren Officin mit Zeitungsverlag, der Inhaber nicht Fachmann, mit einer Einlage von 8—10,000 M. in Kr.-Stadt M.-Deutschlands gesucht. Gefl. Offerten unter Z. 4115 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Behufs Uebernahme eines alten, renomm. Pelzwaaren-Geschäftes mit feiner Kundschaft und großer Aufbewahrung sucht ein durchaus tüchtiger Fachmann einen **Theilhaber** mit größerem Capital. Gefl. Offerten unter Z. 4114 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein gebildeter Herr mit 2000 Mark Einlage wird für Vertrauensp. gesucht Sidonienstraße 3, III. rechts.

Blüthner-Flügel, 1000 M., Pfaffend. Str. 3, I.

Aeußerst günstiger Gelegenheitskauf. Prachtvoll. **Pianino,** kreuzsaitig, nur 320 M. baar, 2. Grabn., Senefelderstr. 2, p. r.

Pianino (Feurich), 1 Jahr gebraucht, weg. Todesf. sehr bill. zu verk. Nürnb. Str. 39, II.

Pianino, schöner Ton, Schenkendorfstr. 39, I. l.

Ital. Geigen bei R. Bachrodt Nachf., Pfaffendorfer Straße Nr. 3.

Geige bill. zu verk. Turnerstr. 1, part. lks.

Gelegenheitsk. 1 gold. Herren-, 1 gold. Dam.-Uhr, sow. Schmuck ꝛc. bill. Nürnb. Str. 16, I.

Nähmaschinen, Strickmaschinen, Wringmaschinen äußerst billig, um damit zu räumen. W. Gundelach, Reichsstr. 21. Reparaturen an Nähmaschinen u. mechanischen Musikwerken schnell und gut.

Singer-Nähmaschinen! billigst unter 5jähriger Garantie, auch Theilzahlung; gebr. schon von 15 Mark an. Ersatztheile für alle Systeme zu Original-Preisen. Reparatur-Werkstatt u. Verkaufslocal Peterstrasse 34, im Hofe, „Drei Könige". H. Schube.

Masken-Garderobe in großer Auswahl bei **A. Beyer,** Reudnitz, Leipziger Straße Nr. 14. Prämiirt auf den meisten Bällen.

Möbel-Magazin
vereinigter Tischlermeister Leipzigs,
e. G. m. b. H.
Markt 11 — Aeckerlein's Haus — Markt 11.
Garantirt solide Möbel.
Fernsprecher Amt I, 2400.

Schöne Herren-Masken-Anzüge sind für jeden Preis billig zu verkaufen Nürnberger Str. 16, I.

Hocheleg. Damen-Maske, ein Mal getr., fast spottbill. zu verk. od. zu verl. Gartenstr. 21, I.

Eleg. Damenmaske (Zigeunerin) ein Mal getr., f. bill. zu verk. o. z. verl. Promenadenstr. 9, p. l.

Ein eleg. **Damen-Masken-Anzug** billig zu verl. Nürnberger Straße 13, II.

Billiger als aus Privat kauft man **neue Betten** Windmühlenstr. 24, I. links. Rothes Gebett (Deck-, Unterbett und K.) 12.90 ℳ.

Gelegenheitskauf. 1 Geb. volle Betten für 13 ℳ z. 1 hochf. rothes Ausstattungsbett sehr billig zu verk. Nordstraße 27, I. links.

2 rothe Geb. Federb., Bettst. m. Matr., Kleiderschr., Bett., Spieg. sof. bill. Roßstr. 20, I.

Ausverkauf von **Teppichen, Portièren, Plüschgarnituren, Trumeaux, Spiegel, Vertic., Kleiderschr., Buffets, Schreibt., Commoden, Bauerntische, Schaukelstühle, Gardinen** sehr bill. An der Pleiße 2 g. part.

Beckert & Mende,
Klostergasse 5.
Specialität: **Küchen-Einrichtung.**
Preisbuch gratis und franco.

Emaillirtes Kochgeschirr!
Grosser Ausverkauf!

Nach beendigter Inventur stelle ich vom 16. bis 31. Januar in den hinteren Räumen meines Locales Reichsstraße 26 einen enorm großen Posten von **25,000 Kilo** zurückgesetzten Sachen **riesig billig**, durchschnittlich 33⅓ % unter Werth, zum Ausverkauf. — **Darunter** 1000 Eimer, groß und stark, à 1 ℳ per Stück. — Ferner alle Bestecke wegen Aufgabe dieses Artikels unter dem Kostenpreis. — Der Verkehrserleichterung halber bitte ich möglichst auch die Vormittagsstunden zum Einkauf zu benutzen.

Hermann Becher,
Größtes Specialgeschäft u. Fabriklager.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren, neue u. gebrauchte aller Art, solide Waare, verkauft zu wirklich billigen Preisen **Nürnb. Str. 16, I. u. II., Nähe d. Johannespl.**

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren, neu u. gebrauchte aller Art, solide Waare, empfiehlt zu billigen Preisen **G. Bräutigam,** Härtelstraße 8, part., Nähe Markthalle.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren empfiehlt bill. **O. Pickenhahn,** Klostergasse 5.

Möbel | **Spiegel, Polsterwaaren billig zu verkaufen Burgstr. 9, I.**

Möbel, Spiegel, Ottom., Ausstattung 180 ℳ, 250 ℳ, Bettst., Matr., sehr bill. Moritzstr. 3, p.

Möbel aller Art billig Sternwartenstr. 77, p.

Passend für Verlobte! Hocheleg. Einricht., Garnitur, Buff., Schreibt., Vertic., Schrank, Tisch, Stühle, 2 Soph., 2 Bettst. m. Matr. u. Federb., Waschtoil., Trum., Regulat., Deck., Tepp. u. versch. Küchens. i. Ganz. od. einz. b. zu verk. Händler verb. **Nordstr. 49, pt. r.**

3 Zimm.-Einr., Möb., Federb., Port., Gard. u. Bild., a. einz., sof. billig Roßstr. 5, I.

Ausverkauf von Trumeaux, Spiegeln, Plüschgarn., Büffets, Vertic., Kleiderschr., Schreibt. sehr bill. Emilienstr. 12, I. links.

Schreibtisch, Kleiderf., Ottom., Bettst., Matr., Waschtoil., Möb., bill. zu verk. Alexanderstr. 41, pt. l.

Schön Herr.-Schreibt., Nußb., b. Sternwst. 47, I.

Rothe Plüschgarnitur, hochelegant, zwei Sessel, 90 ℳ Albertstraße 26, pt.

1 hochf. Plüsch-Garn., rothbr., b. Sternwstr. 47, I.

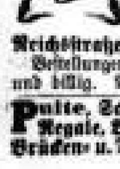
Französ. Bettstellen mit Matr. 32.—, Ottomane neu 30.—, Kleiderschr. neu 15.—, Kleiderschr. neu 21, mit Muschel 28, Commode 10, Küchenschr. 5, Tische 4 ℳ Bayer. Str. 24.

9 Geldschränke (Köstner) und andere Fabrikate sehr billig zu verk. Roßstraße 17, Cig.-Gesch.

Geldschrank zf. Kl. Fleischerg. 8, Seifengesch.

Waagen aller Art ■ Gewichte. ■ Ill. Preisl. gr. u. frco.
E. Schreyer Rep. schn. u. bill. Plauensche Pass. 23.

Comptoir-Einrichtungen!



Doppelpulte, 4 füßige Pulte, Doppelschreibtische, Schreibstühle, Drehsessel, Lehnsessel, Ladensessel, Contortische, Zahltische, Briefregale, Briefschränke, Wandpulte, Copirpressen 2c. 2c. in großer Auswahl bei **C. F. Gabriel,**
Reichsstraße u. Goldhahngäßchen-Ecke. Bestellungen nach Maß schnell, sauber und billig. Bestehend seit 1861.

Pulte, Schreibtische, Sessel, Ladentafel, Regale, Waarschr., Geldschr., Copirpr., Brücken- u. Tafelwaag. bill. Leplaystr. 5, I.

Pulte, Contor-Sessel, Ladentafeln und **Regale billig. Contor- und Laden-Einrichtungen jeder Größe** auf Bestellung zu **billigsten** Preisen. **R. Hässelbarth,** Dampftischlerei, **Floßplatz 20.**

1 Regal mit 50 Kästen und **1 Aufsatz** mit Glasthüren sofort billig zu verkaufen Lange Straße 46, im Laden.

Hobelbänke,
sowie alle Sorten **Hobel** eigener Fabrik bei **Paul Kühn,** Peterstraße 24.

Wäschrollen, Hobelbänke, sowie Reparat. **H. Neubauer,** Schönefst. 29.

Verkauf.
21 Stück eiserne
Polonceau-Dachbinder,
in **gutem Zustande** befindlich, 20,00 Mtr. Spannweite, **stark construirt,** sind **billig zu verkaufen.**
Louis Thiele, Baugeschäft, **Gablenz** bei Chemnitz.

Einige sehr schöne große u. kl. Heiz-Oefen sind billig zu verkaufen Ulrichsgasse 54, Hof.

Futtermöhren,
Ausschuß aus **Speisecarotten,** in gesunder Waare, liefert von 10 Centner ab und mehr à Ctr. **Mk. 1,00** frei vors Haus.
Domaine Schladebach bei Kötzschau.

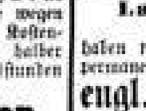
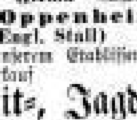
200 Ctr. Streustroh,
Haferstroh im Feimen, nahe der Stadt, bei Selbstabfuhr per Ctr. 90 ₰, verkauft
Hans Eltner vorm. F. Stiefel, Credit-Anstalt.

43 Hand- u. Geschäftswagen Sidonienstr. 43.

Hochelegauter Kinderwagen, zum Sitzen und Liegen eingerichtet, sehr bill. zu verkaufen **Brüderstraße 4, II. links.**

Rover neuester Construction zu halbem Preis zu verkaufen Nicolaistraße 11, III.

☞ **Dreirad,** so gut wie neu, auch für Geschäftszwecke passend, billig Packhofstraße 3, Hof links. **Malz.**


In Gemeinschaft mit der Firma


Lau & Oppenheimer
(Engl. Stall)
haben wir in unserem Etablissement einen permanenten Verkauf
engl. Reit-, Jagd- und Vollblutpferde
eröffnet. Außerdem halten wir wie bisher eine große Anzahl hervorragender **Reit- u. Wagenpferde, schneidige, schnelle Zucker, aus best. Gestüten Oesterreich-Ungarns,** zum Verkauf.
Berlin, Schiffbauerdamm 33. **S. & F. Berg.**

Gr. Auswahl prim. Canariench. u. Weibch., Heckbauer, Nistk., Nester, Charpie, Eierbrod, hochf. Sommerrübsen 5 Pfd. 1 ℳ, Ctr. 17 ℳ, Ameiseneier, Mehlw., ital. Goldfische 15 ₰ Stck.
Max Kraft, Vogelfutterhandl., Poststr. 18.

Geld- und Hypotheken Verkehr.

Bank- und Privatgelder auszuleihen auf I. u. II. Hypotheken; Capitalisten kostenfrei **F. J. Metzger, Brüderstr. 4, Telephon 3207.**

Max Bösenberg,
Stephanstr. 8, III., Tel. I, 1234, hat Privat-, Instituts- und Bankgelder auf 1. Hypothek z. **billigstem Zinsfuß u. günst. Ausleihungsbedingungen zu vergeben.**

Grundstücks-Verwaltungen
für 2½ % **vom Miethertrage** übernimmt das älteste Institut d. Branche am Platze. Off. sub **L. 66** Expedition d. Bl.

Suche II. Hypothek von 30 000 ℳ event. g. jährl. theilw. Rückz., u. 2 II. Hypotheken von 8—10 000 ℳ Off. u. K. 220 Exp. d. Bl.

20 000 Mark
werden auf sichere Hypothek **zu leihen gesucht.** Gefl. Offerten unter C. B. 119 durch die Expedition des „Kreisboten" in Neustadt (Orla) erbeten.

Selbstständ. Handwerker bittet um ein Darl. v. 150 ℳ geg. monatl. Abz. u. entspr. Sicherheit. Off. u. V. 109 in die Exped. d. Bl. erb.

Hypotheken vermittelt: **Allgem. Hausbes.-Verein,** Ritterstraße 4.

Hypotheken vermittelt Hausbes.-Verein Reudnitz, Rathhausstr. 24.

475,000 ℳ 3½ %ige, 850,000 ℳ 3¾ %ige, 330,000 und 225,000 ℳ 4 %ige, sowie 210,000, 180,000, 165,000 und 100,000 ℳ 4¼ %ige Bank-, Cassen-, Mündel-, Stiftungs- und Privatgelder haben dauernd gegen gute 1. Hypothek sof. bez. Ostern u. Johannis zu vergeben.
Vieweger & Co., Katharinenstr. 3, I.

100,000 Mark
in einzelnen Beträgen sind gegen erste Hypotheken auszuleihen durch **Sparcasse Stadtrath Königstein** (Elbe). Gesuchen sind beizufügen Besitzstandsverzeichniß, Brandcassenschein und Auszug aus dem Grund- und Hypothekenbuche.

Feststehende Capitalien,
ℳ 250,000, 160,000, 130,000, 125,000, 85,000, 55,000, 40,000, **Cassengelder** à 4 %, ℳ 450,000, 150,000, 2 × 75,000, **Bankgelder** à 4¼ %, ℳ 400,000, 200,000, 120,000, 65,000, **Privatgelder** à 4½ bis 5 %, sind in größeren oder kleineren Posten auf Hypotheken auszuleihen.
C. Th. Lenk,
Salzgäßchen 2, I., auch Eing. Reichsstr. 7.

Mk. 60—80,000
zu 3¾ %, auf 5—10 Jahre aus Privathand als 1. Hypothek auszuleihen. Gefl. Offerten sind unter **K. B. 226** an **„Invalidendank",** Nicolaistraße 2, I., zu richten.

40—60,000 ℳ sind aus Privathand auf 1. Hypothek gegen 4 % Zinsen langjährig feststehend auszuleihen. Gesuche sub Dr. B. 8 an die Filiale d. Bl., Katharinenstraße 14.

40,000 Mk. Stiftungsgelder
sind **sofort** auszuleihen durch **Vieweger & Co.,** Katharinenstr. 3, I.

35 000 Mk. gegen **gute zweite Hypothek** per 1. Juli auf Alt-Leipziger Grundstück auszuleihen. Offerten erbeten unter **K. 70** an **Schütze,** Annoncen-Exped., Promenadenstraße Nr. 7.

6000 ℳ sofort auszuleihen auf I. od. feinste II. Hypothek. Off. v. Selbstreflectanten u. W. 66 Exped. d. Bl.

2—4000 ℳ a. sich. Hyp. i. Leipz. auszg. a. eig. H. Adr. a. J. 3 Fil. d. Bl., Königsplatz 7.

Kaufgesuche.

B. H. Merzenich, Klosterg. 5, vermittelt **reell u. discret An- u. Verkauf von**
Gütern, Fabriken, Geschäften,
Betheiligung 2c., gegr. 1872, ff. Refer.

Kl. Villa Nähe der Pferdebahn zu **kaufen** oder zu **miethen gesucht.** Lage und Preis anzugeben unter **O. 60** bei **Volkmar Küster,** Zeitzer Str. 35.

Mittleres Hausgrundstück od. kleinen Bauplatz, Nähe **Eilenb. Bahnhof,** suche bef. Umstände halber zu kaufen, wenn mein schönes Haus mit Garten, beste Lage des Nordviertels, als Zahlung angen. wird. Off. m. Angabe d. Preises, Ertrags u. d. Hypoth. u. **K. E. 263 „Invalidendank", hier.**

Ich suche gegen sofortige Anzahlung bis 9000 ℳ irgend ein **Geschäft** oder **Zinshaus** zu kaufen. Offerten unter O. 378 an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Für
Dampftischlereien
oder
Capitalisten.
Tüchtiger Fachmann **(Patentinhaber zu einem Specialartikel),** welcher nachw. gr. Gewinn und dauernde Arbeit bringt, wünscht behufs Ausnutzung desselben als Comp. in eine Dampftischl. einzutr. od. sich mit einem Capital zu verbinden. Offerten sub Z. 4095 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Thätiger junger **Kaufmann** wünscht sich an einem nachweisb. günstigen Unternehmen mit einigen Mille Mark zu betheiligen. Gef. Off. erb. u. Chiffre M. 182 Exped. d. Bl.

Größere und **kleinere Bibliotheken,** besonders Werke aus früheren Jahrhunderten enthaltend, **kauft zu annehmbaren Preisen M. Hauptvogel in Leipzig, Sternwartenstraße 32, I.**

Tageblatt, Maculatur, Zeitungen, Bücher aller Hand kauft Radestock, Kupfergäßchen 12, p.

Alte Briefmarken,
Bücher, Kupferstiche, Gemälde, Münzen werden gut bezahlt **Auerbach's Hof,** Gewölbe 45 bei **C. Schilling.**

Eine noch gut erhaltene
Schreibmaschine
neueren Syst. wird zu kaufen gesucht.
Offerten unter M. 100 in die Expedition dieses Blattes.

Getr. Herrenkleider,
Damenkl., Möbel u. s. w. kaufe u. hole ab, **Ed. Kösser,** Magazing. 19, I. Christl. Gesch.

Möbel, Herrenkleider,
Betten, Wäsche, Gold, Silb., Nachlässe kauft **Bräutigam,** Härtelstraße 8, p., N. Markthalle.

Möbel werden stets gekauft. ☞ **Pickenhahn,** Klosterg. 5, I.

Bücherschrank (Nußbaum) u. einen compl. **photogr. Amateur-Apparat,** was Gutes, kauft X. P. postlagernd **Naunhof.**

Alte Oefen kauft stets Nürnberger Str. 16, I.

Mehrere leichte **Kutschwagen,** wie **Halbverdecks, Landauer und offene Wagen,** werden zu kaufen gesucht.
Warburg, Westf. L. Vesper.

12 complet gerittene durchaus sichere
Reitpferde
werden für ein Reitinstitut zu kaufen gesucht.
Gleichzeitig Offerten über Sattel- und Zaumzeug erwünscht und an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a/S.,** sub **C. N. 159** erbeten.

Wagenpferd.
Wagenpferd, sicherer **Einspänner,** kräftig, fromm u. flott, ca. 170 cm hoch, 6—8 J. alt, zu kaufen gesucht, Fuchs bevorzugt. Offerten mit Preisangabe unter **M. 325** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig,** erbeten.

Ernst und wahr!
Eine junge Dame, groß, schlank, brünett, 20 Jahre alt, mit schönem Vermögen, sucht einen geistreichen und interessanten Mann im 25. bis 34. Lebensjahre als Lebensgefährten. Künstler oder Studirte vorgezogen. — Da dieselbe sich bald verheirathen soll, sucht sie auf diesem Wege ihr Ideal. Nur ernstgemeinte Offerten mit Photographie bittet man unter H. 1201 in der Filiale d. Bl., Königsplatz 7, niederzulegen. Strengste Verschwiegenheit Ehrensache. Agenten verbeten.

Privat-Entbindung.
Frau Wilhelmine Raub, Hebamme, Leipzig-Neustadt, Eisenbahnstraße 77.

Damen f. Rath u. lieben. Aufn. A. Arnold, Heb., Möckern-Leipzig, Endst. der Pferdeb.

Perf. **Schneiderin** empf. sich in u. auß. dem Hause Münzgasse 5, 1. Etage rechts.

Anst. Fräul., geübt im Ausbessern und sehr accurat im Nähen, sucht noch einige Tage d. W. Beschäftigung. Off. Eisenbahnstr. 61, p. erb.

Accurate erfahr. **Ausbesserin** empfiehlt sich. Adr. u. Z. 60 Zeitzer Str. 36, Cig.-Geschäft, erb.

Perf. Weißnäherin empf. sich zur Anfertigung jeder Art Wäsche. König-Johannstr. 8, IV.

Leipziger Gardinen-Spannerei, Wäscherei u. Appreturanstalt,
Leipzig, **Kramerstraße 1.**
Fernspr.-Amt 4, Nr. 3404.

Spannen	pro Shawl	15 ₰
Appretiren	" "	5 "
Waschen	" "	10 "

Gewaschene Gardinen werden zum Spannen angenommen.
Für Stores, Congreß u. feinere Gardinen verlange man Preiscourant.
Abholung u. Lieferung frei Haus.
Zusend. nach außerh. geschieht frco. Haus.

Agenturen.

Welt-Markt-Artikel.
Für den Engros-Vertrieb meines gesetzlich geschützten **„Kautschukin-Anstrichs"** (gegen feuchte und salpeterh. Wände) suche ich **in allen größeren Städten** solvente und umsichtige Geschäftsleute, welche den **Alleinverkauf** a. e. R. übernehmen.
C. H. Seyfarth, Altona a/Elbe.

Vertreter
für leistungsfähige **Firnißfabrik** gesucht. Derselbe muß durchaus bei der Kundschaft bekannt und eingeführt sein. Off. erb. unter **F. U. 211 „Invalidendank", Dresden.**

Agent-Gesuch.
Eine sehr leistungsfähige **Kleiderstoffweberei,** welche beliebte Specialitäten fabricirt, **sucht einen tüchtigen,** bei Grossisten u. besseren Detailgeschäften **gut eingeführten Agenten.** Offerten mit Angabe seitheriger Thätigkeit u. Alter vermittelt sub **C. 1112 Rudolf Mosse in Stuttgart.**

Offene Stellen.

Wir suchen für **sofort** oder später einen vertretungsberechtigten
Referendar,
der möglichst schon bei einem Anwalte gearbeitet hat und der Gabelsberger'schen Stenographie mächtig ist.
Rechtsanwälte Krause & Mieses, Leipzig, Reichsstraße 24, II.

Zur Verwaltung eines Curhotels
wird ein **tüchtiger ehrlicher Fachmann** als **Administrator gesucht. Gute Zeugnisse u. Caution** erforderlich. Meldungen mit Zeugnißabschriften und Lebenslauf sub **F. U. 107** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg,** einzus.

Ein möglichst in **Radfahrerkreisen** bekannter, gut empfohlener und durchaus zuverlässiger junger Mann als
Stadtreisender
per **sofort** gesucht. Gefäll. Offert. m. Gehaltsansprüchen u. Angabe der bisher. Thätigkeit u. Chiffre **O. R. 50** an Coßler's Annoncen-Expedition, Leipzig, Tauchaer Str. 34, erb.

Stadtreisender der Nahrungsmittelbranche, bei Materialisten und Bäckern gut eingeführt, bei festem Gehalt u. hoher Provision gesucht. Gef. Off. sub **L. 324** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.**

Suche zum **sofortigen Antritt** einen
Buchhalter,
unverheirathet, mit flotter und schöner Handschrift, der einfachen als auch der doppelten Buchführung mächtig, mit pa. Zeugnissen.
Rothenkirchen i/V. **G. Friedrich Biel, Bürsten- und Pinselfabrik.**

Für ein **größeres Cigarrengeschäft** wird zum **sofortigen Antritt** ein
Commis für **Contor** und **Verkauf gesucht.**
Branchekundige bevorzugt. Offerten unter **E. r. 44310** bef. **Rud. Mosse, Halle a/S.**

Schreiber-Gesuch.
Einen Schreiber mit guter **Handschrift,** nicht über 18 Jahre alt, sucht
F. W. Mittentzwey-Windsch.
Nur schriftliche Offerten erbeten.

Ein Zeichner
für figürl. u. landschaftl. Arbeiten wird sofort zu engagiren gesucht.
Emil Pinkau, Reudnitzer Str. 19.

Lith. Maschinenmeister gesetzten Alters, nur selbstständigen Arbeiter, sucht **H. Arnold,** Bahnhofstraße 11.

Für eine Fabrik wasserdichter Segeltuche, Planen, Säcke, sowie Zeltbauanstalt, Segelmacherei u. s. w. wird ein
tüchtiger Werkführer,
welcher mit allen diesbezüglichen Arbeiten vertraut ist, **gesucht.**
Offerten unter **K. N. 261** an **Rudolf Mosse, Dresden,** erbeten.

Schuhmachergehilfe gesucht Weststr. 42, H. II.

Ein junger Kellner für besseres Café-Restaurant nach auswärts gesucht Genfer Verein, Burgstraße 7.

J. Kellner | **J. Nagel,** Markthallenstr. 16, II.

3 j. Kellner u. **Kellnerb.** sofort ges. Burgstraße 16, II.

Lehrling,
Sohn ehrbarer Eltern, für eine bessere Cigarrenhandlung en gros & en détail zu Ostern d. J. **gesucht.** Gef. Anfragen unter **F. 382** an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Für eine größere Leipziger Drogen- u. Farbenhandlung wird per Ostern ein Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, gesucht. Adr. unter M. 135 Expedition dieses Blattes erb.

Per Ostern suche einen jungen Mann mit guter Schulbildung als
Lehrling.
Central-Drogerie **Carl Selter,** Brühl 1.

Gewandte j. Leute z. Abonnentensamm. b. g. Verd. ges. H. Brender's Buchh., Königsstr. 7, Tr. C.

Ein **kräftiger,** streng ehrlicher **Markthelfer** (möglichst gedienter Soldat), bewandert im Packen von Kurzwaaren, wird für ein hiesiges Export-Haus gesucht. Nur beste Zeugnisse können zu dauernder guter Stellung verhelfen. Offerten unter Z. 27 in die Filiale dieses Blattes, Katharinenstr. 14, erb.

Arbeitsbursche ges. Frankf. Str. 6, im H. pt.

Sofort ein **Laufbursche** gesucht.
P. M. Werner, Colonnadenstr. 34.

Placirungs-Inst. nur für Damen geb. Stände (Fr. Sander), Gellertstr. 4, III.

Contoristin.
Junges **Mädchen,** das bereits im Contor thätig war, mit flotter Handschrift gesucht.
Schriftliche Offert. mit Zeugn.-Abschr. und Gehaltsanspr. an **Gebrüder Heine.**

Für ein besseres **Seifendetail-Geschäft** in einer Provinzialstadt Sachsens wird ein **Fräulein** in gesetzten Alter als
Verkäuferin
gesucht. Schöne Handschrift erwünscht. Familienanschluß zugesichert. Offerten mit Photographie unter **Z. 4109** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Tüchtige, branchekundige
Verkäuferinnen
zum 1. Febr., event. später gesucht. Offerten an
Max Cohn,
Kurz-, Weiß- und Wollwaaren, Naumburg a/Saale.

Verkäuferin.
Eine tücht., erfahr. **Verkäuferin** für ein **Special-Damenconfectionsgeschäft** für dauernd per **1. März** zu engagiren gesucht. Offerten mit Photogr., Zeugn. und Anspr. unter **G. 149** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Nürnberg,** erbeten.

Ges. anst. Mädch. z. lern. Verkäuf. mit Anf.-Geh. Sächs. Schuhw.-Börse, Hallesche Str. 6.

Eine tüchtige Putzmacherin
und eine **Verkäuferin** suche möglichst per sofort. Gehaltsansprüche und Photographie erbeten. **Karl Krätzschmar, Borna.**

Strebsames Mädchen,
welches sich als Zuschneiderin in der Confectionsbranche ausbilden will, melde sich unter S. B. 45 Plauen i/Vogtl. postlagernd.

Eine erste Taillenarbeiterin gesucht Harkortstraße Nr. 15, S.-G. I.

Nur ganz **geübte Mäntel-Arbeiterin** gesucht Windmühlenstraße 18, II. rechts.

Maschinen-Näherinnen, geübt, finden sof. dauernd. Besch. i. d. Schürzenfabr. Neumarkt 36, II.

Anlegerin
für Steindruckschnellpresse sucht sofort
Ed. Gaebler,
Leipzig-Neustadt, Marktstr. 1.

Geübte Falzerinnen Königsstraße 7, Tr. C, II.

Mädchen zum Falzen und Kleben sucht **Moritz Göhre,** Salomonstraße 15.

Mädchen können **Falzen** und **Heften** erlernen Gutenbergstraße 5, Hof 4. Etage.

Arbeiterinnen
sucht **Leipziger Papierwaaren-Fabrik Friedr. Proessdorf,** Wolfstraße 23.

Mädchenheim, Reichsstraße 37. Dienstsuchende Mädchen erhalten sofort Stelle, **geringe Gebühren.** Zahlung nach 1 Monat, wenn erwünscht.

Gesucht zum 1. März wegen Verheirathung der Köchin ein braves Mädchen, welches selbstständig kocht, Handarbeit übernimmt u. gute Zeugn. aufweisen kann, Zöllnerstraße 1, part.

Köchinn. u. Stubenmädch., Mädch. f. Küche u. H. erh. gute St. Thomasiusstr. 18, H. I. r.

Köchin, Stub.-, Haus- u. Küchenmädch., Lern. f. kalte Küche gesucht **Temper, Burgstraße 14, II.**

Ges. 12 Köchinnen, 5 Stubenmädchen, 6 Kindermädchen und **viele** für **Küche** und **Haus** Löhrstraße 22, I. rechts.

Köchin f. Restaur., Herd- u. Küchenmädchen, **Hausmädchen für Privat sucht J. Nagel, Markthallenstr. 16, II.**

Suche perf. Köchin in f. Haus. Leplaystr. 5, H. II.

☞ Suche f. sof., sp. b. Köch., Stub.-, Küch.-, Hausdch., m. Mädch. 16, 18-20 J. f. einz. L., f. Küch., Hs., Kinder Kl. Fleischerg. 13, II. Fr. Hempel.

Gesucht b. **hoh. Lohn** ein Mädchen, welch. kocht u. etwas Handarb. m. Elisenstr. 4, I. lk.

Küchenmädch., 20 ℳ, ges. Nicolaistr. 6, II.

Ges. v. einz. Leuten ein ord. **Mädchen,** das bürgerl. koch. k., b. h. Lohn Nicolaistr. 6, II.

Gesucht wird zum 1. oder 15. Februar ein ordentliches, zuverlässiges **Mädchen,** welches ganz selbstständig kochen kann und Handarbeit mit übernimmt. Mit Buch zu melden **Königsstraße 31, I.**

Ein älteres, erfahrenes **Mädchen,** welches der bürg. Küche in einem größ. Haush. vorstehen kann u. etwas Handarbeit mit übern., wird per sofort oder 1.—15. Februar gesucht. Zu erfr. Montag Südplatz 5, Fleischerladen.

Erfahr. Mädchen für Küche u. Haus sof. oder 1. Febr. ges. Reudnitz, Grenzstr. 38, b. Seifert.

Gesucht wird ein besseres, tücht. **Mädchen** für Küche und Haus zum 1. Februar **Alexanderstraße 45, parterre.**

Stellungslose Kaufleute
in schneidiger Garderobe erhalten dauernden und höchsten Verdienst. Zu meld. von Dienstag, den 22. cr., an täglich früh 8—9 Uhr in Stadt Augsburg, Windmühlenstraße.

Gesucht kräft. Mädchen f. Küche u. Haus, m. kochen können, b. hohem Lohn u. viele 18—20j. Mädchen für Alles. Frau Hahnefeld, Kl. Fleischerg. 10, II.

Gesucht zu ält. Leuten ein Mädchen für bürgerl. Küche und Handarbeit, g. Behandlung Peterskirchhof 1, I.

Zum 1. Febr. ein zuverl. **Mädchen** f. Küche u. Haus gesucht Wintergartenstraße 1, part.

Ges. per 1. Febr. ein ordentl. **Mädchen** für Küche u. häusl. Arbeit. Mit Buch zu meld. Frankfurter Straße 29, 2. Etage.

☞ **Wegen Krankheit des jetzigen Mädchens suche per sofort oder 1. Febr. tüchtiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit Poniatowskystraße 5, II.**

Ges. j. reinl., anst. **Mädchen** zu 2 ält. Damen f. K. u. H. 1. Febr. Gneisenaustr. 5, I. r.

Per 1. Februar 1 gewandtes **Mädchen** für Küche und Haus in besseren Haushalt gesucht Hohe Str. 7, Frau Bernhard Franke.

In **Offiziers-Familie** (3 Personen) wird ein fl. **Mädchen** für **Küche und Haus** gesucht Kurprinzstraße 20, II., Frau **Meyer.**

Ein Mädchen
für Küche und Haus bei gutem Lohn gesucht Gustav-Adolphstraße 47, I.

Gesucht per 1. Febr. ord. **Mädchen** für Küche u. Hausarbeit Turnerstraße 1, I.

Ein junges anst. **Mädchen** wird sofort für Küche und Haus ges. Tauchaer Str. 24, II.

Ges. f. Küche u. Haus zu 2 Pers. 1 Mädch., sehr g. St., jetziges heirathet, Löhrstraße 13, part. l.

Ein anst. saub. **Mädchen** für Küche und häusl. Arb., mit guten Attesten, wird zum 15. Februar c. gesucht. Auenstraße 43, II. rechts. Zu melden bis Nachm. 5 Uhr.

Gesucht zu einz. Leuten ein Mädchen, 16—18 J. f. Kch. u. H. Peterskirchh. 1, I.

Ges. fleiß., saub. Mädchen für Küche u. Haus, 45—50 Thlr. Lohn Nürnberger Str. 5, I. l.

J. Mädch. f. Küche u. H. u. Bed. d. Gäste sof. ges. Kl. Fleischerg. 10, Weinhdl., zum 11—12 U.

Gesucht ein anst., fleißiges **Mädchen** für Küche und Haus zu einer alleinsteh. Dame zum 1. Febr. Kl. Fleischergasse 6, 1 Tr. l.

X Gesucht **Wäschemamsell,** tücht., u. Wirthschafterin in f. Haus Nicolaistraße 6, II.

Zwei gewandte Zimmermädchen für Haus I. R., sowie **zwei Koch-Volontaire,** gelernte Conditoren, **sucht**
Genfer Verband,
Magdeburg, Kutscherstraße 18.

Suche 8 Haus- u. Küchenmädchen sof. u. später, sehr g. Stelle, b. L., Nicolaistr. 22, III.

Gesucht 1. Febr. ein Dienstmädch. (15—17 J.) für häusl. Arbeit u. ein Kind Sidonienstr. 31, I.

Gesucht 1. Febr. ein **fleißiges zuverläss. Mädchen** f. häusl. Arb. Petersteinweg 5, I. l.

Wegen Krankh. des jetzigen Mädchens wird 1. Februar ein gesund., kräftiges Hausmädchen gesucht in Bäckerei Albertstraße Nr. 48.

Suche ordentliches fleißiges **Mädchen** 1. Febr. od. 15. Eberhardstraße 5, pt. r.

Ges. zu ält. Leut. 1 Mädch., jetz. 2 Jahre da, Frau **Ullrich, Eberhardtstraße 8, II. r.**

Ein tücht. Mädch., m. gute Zeugn. besitzt, w. f. 1. oder 15. Februar ges. Alexanderstr. 1, p.

Zuverl., saub. **Mädchen,** 16—17 J., in kl. bess. Haush. ges. Seb.-Bachstr. 28, I. links.

Ein junges **Mädchen** gesucht in leichte Stelle Königsplatz 6, 2. Etage links.

1 Mädch. für Restaur. findet sof. Stell., Gehalt per Monat 20 ℳ, Pfaffendorfer Str. 4.

Gesucht wird z. 1. Febr. ein **Dienstmädch.** von außerhalb Lange Straße 18, II. l.

Dienstmädchen 1. Febr. gesucht (1 Kind 7 Jahre) Sidonienstraße 55, part. l.

Ges. 1 ord. Dienstmädchen Friedrich-Liststr. 10, p.

Suche viele tücht. **Dienstmädchen** in nur **gute** Stell. **A. Stock,** Gr. Fleischerg. 28, II.

☞ **Dienstmädchen in sehr gute Stell. sucht Frau Rodes, Poststraße 16, I.**

Dienstmädchen sucht Münzgasse 2, III.

Gesucht f. Kellnerinnen, hier u. ausw., mit g. Gard., d. Frau Amtzal, Matthäikirchhof 37, I.

Kellnerin, für **hochfeine Stellen sucht Wolff, Schuhmacherg. 4, III.**

Jung. Kellnerin sucht Hotel f. Nicolaistr. 18, II.

Kellnerinnen (auch Anfäng.) sucht Münzg. 2, III.

Gesucht gegen hoh. Lohn z. 1. Febr. ein sauberes flinkes **Mädchen,** welches Liebe zu Kindern hat und etwas kochen kann Lampestraße 10, III. links.

Saubere **Aufwartung** von ½7 bis Nachm. 4 Uhr ges. Reudnitz, Grenzstr. 16, im Geschäft.

Gesucht eine **Aufwartung** Waldstraße 68, II. l.

Aufwartung gesucht Alexanderstr. 7, II.

Stellegesuche.

Für Grossisten, Fabrikanten 2c.
Ein condit., solid. u. erf. **Kaufmann,** tüchtig im **Bücherabschluß, Sprachen 2c.,** wünscht andere **Stellung,** event. theilweise Beschäftigung. **Prima Ref.** Gef. Off. unter M. 146 Expedition dieses Blattes erbeten.

☞ Englisch ☜
corresp. Deutscher, 10 Jahre in England gewesen, **Sprache vollst. mächtig,** wünscht irgend w. Beschäftig. in **Compt. od. Laden,** unter **bescheid.** Anspr. Pa. Ref. Würde auch Engl. unterr. Off. M. 202 Exped. ds. Bl.

Für **j. Mann v. 19 Jahren,** der ein **Jahr praktisch in der Lehre** gestanden, zu Ostern d. **Fachcursus der Handelsschule** verläßt und dem **gute Zeugnisse und Empfehlungen** zur Seite stehen, wird Stelle als **Commis** in größerem Waarengeschäfte gesucht. Offerten erbeten sub M. 86 in die Expedition dieses Blattes.

Vertrauensstellung
sucht ein Commis von 27 J., als **erster Lagerist, Correspondent, Buchhalter 2c.,** am liebsten in der **Leinen- und Baumwollenbranche.**
Gef. Offerten unter **J. R. 188** an den **„Invalidendank", Leipzig,** erbeten.

Kaufmann, 32 Jahre alt, welcher 7 Jahre in einem hiesigen Schneider-Artikel-Engros-Geschäft thätig war und während dieser Zeit Lager und Contorarbeiten selbstständig geführt hat, sucht, gestützt auf beste Refer., per 1. April unter mäßigen Ansprüchen in selbiger oder ähnlicher Branche Stellung. Gef. Off. u. M. 183 in die Expedition d. Bl.

Das neue Ortsstatut über die Pensionirung der Hebammen.

ld. Es ist kein besonders wichtiger Gegenstand, den wir heute an dieser Stelle besprechen. Wenn wir dennoch ausführlicher werden, so geschieht es um zu zeigen, wie der Stadtgemeinde bei jedem Anlasse, immer und immer neue Kosten erwachsen.

Das neue Gesetz, betreffend die Unterstützung der in den Ruhestand versetzten Hebammen, ordnet an, daß die Gemeinden ihre Hebammen im Falle der Versetzung in den Ruhestand mit fortlaufender jährlicher Unterstützung zu versehen haben. Den Gemeinden wird hierzu eine staatliche Beihilfe von der Hälfte der im einzelnen Falle ausgeworfenen Unterstützung zugesagt, die im Höchstfalle jedoch den Betrag von 150 ℳ pro Jahr und pensionirte Hebamme erreicht. Das Gesetz bestimmt weiter, daß die Gemeinden im Anschluß an die gesetzlichen Vorschriften das Nähere mittelst Ortsstatuts zu regeln haben und läßt endlich zu, daß etwa schon bestehende örtliche Einrichtungen von weiteren Schritten entbinden, dafern sie dem gleichen Zwecke dienen und von der Aufsichtsbehörde ausreichend und mit dem Gesetz nicht im Widerspruch stehend befunden werden?

Dieses letztere trifft in Leipzig zu. Hier besteht seit dem Jahre 1836 eine Unterstützungscasse, die, wie nicht angezweifelt werden kann, als eine dem Gesetze genügende örtliche Einrichtung angesehen werden kann. Die Casse trägt den Charakter einer Zwangscasse, insofern jede im Stadtgebiet angestellte Hebamme zur Mitgliedschaft genöthigt wird. Als Beitrag hat jede Hebamme pro Geburt, die von ihr bewirkt wird, 50 ₰ zu entrichten!

Bei der erstmaligen Einverleibung von Vororten, also bei derjenigen von Reudnitz und Anger-Crottendorf, wurden die dortigen Hebammen zum Beitritt genöthigt. Bei den späteren Einverleibungen ist dies nicht geschehen. „So ist es gekommen", bemerkt hierzu der das Ortsstatut erläuternde Bericht, „daß die am Meisten beschäftigten Hebammen keinen Pfennig zu dem Cassenvermögen beigesteuert haben." Das ist eine doch nur einseitige Beleuchtung des Vorganges. Die Vorortshebammen sind zwar viel mehr beschäftigt, als ihre Alt-Leipziger Colleginnen, aber da sie meist von ärmeren Leuten in Anspruch genommen werden, so ist ihr Verdienst trotzdem ein geringerer. Ihnen 50 Pfennig pro Geburt abzunehmen, gleich den Alt-Leipziger Colleginnen, würde daher eine Ungerechtigkeit sein. Das dürfte der Grund sein, weßhalb man davon absah, sie zum Beitritt der Unterstützungscasse zu nöthigen.

Jedenfalls hätte man damals dennoch darauf zukommen müssen, eine einheitliche Regelung der Unterstützungsverhältnisse herbeizuführen. Dieselbe hätte sich um so leichter bewerkstelligen lassen, als den Hebammen durch ministerielle Verordnung vom 22. Juni 1892 (in Kraft getreten am 1. August 1892) die Minimaltaxe für Entbindungen auf das Doppelte (von 6 ℳ auf 12 ℳ) erhöht wurde. Das galt auch für die sogenannten „Armen-Entbindungen". Unter diesen, für die Hebammen bedeutend günstiger gewordenen Verhältnissen hätte sich wohl eine Form für die Entrichtung der Beiträge finden lassen, die auch für die Vorortshebammen geeignet war.

Das geschah aber nicht und so stehen wir denn jetzt vor der Eventualität, daß etwa 100 Hebammen in einer Cassengemeinschaft sind, die den gesetzlichen Anforderungen genügt, während 41 Hebammen nicht versichert sind, für welch letztere nun die Stadtgemeinde, den neueren gesetzlichen Vorschriften zufolge, eine Versicherung bewirken muß. Das ist der Grund, der die Stadtverwaltung zwingt, die ganze Angelegenheit durch Ortsstatut zu regeln.

Diese Regelung wäre nun sehr einfach, wenn die bestehende Unterstützungscasse nur Unterstützungen für den Ruhestand gewährte, denn dann würde man sie einfach schließen und, wenn erforderlich, mit den Versicherten ein Abkommen über die Zuwendung des vorhandenen Vermögens treffen können. So aber ist die bestehende Unterstützungscasse zugleich auch Krankencasse und als solche muß sie fernerhin bestehen bleiben.

Das letztere wird auch vom Rathe vorgeschlagen. Weil man aber von den bisher nicht versicherten Hebammen einen Beitrag zu der gesetzlichen Versicherung (zu welcher der Staat, wie schon erwähnt, pro pensionirte Hebamme eine Beihilfe von 150 ℳ jährlich gewährt) aus verschiedenen Gründen nicht erheben will, so ergiebt sich als Consequenz, daß man ebenfalls den Beitrag, der von den Mitgliedern der bisherigen Unterstützungscasse erhoben wurde, aufheben muß. Für die jetzigen Pensionärinnen sind also nur noch die Zinsen des Capitals der Unterstützungscasse vorhanden, die — bei etwa 39 000 ℳ Capital — jährlich 1350 ℳ betragen. Hiervon würde, so lange die jetzigen Pensionärinnen leben, deren Pension zu zahlen sein (gegenwärtig 12 mal 364 ℳ gleich 4368 ℳ), sowie aber außerdem das etwaige Krankengeld, dessen die Mitglieder bedürfen. Da die Pensionärinnen vor Inkrafttreten des neuen Gesetzes vorhanden waren und die Pension auf Grund der früheren Abmachungen gezahlt wird, so ist zu alledem eine Staatsbeihilfe nicht zu erwarten.

Die der Stadtgemeinde erwachsenden Kosten sind auf jährlich 4800 ℳ veranschlagt. Dieser Betrag wird sich insofern um 750 ℳ vermindern, weil die Stadt schon jetzt zu der bestehenden Unterstützungscasse diese Summe beisteuert. Immerhin verbleiben vorläufig Mehrkosten in Höhe von vollen 4000 ℳ

Man wird zugestehen müssen, daß die vorstehend geschilderten Verhältnisse eine andere Lösung der ganzen Angelegenheit kaum zulassen, denn es könnte nur dann eine Entlastung der Stadtgemeinde eintreten, wenn man den bisherigen Beitrag weiter erhebt und denselben auch, was gesetzlich zulässig ist, auf die jetzt nicht versicherten Hebammen ausdehnt.

Allmählich wird die Stadtgemeinde jedoch in eine etwas günstigere Lage kommen, denn für jede neu hinzutretende Pensionärin zahlt der Staat 150 ℳ und nach dem Absterben der jetzt vorhandenen Pensionärinnen sind von den erwähnten Capitalszinsen nur noch Krankenunterstützungen zu gewähren. Diese werden natürlich immer geringer und so werden nach einigen Jahrzehnten die Zinsen ganz der Stadtgemeinde zu Gute kommen. Dann wird sich die von derselben zu tragende Pensionirungslast nur auf etwa 1800 bis 2000 ℳ belaufen.

Schließlich sei noch erwähnt, daß das neue Ortsstatut Pensionen in Höhe von 360, 390, 420 und 450 ℳ in Vorschlag bringt, die nach 10-, 15-, 20- und 25jähriger Dienstzeit gezahlt werden sollen. Für die Krankencasse ist eine wöchentliche Unterstützung von 10,50 ℳ vorgeschlagen. Da die der Unterstützungscasse angehörenden Hebammen jetzt eventuell 364 ℳ Pension bez. 7 ℳ Krankengeld erhalten, so ergiebt sich, daß künftig den Hebammen eine Aufbesserung zu Theil wird. Bei der Schwere und Verantwortlichkeit des Berufs wird man hiergegen nichts einzuwenden haben. Gewisse Consequenzen liegen allerdings in dem Schritte, den der Staat mit dem gedachten Pensionsgesetz gethan hat.

Königl. sächsisches Landes-Versicherungsamt.

Bei dem Landes-Versicherungsamte sind im Jahre 1894 insgesammt 928 (im Vorjahre 863) Registrandennummern erledigt worden, wovon 735 Nummern auf die Unfallversicherung, 113 auf die Invaliditäts- und Altersversicherung und 80 auf allgemeine Angelegenheiten entfallen.

Spruchsitzungen wurden 10 (im Vorjahre 8), Verwaltungssitzungen 10 (im Vorjahre 5) abgehalten.

Für die Spruchthätigkeit lagen 66 (im Vorjahre 67) Recurse gegen Entscheidungen der Schiedsgerichte für die Berufsgenossenschaften und Ausführungsbehörden vor, von denen 50 zur öffentlich-mündlichen Verhandlung gelangten, 4 aus formellen Gründen zurückgewiesen, 6 der Zuständigkeit halber an das Reichs-Versicherungsamt abgegeben, 3 nach Ertheilung anderweiten Bescheids noch im schriftlichen Vorverfahren zurückgezogen und 3 gegen Jahresschluß eingegangene als unerledigt in das Jahr 1895 übernommen wurden.

Bei den mündlichen Recursverhandlungen waren die Sächsische Textil-Berufsgenossenschaft in 17, die Sächsische Holz-Berufsgenossenschaft in 5, die land- und forstwirthschaftliche Berufsgenossenschaft für das Königreich Sachsen in 20, die Betriebe der Staatseisenbahnverwaltung rc. in 5 Fällen, die Betriebe der Staatsforstverwaltung in 2 Fällen und die Baubetriebe der Stadtgemeinde Leipzig in 1 Falle betheiligt und zwar als Recursbeklagte. In 34 Fällen wurde das schiedsgerichtliche Urtheil bestätigt, in 12 Fällen abgeändert. In 4 Fällen unterwarf sich die Beklagte in der mündlichen Verhandlung den Klaganträgen freiwillig. Von den abgeänderten Urtheilen betrafen 3 die Textil-Berufsgenossenschaft, 1 die Holz-Berufsgenossenschaft, 6 die land- und forstwirthschaftliche Berufsgenossenschaft, 1 die Betriebe der Staatseisenbahnverwaltung und 1 die Betriebe der Staatsforstverwaltung. Gegen die Entscheidungen der Schiedsgerichte für die Betriebe der Königlich Sächsischen Heeresverwaltung und für die eignen Baubetriebe der Stadt Chemnitz sind auch im Jahre 1894 überhaupt keine Recurse eingelegt worden.

In den Verwaltungssitzungen kamen 14 (im Vorjahre 22) Angelegenheiten zur Berathung. Darunter befanden sich 3 umfangreiche Gesetzentwürfe, betreffend die Abänderung bez. Erweiterung der Unfallversicherungsgesetze und die Ausdehnung der Unfallversicherung auf Gefangene. Im Uebrigen ist aus der Verwaltungsthätigkeit des Landes-Versicherungsamtes Folgendes hervorzuheben:

Die Zahl der von Betriebsunternehmern gegen die Genossenschaftsvorstände erhobenen Beschwerden war im Berichtsjahre im Ganzen etwas höher als im Vorjahre.

Katasterbeschwerden wurden 10 erhoben (13 im Vorjahre). Von ihnen richteten sich

1 gegen die Aufnahme in die Textil-Berufsgenossenschaft, die abgewiesen wurde;

2 gegen die Aufnahme in die Holz-Berufsgenossenschaft; beide wurden abgewiesen;

1 gegen die Ablehnung der Aufnahme in das Kataster derselben Berufsgenossenschaft, in welchem Falle die Entschließung dem Reichs-Versicherungsamte zu überlassen war;

1 gegen die Aufnahme in die land- und forstwirthschaftliche Berufsgenossenschaft; sie wurde abgewiesen;

5 gegen die Ablehnung der Aufnahme ins Unternehmerverzeichniß derselben Berufsgenossenschaft, von denen 2 ebenfalls abgewiesen wurden und 3 dem Reichs-Versicherungsamte zur Entschließung vorzulegen waren.

Nach §. 37 Absatz 5 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 wurde nur 1 Ablehnungsfall (ohne Beschwerde des Unternehmers) zur Entschließung des Landes-Versicherungsamtes gebracht, welches es bei dem ablehnenden Bescheide bewenden ließ.

Beschwerden über die Feststellung der Beiträge gingen 12 ein (11 im Vorjahre). Davon richteten sich 10 gegen die Holz-Berufsgenossenschaft, von denen 4 abgewiesen wurden, während 6 durch freiwillige anderweite Feststellung der Beiträge ihre Erledigung fanden; 2 richteten sich gegen die Textil-Berufsgenossenschaft und wurden abgewiesen.

Gefahrentarifbeschwerden lagen 18 vor (im Vorjahre 1), die sich sämmtlich gegen die Holz-Berufsgenossenschaft richteten; 4 davon wurden zurückgewiesen, 8 erledigten sich durch freiwillige anderweite Einschätzung, 5 durch Rücknahme und 1 ist noch unerledigt.

Beschwerden über Strafverfügungen der Genossenschaftsvorstände kamen 18 (im Vorjahre 30) vor. Von ihnen richteten sich

17 gegen den Vorstand der Holz-Berufsgenossenschaft, wovon 9 abgewiesen und 1 beachtet wurde, 2 durch Rücknahme und 4 durch freiwillige Zurückziehung der Strafverfügung sich erledigten, 1 aber als unerledigt in das Jahr 1895 übernommen wurde;

1 gegen den Vorstand der land- und forstwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft; sie wurde abgewiesen.

Bei einer vom Reichs-Versicherungsamt auf den 19. und 20. November 1894 anberaumt gewesenen Conferenz zur Besprechung verschiedener Fragen aus dem Gebiete der Invaliditäts- und Altersversicherung ist das Landes-Versicherungsamt durch eines seiner ständigen Mitglieder vertreten gewesen.

Von den sonstigen im Berichtsjahre zu bearbeiten gewesenen, denselben Versicherungszweig betreffenden Angelegenheiten sind die Erhebungen zu erwähnen, welche auf Anordnung des königlichen Ministeriums des Innern über die den Ortskrankencassen durch die Geschäfte der Invaliditäts- und Altersversicherung erwachsenden Verwaltungskosten angestellt worden sind; das Ergebniß derselben soll als Grundlage für die wiederholt beantragte Erhöhung der für die Beitragseinziehung zu gewährenden Vergütung dienen.

Hinsichtlich der Anlegung von Geldern der Versicherungsanstalt, insoweit es sich nicht um Fälle handelte, in denen nach dem Gesetze die Genehmigung der Landescentralbehörde — königliches Ministerium des Innern — erforderlich ist, hat das Landes-Versicherungsamt auch in diesem Berichtsjahre wiederholt Entschließungen zu fassen gehabt.

Unter den ständigen Mitgliedern des Landes-Versicherungsamtes sind Veränderungen nicht eingetreten. Die vierjährige Amtsdauer der nichtständigen Mitglieder aus den Kreisen der industriellen Arbeitgeber und Arbeitnehmer ging mit dem Monat Juni des Berichtsjahres zu Ende. Bei den deshalb erfolgten Wahlen sind die bisherigen Vertreter der Genossenschaftsvorstände und Ausführungsbehörden wieder-, die Vertreter der Arbeiter aber neugewählt worden.

Del Vecchio's Kunstausstellung.

Leipzig, 19. Januar. Ehe wir auf die Collection feinempfundener Landschaftsbilder, Studien und Skizzen von Hugo Bürgel näher eingehen, wollen wir noch einzelne Bilder verschiedener Künstler betrachten. Da finden wir zunächst vier Aquarelle von Paul Weber, die sämmtlich die Reize der Gebirgsnatur veranschaulichen; sie zeigen eine „Partie am Obersee", „Die übergossene Alm am Königsee", eine „Partie am Ammersee" und den „Almbach an der Ramsau". Neben sorgfältigster Zeichnung ist es namentlich eine große Weichheit des Tons, welche diese Bilder auszeichnet, die aber doch die Formen und die Stimmung zu voller Geltung kommen läßt. Ascan Lutteroth, der sich sonst mit Vorliebe in Italiens Gefilden ergeht, hat ausnahmsweise einen Abstecher nach dem Norden gemacht; er schildert in einem wohlgelungenen Gemälde den „Ostseestrand" (bei Boltenhagen). Dicht hintereinander gelagerte Wolkenschichten ziehen über die weite, unabsehbare Wasserfläche dahin. Im Vordergrunde, der von einem Stückchen Strand gebildet wird, sieht in dem langhalmigen Dünengras ein junges Mädchen, das den vorüberziehenden Wolken nachschaut, während am Ufer einige Knaben damit beschäftigt sind, mit Hilfe kleiner Netze Fische zu fangen. Der Charakter der nordischen Seelandschaft ist ganz vorzüglich getroffen. Eine langgedehnte Flachlandschaft, deren weite Ebene nur von wenigen Bäumen und Sträuchern unterbrochen wird, zeigt in „Abendstimmung" A. Zwengauer. Der den Himmel überstrahlende rothgoldige Glanz der untergehenden Sonne erhellt noch zum Theil die in tiefem Schatten liegende Landschaft und verleiht ihr dadurch angenehm warme Töne. C. Geibel führt uns eine amüsante Episode aus dem Kriege von 1870 vor, ein Motiv von der Belagerung Straßburgs am 28. September. Es stellt eine lebendig geschilderte Biwakscene dar. R. Bondel schildert in anmuthiger Weise die „Mittagszeit" einer Arbeiterfamilie. Die Frau hat dem außer dem Hause thätigen Manne das Essen zugetragen, dabei aber nicht unterlassen, ihren kleinen Sprößling mitzubringen, der sich zu den Füßen der Eltern im Sande belustigt. Sehr schätzenswerthe malerische Eigenschaften bekundet auch J. Monien's „Schöner Herbstmorgen", der neben vortrefflicher Durchbildung prächtige Färbung zeigt. A. Haensler bietet eine Landschaft mit Kühen „Auf der Weide" dar. Die von uns schon an anderer Stelle eingehend besprochenen und gewürdigten 50 Heliogravüren aus der Kunstanstalt von H. Gustav Brinckmann, die „Das neue Leipzig" veranschaulichen, gehören zweifellos mit zu den besten Abbildungen, die wir von hervorragenden Bauwerken und Denkmälern unserer Stadt besitzen.

Die Arbeiten Hugo Bürgel's, der, nachdem er 15 Jahre als bayerischer Officier gedient, die Kunst erst seit dem Jahre 1886 als Beruf betreibt, erregen in dem Beschauer das Gefühl aufrichtiger Freude darüber, daß es dem strebsamen Mann vergönnt war, sein schönes Talent zu solcher Geltung zu bringen. Denn seine zahlreichen Studien und Bilder, die er uns hier vorführt, zeigen nicht nur ein sehr anerkennenswerthes Naturstudium, sondern auch eine feine Naturempfindung, die sich namentlich in ausgesprochener Neigung zur Stimmungsmalerei bemerkbar macht. Wir wollen uns heute zunächst seine Skizzen und Studien betrachten und in einem folgenden Artikel auf seine ausgeführten Gemälde eingehen. Eine ganz besondere Anziehungskraft scheint für den Künstler die Jahreszeit des Herbstes auszuüben, denn hier findet seine Farbenfreudigkeit die meiste Anregung, hier kann er, wie in den meisten seiner Bilder, seinen Lüften volle Klarheit und glänzendes Sonnenlicht verleihen. Derartige Lichtwirkungen schildert er mit vielem Glück im „Buchenwald im Herbst", „Herbstsonne", die durch eine rothbelaubte Baumallee fällt, „Herbst in den Isarauen"; überhaupt bringt er aus dem Isarthal ganz prächtig gelungene und charaktervolle Landschaftsbilder. Jedoch ist damit keineswegs gesagt, daß der Künstler, wie so mancher, das Specialistenthum erkoren habe und ausschließlich verwandte Motive und Stimmungen darzustellen suche. Das Gegentheil beweisen seine Motive aus den verschiedensten Gegenden; bald sind sie dem Flachlande, bald dem Gebirge oder der See entnommen und überall hat Bürgel die mannigfaltigsten Stimmungen beobachtet und festgehalten. Hier verdienen besonders hervorgehoben zu werden: „Der Blick ins Stubaithal", „Sommerabend im Walde", „Mühle bei Hohenasch", „Partie bei Aibling", „Mondnacht" und „Morgenstimmung am See".

Ernst Kiesling.

Literatur.

Blasirt, Roman von Max Viola, Verlag des Bibliographischen Bureaus, Berlin, Alexanderstraße 2. Das Werk läßt eine scharfe Beobachtung und ein recht ansprechendes Erzählertalent erkennen; auch übt es theilweise den Reiz des Besonderen aus, der allerdings zum Schlusse hier mehr und mehr erlischt. Bei der Lösung des Problems läßt den Autor seine eigenartige Erfindungsgabe vollständig im Stiche, wie dann auch seine vorher bewiesene sittliche Ueberlegenheit aufhört. Er verkörpert in der Hauptfigur den Typus eines blasirten Lebemannes, der sich ausschließlich in den Kreisen sitten- und charakterloser Frauen bewegt, noch bei keiner derselben mit seinen Verführungskünsten auf Widerstand gestoßen ist und danach nun das ganze weibliche Geschlecht beurtheilt. Endlich vom Ekel ergriffen vor „den zudringlichen, verliebten Weibern" seiner Gesellschaftssphäre, sehnt er sich nach einer anderen, edleren Lebensführung. Er wirbt um eine durchaus vornehm geartete Frau, und trotzdem diese von seinem bisherigen wüsten Treiben vollständig unterrichtet ist, trotzdem sie ihm, „dem Don Juan unfeiner, ungebildeter, gelangweilter hysterischer Weiber", vorher nicht einmal die Hand hat geben mögen, versagt sie sich ihm dennoch nicht. Sie wird sein Weib, nachdem er ihr versprochen hat, „fortan immer brav zu sein." Diese rein conventionelle Wendung berührt in hohem Grade widerwärtig. Es ist möglich, daß derartiges sich in Wirklichkeit zutragen kann; daß eine Frau trotz unzweifelhafter innerer Reinheit sich entschließt, einen notorischen Wüstling zu heirathen — aber ein ernster Schriftsteller sollte diese Thatsache dann nicht als etwas Selbstverständliches, als einen „befriedigenden Abschluß" darstellen, sondern er muß einen so überlegenen sittlichen Standpunct einnehmen, daß er sie erkennt und geißelt als das, was sie in Wahrheit wäre: ein durch eine gründlich verfehlte Erziehung bewirkter, tief beklagenswerther Mangel an Scham- und Ehrgefühl bei der Frau. Abgesehen von dieser sehr erheblichen Schattenseite des Buches, kann es als ein recht wirkungsvolles bezeichnet werden. Besonderen Werth gewinnt es durch die rücksichtslose Bloßlegung der sittlichen Schäden gewisser Kreise, in denen „die Frauen vor Uebermuth nicht wissen, was sie beginnen sollen. Der sittliche Halt ist von Hause aus gering, ihre Männer, welche immer und immer blos Geld verdienen wollen, langweilen sie, mit der Bildung ist es auch nicht weit her, und da sie keine Sorgen haben und blos von der Genußsucht gequält werden, so halten sie sich einen Liebhaber, oder auch zwei". Die ätzende Schärfe dieser Schilderung läßt doppelt bedauern, daß des Autors sittliche Energie nicht bis zum Schlusse hin aushielt und so der Gesammteindruck kein einheitlicher bleibt.

M. Uhse.

*

Deutscher Colonial-Atlas. 30 Karten mit vielen Hundert Nebenkarten von Paul Langhans. Gotha, Justus Perthes. 1894. 7. und 8. Lieferung. à 1,60 ℳ. Der Langhans'sche Colonial-Atlas, welcher die deutschen Colonien im nationalen und wirthschaftlichen, nicht nur im staatsrechtlichen Sinne zur Darstellung bringt, giebt mit jeder neuen Lieferung ein umfassenderes Bild der Verbreitung deutscher Cultur auf der Erde. Die uns vorliegenden Blätter 3 und 23: „Verbreitung des Deutschthums in Europa" und „in Australien und Polynesien", bilden mit den übrigen das Deutschthum im Auslande darstellenden Blättern einen „Atlas des Deutschthums", wie ihn keine andere Nation von ihrem Volksthum besitzt. Das Blatt Europa zeigt uns die Reste deutscher Siedelungen in den Alpen: das alte cimbrische Gebiet mit den 7 und 13 Gemeinden, das Pladnerthal, die Zahre und Tischlwang in Friaul, die deutschen Dörfer am Südfuß des Monte Rosa, die deutschen Thäler Südtirols. Zahlreich sind die Karten untergegangener deutscher Colonien: die schwäbischen Colonien an der Sierra Morena in Spanien, die bayerische Colonie Heraklion bei Athen, die vlamische Colonie Rhos in Wales, die Pfälzercolonie bei Limerick auf Irland und Friedrichshöh in Jütland, niederländische Colonien Amak und Hasseld in Dänemark u. a. m. Das Blatt Australien giebt uns einen erfreulichen Begriff von der Culturleistung unserer Stammesgenossen in der Südsee. Die weiten von Deutschen besiedelten Flächen Südaustraliens finden wir getreu dargestellt, wie die Niederlassungen derselben unter den Maoris Neu-Seelands, die fast rein deutschen Darling Downs Queenslands, wie die Ansiedelungen in Victoria und Neu-Süd-Wales. Welchen Antheil deutscher Fleiß und deutsches Geld an den Samoa- und Hawaii-Inseln haben, zeigen die Nebenkarten der Pflanzungen der Deutschen Handels- und Plantagen-Gesellschaft der Südseeinseln, die deutschen Zuckerpflanzungen auf Kauai u. a. Von den farbenprächtigen, die deutschen Schutzgebiete betreffenden Karten liegen uns jetzt neu vor die beiden das nördliche Südwestafrika darstellenden Blätter. Der große Carton, welcher die für europäische Bewirthschaftung zunächst in Betracht kommenden Gebiete um Windhoek und Rehoboth in großem Maßstabe darstellt, gestattet zugleich die Verfolgung des ganzen Feldzuges gegen Witboi. Die damit fertig vorliegende Karte von Deutsch-Südwestafrika ist die genaueste, größte und schönste des zukunftsreichen Schutzgebietes, welche z. Z. existirt. **

*

„Japan, wie es wirklich ist." Dies ist der Titel einer Broschüre, die ein japanischer Gelehrter soeben hat erscheinen lassen, und die in der deutschen Leserwelt gerade jetzt ein großes Interesse finden wird. Japan ist in seinem innersten Wesen noch wenig bekannt und wird leider oft verkannt, obgleich es dies nicht verdiente, da man es mit Recht „das Deutschland Ostasiens" nennen könnte. Tiefes Gemüth, poetische und philosophische Betrachtung der Natur, Bescheidenheit, Sauberkeit, Ordnungssinn, Fleiß und Begabung zeichnen den japanischen Volkscharakter aus; aber Touristen, „Weltbummler", wie man sie charakteristisch genannt hat, haben einzelne Absonderlichkeiten desselben ganz falsch verstanden und ihre falschen Ansichten darüber verbreitet. Der japanische Verfasser spricht vielleicht zu sehr pro domo, aber er weiß dem Leser ein anschauliches Bild von den Ansichten seines Volkes über die hohe Stellung der Frau, über Unterricht, Literatur, Philosophie, Volksvergnügungen, öffentliche Wohlthätigkeit, Religion und vieles Andere zu entwerfen, und Niemand wird das Büchlein aus der Hand legen, ohne lebhaft von demselben für das interessante Volk eingenommen worden zu sein, welches es jetzt unternommen hat, den Länderkoloß China anzugreifen. Eine Anzahl vortrefflich ausgeführter Bilder schmückt dies Büchlein, das, für 1,20 ℳ durch jede Buchhandlung, sowie direct vom Verleger Gustav Uhl in Leipzig zu beziehen ist. Allen Lesern, welche ein rechtes Verständniß für die Bedeutung des jetzt in Ostasien währenden Krieges erhalten wollen, sei dies Büchlein angelegentlich empfohlen. **

Wir bieten unserer verehrten Kundschaft jetzt Gelegenheit,
zu ganz besonders ermäßigten und billigen Preisen
durch unseren
Inventur-Ausverkauf
von Seidenstoffen, Sammeten, Plüschen, seid. Jupons u. Schürzen, seid. Echarpes u. Cachenez
Nutzen zu ziehen, und empfehlen insbesondere
seid. Ballstoffe von Mk. 1,25, 1,50, 1,80, 2,00 bis 3,50 p. Mtr.
„ Foulards „ „ 1,00, 1,25, 1,50, 2,00 „ 3,00 „ „
seid. Surah rayés von Mk. 1,25, 1,50, 1,60, 1,80 bis 2,50 p. Mtr.
sowie schwere Damaste von 2 Mk. an u. in allen Preislagen.
Seidenhaus Freund & Thiele, Leipzig, Hainstrasse 16/18
(Hôtel Pologne).

SLUB
Wir führen Wissen.

Suche für 17jährigen Mann, Sohn achtbarer Eltern, vom Lande,
Stellung
irgend welcher Art. Derselbe schreibt eine sehr schöne Handschrift, auch Stenographie u. würde sich im Geschäft sehr nützlich machen. Alles Nähere durch Herrn **Hissner, Hotelier, Stadt London**, Nicolaistraße, hier. Auch ist daselbst Probeschrift u. Zeugniß einzus. Off. u. M. 36 Exp. d. Bl. erb.

Junger Mann, der einen Cursus an der **Europ. Moden-Akademie** bestanden hat, sucht Stellung als
Zuschneider.
Derselbe würde auch, wenn nöthig, mitarbeiten. Gef. Angebote sub **72 L.** an **Rud. Mosse, Zwickau**, erbeten.

Gesucht wird eine Stelle als **Kellner von 17 bis 18 Jahren** in einem Hotel oder **größeren Restaurant. Gute Zeugnisse** stehen **zur Seite.**
Zu melden Gerberstr. 41, bei **Jentzsch.**

Suche f. m. Sohn, w. Ostern die Schule verlassen hat, eine Stelle im **Buchhandel.** Selbiger hat auch Notenkenntnisse.
J. Schmidt, Körnerstraße 30, part.

Hausdiener u. Hausburschen empfiehlt kostenfrei **O. Frohberg,** Gr. Fleischerg. 21, I.

Markthelfer, Kutscher, Kellerarbeiter, Burschen ꝛc. empfiehlt kostenfrei
O. Frohberg, Gr. Fleischergasse 21, I.

Ein j. **Mann,** kaufl., im Packen bew., m. g. Zeugn., sucht Stelle als **Markth.** od. dgl. **Gef.** Offerten u. M. 178 Expedition d. Bl. erb.

Jüng. **Markth.** d. Colonialw. u. div. Branch. **Laufbursch.** ꝛc. empf. kostfr. A. Löff, Klosterg. 16, II

E. j. **Mann,** 30 J. alt, ged. Artiller., verh., im Fahren und Reiten gut bewandert, sucht Stelle **als Kutscher.** Adress. unter M. 225 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

T. Haus- u. Buffetb. such. St. Klostergasse 16, II.

Für meine bisherige
Verkäuferin,
3 Jahre im Geschäft thätig, suche Stellung in lebhaftem
Putz-, Weiß- u. Wollwaaren-Geschäft.
Zu näherer Auskunft gern bereit.
Offerten erbeten unter Z. 4116 in die Expedition dieses Blattes.

Jg. geb. **Mädchen** sucht St. als **Verkäuferin** in Buttergesch. bis 1. Febr. oder später. Selb. hat auch Lust, in Bäckerei sich anzugeh. Off. sub B. G. Bayer. Str. 11, H. I.

Ordentl. Mädchen v. ausw. sucht Stell. als Verkf. in Bäckerei ꝛc. Münzg. 2, III.

Wirthschafterinstelle sucht ein anst. Mädch. in gesetzten Jahren, m. gut. Zeugn., das gut bürg. kocht u. läng. Zeit e. Hausb. führt. Gefl. Off. A. 1 erb. Kl. Fleischerg 13. Bob. Brauner Ann.-Bur.

Ein **Fräulein** aus guter Familie, 20 J., sucht Stellung als **Stütze der Hausfrau.** Familienanschluß Bedingung. Möglichst nach auswärts. Offerten unter E. F. No. 100 Leipzig-Gohlis postlagernd.

Bescheid. **Fräulein,** w. sehr gut kochen k., m. best. Z., f. St. a. Stütze d. Hausfr. Löhrstr. 22, I. r.

Mädchenheim Reichsstr. 37, **Dienst-Vermittelungs-Institut** für bess. **herrschaftl. Personal** f. In- u. **Ausland.**

Ein. e. **Köchin,** die Kochen erl. hat u. 3 J. in einer Stelle war, sucht Stelle **Königsplatz 6, II. l.**

Empf. 2 Köchin., 1. Feb., v. 11—1 U. Burgstr. 14, II

Gut empf. **Köchin** mit best. Z., w. Hausarb. mit bes., sucht St. Kurprinzstr. 20, II. Meyer.

Aeltere perf. **Köchin** f. Aushilfe, auch nach auswärts, oder tageweise Beschäftigung. Näher. Hohe-Str. 8, Hof 2 Thür 1 Et. r., auch Adr. erb.

Bregl. Köchin f. 1. Febr. St. J. i. g. Leplaystr. 5, H. II

Ein junges Mädchen von auswärts sucht Stelle für **Küche und Haus zum 1. od. 15. Febr. Werthe Adr. abzug. Salzgäßchen Nr. 2, Bäckerladen.**

Ein frdl., gew. 20j. **Stubenmädch.** sucht D., auch für größ. Kinder, Elisenstr. 4, 1 Tr. lks.

☞ Empf. pr. 1. Febr. 1 perf. Stubenmdch., 1 tch. Köch. f. gr. Rest., 2 tcht. Zimmermdch., sof. 2 tcht. M. f. Kch., Aufw. m. g. Z. Kl. Fleischg. 13, II. Hempel

4—6 ord. **Mädchen** mit gut. Zeugn. suchen Stellen f. Haus u. Küche Königsplatz 6, II. l.

Sauberes fleiß. Mädchen sucht zum 15. Febr. Stell. für häusliche Arbeit. Zu erfragen Floßplatz 8, I. rechts.

Freundl. anst. **Mädchen** sucht Stelle für alle Hausarbeit Nürnberger Straße 5, I. l.

Ein frdl., eins. **Mädchen,** in Allem sehr **geschickt,** f. St., g. Z. Insp. v. 11 U. Lehrstr. 13, p. l

22j. u. 18j. Mädch. f. ausw. such. Stell. b. Bäck., auch **Fleischer** u. Restaur., Leplaystr. 5, H. II.

Mehr. tücht. **Mädchen,** i. Koch. erfahr., empf. f. sof. od. 1. Febr. **A. Stock,** Gr. Fleischerg. 23, II.

Reel. sol. Mädch. f. St. in b. Hsh. Albertstr. 14, IV. r.

Tcht. Mdch. f. St., g. Z. Ulrich, Eberhardstr. 8, II. r.

Nettes jung. Mädchen f. Stelle f. Alles, sehr g. Zeugn. B. 10 Uhr Kl. Fleischerg. 10, II.

Empf. ein Mädch., w. in Fleisch. w., g. Zgn., 21 J., 1. **Febr.** für **Fleisch.** Nicolaistr. 22, III.

Anständ., kräftiges, zuverl. Mädchen sucht Dienst **Brühl 10, II.**

Empf. tücht. **Kellnerinnen,** hier u. ausw., mit g. Gard. **Frau** Anigel, Matthäikirchhof 37, I.

Ein j. **Mädchen,** w. **kinderlieb** und in **Hausarb. brauchb.** f. St. Kurprinzstr. 20, II. l.

Eine anst. Frau f. im Wasch. u. Reinem. noch Beschäft. **Gustav-Adolphstr.** 49, III. r., i. H. I.

Frau f. Arb. i. W. u. Sch. Gr. Fleischerg. 9, H., Tr. B

Anst. **Mädchen** sucht Aufw. Albertstr. 16, Hof II. l.

Miethgesuche.

Ich suche für Ostermessen
2 gute luftige Zimmer
in oder Nähe Löhrstraße.
Erdmann Schlegelmilch, Suhl.

Gesucht für 1. April oder später ein für **Bijouterie-Specialgeschäft** geeigneter
Laden
nur in bester centraler Lage.
Gef. Offerten sub **B. 1069** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., München,** erb.

Mittl. Laden m. anschl. Wohnung in nur **guter** Lage sof. zu miethen gesucht. Offerten u. **M. R. 22** Filiale, Katharinenstr. 14, erb.

Ges. 1 kl. **Hofniederlage** sof. od. später im Brühl oder dessen Nähe. Offerten unter H. 1 Filiale d. Bl., Katharinenstr. 14, erb.

Anmeldungen frei werdender Wohnungen in jeder Preislage nimmt gegen geringe Gebühr entgegen d. **Wohnungsnachweis des Miethervereins: G. Bothe, Rathhaus, Bühnengew. 3,** u. **G. Herzog,** Reudnitz, Ecke Chaussee- u. Leipz. Str.

Ein **Logis** 1. Juli d. J. gesucht, 2 St., 2 K., K., B. ꝛc., 1. oder 2. Etage, und eine **Werkstatt** von 25 □Mtr. Raum, parterre, in Reudnitz (Ober- oder Untertheil).
Bitte Adressen niederzulegen Reudnitz, Capellenstraße 7, parterre.

Ges. p. 1. April eine **Wohnung** v. 3—4 Z. mit Zubeh., Concert- u. Ostviertel bevorz. Offerten mit Preisang. unter **V. 396** an **Rud. Mosse, Leipzig.**

Logis für 300 ℳ per 1. April gesucht. Offerten Elsterstraße 10, IV., Mitte.

Garçonl. m. Schlafst. p. 1. Febr. i. Südv. v. e. Lehrer zu miethen gesucht. Offerten (mittl. Preis) unter M. 221 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Wanted for a young English lady of 16th free boarding and lodging in a distinguished German family. English conversation in exchange. Excellent references. To address M. 149 Expedition of the Leipziger Tageblattes.

Dame sucht **möbl. Zimm.,** 15 ℳ, Mitte d. Stadt. Off. u. E. O. 20 Fil., Katharinenstr. 14, erb.

Vermiethungen.

Eine freundliche Wohnung, Georgenstraße 24/26, Nähe der Bahnhöfe und des Krystallpalastes, 3 Treppen, ist an ordentl. Leute 1. April d. J. für 300 ℳ zu vermiethen. Näheres daselbst Nr. 26, links, 1. Etage rechts.

Helle Fabrikräume,
8—180 Quadratmeter groß, **mit Dampfkraft** in jeder Stärke, elektr. Licht, dopp. Dampfmasch. u. Dampfkessel, sof. od. später zu verm. **Durchgang** Johannisgasse 10, Königsstr. 5/7.

Helle Arbeitssäle
in 2. u. 3. Etage d. Königsstraße 26 b geleg. Grundst., ca. 400 qm. passend für verschied. Fabrikationen u. Gewerbe, sind zu vermiethen, ev. auch getheilt. Bauliche Verändgn. können nach Wunsch vorgen. werden. Dampfkraft, Heizung, Fahrstuhl vorhand. Transmissionen, sowie elektr. Licht werden abgegeben. Im Contor Näheres zu erfragen.

Meine bisher innegehabten, im Buchhändlerviertel, Brüderstraße Nr. 59, II.—IV. Etage zu Leipzig gelegenen, großen hellen Fabrikräume, mit Dampfkraft, Dampfheizung u. Fahrstuhl versehen, sind wegen Umzugs in meine neue Fabrik ganz oder getheilt sofort billig zu vermiethen.
Moritz Prescher Nachf., Leipzig-Leutzsch.

80 f. Pianinos, Harmoniums 5—20 ℳ verm. **R. Bachrodt Nachf.,** Pfaffend. Str. 3, I.

Porzellan-Verleih-Anstalt
17 Kurprinzstraße 17.

Schützenstraße 10,
Ecke der Querstrasse.
Im ersten Stockwerke ein **großer Geschäftsraum** für sofort oder später zu vermiethen durch **Rechtsanwalt Harich,** Universitätsstraße 4, I.

Thomasgäßchen 9 **2. Etage,** für geschäftliche od. häusliche Zwecke besonders geeignet, ist sofort oder per 1. April zu vermiethen. Näh. durch **Gebr. Just,** Grimm. Str. 5.

Nicolaistr. 18 im 1. Stock **Geschäftslocal** und im 2. Stock größ. **Wohnung** Ostern frei **Ziegler,** 2 Tr.

Südstrasse 6
groß. Eckladen, mit od. ohne Wohnung, für **Droguerie, Colonialwaaren, Conditorei,** sowie **jede andere Branche** passend, per 1. April zu vermiethen. Zu erfragen daselbst beim Hausm. 4 Treppen.

Ritterstraße 19
geräumiger Laden mit Souterrain, passend für Leder- oder ähnliche Geschäfte, per 1. April 1895 preiswerth zu vermiethen durch **J. Schneider & Co., 1. Etage.**

Großer Eckladen, für Materialien oder Fleischerei ꝛc. pass., gute Lage Südvorstadt, ist billig zu verm. Näh. Schenkendorfstr. 22, p.

Laden, leer, zu Productengesch., mit od. ohne Wohn., bish. Goldgr., sof. o. spät. **Lützowstr. 40.**

Ein sch., fr. **Laden** nebst Wohn. sof. oder später zu verm. **Bayerische Straße 49, I.**

Laden mit Stube, g. Lage, f. Blumengeschäft pass., **billig** zu verm. N. Schenkendorfstr. 22, p.

Sch. Laden f. o. sp. z. verm. Sternwartenstr. 49, I. l.

Contor oder Bureau,
Goethestraße 7, hohes Parterre links, 1 oder 2 Zimmer sofort oder später zu vermiethen. Näheres daselbst bei **Herrmann.**

Zu Contor- od. Lagerzwecken wird ein **kleines Parterre,** jetzt noch an Buchhändler vermiethet, für Ostern 95, auf Wunsch mit Wohnung, miethfrei. Näheres in dem betr. Grundstück Georgenstraße 33, beim Hausmann.

Fabrikräume,
ca. 400 □-Meter, verschieden theilbar, mit Dampfkraft bis zu 40 HP. zu vermiethen. Elektrisch. Licht. Näheres Colonnadenstrasse 17, I.

Sehr helle Fabrikräume,
150, 300 und 450 qm groß, zu vermiethen **Plagwitz,** Carl-Heinestraße 79.

Ranstädter Steinweg 32 sind verschied. Räume, welche sich als Werkstelle oder Niederlage eignen, sofort oder später zu vermiethen. Näheres durch **Gebr. Just,** Grimm. Str. 5.

● **Neubau Gellertstraße 8** sind **Geschäftsräume,** 200—2500 □Meter, zu vermiethen. Wünsche bezüglich Ausbau werden gern berücksichtigt. Näheres durch **Beyrich,** Bahnhofstraße 6.

Grimmaische Straße 23 **1. Etage,** für Geschäftscomptoir, Agentur, Expedition ꝛc. passend, zu vermiethen. Näheres parterre bei **F. A. Starke.**

Roßplatz 14, Parterre, Ecke der Königsstraße,
werden Contor, größere Lagerräume, nebst sehr geräumigen, völlig trockenen Kellern, demnächst miethfrei. Näheres Hof 1 Treppe, in der Buchhandlung.

In meinem neuen Geschäftshause Täubchenweg 19/21
sind im 4. Stock noch 700 □Meter
sehr helle und trockene Arbeitsräume
im Ganzen oder getheilt zu 500 und 200 □Meter, mit allen der Neuzeit entsprechenden Einrichtungen, für sofort oder später zu vermiethen.
Elektrische Beleuchtung, Aufzüge und Kraft.
Näheres beim Bauführer oder im Contor, parterre.
K. F. Koehler.

Härtelstraße Nr. 12
ist per 1. April in feinem, ruhigen Hause eine hübsche **Parterre-Wohnung** für 750 ℳ zu vermiethen. Näheres daselbst 1. Etage, beim Besitzer.

Salomonstrasse 5
ist die im **Hochparterre** links befindliche **herrschaftliche Wohnung** per 1. April 1895 für 1660 ℳ jährlich zu vermiethen. Besichtigung von 10—12 und 3—5 Uhr Nachm. gestattet. Justizrath Dr. **Zenker,** Thomaskirchhof 25, II.

Schleußiger Weg 1a, I. Geschoß, 5 Zimmer, Balcon, Bad, Garten, Zub., 1000 ℳ
Schleußiger Weg 1a, IV. Geschoß, 4 Zimmer, Garten, Zubehör, 500 ℳ, zu vermiethen. Rechtsanwalt **Ad. Kretschmer,** Braustraße 2, I.

In dem herrschaftl. Hause **Sidonienstraße** Nr. 52, Ecke Lampestr., ist die geräumige **1. Etage,** 6 Zimmer, Bad u. Zub. enth., neu vorgerichtet, sofort für 1600 ℳ zu verm. durch **E. Schubert,** An der Pleiße 7, I.

Zu vermiethen sofort: 1. u. 2. Geschoß, 5 Z., Zub., 700—600 ℳ, 4. Geschoß, 3 Z., Zub., 340 ℳ, 1. April: 2. Erdgeschoß, 5 Z., Zub., 660 u. 600 ℳ, 1. Geschoß, 5 Z., Zub., 720 ℳ, 1. Geschoß, 10 Z., Zub., 1450 ℳ **Uhlmann,** Braustraße 2, 1. Geschoß.

Für Rechtsanwälte, Versicherungsgesellschaften ꝛc.
vorzüglich geeignet,
ist die **große, helle, elegante 1. Etage** des Grundstücks
Nürnberger Strasse 8 (Eckhaus der Johannisgasse),
welche sowohl als Wohnung, als auch zu Geschäftszwecken benutzt werden kann und auf Wunsch **neu vorgerichtet** wird, eventuell mit dem durch Treppe verbundenen
Parterreladen
zum 1. April oder später zu vermiethen. Näheres daselbst parterre im Corsetgeschäft.

☞ **Colonnadenstr. Nr. 27, a. Westplatz** ☜
1. und 2. Etage, 5 Zimmer nebst reichl. Zubehör, der Neuzeit entspr., event. eine helle Niederlage sofort zu vermiethen. Näheres Colonadenstraße 34, 2. Etage.

Pfaffendorfer Str. 42 ist p. 1. April die schöne 1. Etage, 6 Zimmer u. Zubeh., für 1150 ℳ zu vermiethen. Auf Wunsch mit Garten.

Am Rosenthal, Pfaffendorfer Str. 24, 2. Et., herrschaftl. einger., 9 Zimm. mit voll. Zub., mit herrl. Aussicht, per sofort für 2000 ℳ zu verm.

Blücherstrasse No. 21,
vis-à-vis dem Thüringer Bahnhof,
sind per 1. April 1895 eine halbe **2. Etage,** sowie **2 kleinere Logis** im Mittelgebäude zu vermiethen. Näheres das. 1. Etage r.

Thomasiusstrasse 16, gegenüber **der Gottsched- und Aussicht nach der Leibnizstraße,** sind 1. April zwei schöne Wohnungen (½ 2. und ½ 3. Etage), bestehend aus gr. Corridor, 4 Zimmern (1 Parq., 2 Berl. Oefen) und sonst. reichl. Zubeh., für 750 bez. 700 ℳ anderweit zu vermiethen. Näheres 1. Etage links.

Weststrasse 28
ist die **2. Etage,** best. aus 1 dreifenstr., 3 zweifenstr., 4 einfenstrigen Zimmern nebst Zubehör, per 1. April für jährl. 1050 ℳ zu vermiethen. Näheres im Parterre daselbst.

Grassistrasse No. 17,
in der Nähe des Concerthauses, sind **einige schöne Logis** in der 2. und 3. Etage mit Garten per 1. April 1895 zu vermiethen. Näheres beim Hausmann.

Zeitzer Str. 49, **3. Etage,** herrschaftl. Wohn., 8 Zimm., Bad, Balcon, per 1. April 1100 ℳ **4. Etage,** 5 Zimmer, per 1. April, 500 ℳ

Schulstraße Nr. 12
ist die größere Hälfte der dritten Etage vom 1. April ab zu vermiethen. Zu erfragen ebendaselbst 2. Etage.

Hohe Strasse No. 7
(nahe am Bayerischen Bahnhof), 700 ℳ, Ostern schöne 3. Etage zu vermiethen, 5 Zimmer, Bad, Küche, Kammern, 2 Keller, Boden, Trockenboden und Gärtchen. Näheres 1. Etage links.

Am Flossplatz.
Eine ½ 3. Etage per Ostern zu vermiethen, feines Haus, der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Näheres Königsplatz 12, 2. Etage. Frau **Klarner.**

Salomonstrasse 11
ist eine Wohnung in der 4. Etage, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und Boden, für 360 Mark zu vermiethen.

Dorotheenstraße 6, helle, frdl. Logis, 5 Zimmer und Zubehör, als Wohnungen oder Geschäftslocale, ganz neu vorgerichtet, 750—1350 ℳ, per 1. April zu vermiethen. Näheres 1. Etage.

Herrschaftliche Wohnungen,
6 Zimmer, Parquet, Bad u. reichl. Zubehör, auf das Eleganteste, in nächster Nähe des Rosenthales, sofort oder später zu vermiethen **Gustav-Adolphstraße 45.**

Nahe Rossplatz **2 neu vorgerichtete Logis, vornh., à 600 u. 625 ℳ, sonn. u. reichl. Zub.,** Berl. Oef. **Bahnhofstr. 3,** Schlüss. b. Hsm., H. p. l.

In meinem Neubau, Johannis-Allee 1,
sind per 1. April 1895 an 23 Meter breiter Straße schöne freigelegene **Wohnungen** in halben Etagen, 4—6 Zimmer, beliebig groß getheilt, 530—800 ℳ, zu vermiethen. Das Grundstück wird der Neuzeit entspr. mit Bade-Einricht. ꝛc. versehen, vorzüglich ausgebaut.

Schkeuditz,
Bahnhofsstraße Nr. 40, direct an der Bahn, ist eine größere Wohnung, best. aus Salon, mehreren Stuben, großer Küche und Zubehör, auch Garten, zum Preise von 500 Mark sofort zu vermiethen. Für Reconvalescenten sehr geeignet.

Sidonienstraße 7
ein großer Keller, auch zu **Werkstatt** geeignet, sofort oder später zu vermiethen. Näheres daselbst beim Hausmann.

Stallungen mit Wohnungen,
einzeln oder im Ganzen, sind **einige Stallungen mit kleinen Logis,** passend für Fuhrwerks- od. Droschkenbesitzer, am 1. April oder 1. Juli am **Dösener Weg 17,** zu verm. Zu erfragen **Dösener Weg 13/14.**

Stallung und Remise.
Für 2 Pferde Stallung, Wagen-Remise und Futterboden per sofort oder später zu vermiethen. Näheres **Dorotheenstraße 9,** beim Hausmann.

Herrschaftliche Stallung,
Kutscherstube, event. Fam.-Wohn., Heub., gr. Remise, 2 Stände, zu 450 ℳ **Fregestr. 21.**

L.-Reudnitz, Wurzener Straße 7, ist ein **Stall** für 2 Pferde, Wagenremise, Boden, auch kann **Wohnung** abgegeben werden, per 1. April. Näh. beim Hausmann daselbst.

Zu vermiethen ca. 200 qm **Räume** für **Pferdeställe,** Räume, in denen jetzt Kohlengeschäft betrieb.; bzw. **gr. u. kl. Räume** f. Comptoir u. gewerbl. Zwecke; auf Wunsch Dampfkraft, **Dufourstr. 16** (Nähe Floßplatz).

Peterssteinweg Nr. 21
1 Stallung nebst **Remise** per **1. April** und **1 Hoflogis** 2. Et., neu vorgerichtet, 350 ℳ, **sofort** zu vermiethen.
Näheres bei dem Besitzer daselbst.

Gottschedstr. No. 3
ist die westl. Hälfte des **Parterre,** bestehend aus Wohnung und Laden, per 1. April 1895 zu vermiethen. Näheres nebenan, Gottschedstraße 1. Rechtsanw. Dr. **Tüschner,** Hainstraße 3, II.

Elsterstraße 39
freundl. Parterre (links), 2 zweifstr., 2 einfstr. Stuben ꝛc., für 600 ℳ zum 1. April zu vermiethen. R.-Anw. Dr. Engel, Katharinenstraße Nr. 19.

Zeitzer Straße 29
ist vom 1./4. ab das **Parterre** für 650 ℳ zu vermiethen.
Näheres Zeitzer Straße 27, I., b. Hausm.

Lessingstrasse 13
ist die westl. Hälfte des **Parterre** per sofort oder 1. April a. c. für 530 ℳ jährl. zu vermiethen. Näheres nebenan Gottschedstr. 1. Rechtsanwalt Dr. **Taeschner,** Hainstraße 3, II.

An der Pleiße Nr. 2f, Lehmann's Garten, ist das große **Parterre-Logis** links, mit 8 Zimmern ꝛc., für 1560 ℳ, auf Wunsch mit **Garten,** sofort oder später zu vermiethen. Näh. daselbst od. bei Dr. **Friederici,** An der Pleiße 7, I.

Waldstraße 66
½ Part. rechts, 3 Z. m. Zub. u. Gärtch., per sofort od. später zu verm. Zu erfr. beim Hausm. od. Emilienstraße 17, I.

Elsterstraße 9, schönes Hochparterre, 4 Zimmer u. Zubehör, für 700 ℳ, nach Wunsch Garten, zu vermiethen.

Seb. Bachstr. 32 schöne Part.-Wohnung per Ostern f. 375 ℳ zu vermiethen. Näh. das. Hof l., Comptoir.

Arndtstr. 21, **Hofgeb.,** sind 2 frdl. Wohn. Part. u. 3. Et., je 3 2fenstr. St., K. u. K. f. 280 u. 300 ℳ zu verm. Näh. b. Hsm.

Sternwartenstr. 73, n. a. Johannisthal, ein Part. als Wohn. od. Geschäftsl. Näh. 1. lks.

Eine halbe 1. Etage
im H.-H., sehr geräumig u. durchgeh. hell, ist sofort oder später für 420 ℳ, desgl.
halbe 3. Etage,
genau dieselben Räume, per 1. April für 390 ℳ anderweit zu vermiethen Thomasiusstraße Nr. 16.

Georgenstraße 33
ist eine **1. Etage** mit Balcon; 4 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör (Closet im Logis), für 700 ℳ, und ein geräumiges **Logis im 4. Etage** für 400 ℳ Ostern d. J. zu vermiethen. Näheres daselbst beim Hausmann.

Reichsstraße 19,
S.-G. r., 1. Etage, hübsche Fam.-Wohnung, 3 Zimmer u. Zubehör, für 520 ℳ p. a. per 1. 4. 1895 zu vermiethen durch
Justizrath Dr. **Langbein & Theile,** Rechtsanwälte, Schloßgasse 2, 2. Etage.

Ranstädter Steinweg 29
ist im Hintergebäude eine freundl. Wohnung 1. Etage, besteh. aus 3 zwei- u. 3 einfenstr. Zimmern nebst Zubehör, Mitbenutzung des Trockenb. u. Waschhauses, per 1. April 1895 ev. früher für 480 ℳ zu vermiethen durch Justizrath Dr. **Langbein** und **H. Theile,** Rechtsanwälte, **Schloßgasse Nr. 2.**

Lortzingstraße 10,
dicht am Rosenthal, ist die geräumige **1. Etage** mit Gärtchen zum 1./4. 95 zu vermiethen. Besichtigung v. 10—12 u. 3—4 Uhr. Näh. beim Hausmann im Souterrain.

In fei. Hause der äuß. Südvorstadt wird zum 1. April r. eine
halbe 1. Etage
für 360 ℳ miethfrei. Näheres bei **Vieweger & Co.,** Katharinenstr. 3, I.

Hohe Straße 29
1. Etage, 8 Zimmer mit Zubehör, Gas- u. Wasserleitung, mit Garten, im Ganzen oder getheilt sofort oder später zu vermiethen. Näheres daselbst im Comptoir, parterre.

Blücherstraße 39
herrschaftl. 1. Etage, 8 Fenster Front, per 1. April sehr preiswerth zu verm.

Kreuzstr. 19, 1. Et. rechts (Sonnens.) ist eine herrschaftl. Wohnung mit 5 Zimm. u. Zubeh. per **sof. od. spät.** für 1200 ℳ zu verm. Näh. ist zu erfragen i. Contor **Kreuzstr. 17, p.**

An der Pleisse No. 11,
vis-à-vis der Pleißenburg,
ist eine Wohnung in **1. Etage** für jährlich 1400 ℳ per 1. April a. c. zu vermiethen.
Rechtsanwalt Dr. Tüschner, Hainstraße 3, II.

Körnerstraße 49, an der Bayer. Str., per 1. 4. in best. Grundst., halbe 1. Et. links, 615 ℳ, halbe 2. Et. rechts, 610 ℳ, oder Part. links, 560 ℳ, Berliner u. altdeutsche Oefen, fein eingerichtet, mit Garten. Näheres durch den Hausmann. Klingel am Thorweg.

Hohe Straße 44,
dicht an d. Zeitz. Str., **1. Et., 4 Z.** u. reichl. Zubehör, **1. April** od. früh. zu verm., 660 ℳ Näheres das.

Weststraße 43, am Westplatz, ist die freundliche 1. Etage, 4 Zimmer und Zubehör, zum Preise von 640 ℳ für Ostern zu vermiethen. Näheres bei **E. Möbius Nachf.,** Westplatz 38, I.

Blumengasse 5
½ 1. Etage à 450 ℳ,
½ Parterre à 220 ℳ
zu vermiethen. Näheres beim Hausmann, Hof parterre links.

Wintergartenstraße Nr. 11
ist die große **1. Etage** vom 1./4. 95 an zu verm. Näheres daselbst 3. Etage.

● Carolinenstraße 18 ●
1. Etage, 480 ℳ, 1. April oder früher, 3. Etage, 420 ℳ, 1. April zu vermiethen.

Zeitzer Straße 18 ist die **1. Etage** zu vermiethen. Näheres Königsplatz 6 im optischen Geschäft.

Logis, 1. Etage, 3 Stub., Kamm., Küche, für 440 ℳ, mit **Garten,** sofort zu verm. **Brandvorwerkstr. 35, p. l.**

Südstr. 25 sonn. 1. Et., 5 Z., Kam. u. Küche, f. 530 ℳ sof. od. spät. Ausk. Hs. Neu renov.

Zu verm. **1. Etage Thomaskirchhof 10,** Preis 450 ℳ Näheres Thomaskirchhof 23.

Kreuzstr. 27, I., 720 ℳ 1./4. **4 St., 3 K.** u. Zub. Näh. Lange Str. 20, b. **Bes. Geibel.**

Südplatz 8, Hof 1 Treppe, **Logis** per 1./4., 240 ℳ

☞ **Freundl. ½ 1. Etage, 400 bis 410 ℳ, f. o. sp. Gustav-Adolphstr. 55, I.**

Elsterstrasse 27, II.
große schöne Wohnung zu vermiethen: 4 große, drei kleinere Zimmer, Flügelthüren, Badezimmer, heller, breiter Corridor, Wassercloset, Gartenantheil.
Preis 1500 ℳ

An der Pleisse No. 11,
vis-à-vis der Pleißenburg,
ist eine **große Wohnung in 2. Etage** für jährl. 1550 ℳ per 1. April a. c. zu vermiethen.
Rechtsanwalt Dr. Tüschner, Hainstraße 3, II.

Kurprinzstraße 5
wegzugshalber 2. Etage, 5 Zim., **Badezim.** nebst Zubehör, per 1. April, auch früher zu verm. Näheres daselbst im Lampengeschäft.

Kreuzstraße 9, II.
freundl. Wohnung, best. aus 3 zweif., 2 einf. Stub., Küche, Keller, Boden, neu hergerichtet, mit Berliner Oefen, zu verm. u. ev. sofort zu beziehen. Preis ℳ 700.

½ 2. Etage, l., 500 Mark,
Schützenstr. 17, 2 Stu., 1 Ka., 1 Kü., 1 Ke., 1 Bodenk. Näh. b. Hausm. **Lindner** das.

Lessingstr. 16, II., Salon, 5 St., Bad, reichl. Zub., 1. April zu vm. (ehem. langj. Log. d. Hrn. Reichsger.-R. Dr. Spies). Näh. part.

Kreuzstraße 16, 2. Et. r.
ist eine frdl. Wohnung mit 3 Stub., 2 Kamm. u. Zub. p. **1. April** a. c. für 480 ℳ zu verm. Näheres ist zu erfragen part. rechts, b. Hausmann oder im Contor **Kreuzstr. 17, part.**

Poniatowskystr. 3 sind die halbe 2. Et. rechts u. die halbe 3. Et. linksch je 3 Zimmer u. Zub. enthaltend, zu verm. Näh. b. Frau **Dreher** das. III.

Ranst. Steinweg Nr. 30 ist die **2. Etage** für 480 ℳ v. 1. 4. 95 an zu verm. d. Dr. **Friederici, An d. Pleiße 7.**

Schletterstr. 9 halbe 2. Etage, 2 Zimmer u. Zubeh., p. 1. April für 330 ℳ zu vermiethen. Näheres daselbst part.

Windmühlenstr. 45 ½ 2. Etage, 4 Zimmer und Zubehör, zum 1. April für 700 ℳ Näheres beim Besitzer, 2. Etage r. daselbst.

Sophienstraße 23, 2. Et.,
4 Z. u. Z., fortzugsh. sof. od. sp. f. 600 ℳ zu verm.

Kl. Hoflogis, 2 Tr. r., 160 ℳ,
Schützenstr. 17, 1 Stu., 1 Ka., 1 Kü., 1 Holzstall. Näh. beim Hausmann **Lindner** das.

Frdl. Hoflogis, 2 Tr. l., 270 ℳ,
Schützenstr. 17, 1 Stu., 2 Ka., 1 Kü., 1 Ke. Näheres beim Hausmann **Lindner daselbst.**

Färberstrasse 12
II. **Etage** p. 1./4. 95 für 700 ℳ zu verm. R.-A. Dr. **Werthauer,** Grimmaische Str. 10.

Freundliche halbe zweite Etage, neu vorgerichtet, 650 ℳ, sofort od. später, Elisenstraße 45, b. Hausm. zu erfr.

Für 1. April oder später schöne **2. Etage** in gutem Hause für 950 ℳ zu vermiethen Mendelssohnstraße 3, 1. Etage.

½ **2. Et.,** 4 St., 2 Kam., Küche u. Zub. sofort f. 760 ℳ zu verm. **Gottschedstr. 7.**

Lessingstraße 19, 2. Etage, 6 heizb. Z. u. Zub., m. Garten, 1250 ℳ, 1. April z. verm.

Eine frdl. **2. Etage,** 4 Zimmer u. Zub., sofort od. später zu verm. Wiesenstr. 25, I.

Blumengasse 3
½ 3. Etage à 270 ℳ,
½ 1. " à 270 ℳ
zu vermiethen. Näheres beim Hausmann, Hof 2. Etage links.

Gottschedstraße 3
ist ½ **3. Etage** mit oder ohne Garten per 1. April a. c. preiswerth zu vermiethen. Näheres nebenan, Gottschedstraße 1. Rechtsanwalt Dr. **Taeschner,** Hainstraße 3, II.

In absolut stillem, feinem Hause, ohne Hinterhaus (ist nur v. 3 Fam. bewohnt) ist die **3. Etage** mit 5 Zimm. u. allem Comf. der Neuzeit für 825 ℳ zu verm. Gesündeste Lage, schöne Aussicht, 6 Fstr. Straße. Selt. Gelegenheit für **kleine** Familie, welche ruhig u. gesund wohnen will. Näh. Poniatowskystr. 15, part.

Lange Str. 15, III.
elegante **Wohnung** mit Balcon, 5 Zimmer, Küche u. reichl. Zubehör, Preis 680 ℳ, per sofort oder 1. April zu vermiethen.

Sternwartenstraße 44, an der Stephanstr.,
ist die ½ 3. Etage, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche u. Zubehör, für 600 ℳ p. 1. April zu vermiethen. Näh. 1. Et. b. Besitzer.

Schenkendorfstr. 15, III. r., ist e. schöne geräum. Wohn. **wegzugsh.** z. 1. 4. m. Bad u. Gart. i. f. Hause z. v. Preis 700 ℳ Näh. das.

Freundl. **Logis** 3. Etage per 1. April für 450 ℳ ganz oder getheilt zu vermiethen Reichsstraße 32, I. rechts.

Mittelstr. 19 frdl. Wohnung, 240 ℳ, 3. Etage, 1. April zu ver.

Grimmaische Straße 19
ist eine geräumige Familienwohnung in **4. Etage** per 1. April a. c. zu vermiethen. Rechtsanwalt Dr. **Taeschner,** Hainstraße 3, II.

Dorotheenstrasse No. 9
4. Etage, groß und geräumig, an ruhige Leute per 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst beim Hausmann.

Emilienstrasse 4 halbe 4. Etage per 1. April für 300 ℳ zu vermiethen. Näheres beim **Hausm.**

Aeußere … per 1./4. 1895 … **Preis 270** … verwaltung da…
Promena… kl. Wohnung … für 250 ℳ … Hausmann …
Sidonienstr … zu verm. 4. … Zubeh., f. 350 …
Elsterstr. 3… Corridor zu …
Ein schönes … zu verm. Zu …
Nordstraße … farbe, neu vorg…
Frankf… Geräumige … nung, 5. Etag… in ruhigem … vermiethen. …
Tauchae… **Lange** … sind schöne, … im Pr. von 30… vermiethen. … im Productio…
Georg… ist für Ostern … 240 ℳ zu ver… Näheres das…
Kurze … in best. Hau… 450 ℳ per … **F. J. M.** …
Berlin… sind sofort ode… zu vermiethen.
Mittelstr. … zu verm. Zu…
3 frdl. Lo… miethen Baye…
Arndtstr. … 3 Z., 1 Kch. u. Z. …
Sternwar… Wohn., 1 Et., …
● **Mari**…
Alexander…
Neuk. Tau…
☞ Log., 3…
Logis 330. ℳ …
Südstr. 27 …
Logis, 300. ℳ, …
Logis für ein…
Melan… L.-Reudnitz, … im Preise v. 3…
L.-Reudni… Werbeh., ½ 1. … in 3 St., 1 Ka… Logis, St., Ka…
Freundl. … 260 ℳ sofort … L.-Reudnitz…
Reudnitz, … 2 St., 2. K. …
L.-Reudni… Logis im Pr. …
Zum 1. A… 4. Etage (nicht… Zimmer, Küch… 350 ℳ Kohl…
230 M… Leipzig-Reudn…
Charlotte… Zu erfragen …
Wohnung… Preislage u. … kostenlos nach… d. Hausbesitz.-…
Johann… Nähe der Bu… mit freier A… 270—520 ℳ …
Ostst. 39, …
Log. 218 … Marienpl., 1. …
Telepho… Anschlu… Var… Das v. H… **Tu**…
Kas…
To…

Aeußere Hallesche Str. 2c

per 1./4. 1895 schönes **Logis** in **4. Etage**, **Preis 270 ℳ**. Näheres durch die Hausverwaltung daselbst.

Promenadenstraße Nr. 24

ll. Wohnung in 4. Et. rechts zum 1. April für 290 ℳ zu vermiethen. Näheres beim Hausmann Hofgeb. I.

Sidonienstr. 51, Gdh. Zeitzer Str.,

zu verm. 4. Et., 3 Zimm., Küche, Kam. m. Zubeh., f. 350 ℳ an ruh. Leute. Näh. das. II.

Elsterstr. 30 { 4. Etage ist frdl. Wohnung von 2 Stub., 1 Kam., Küche, Corridor zu verm. Näheres das. 1. Etage.

Ein schönes Logis in **4. Etage** sof. od. sp. zu verm. Zu erfr. Sternwartenstr. 49, I. l.

Nordstraße 27 frdl. ¹/₄ 4. Et., nicht Mansarde, neu vorger., 420 ℳ, sof. od. 1./4. z. vm.

Frankfurter Str. 15.

Geräumige und freundlich gelegene **Wohnung**, 5. Etage, per 1. April 1895 für 200 ℳ in ruhigem Hause an anständige Leute zu vermiethen. Näheres daselbst 3. Etage.

Tauchaer Straße 32/34, Lange Straße 43/47

sind schöne, frndl. Familien-Wohnungen im Pr. von 300—400 ℳ **sofort** od. später zu vermiethen. Zu erfragen **Lange Straße 47 im Producten-Geschäft von A. Schlaa.**

Georgenstraße 33

ist für Ostern d. J. **ein kleines Logis** für 240 ℳ zu vermiethen.
Näheres daselbst beim Hausmann.

Kurze Str. (Nähe Dresdn. Str.) in bess. Hause **Wohnungen** v. 270 bis 450 ℳ **per sof. od. spät.** zu vermieth. **F. J. Metzger, Brüderstr. 4.**

Berliner Strasse 19

sind sofort oder später **2 Logis**, à 500 ℳ, zu vermiethen. Näheres daselbst bei
Ernst Flügel.

Mittelstr. 5 ein schönes **Logis**, Vorderhaus, 340 ℳ, per 1. April zu verm. Zu erfr. bei **Claus**, 1. Stock.

3 frdl. Logis, 410, 475, 500 ℳ zu vermiethen Bayerische Straße 62, part. rechts.

Arndtstr. 20, i. Gartengeb. 1 schöne Wohn., 3 St., 1 Kch. u. Z., 270 ℳ z. vm., fein., ruh. Grundst.

Sternwartenstr. 73, n. a. Johannisthal, Wohn., 1 St., 2 K., K. u. Zub., 212 ℳ Näh. I. lks.

● **Marienplatz**, Ecke Rauf'sche G. 2, Logis, 800 ℳ, zu v.

Alexanderstr. 23 **Logis**, 400—800 ℳ, b. Hausmann zu verm.

Neuß. Tauch. Str. 10 Logis 250-400 ℳ zu vermiethen.

☛ Log., 340 ℳ, z. vm. Bayer. Str. 20c. ☚

Logis 330 ℳ, auch geth. u. 150 ℳ Lützenstr. 40.

Südstr. 27 Wohnungen 250, 230, 210 ℳ

Logis, 300 ℳ, Gartenauss. Tauchaer Str. 24, K. II

Logis für ein paar Leute Gerberstr. 63, II.

Melanchthonstr. 2,

L.-Reudnitz, Ecke Eisenbahnstr., sind frdl. Wohn. im Preise v. 340—360 ℳ sof. od. spät. zu verm.

L.-Reudnitz, Wurzner Str. 7, dicht an der Pferdeb., ¹/₂ 1. Et. p. sof. od. sp. zu vm., besteh. in 3 St., 1 Kamm., Küche nebst Zub., 2 kleinere Logis, St., Kamm. u. Küche. Näh. b. Hsm. das.

Freundl. Logis, neu vorger., von 220 b. 260 ℳ sofort oder später zu vermiethen
L.-Reudnitz, Oststraße 46, im Restaurant.

Reudnitz, Bergstr. 7, Logis, ¹/₂ 1. Etage, 2 St., 2 K. u. Zubeh., 350 ℳ, zu verm.

L.-Reudnitz, Josephinenstraße 31, p. l., f. l. Logis im Pr. v. 370, 340, 240, 190 z. 1./4. z. vm.

Zum 1. April 1895 schöne **Wohnung** in 4. Etage (nicht Dach), 3 zweifenstr., 1 einfenstr. Zimmer, Küche, Vorsaal rc., zum Preise von 350 ℳ Kohlgartenstraße 37 zu vermiethen.

230 Mk. halbe **1. Etage**, 2 Stuben, Ka., Kü. rc., p. sofort z. verm. Leipzig-Reudnitz, Gemeindestraße 30, part.

Charlottenstr. 7 1. W. von 215—270. Zu erfragen in **Geidel's Restaurant.**

Wohnungen u. Geschäftslocale in jeder Preislage u. Größe für sofort od. spät. werden kostenlos nachgewiesen im Vermiethungsbureau d. Hausbesitz.-Vereins, L.-Reud., Gemeindestr. 32

Johannis-Allee 12 u. 16,

Nähe der Buchhändlerb., f. mehrere sch. Wohn. mit freier Aussicht n. Gärten, Sonnens., für 270—520 ℳ sof. oder pr. 1. April zu verm.

Oststr. 39, Sonnenseite, schöne Logis in 1. u. 3. Et. f. 400—450 ℳ 1. Apr. z. v.

Log. 218 u. 390 ℳ, Auss. nach Gart. u. Marienpl., 1. Apr., Grenzstr. 38, Ecke Alt. G.

Thonberg,

Ecke Reizenhainer u. Neue Str. Nr. 1 sind Wohnungen für 230, 240, 250 sof. od. sp. z. v.

2 Logis 1. Etage
und **1 Laden**, hell, mit freundlicher **Wohnung zu verm. L.-Volkmarsdorf, Elisabethstraße 27, IV. lks.**

Gohlis, Ulrichstr. 3, Villa (Nähe Kirche), schöne **1. Etage** mit großem Balcon, frei und gesund gelegen, per 1./4. 95 für 850 ℳ oder eventuell mit großem Garten für 1000 Mark jährlich zu vermiethen.

Blumenstr. 104 in L.-Gohlis ist die 3. Etage rechts p. 1./4. zu verm.

Gohlis, Lindenthal. Straße 20, r. d. Hause, Sonnens., 1 **Wohnung**, 300 ℳ, zu verm.

Gohlis Logis, 1. Et., m. Bad, Balcon u. Gart. zu verm. Näh. Poetenweg 10.

Gohlis Logis zu 290 ℳ, 2. Et., zu verm. Näh. b. Hausm. Stiftstraße 16, part.

Eine herrschaftliche 2. Etage

dreifenstr. Salon, 2 zweifenstr., 2 einfenstr. Stuben und reichliches Zubehör, Balcon, Veranda, Trockenboden, zu vermiethen, 600 ℳ
Plagwitz, Carl-Heinestr. 79.

L.-Plagwitz, Nonnenstr. 6

ist die **1. Etage**, 3 Stb., 2 Kam. u. Küche, für 435 ℳ pr. 1. April zu vermiethen.

Lindenau, Lützn. Str. 63, II., best. a. 2 St., K., K., Spst., Wschk., K., B., 235 ℳ, 1¹/₂ Et. 200 ℳ 1. Apr.

Lindenau, Lützener Str. 24,

2 gut ausgest. **Wohnungen** (Kachelöfen, Stuckdecken rc.) in **1. u. 2. Et.** für 340 bez. 300 ℳ zu vermiethen. Näheres b. Hausmann, 3. Etage, und bei
Vieweger & Co., Katharinenstr. 3, I.

Garçonlogis mit freier Aussicht über den Floßplatz — eleg. Wohn- und Schlafzimmer zu vermiethen Dufourstraße 1, II. l.

☛ **Frdl. Garçonlogis 1. Februar zu verm. Thomaskirchhof 4, 1. Et.**

Eleg. separates Parterre-Garçonlogis Albertstraße 26, parterre.

Garçonlogis, einzige Vermiethung. Windmühlenstraße 18, II. rechts.

Elegantes Garçonlogis in geb. Familie f. eine **Dame** Gustav-Adolfstraße 38, 1.

Bess. Garçonlogis Petersstr. 21, III.

☛ **Garçonl.** Reudn., Kuchengartenstr. 13, II

Garçonl., W.- u. Schlz., Ferd.-Rhodestr. 11, pt.

Frdl. **Garçonl.** f. 1-2 H. Plagwitzer Str. 41, II. l

Garçonlogis An der Pleiße 9c, II. r.

Fr. Garçonlogis Reichsstr. 30, III. lks.

Garçonl., fr. möbl., vd. Thomaskirchh. 5, 2. Et.

Garçonl. 12 ℳ f. Hrn. Kath.-Str. 11, IV. vb.

Freundl. Garçonlogis Löhrstr. 22, I. r.

Frdl. Garçonlogis Albertstraße 9, III.

Frdl. **Garçonlogis** 16 ℳ Bayer. Str. 21, II.

Ein **Salon** mit großem Schlafzimmer sofort oder später an Herren zu vermiethen
Elsterstraße 10, part.

In 1. Etage Salon, 1 oder 2 Schlafz., an 1 od. 2 Hrn. zu verm., Frühst. u. Bedien. inbegriffen. Näheres Kurze Str. 13, part.

Zu verm. leere Stube m. Kochof. an anst. Pers., welche K. Handarb. besorgt, Gerberstr. 34, C.-G.

Eleg. möbl. Zimmer u. vorz. Pension wird. i. **Pension Ahlemann, Königspl. 17, II.**

Frdl. möbl. Stube Löhrstr. 22, IV. lks.

Leeres Zimmer m. Kochof. Albertstr. 42, IV. r.

Möbl. Stube zu verm. Bayerische Str. 9, III. r.

Leeres Zimmer m. Kochofen Albertstr. 42, IV. r.

1 Stube u. kl. Logis zu verm. Thalstr. 22, I.

Leere Stube, sep., Thomaskirchhof 9, 1.

Möbl. Zim. f. 1 gebild. Dame fr. Fürstenstr. 7, p. r.

Frdl. Stb. f. 2 H. od. D. z. verm. Fregestr. 20, IV. r.

Kl. Fleischerg. 16, III., bei **Fritzsche** frdl. Zim. a. Schlafst. f. Hrn.

Frdl. St. a. Schlafst. z. v. Nürnb. Str. 50, H. III. r.

Stübchen als Schlafst. Nicolaistraße 4, III.

Schlafstelle, sep. Stube u. K., für Herren oder Mädchen Hainstraße 21, Tr. B, 2. Et.

Lange Str. 47, IV., M.-Log., **Schlafst.**, m. K. 2.50.

Frdl. **Schlafstelle** f. Herrn Kreuzstr. 30, III. 1.

Frdl. Schlafst. Nordstraße 24, 4. Et. l.

Sep. **Schlafst.** f. H., 2 ℳ, Bayerische Str. 35, IV l.

Offen fr. Schlafst. f. Hrn. Gerberstr. 52, Tr. A, IV. l

Vorz. Pension an der Promenade in feiner Fam. An der Pleiße 5, p. u. 1.

☛ **Pension, Garçonl. Gellertstr. 4, III.**

Pension in feiner Familie **Harkortstr. 17, p.**

Drei Mohren, L.-Anger.

Gesellschaftszimmer für Vereine und Gesellschaften, Hochzeiten und Kindtaufen einige Tage in der Woche frei.

Telephon-Anschluß **Gute Quelle** Amt I, 2735.
42 Brühl 42.
Variété- **Parterre-Saal** Theater.
Künstler-Specialitäten-Vorstellung.
Neu! **Stephanie de la Plata.** Serpentin-Tänzerin.
Neu! **Mons. Loyla.** Fuss-Antipode.
Neu! **Mr. Williams.** Salon-Athlet.
Mit seinen Miniatur-Ringkämpfern Abs und Canon.
Improvisator **Ferd. Delcliseur** und Schnellmaler.
Das v. Hrn. Delcliseur künstlerisch ausgef. **Oelbild** wird unter d. Besuch. **gratis** verloost.
Anfang ¹/₂8 Uhr. Entrée 50 ₰, ref. Platz 75 ₰. Bons gültig.
Tunnel: Concertsänger-Gesellschaft Lang (6 Damen u. 1 Herr). Anfang 6 Uhr. **H. Fritsch.**

Kast's **Restaurant und Café, Schlossgasse No. 10.**
Nur kurze Zeit. Täglich **grosses Concert** der Ersten bulgarischen National-Capelle
d'Battenberger.
Auftreten im National-Costüm. **Anfang 5 Uhr.** Geöffnet bis 2 Uhr.

Ton-Halle. Heute Montag: **Große Ballmusik.** **Anfang 7 Uhr.** **Fr. Stephan.**

Krystall-Palast, A.-G.

Heute Montag, in der Concerthalle:
Grosses Militair-Extra-Concert
vom vollzähligen Musikcorps des Kgl. Sächs. Infant.-Regim. No. 134 unter persönlicher Leitung seines Dirigenten Herrn **A. Jahrow.**
Anfang 8 Uhr. Entrée **50** ₰. Dutzendkarten **3** ℳ (1 Coupon). Auf Vereinskarten **20** ₰.

Im Kuppelbau der Alberthalle **Marine-Panorama.**
Flottenparade im Kieler Kriegshafen.
Entrée 1 ℳ, Kinder 50 ₰. **Von früh 9 bis Abends 10 Uhr geöffnet.**

Krystall-Palast, A.-G.

Royal Navy Ladies Orchestra
17 Damen (Engländerinnen).
Morgen Dienstag, den 22. Januar cr.,
I. Grosses Concert,
ausgeführt von dem
englischen Damen-Orchester
Direction: Miss F. Sidney.
Zum ersten Male in Deutschland.
Das Orchester, bestehend nur aus Künstlerinnen, besitzt ein sehr reichhaltiges Repertoire und bringt jeden Abend ein vollständig neues Programm zur Ausführung. Harfe, Cello, Harmonium, Geigen, Bass, Flöten, Viola, Piston, Schlagwerk, Clavier sind dabei vertreten, Solo- und Gesangs-Piècen kommen abwechselnd zum Vortrage.

Tel. A. IV. 3070. **Hôtel Stadt Nürnberg** (Besitzer G. Hoffmeister) **Concert- und Theater-Etablissement. Der Wintergarten ist für Restaurationszwecke geöffnet.**
Vorzügliche Küche.
Mittagstisch im Abonnement 80 Pfg.
Ausschank nur renomm. Biere
Felsenkeller-Dresden. Frhrl. Tucher-Nürnberg.
Geehrten Vereinen etc. empfehle meinen neuen Theatersaal zu den coulantesten Bedingungen.
Dutzendkarten zu den Concerten ℳ **2,25** sind täglich im Bureau des Hauses u. Abends an der Casse zu haben.

Central-Halle.

Morgen Dienstag:
Familien-Abonnements-Concert
Humoristisches Programm
von der Capelle des Hauses. Direction: Herr **G. Curth.**
Nach dem Concert Ball.
Entrée **30 Pfg.** **Abonnements-Bücher**, à 10 Billets **2 Mk.**, sind im Contor des Hauses, sowie an den bekannten Verkaufsstellen zu haben.
Anfang 8 Uhr. **R. Carius.**
Restaurant Centralhalle.
Heute Stamm: Fricassée von Kalb.
Morgen: Schinken in Brodteig.

Central-Halle.

Mittwoch, den 23. d. Mts.,
Grosser
Volks-Maskenball.
R. Carius.

Variété Battenberg.

Heute und folgende Tage:
Grosse Künstler-Vorstellung
von nur Specialitäten I. Ranges; sämmtlich in ihren Leistungen neu für Leipzig.
Anfang 8 Uhr. Entrée 50 ₰. **Logenstuhl 1.50** ℳ, **I. Parquet 1** ℳ, **II. Parquet 75** ₰.
Die **Tagescasse** ist von Vormittags 10¹/₂ Uhr an geöffnet. **Billet-Vorbestell. werden auch per Tel. (I. 1370) entgegengenommen.** Louis Kaiser.

Bier-Palast, Täglich Concert der Wiener Damen-Concert-Capelle **Fellinghauer.**
Petersteinweg 19. 7 Damen, 1 Herr.
Inh. F. Kneis. Anfang 6 Uhr. Entrée frei.

Schützenhaus L.-Sellerhausen

Heute Abend:
Grosser Volksmaskenball,
darstellend:
„Eine Nacht an der Riviera",
glänzende, effectvolle **Decorationen**, ausgeführt von **Gebr. Stetefeld's Nachf.**, ununterbrochenes
☛ **Concert** von drei Capellen, ☚
um ¹/₂11 Uhr **Prämiirung der drei schönsten Damen- und zwei schönsten Herrenmasken.**
Vorzugskarten im Cigarrengeschäft des Herrn **F. Schulze**, vis-à-vis dem Krystallpalast, sowie in den bekannten Verkaufsstellen und in meinem altdeutschen Restaurant zu haben.
Droschken in genügender Anzahl zur Rückfahrt vorhanden. **C. Trojahn.**

Welt-Café Zanzibar,

Reichsstrasse No. 37.
Grosses Frei-Concert
(Ungarische Damen-Capelle Halm.) **Anfang** ¹/₂**8 Uhr.** (Ungarische Damen-Capelle Halm.)
Diese Capelle ist die beste Ungarische
National-Damen-Capelle,
bestehend aus 6 Damen und 3 Herren, sämmtlich Künstler I. Ranges.
Alle Musik-Kenner auf nach Zanzibar!

Café Reichshof, Reichsstraße 15. **Original-Wiener Musik d. Damencapelle „Edelweiß".** Dir. Fr. Schmoliner. Anfang 5 Uhr. **C. Römling.**

Reichsverweser, L.-Kleinzschocher.
Heute Montag, den 21. Januar,
Grosser Maskenball
in sämmtlichen festlich decorirten Räumen.
Es ladet ergebenst ein **C. Reiche.**

Stadt Dresden,

Johannisplatz 1.
Heute Abend Irish stew und Buntes Gericht.

Prager's Biertunnel. Heute Abend **Schinken in Brodteig.** **ff. Crostitzer Lagerbier** und **echt Bayerisch** empfiehlt **Carl Hermus.**

Schulze-Klapka, Klostergasse 6. Heute Abend **Kartoffelpuffer.**
☛ **Biere vorzüglich.** ☚ **Wilhelm Kunath.**

51 Nicolaistrasse C. Orlin Culmbacher Bierstube. Heute **Karpfen** polnisch und blau. **ff. Culmbacher** ¹/₂ Liter 20 ₰, ärztlich empfohlen **in Flaschen** 16 u. 20 ₰ **3** ℳ frei Haus.

L. Hoffmann's Restaurant
Gosenstube und Glascolonnaden.
Inhaber **Fröhlich**, gegenüber dem Krystallpalast.
☛ Heute **Schweinsknochen.** ☚
NB. Mittagstisch, Suppe, ¹/₂ Portionen **70 Pfge.**

Zum „Patzenhofer",
Hainstrasse 26. Inh.: **A. Palmié.**
Heute **Mittag: Schweinsknochen** mit **Meerrettig.** **Abend: Ungar. Goulasch.**
Biere hochfein in ¹/₁₀-Liter-Gläsern. Täglich über **300 Mittagsgäste.**
Empfehle mein **Wiener Café** in 1. Etage. Geöffnet bis 3 Uhr Nachts.

Gosenschenke — Eutritzsch.
Schweinsknochen.
G. Pfotenhauer.

Gosenschlösschen — Eutritzsch
Heute Schweinsknochen. **J. Jurisch.**

Wilh. Kämpf,

Liebigstraße 7.
Heute, sowie jeden Montag Abend
● **Plinsen.** ●
Morgen großes Wildschwein-Essen.
Aepfelwein, Glas 15 ₰.

Speisehalle, Katharinenstr. 19. Tägl. fr. Mittagstisch, à Port. 30 ₰.

Vorzüglicher Mittagstisch, Pension. Ahlemann, Königsplatz 17, II.

G. Privatmittagst., Abonn. 50 ₰, Leplaystr. 12, I.

Ein **Schlüsselbund verloren** auf dem Wege v. Fleischergasse bis Blumengasse oder Brühl bis Sternwartenstraße. Gegen Belohnung abzugeben Blumengasse 10, III. l.

Entlaufen 1 junger Foxterrier. Gegen Belohn. abzug. Hohe Str. 39, H. I.

Entlaufen **rothscheckiges** ¹/₄j. **Kätzchen, Kehle schwarz mit roth. Ringen.** Gegen gute Bel. abzug. Sidonienstr. 36, IV. **Glisel.**

Riedel-Verein.
Heute **Chorprobe** Nicolaigymnasium, Damen 7 Uhr, Herren pünctlichst ¹/₂8 Uhr. Allseitige Theilnahme **dringend** erbeten.

Heute Abend 8 Uhr (Zool. Garten) Vortrag des Herrn v. d. Osten über die **Renten- und Pensionsanstalt für deutsche bildende Künstler zu Weimar.**
Mitglieder der Deutschen Kunstgenossenschaft und Gäste sind willkommen!
Um 7 Uhr: **Rechnungslegung** über die stattgefundene **Ausstellung Leipz. Künstler.**

Psalterion.
Heute Abend ¹/₂8 Uhr im Sitzungssaale der Synagoge Generalversammlung.

L. L. Heute pünctl. ¹/₂9 Uhr Uebung f. gr. Concert! Kugelung! **D. V.**

D. G. 7 Uhr Vortrag: **Frankreich vor der Bartholomäusnacht.**

Damengesangverein.
Heute, Montag, d. 21. Jan., präc. 4¹/₂ Uhr **Uebung** in der Smitt'schen Töchterschule.

Lindenau Drei-Linden
Heute Montag, den 21. Januar 1895,
in sämmtl. auf das Großartigste decorirten Räumen des gesammten Etablissements
Grosser Maskenball!
☛ Eröffnung sämmtlicher Festräume 6 Uhr. ☚ ☛ Anfang präcis 7 Uhr. ☚
NB. **Mittwoch erstes grosses Carneval. Fest-Concert u. Ball.**
Vollständige Capelle des 106. Regiments. Dirigent Herr **J. H. Matthey.** Anfang präcis 8 Uhr. **F. L. Brandt.**

Vermischte Anzeigen.

Ottmar Bauer!
früher Glasermeister in Hof i/B., wird ersucht, wegen Erbschafts-Angelegenheit seinen Aufenthalt seinem Bruder Hermann in Nürnberg mitzutheilen.

Zu einer
Alt-Herren-Riege (Freiübungen)
werden noch ein paar Theilnehmer gesucht. Anmeldungen Elsterstraße 17 (zwischen 12 u. 1 Uhr. **Louis Brehme,** Turnlehrer.

Dame m. Markt. Sonnabd. 8 Uhr, welche f. zugl. m. d. Herrn unterh., w. geb., w. Ann. ern., ein Lebensz. u. W. 8 Fil., Königsplatz 7, zu geben.

Unterstützungs-Verein für Handlungsgehülfen in Leipzig.

IV. Quartal (October, November, December) 1894.

Einnahme.		Ausgabe.	
Beiträge	ℳ 6.—	Unterstützungen im October, November, December	ℳ 1100.50
Eintrittsgelder	» 9.—	Unkosten	» 423.95
Zinsen	» 2602.60	An die Abth. für Krankenversicherung	» 250.—

Wittwenfonds des Unterstützungs-Vereins für Handlungsgehülfen.

IV. Quartal (October, November, December) 1894.

Einnahme.		Ausgabe.	
Beiträge	ℳ 6.—	Wittwen-Unterstützungen	ℳ 4700.—
Zinsen	» 1701.06		

Abtheilung für Krankenversicherung.

IV. Quartal (October, November, December) 1894.

Einnahme.		Ausgabe.	
Beiträge	ℳ 944.25	Krankengeld	ℳ 690.—
Aus der Vereinscasse	» 250.—	Begräbnißgeld	» —.—
		Arzt, Arznei und sonstige Heilmittel	» 297.60
		Unkosten	» 84.10

Jahresbeitrag zum Vereine ℳ 3.—, Jahresbeitrag zum Wittwen-Unterstützungsfonds: ℳ 6.— bez. ℳ 9.—, Beitrag zur Abtheilung für Krankenversicherung 4 ℳ bez. 2 ℳ 50 ₰ vierteljährlich.

Anmeldungen zur Aufnahme mit Angabe des Alters und der Stellung werden an den Unterzeichneten (Gohlis, Möckernsche Straße 23) schriftlich erbeten.

Das Directorium.
Julius Pisbach.

Trauer-Magazin
Emil Beckert Nachf.,
36 Neumarkt 36,
Nähe der Schillerstr.,
empfiehlt in grosser Auswahl
Trauerhüte,
Neuheiten, schon von ℳ 1,50 an,
Trauerkleider
für Damen u. Kinder, preiswerth, neue Façons,
Kleiderröcke,
schwarz, in Tuch, Foulé, Cheviot,
Trauercrêpe, engl.

Nach 16wöchigem festen Krankenlager, 14stündigem harten Todeskampfe und nur zweijähriger Trennung von ihrem Gatten erlöste Gott, der Allmächtige, meine gute, liebe, allzeit treusorgende Mutter

Frau Caroline verw. Christian Carl Voigt
geb. Müller

im 82. Lebensjahre.

Dies meldet nur hierdurch im tiefsten Schmerze ihre einzige Tochter

Leipzig, Waldstraße 70, II., den 20. Januar 1895. **Louise Voigt.**

Gesellschafts- Braut- u. Ballkleiderstoffe in schwarz u. crême, hochfeine Qualitäten — sehr billig — Poniatowskystraße 4, I.

Zöpfe, Knoten, Stirnlocken, Scheitel, Versatzstücke, zu jeder Frisur passend, billigst. Zöpfe von 1 ℳ an werden gefertigt. **Fr. Riedemann,** Friseur, Kurprinzstraße 3.

Echte weisse Kern-Talg-Seife 10 Pfd. ℳ 2.75, echte gelbe Kern-Talg-Seife 10 Pfd. ℳ 2.50, ausserordentlich waschfähig, nur direct v. d. Fabrik, Leipzig, Peterestr. 48.

Verlobt: Herr Max Nitzsche in Knautdorf bei Böhrigen mit Frl. Clementine Walther in Gersdorf. Herr Otto Uhlig in Annaberg mit Frl. Olga Wuring in Buchholz. Herr August Meichsner, Lehrer in Klingenthal, mit Frl. Helene Schuster daselbst. Herr Curt Nierth in Rockland (Texas) mit Frl. Ella Geissin daselbst. Herr Louis Hüfer, Kaufmann in Hartha, mit Frl. Louise Otto daselbst. Herr Alfred Holdegel in Flöha mit Frau Clara verw. Wiecorek geb. Wehner in Chemnitz. Herr Ernst Hüttel, Kaufmann in Grünhain, mit Frl. Ida Teglinger in Nieder-Frohna. Herr Hugo Bierling in Dresden mit Frl. Katharina Schaarschmidt daselbst. Herr Robert Kleissig in Nickern mit Frau Auguste verw. Freude geb. Wechler in Dresden. Herr Ernst Otto, General-Verwalter der Prinzl. Stourdza'schen Besitzungen in Cristesti bei Pascani (Rumänien), mit Frl. Helene Born aus Dresden, in Jassy. Herr Walter Bock, Kaiserl. Marine-Baumeister in Wilhelmshaven, mit Frl. Ilse Bauckisch in Landsberg a. Warthe. Herr Friedr. Aurnheimer, Kaufmann in Mailand, mit Frl. Gertrud Narisch in Dresden-Strehlen.

Vermählt: Herr Hauptmann Wolfgang von Kessinger in Chemnitz mit Frl. Rosa von Wilsdorf daselbst.

Geboren: Herrn Dr. Müller in Stollberg ein Sohn. Herrn Oskar Liebscher in Zwickau eine Tochter. Herrn Arno Striegler, Bankbeamter in Dresden, ein Sohn. Herrn Gustav Borgher, Restaurateur in Dresden, ein Sohn. Herrn Arthur Nissen in Dresden-Striesen eine Tochter. Herrn Johannes Schmidt in Dresden eine Tochter. Herrn J. Zimmermann in Dresden ein Sohn. Herrn Anton Gruner in Zittau eine Tochter. Herrn Dr. med. Körner in Cölln-Meißen.

Gestorben: Herr Franz Theodor Mühlstädt in Stangendorf. Herr Johannes Badersschneider in Zwickau. Frau Anna Marie Söffel geb. Neumann in Harlau. Frau Margarethe verw. Olschatz in Dresden. Herr Ernst Louis Seiler, Privatus in Dresden. Frau Marie verw. Henschel's in Döbeln Tochter Martha. Herr Constantin Birndt, Haltestellenwärter in Nickritz. Herr Carl Heinze, Fischermeister in Riesa. Frau Wilhelmine verw. Schnabel verw. gew. Dörr in Glauchau.

ORNIS Verein für Zier- und Singvögelliebhaberei und -Schutz Leipzig

Etablissement Battenberg.
Tauchaer Strasse.

Große Vogel-Ausstellung
vom 19. bis 21. Januar.

Eintritt 30 ₰. Loose, zum einmaligen freien Besuch berechtigend, sind à 50 ₰ im Ausstellungslocal zu haben.

Reclamen.

Heinrich Thiessen, Schneidermeister, Plauenscher Hof (Brühl 23), Tr. A. II. Billigste Bezugsquelle feiner Herren-Garderobe. Groß. Stofflager. Schnellste Lieferung. Telephon Amt I, Nr. 2221.

Kaufmännischer Verein.

Heute Montag, 21. Januar 1895, **Vereinsabend.**

Der nächste Vortrag, gehalten von Herrn Professor Dr. Brieger über „Der Ausgangspunct der Reformation", findet Freitag, 25. d. M., statt.

Der auf ungefähr 30 einstündige Lectionen berechnete Cursus in der **Gabelsberger Stenographie** wird an den Montag- und Mittwoch-Abenden von 9 bis 10 Uhr abgehalten werden und beginnt mit dem heutigen Abend.

Der Vorstand.

Oster-Vormesse.

Gesuche um **Meßlocale, Musterzimmer und Wohnungen** für die Oster-Vorwoche in großer Anzahl eingegangen. Angebote darauf deshalb sofort anzubringen in unserer Auskunftsstelle bei Herrn Hoflieferant **Kietz,** Petersstraße 17.

Der Verein zur Förderung des Fremden- und Geschäftsverkehrs.

Carl Schönherr, Leichenbestatter, übernimmt nach festſtehendem Tarif jede Art von Beerdigungsfeierlichkeiten für Leipzig und Umgegend unter Zusicherung bekannter pünctlicher Bedienung und erbittet gütige Aufträge nur direct nach der Wohnung **Neukirchhof 30, II.** Fernsprech-Einrichtung nicht vorhanden.

Innung geprüfter Maurer- und Zimmermeister
zu Leipzig und Umgegend.

Generalversammlung
Montag, den 28. Januar 1895,
Nachmittags 4 Uhr
im Innungshaus zur Bauhütte.

Tagesordnung:

1) Eröffnung und Begrüßung der Anwesenden durch den Obermeister.
2) Geschäftsbericht über das verflossene Jahr.
3) Rechnungsablegung über Innungs- und Nebencasse.
4) Feststellung des Haushaltplanes für das Jahr 1895.
5) Wahl von 3 Rechnungsrevisoren.
6) Wahl von 3 Vorstandsmitgliedern an Stelle des durch den Tod ausgeschiedenen Herrn G. F. Lüders, sowie der ausscheidenden, jedoch wieder wählbaren Herren W. A. Krobitzsch und F. L. Winkler.
7) Geschäftliches.

Leipzig, am 20. Januar 1895.

H. Br. Oehlschlegel, Obermeister. **Carl Fricke,** Cassirer. **Julius Hoffmann,** Schriftführer.

Heute Ab. 7 U. M. C. 8 U. B. M. ▭ A.

Familien-Nachrichten.

Heute Vormittag ³/₄11 Uhr ist unser lieber Bruder

Carl Franz Helbig aus Hamburg

nach kurzer Krankheit im Alter von 43 Jahren hier ruhig verschieden.

Leipzig, am 20. Januar 1895.

Fritz Helbig.
Hugo Helbig.

Etwaige Blumenspenden bitten wir Schlossgasse No. 22, im Comptoir, abzugeben.

„Königin-Carola"-Bad Dufourstrasse 14. Russische Dampf-, Irisch-Römische, Douche- u. Sand-Bäder. Herren v. 7-1 u. 4-9 Uhr. Damen v. 1-4 Uhr täglich. Wannen- u. Hausbäder zu jed. Tageszeit. **Schwimm-Bassin 20°** geöffnet für Herren: morgens 6 Uhr, Damen: Dienstag, Donnerst. u. Sonnab. v. ¹/₂9—¹/₂11 Uhr, Montag, Mittw., Freitag v. ¹/₂3—5 Uhr.

Centralbad, Schwimmbassin 20°. Damen: Mont., Mittw., Freit. ¹/₂9-11 früh. Dienst., Donnerst., Sonnab. ¹/₂3-5 Nachm. Kohlensaure Thermal- Stahl- Sool-Bäder I. Cl. 1,75, Abt. 1,50; II. Cl. 1,50, Abt. 1,25.

Marienbad, Schwimmbassin, Wannenbäder. Damen: Montag, Mittwoch, Sonnab. 2—¹/₂5 Uhr, Dienstag, Donnerstag, Freitag ¹/₂9—11 Uhr.

Sophienbad, Temperatur des Schwimmbassin 20°. Damen: Dienst., Donnerst., Sonnab. ¹/₂9-¹/₂11. Montag, Mittw., Freitag ¹/₂3-5 U.

Diana-Bad, Temperatur des Schwimmbassin 20°. Damen: Mont., Mittw., Freit. ¹/₂3-5 Nachm. Dienst., Donnerst., Sonnab. ¹/₂9-¹/₂11 Vorm.

Leipziger Kurbad, Gerberstraße 3. Kohlensaure Thermal- Stahl- Sool-Bäder. (Pat. Lippert.) In ihrer Heilwirkung unübertroffen. Ohne Concurrenz in Leipzig.

Augustusbad, Poststr. 15. Dampf-, Wannen-, Sitz- u. alle Curbäder. Lohe-, Moor-, Fichtennadel-, Pf. Kneipp's Güsse. Preisp. gr.

Bad Mildenstein, Schletterstr. 11. Wannen- u. Kiefernadeldampfbad. Sicherste Hilfe bei Gicht, Rheumatism., Erkältungskrkh. rc.

Speiseanstalt I. II. Dienstag: Kartoffeln und Erbsen mit Schweinefl. T. B. Gelle. Kartoffeln und Möhren mit Schöpsenfl. T. B. Laue.

Neue Leipz. Speise-Anst., Zeitzer Str. 43/45. Montag: Rindfleisch u. Reis mit Petersilie.

Nach längerem Leiden verschied heute Mittag sanft und ruhig unser geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Grossvater, Urgrossvater, Schwager und Onkel

Herr Redacteur Wilhelm Cramer sr.,
Ritter p. p.,

was schmerzerfüllt anzeigen

Leipzig u. Pforzheim, 20. Januar 1895. **die Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung erfolgt vom Trauerhause, Querstrasse 18, I., Mittwoch, den 23. Januar, 10 Uhr Vormittag.

Leipziger Ruder-Club.

Montag, den 21. Januar 1895, Abends 9 Uhr

ordentliche Generalversammlung

im „Casino zum Rosenthal".

Tagesordnung:

1. Cassen- und Jahresbericht.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Haushaltplan pro 1895.
4. Neuwahl des Vorstandes u. der Revisoren.
5. Anträge des Vorstandes.
6. Anträge der Mitglieder.
7. Diverses.

Hierzu ladet dem §. 26 der Satzungen gemäß ein

der Vorstand:
i. A. Richard Günther, Schriftführer.

Zur Geschichte der Leipziger Kinderbewahranstalten.

14.*) Kinderbewahranstalt zu Leipzig-Kleinzschocher „Henriettenhaus" (Hauptstraße 38).

Als im Anfang der 70er Jahre die Bevölkerung Leipzigs gewaltig anschwoll, erhielt bald auch das Dorf Kleinzschocher erheblichen Zuwachs. Da indeß der Ort einer guten Verbindung mit Leipzig damals ebenso entbehrte, wie er sie noch heute nicht hat, so zogen hierher meist ärmere Hand- und Fabrikarbeiter, Maurer, Zimmerleute u. dergl. Die Lage der Gemeinde wurde dadurch nicht verbessert; denn reiche Steuerquellen eröffneten sich mit dem Zuzuge hier nicht, wie dies in Leipzig und den nächstgelegenen Vororten der Fall gewesen war. Es waren vielmehr nur die Lasten und Verpflichtungen der Gemeinde, die mit der Zahl der Einwohner wuchsen. Das erst 1866 neuerbaute Schulhaus erwies sich bald als zu klein. Die Armenlast wurde drückender von Jahr zu Jahr. Auch wurde es mehr und mehr zur Nothwendigkeit, für diejenigen kleinen Kinder Fürsorge zu treffen, deren Eltern nach Arbeit gingen und die somit den ganzen Tag sich selbst überlassen, dadurch aber den bedenklichsten leiblichen und sittlichen Gefahren ausgesetzt waren.

Da faßte denn der vormalige Pfarrer Schwabe den Plan, eine Kinderbewahranstalt, in welcher die Kinder von 2 Jahren bis zum schulpflichtigen Alter Aufnahme finden sollten, ins Leben zu rufen. Er regte am 2. December 1874 die Angelegenheit im Fortbildungsvereine an, und dieser wählte einen aus den Herren Pfarrer Schwabe, Gemeindevorstand Kammelt, Oberlehrer Berger, Lehrer Kunis, Cigarrenfabrikant Böhme und Gutsbesitzer Rud. Kirchbaum bestehenden Ausschuß, dem er den Auftrag ertheilte, die nöthigen Vorberathungen zu pflegen, ein Statut zu entwerfen und insbesondere Wege zur Beschaffung der nöthigen Geldmittel vorzuschlagen.

Pfarrer Schwabe war der Ansicht, daß es am zweckmäßigsten sei, einen besonderen Verein zur Betreibung der Angelegenheit zu begründen und für denselben Mitglieder aus allen Kreisen der Gemeinde zu erwerben, die Anstaltssache also auf möglichst breite Basis zu stellen. Er vertraute darauf, daß der gute Zweck überall Zustimmung finden und Opferfreudigkeit wecken werde. In der That gelang es seiner eindringlichen Beredsamkeit, in einer auf den 1. März 1875 einberufenen Versammlung von etwa 60 geladenen Personen 44 zu gewinnen. Hierauf constituirte sich der „Verein für die Kinderbewahranstalt zu Kleinzschocher" und erwählte zum Vorstand die 6 Herren des vormaligen Ausschusses, welche die äußeren Vereinsangelegenheiten besorgen, sowie 4, später 6 Frauen, welche den inneren Betrieb der Anstalt leiten und überwachen sollten. Die ersten Vorstandsdamen waren Frau Hofrath Dr. Goldhorn, Frau Professor Klotz, Frau Pfarrer Schwabe und Frau Gutsbesitzer Gemme. Nachdem bereits der Ausschuß unter sich 180 ℳ aufgebracht hatte, ergab eine allgemeine Geldsammlung die für hiesige Verhältnisse erhebliche Summe von nahezu 800 ℳ. Auch der in der Folge um einen Beitrag ersuchte Besitzer des hiesigen Rittergutes, Freiherr von Tauchnitz, spendete 500 ℳ und sagte für die nächsten 5 Jahre noch je 100 ℳ zu. Die Gemeindeverwaltung verhielt sich anfangs noch zurückhaltend. Als das Vereinsvermögen auf 1474 ℳ angewachsen war und die Mitgliederbeiträge die Höhe von 300 ℳ erreicht hatten, glaubte man im Vertrauen auf milde Gaben an die Begründung der Anstalt gehen zu dürfen. Man ermiethete für 450 ℳ ein Hausgrundstück mit Garten an der Plagwitzer Straße, das man allerdings theilweise anderweit vermiethen konnte, und eröffnete die Anstalt am 14. October 1875 mit 8 Pfleglingen.

Anfangs waltete kein guter Stern über der Anstalt. Die erste Kinderlehrerin, eine Wittwe, mußte bereits im März 1876 wieder entlassen werden. Auch stieß die Beschaffung der nöthigen Geldmittel auf Schwierigkeiten, so daß bis zum Juni 1877 474 ℳ vom Stammvermögen abgehoben werden mußten. Die Opferfreudigkeit der Gemeindeglieder erwies sich doch nicht als ausreichend. Die Zahl der Vereinsmitglieder wuchs auch nicht in erwünschter und erhoffter Weise. Zudem war der Verpflegungsbeitrag der Kinder (15 ₰ pro Tag) für hiesige Verhältnisse zu hoch und wurde deshalb im März 1876 auf 10 ₰ herabgemindert.

Pf. Schwabe hatte sich nun behufs Erlangung einer geeigneten Kinderlehrerin mit der Dresdner Diakonissenanstalt in Verbindung gesetzt. Das von dort überwiesene Fräulein Lindner, vorgebildet im Seminar für Kinderlehrerinnen daselbst, zeichnete sich durch sittlichen Ernst, Herzensgüte und ungewöhnliches Geschick, mit Kindern umzugehen, aus und führte binnen Kurzem einen schönen Aufschwung der Anstalt herbei, schied aber schon am 1. April 1878 aus ihrer Stellung, um sich dem Diakonissenberuf zu widmen, und ihre Nachfolgerinnen entsprachen leider nicht durchweg den Anforderungen, die man an sie stellen mußte, so daß die Blüthe der Anstalt nur von kurzer Dauer war. Auch bereitete das Aufbringen der nöthigen Geldmittel immer größere Mühe und Sorge, und um das Unglück voll zu machen, wurde der Anstalt ihre Heimstätte gekündigt. Erst nach langen Verhandlungen fand sie eine andere, freilich recht enge und ungenügende Unterkunft.

Um neue Hilfsquellen zu erschließen, wandte sich der nach Schwabe's Tod zum Vorsteher der Anstalt erwählte Pfarrer Lohse im Jahre 1880 an den Gemeinderath, der 50 ℳ jährlichen Beitrag bewilligte und diesen Beitrag im Jahre 1883 auf 100 ℳ erhöhte. Nur langsam erholte sich die Anstalt. Erst im Jahre 1882 wurde der Stand von 1877 — 30 Kinder pro Tag — wieder erreicht. Aber wenn es nunmehr auch stetig aufwärts ging, so gelangte der Verein doch immer mehr zur Ueberzeugung, daß nur dann der Bestand der Anstalt gesichert sein würde, wenn die Rittergutsherrschaft sich ins Mittel schlüge. Der darauf zielenden Bitte entsprach die Familie des Freiherrn von Tauchnitz auf das Bereitwilligste und Hochherzigste. Die Frau Baronin übernahm das Protectorat über die Anstalt; der Herr Baron, der schon bisher jährlich ein Geschenk von 100 ℳ gespendet, sagte nunmehr 200 ℳ zu, seine Tochter, Freiin Clara v. Tauchnitz, fügte noch 50 ℳ bei; vor Allem aber überwies der Herr Baron ein ihm gehöriges, Hauptstraße 38 gelegenes ehemaliges Bauerngehöfte von 1120 qm Fläche miethfrei dem Vereine zur Benutzung, ließ das Wohngebäude mit großem Kostenaufwande zweckentsprechend umbauen, den Hof planiren und zum herrlichen Spielplatz umwandeln, auch einen Garten anlegen und schließlich das Gehöfte mit hoher, solider Mauer umgeben. Mit großer Freude und herzlicher Dankbarkeit erfüllte es die Gemeinde, als am 6. October 1884 die Anstalt in der neuen Heimath feierlich eröffnet wurde. Nicht lange danach verpflichtete Freiherr v. Tauchnitz den Verein noch zu größerem Danke, indem er mittels Urkunde vom 1. October 1888 in Erinnerung an das von ihm gefeierte goldene Ehejubiläum das Grundstück schenkungsweise dem Vereine übergab, mit der Bestimmung, daß dasselbe zu Ehren seiner Gemahlin den Namen „Henriettenhaus" führen und dauernd den Anstaltszwecken erhalten bleiben solle. Zugleich überwies er dem Verein ein Capital von 1000 ℳ, von dessen Zinsen die Oblasten des Grundstückes gedeckt werden sollten.

Diese Schenkung erweckte im ganzen Vereine natürlich die lebhafteste Freude; war doch nun die leidige Sorge in der Hauptsache von ihm genommen. Alljährlich blieb fortan ein kleiner Ueberschuß in der Vereinscasse, der dem Stammvermögen zugeführt wurde. Auch die innere Entwickelung der Anstalt war eine erfreuliche. Am 1. October 1885 war Fräulein Anna Herrmann als Kinderlehrerin gewonnen worden. Ihre große Pflichttreue, ihr feiner Tact, ihr freundliches und doch entschiedenes Wesen gewannen ihr bald die Herzen Aller, die mit ihr in Berührung kamen, die Herzen der Kinder zumal. Schon im Jahre 1886 war der tägliche Durchschnittsbesuch der Anstalt auf mehr als 50 Kinder gestiegen und ist seitdem auf 60 gewachsen. Fräulein Herrmann wirkt noch heute in Segen an der Anstalt.

Mit der Zunahme des Besuches der Anstalt erwuchs aber dem Vereine eine neue Sorge. Wenn, wie dies oft geschah, wochenlang mehr als 80 Kinder in der Anstalt untergebracht werden mußten, so konnte für dieselben bei regnerischem Wetter in den vorhandenen Räumen kaum Platz geschafft werden. Diese Calamität zwang endlich den Verein zu dem Beschluß, einen neuen Spielsaal zu erbauen. Nachdem der Gemeinderath ihm in hochherziger Weise 1000 ℳ geschenkt hatte, war durch die in der Anstaltsverwaltung geübte Sparsamkeit das Vereinsvermögen so weit gewachsen, daß der Saalbau im Jahre 1891 ausgeführt werden konnte. Derselbe kostet einschließlich der nöthigen Vermehrung des Inventars, sowie der Einführung der Wasserleitung 6850 ℳ. Freiherr von Tauchnitz hatte die Bauarbeiten hierzu auf seine Kosten ausführen lassen und stattete hernach den Saal mit einem kostbaren Bildniß Sr. Majestät unseres Königs (nach Lenbach), sowie mit einem werthvollen Flügel aus.

Seitdem ist der Entwickelungsgang der Anstalt ein ruhiger gewesen. Das Personal derselben besteht aus der Kinderlehrerin, einer jüngeren Gehilfin, sowie einem Dienstmädchen. Die Mitglieder des gegenwärtigen Vorstandes sind: Pfarrer Lohse, Standesbeamter Kummel, Seilermeister Schnorr, Lehrer Burkhardt, Cigarrenfabrikant Stübner, Apotheker Wilb; Frau Gutsbesitzer Kirchbaum, Vorsteherin, Fr. Prof. Klotz, Fr. Pfarrer Lohse, Fr. Wilh. Oehm, Anna Leonhardt und Auguste Brückmann. Der Aufwand für die Anstalt beträgt jährlich 2400—2600 ℳ.

Die Pfleglinge, welche für Beaufsichtigung und Mittagskost pro Woche 50 ₰ oder pro Tag 10 ₰ bezahlen, tragen hierzu 1200 bis 1300 ℳ bei, so daß etwa die gleiche Summe durch den Verein aufgebracht werden muß. Doch hat es demselben seither nie an Freunden und Gönnern gefehlt, die ihm ihre thatkräftige Unterstützung haben zu Theil werden lassen und denen er sich dafür zu herzlichem Danke verpflichtet fühlt. Neben dem Freiherrn von Tauchnitz haben besonders die Herren Stöhr & Comp., sowie eine Anzahl Fabrikbesitzer in Kleinzschocher und in Leipzig-Plagwitz, bei denen Eltern unserer Pfleglinge in Arbeit stehen, alljährlich ein ansehnliches Geschenk dem Verein zugewandt. Auch gewährt der Rath der Stadt eine jährliche Beihilfe von 300 ℳ. Freilich ist das Vermögen, das durch das Leibhold'sche Vermächtniß von 750 ℳ einen sehr erwünschten Zuwachs erfahren hat, durch den Saalbau fast ganz aufgezehrt worden.

Der Zweck der Anstalt ist derselbe wie bei den übrigen Leipziger Kinderbewahranstalten. Die Anstalt feiert alljährlich ein einfaches Sommerfest durch einen Ausflug in die Umgegend, sowie ein Weihnachtsfest durch Spiele und Christbescherung. Letzteres Fest wird öffentlich begangen, um allen Bewohnern einen Einblick in das fröhliche Treiben der Kinder zu gewähren, und dem Verein neue Mitglieder zu werben. — Die Ferienzeit beträgt 40 Tage. Die Lehrerin verzichtet oft auf ihr Ferienrecht. Der Gesundheitszustand der Kinder ist stets befriedigend gewesen. Einmal hat die Anstalt wegen einer Masernepidemie, die im Orte (nicht in der Anstalt) herrschte, auf 14 Tage geschlossen werden müssen. Die Anstalt ist durchschnittlich an 280 Tagen geöffnet und wird täglich im Durchschnitt von 60 Kindern besucht.

Die Anstalt wird von vielen Eltern als ein Segen empfunden und schafft auch für die Oeffentlichkeit einen nicht zu unterschätzenden Nutzen. Als der vormalige Gemeinderath 1880 der Anstalt eine Beihilfe von 50 ℳ gewährte, wurde ihm das Recht zugestanden, einige arme Kinder zu bestimmen, die ohne Entgelt in die Anstalt aufgenommen werden sollten. Die so begründeten Freistellen wurden später vom Vereine vermehrt. Die Zahl der auf diese Freistellen entfallenden Verpflegungstage betrug im Jahre 1888: 883, 1889: 960, 1890: 1226, 1891: 1848, 1892: 2983, 1893: 2736. Von diesen 2736 Verpflegungstagen muß jeder mit etwa 16¹/₂ ₰ berechnet werden, wovon eigentlich der Pflegling 8¹/₂ ₰ zu zahlen hätte, während der Verein für den Kopf etwa 8 ₰ zuschießt; die Kosten für die Freistellen des Jahres 1893 belaufen sich demnach auf etwa 450 ℳ, die aus der Casse des Vereins gedeckt worden sind. Gern möchte der Verein nach dieser Seite hin noch mehr thun. Vor Allem aber erscheint ihm der Wochenbeitrag eines Pfleglings an 50 ₰ für die Verhältnisse des Ortes noch immer als zu hoch. Doch wagt er es nicht, denselben herabzusetzen, so lange nicht ein Stammcapital vorhanden ist, von dessen Zinsen der Ausfall gedeckt werden kann. Darum sei zum Schlusse Allen, die sich für die Sache der Kinderbewahrung interessiren, die Bitte um fernere Beihilfe dringend ans Herz gelegt.

*) Nr. 13 vergl. Morgennummer vom 6. Januar, 3. Beilage.

Literatur.

Der Kunstwart. Rundschau über alle Gebiete des Schönen, herausgegeben von F. Avenarius. (Viertelj. 2¹/₂ ℳ. Verlag von Georg D. W. Callwey in München.) „Staatliche und Hofkunst" ist der diesjährige Weihnachtsaufsatz des Kunstwarts überschrieben, der angesichts des entschiedenen Eingreifens durch den Monarchen ins Kunstleben eine klare Scheidung der Begriffe befürwortet, die jene beiden Worte umschreiben. Der Geist rückhaltloser Offenheit, der aus dem Leitartikel spricht, bestätigt sich nach links und rechts hin auch sonst noch in den verschiedenen Abtheilungen des Blattes deutlich genug, um diesen freien Platz zur Aussprache über unser Kunstleben in aller Schätzung zu erhalten. Ueber die Gebiete der Literatur, des Bühnenwesens, der Musik, der bildenden Künste hält der Kunstwart eine Rundschau, wie sie in solcher Unabhängigkeit kein Blatt bieten kann, dem mehr an der Größe, als an der inneren Vornehmheit liegt. Der Gebildete wird im Kunstwart einen Freund finden, den er nicht mehr entbehren mag, wenn er ihn erst recht kennen gelernt hat. Uebrigens bietet das Blatt seinen Lesern noch eine besondere Weihnachtsüberraschung: Die Ankündigung eines unentgeltlich mitzugebenden „Beiblattes für Berlin". Es soll (unter besonderer Redaction von Dr. Oskar Bie) die Grundsätze des Kunstwarts in dem Localkunstleben der Reichshauptstadt wirkungsvoller vertreten, als dies durch das Hauptblatt allein bisher möglich gewesen ist.

Von den Leipziger Elektricitätswerken.

Leipzig, 20. Januar. Die Baulichkeiten für beide Stationen, — die Hauptstation an der Eutritzscher Straße und die Unterstation in der Magazingasse —, sind vor Kurzem soweit fertiggestellt worden, daß mit den Montage-Arbeiten begonnen werden konnte. Auf der Hauptstation wurde bereits von Seiten der Firma Unruh & Liebig der Laufkrahn, welcher eine Tragfähigkeit von 15 000 kg besitzt und eine Spannweite von 15 m hat, eingeliefert. Seine Montage wird in den nächsten Tagen beendet sein. Es erfolgt dann unverzüglich die Anlieferung der ersten Maschinentheile. Vorläufig werden zwei Dreifachexpansionsmaschinen — die Leipziger Dampfmaschinen- und Motoren-Fabrik vorm. Ph. Swiderski baut sie — von denen jede eine Leistung von 500 Pferdestärken normal und 670 Pferdestärken maximal besitzt, zur Ausstellung gebracht. In Verbindung damit steht die Montage der von der Sächsischen Maschinenfabrik in Chemnitz hergestellten drei combinirten Cornwallkessel von je 180 qm Heizfläche. Die ersten Kesseltheile sind bereits auf der Hauptstation angekommen.

Auf der Unterstation in der Magazingasse hat schon mit Beginn des Monats die Montage der Accumulatoren ihren Anfang genommen. Im Ganzen werden 252 Elemente von einer der größten Typen der Accumulatorenfabrik Actiengesellschaft in Hagen aufgestellt. Es soll diese Batterie im Stande sein, ungefähr 7000 Lampen zu 16 Normalkerzen etwa 3½ Stunden mit Strom zu versorgen. Welche Dimensionen dieselbe besitzt, geht daraus hervor, daß zu ihrer Füllung etwa 85 000 Liter Schwefelsäure erforderlich sind, daß das Gewicht der gefüllten Batterie nahezu 7000 Centner beträgt.

Auf das gewissenhafteste und sorgfältigste wird die Isolirung der Batterie gegen die Erde vorgenommen: man stellt mächtige quadratische Glasfüße auf den gepflasterten Boden, man legt Längsbalken darüber, die mit Heising'scher Isolirmasse gestrichen sind, man stellt weiter Porzellanfüße auf diese Balken und man setzt endlich die mit Bleiblech ausgeschlagenen Holzkästen — es sind deren 252 — darauf. Letztere haben die in Schwefelsäure tauchenden Bleiplatten, deren über 11 000 Stück nöthig sind, aufzunehmen. Die Verbindung der Elemente unter sich, sowie mit den Zettelschaltern erfordert ungefähr 1600 Meter Kupferschienen von 500 qmm Querschnitt.

Gegen Mitte März läßt die Firma Siemens & Halske mit den Montagearbeiten an den verschiedenen Dynamomaschinen, Schaltapparaten, Meßinstrumenten, Verbindungsleitungen rc. beginnen. Sobald es die Jahreszeit gestattet, wird die Herstellung der Hausanschlüsse wieder fortgesetzt werden, wie auch im Laufe des Monats Mai die Aufstellung von 46 Candelabern für die öffentliche Beleuchtung nebst der Legung der Zuführungsanlage vorgenommen wird. Im Laufe des Monats Juni dürfte die Gesammtanlage, so weit sie in dem Vertrage der Firma Siemens & Halske oder der für diese eingetretenen Actien-Gesellschaft mit dem Rathe der Stadt Leipzig festgesetzt worden ist, fertiggestellt sein, so daß nach Vornahme der nöthigen Versuche wahrscheinlich zu Anfang Juli die Stromlieferung beginnen kann. — Mit Rücksicht auf die namentlich aus dem Westviertel der Stadt, auf welches sich das Kabelnetz noch nicht erstreckt, eingegangenen Anmeldungen zum Anschluß ist in nächster Zeit die Projectirung der Erweiterung des Kabelnetzes ins Auge gefaßt. Es ist wohl mit Bestimmtheit zu erwarten, daß die in Frage kommenden Gegenden im Laufe des Sommers mit Kabeln versehen werden können, so daß auch sie zu Beginn des Herbstes auf eine Stromlieferung rechnen können.

Zur Zeit beziffern sich die definitiven Gesammtanmeldungen auf etwa 15 300 Lampen zu 16 Normalkerzen, bez. deren Aequivalent. Von diesen trifft ungefähr die Hälfte auf den bis jetzt mit Kabeln versehenen ersten Ring der Stadt, welcher bekanntlich seine Grenze an der äußeren Peripherie der Stadt hat. —m.

Neues Theater.

Leipzig, 20. Januar. Der zweite Theil von Shakespeare's „König Heinrich IV.", der gestern in Scene ging, war von dem ersten Theil durch einen Zeitraum von ungefähr zwei Monaten getrennt; dazwischen kamen alle Märchenprinzessinnen der Weihnachtszeit, alle Diminutivheldinnen von Oper und Schauspiel, und es ist kein Wunder, daß darüber der stotternde Heinrich Percy und der Fleischklumpen Falstaff etwas in Vergessenheit geriethen. Ueber die Frage, ob man die beiden Theile von „Heinrich IV." getrennt geben oder in ein Drama zusammenziehen soll, sind die Dramaturgen nicht einig; Laube spricht sich für das Letztere aus, Dingelstedt für das Erstere, und an den größeren Hofbühnen hat dieser den Sieg davongetragen; doch darüber kann kein Zweifel sein, daß diese beiden Theile zusammengehören und mindestens in rascher Folge gegeben werden müssen; ein Zwischenraum von zwei Monaten zwischen beiden ist ganz unzulässig; es hätte eine andere Repertoireeinrichtung getroffen werden müssen.

Die erste Hälfte dieses zweiten Theils enthält sehr nüchterne Haupt- und Staatsactionen; auch der Verrath an Johann von Lancaster stößt nur ein mäßiges Interesse ein; mit Heinrich Percy ist nicht nur die Seele der Rebellion, sondern auch die Seele der dramatischen Handlung dahin, soweit es sich um den Kampf gegen den Usurpator Bolingbroke handelt. Auch Lady Percy erscheint in diesem zweiten Theil sehr schattenhaft — und das hat Dingelstedt veranlaßt, ihr ein dramatisches Solo einzulegen, die Traumerzählung, von welcher bei Shakespeare nichts zu finden ist. Daß dieselbe nicht von dem altbritischen Dichter herrührt, merkt man bei einigem Stilgefühl sofort; sie ist ein ganz beträchtliches Einschiebsel; Frl. Immisch trug sie mit Wärme vor. Von dramatischer Bedeutung sind in diesem zweiten Theil die Kronscene und die Sterbescene des Königs Heinrich IV. Bei Shakespeare selbst hat der sterbende König nur einen etwas kahlen Abgang; hier half Dingelstedt's Regietalent: es versammelte um das Lager des Sterbenden zahlreiche Gruppen, und das Läuten der Todtenglocke gab einen stimmungsvollen Abschluß. Herr Borcherdt spielte den kranken und sterbenden König, in welchem Gewissensbisse mit dem stolzen Bewußtsein alter und neuer Siege im Kampfe liegen, in ausdrucksvoller Weise; dieser König, überflogen von den Schatten des nahen Todes, blieb noch ein Orakel staatsmännischer Weisheit, wenngleich sie von manchen wehmüthigen Accenten angekränkelt war. Der Prinz Heinrich des Herrn Taeger erhob sich in diesen Scenen, geläutert in dem Feuer der Prüfung, dem sterbenden Vater gegenüber zu der edeln Kraft und Würde, die ihn zu einem der glänzendsten Träger der englischen Krone machen sollte und die er schon im letzten Act gegenüber dem Oberrichter und seinen früheren wüsten Genossen in so erfreulicher Weise bewährt.

Der Löwenantheil des zweiten Theiles von Heinrich IV., wenn er selbstständig aufgeführt wird, kommt dem tapferen Sir John Falstaff zu gute, der sich hier mit breitem Behagen entwickeln kann, besonders in seinen Beziehungen zum schönen Geschlecht, zu seiner leicht erbittlichen Gläubigerin Frau Hurtig und der göttlichen Dörte, ferner als Werbeofficier und in den Scenen mit den Friedensrichtern und in den Schlußscenen, in denen der gute Sir John ein gebrochener Mann wird. In der ersten Hälfte des Stückes hat Falstaff nicht ganz die Frische wie im ersten Theil von Heinrich IV., dafür entschädigen besonders die Schlußscenen. Herr Müller blieb dem wackern Ritter nichts schuldig; in diesen Schlußscenen spielte er ganz vortrefflich; der Mann mit den stolzen zertrümmerten Hoffnungen, der sich noch an jeden Strohhalm klammert oder zu klammern scheint, trat in einer fast ergreifenden Weise vor uns hin. Ein Cabinetsstück war der Friedensrichter Schaal des Herrn Searle, gut secundirt vom Stille des Herrn Kaps. Frl. Buse als Frau Hurtig war ergötzlich in der Straßenscene, wo sie dem alten Vogelsänger noch einmal auf den Leim geht, und Dörtchen wurde von Frl. Schröder mit kecken Umrissen gezeichnet. Herr Haenseler als gewandter Poins, Herr Proft als dienstbereiter Adjutant Falstaff's, Herr Frank als renommistischer Fähnrich Pistol, Herr Wack als Peto umgaben den dicken Heros bei seinen wechselnden Schicksalen in angemessener Gruppirung. Die Recruten waren eine auserlesene Bande, jeder entsprach dem Namen und dem Shakespeare'schen Charakterbild.

Die eigentliche Haupt- und Staatsaction gestattet ihren Trägern nur hier und dort rhetorischen oder kriegerischen Schwung. Am meisten tritt Johann von Lancaster hervor, welchen Herr Feistel mit der nöthigen heimtückischen Energie spielte. Herr Krause (Northumberland), Herr Körner (Erzbischof Scroop), Herr Thiele (Mowbray), Herr von Lenor (Hastings) waren die Stimmführer der entmuthigten Rebellen; Herr Matthaes (Westmoreland) und Herr Geidner (Warwick) die getreuen Anhänger des Königs. Würdevoll waltete der Oberrichter des Herrn Greiner seines Amtes. Nach Dingelstedt's Anordnungen hatte Herr Oberregisseur Grünberger das Stück, dessen Hauptscenen vielen Beifall fanden, sorgfältig und stimmungsvoll inscenirt: nur störten in der Sterbescene uns die beiden schmucken Prinzen des Frl. Friese und des Frl. Hoppe, die in ihrem hellen Costümen gar zu lebenslustig und tanzlustig aussahen. Rudolf von Gottschall.

Kunst und Wissenschaft.

Die Hochfahrt des „Phönix" am 4. December 1894.

Dr. A. Berson macht über seine letzte und bedeutsamste Hochfahrt mit dem „Phönix" am 4. December v. J. in der „Zeitschrift für Luftschifffahrt und Physik der Atmosphäre" authentische Mittheilungen. Der am Vorabend sehr böige, lebhafte Ostwind, der die Ausführung einer Hochfahrt in Frage zu stellen schien, legte sich in der Nacht, und um 5 Uhr früh schritten in Staßfurt die Herren Premierlieutenant Groß und Märker bei dem Lichte rasch hergestellter elektrischer Scheinwerfer zur Füllung des „Phönix" mit 2000 cbm Wasserstoff. Entsprechend den besonderen Zwecken und Umständen dieser Fahrt nahm Herr Berson einige Aenderungen vor. So wurde der über 80 Pfund schwere Anker nicht mitgenommen. Den 200 m langen „Schlepptgurt" legte er schon vor dem Beginn der Fahrt in der Richtung des Windes auf dem Felde aus, um nicht allein die schwere Arbeit des Herunterlassens — derselbe wiegt 82 Kilo — verrichten zu müssen und die physischen Kräfte bereits am Anfang der Fahrt stark anzugreifen. Die Aufhängung sämmtlicher Instrumente und Korbutensilien wurde nach reiflicher Erwägung möglichst bequem getroffen, um auch bei starker Erschöpfung in großen Höhen die gleichzeitige Führung und Beherrschung des Ballons und gewissenhafte Wahrnehmung der wissenschaftlichen Beobachtungen zu gestatten. Um 10 Uhr 28 Minuten erklang das Commando: „Los!" In einer Viertelstunde waren bereits 2000 Meter erreicht. Staßfurt war in nordwestlicher Richtung überflogen, prachtvoll lag der ganze Harz am Horizont zu den Füßen des Luftschiffers. Es war im allgemeinen dunstig und dichte Schaaren kleiner Wölkchen bedeckten hin und wieder die Erde. Die Temperatur nahm anfänglich bis in erhebliche Höhen zu; in 1500 m herrschten über 5 Grad Wärme. Abwechselnd machte Herr Berson stets eine doppelte, möglichst vollständige Reihe von Ablesungen der Instrumente, warf einen Blick auf den Ballon, seine Leinen und die Erde und schleuderte zwei Sack Ballast mit einem Male über Bord. Eine Stunde nach der Abfahrt waren in dieser Art 5000 m überschritten worden; die Temperatur sank auf —18 Grad, und es wurde sehr trocken. Die Sonnenstrahlung war nur schwach. Bei 4200 m hatte sich das erste leichte Herzklopfen nach Heben der schweren Sandsäcke eingestellt; doch waren nun auch die frei im Korbe aufgestapelten Sandvorräthe verbraucht. Um 11 Uhr 49 Minuten erreichte Herr Berson 6000 m, das Thermometer sank auf — 25,5 Grad; über seinen Zustand schrieb er die Notiz: „Leichtes Herzklopfen, leichte Befangenheit, sonst wohl". Um 12 Uhr, also 1½ Stunden nach der Abfahrt, begann er bei 6750 m und — 29 Grad künstlich Sauerstoff einzuathmen; mit vorzüglicher Wirkung. Sack auf Sack flog über Bord; 25 Minuten nach 12 Uhr überschritt der kühne Aeronaut 8000 m, bei einer Lufttemperatur von — 39 Grad, und hiermit die Maximalhöhe vom 11. Mai (7930 m). Unvergleichlich besser war das Wohlbefinden als damals — doch durfte von jetzt an die Sauerstoffathmung nicht auf mehr als ein paar Secunden aufgehoben werden, ohne Schwindel und gefährliches Nachlassen der Kräfte herbeizuführen. Stetig die künstliche Athmung fortsetzend, verrichtete Herr Berson jedoch ständig und mit verhältnißmäßiger Leichtigkeit alle Arbeiten. Ein einziges Mal fielen ihm die Augen zu — augenblicklich ermannte er sich jedoch mit lautem Schelten auf seine eigene Schlaffheit; eigenthümlich dumpf scholl die Stimme in dieser dünnen Luft. Bei 7700 m hatte er die Höhe überschritten, in der Glaisher seine letzte Temperaturablesung vorgenommen, nach seiner Angabe in den „Voyages aériens"; bei ca. 8200 m gedachte Berson der beiden französischen, in dieser Höhe verstorbenen Forscher; bei ca. 8600 m war auch die größte Erhebung erreicht, die Glaisher am 5. September 1862 an seinem Barometer ablas, um hierauf in tiefe Ohnmacht zu fallen, aus der er erst erwachte, nachdem sein Begleiter den Ballon in seinem weiteren Steigen aufhielt. Nach momentaner Selbstprüfung und Umschau in dem Ballastvorrath wagte Herr Berson, den Aufstieg noch weiter fortzusetzen. Die Temperatur war indessen auf — 42 Gr. gesunken. Bei 9000 m Höhe durchschnitt der Ballon endlich die von ihm seit früh hoch am Himmel wahrgenommene, nur ganz dünne schleierartige Schicht von Cirrostratuswolken. Sie bestanden nicht aus Eiskrystallen, sondern aus wohlgebildeten kleinen Schneeflocken. Um 12 Uhr 45 Minuten, also 2¼ Stunden seit Anfang der Fahrt, zeigte das Barometer einen Stand von nur noch 231 mm, was einer rohen Seehöhe von 9800 und einer wahren Höhe von rund 9150 m entspricht. Das Thermometer war auf — 47,9 Grad gesunken; selbst das Quecksilber im Barometer hatte sich auf — 29 Grad abgekühlt und das Strahlungsthermometer zeigte in voller Sonne nur — 23,8 Grad. Jetzt hielt der Ballon inne. Es waren nur noch sechs große und ein kleiner Sack Ballast vorhanden, die zur Sicherheit des Herabgehens und der Landung nothwendig waren. Der Ballon war aus der dünnen Schneewolke gestiegen, rein von Wolken, doch nur mattblau wölbte sich über ihm der kalte Himmel. Das Befinden des Forschers hätte es sicher gestattet, mit Vorsicht noch um 1000 m höher zu gehen. Allein er durfte es nicht thun, ohne aeronautisch direct falsch zu handeln, und noch am Schluß die gelungene Fahrt zu gefährden. In der größten Höhe von 9150 Meter fühlte er sich viel wohler als kurz vorher. Noch einmal erreichte der „Phönix" fast dieselbe Höhe, etwa 9100 m, noch einmal las Herr Berson — 47 Gr. ab und zog hierauf das kleine Manövrirventil. Mäßig schnell begann jetzt der Ballon zu fallen, um schon bei 7500 m von selbst abzuflappen und wieder nach oben umzukehren. Doch brachte ihn ein mehrfacher Zug am Ventil zurück. Indessen wurde in noch 8600 m ein Fluß mit mächtigen Windungen überflogen — es war die Elbe, und zwar, wie sich später feststellen ließ, bei Dömitz. Die grimmige Kälte begann nun doch mit der Zeit ihre Wirkung zu äußern, Herr Berson zitterte in seinem Pelz an allen Gliedern so stark, daß er sich momentan am Korbrande anhalten mußte. In langsamen Wellen ging der Ballon herunter, so daß während des ganzen Abstiegs nur ein einziger Sack Ballast in 3600 m zu dessen Milderung verbraucht wurde. Dagegen war der „Phönix" durch Ventilziehen von einem rapiden Wiederaufsteigen zurückzuhalten. Die Erde war indessen ganz von einer geschlossenen Wolkenschicht bedeckt und jede Orientirung verloren. Der lang andauernde Abstieg gestattete es, im Heruntergehen eine vollständige zweite Reihe von Beobachtungen auszuführen. Auch jetzt wurde die höchste Temperatur in 1400 m mit nur beinahe + 6 Gr. gefunden. Von hier an zur Erde wurde es wieder um 6 Gr. kälter. Noch eine volle Stunde nach der Culmination war Herr B. in 5800 m, zwei Finger waren ihm erfroren, doch brachte er sie durch energisches Reiben wieder zum Leben. Auch der Barograph war in der enormen Kälte vorübergehend stehen geblieben. Als es 3 Uhr wurde und der Himmel im Norden bedenklich nach einem „Wasserhimmel" der Seeleute aussah, beschloß der Forscher, den Ballon zu rascherem Fallen zu bringen. Noch machte er in 500 m auf den unteren Wolken ein paar Wellenbewegungen, auf der Wolkenoberfläche „schwimmend"; eine größere Stadt und Dampfpfeifen ließen sich vernehmen. In 250 m erschien die graue, von einem trüben Himmel bedeckte Erde, am Schlepptgurt überflog der Ballon einen See und landete ziemlich leicht mit Hilfe herbeieilender Landbewohner um 3 Uhr 45 Minuten auf einem Sturzacker in Schönwohld, westlich von Kiel, an demselben Abend, an welchem der Stifter des „Phönix", der Kaiser, in Kiel weilte. Der Abstieg hatte volle 3 Stunden, der Aufstieg 2 Stunden 20 Minuten gedauert. Als wichtigste Ergebnisse sind schon jetzt kurz hervorzuheben: 1) Die Erreichung einer größeren Höhe, als dies je bisher gelungen. 2) Die Feststellung einer ungemein tiefen Temperatur in dieser Höhe und einer sehr viel stärkeren Temperaturabnahme zwischen 1500 m und 9200 m als man bisher für den Winter je angenommen. 3) Temperaturumkehr früh und Abends bis 1500 m. 4) Verhältnißmäßig sehr schwache Insolation, selbst in der größten Höhe, im Gegensatze zum Mai v. J. 5) Wohl im Zusammenhange damit verhältnißmäßige Feuchtigkeit der höchsten Schichten und feiner Dunst am Himmel bis in enorme Höhen hinauf (über 10 000 m). 6) Schneeflocken-Structur der Cirrostratuswolke in 9000 m. 7) Gewaltige Zunahme der Windgeschwindigkeit nach oben; bei nahezu vollkommener Windstille auf der Erde wurden in 5 Stunden 17 Minuten über 310 km zurückgelegt, was einer mittleren Geschwindigkeit von 16½ m in der Secunde entspricht.

* **Marburg**, 17. Januar. Für die hiesige Professur der altclassischen Philologie an Stelle des nach Halle gehenden Professors Dr. Wissowa ist Prof. Dr. Bruns in Kiel in Aussicht genommen.

* **Edenkoben**, 19. Januar. Für das Siegesdenkmal, das in der bayerischen Pfalz errichtet werden soll, und zwar als ein in landschaftlich schöner Umgebung für die Höhe des Werderberges geplantes Bauwerk, sind sieben Entwürfe eingegangen und von einem Ausschuß unter Vorsitz des Cultusministers geprüft worden. Den ersten Preis erhielt bedingungsweise der Bildhauer August Drum zugesprochen, der eine architektonisch wirksame hohe Halle mit allegorischen Kolossalfiguren vorgeschlagen hat. Den zweiten Preis wird wahrscheinlich eine vom Bildhauer Pfeifer und dem Architekten Piena gelieferte Arbeit erhalten. Die meisten Entwürfe, wie z. B. derjenige des Bildhauers Stolz und des Architekten Seidl, beruhen auf der Idee eines Thurmes.

* **Stuttgart**, 19. Januar. Die hiesige Kunstgenossenschaft beschloß die Veranstaltung einer großen internationalen Kunstausstellung für den Sommer 1896.

Elektrotechnische Gesellschaft.

Die ungemein stark besuchte Monatsversammlung wurde von dem Vorsitzenden Herrn Elektrotechniker Max Lindner mit der Begrüßung der Anwesenden eröffnet und von demselben die allseitig mit Freude aufgenommene Mittheilung gemacht, daß der Director des Physikalischen Instituts unserer Universität, Herr Geheimrath Prof. Wiedemann, und die Herren Prof. Dr. Grube, sowie Herr Dr. Wiedeburg die Absicht haben, im kommenden Semester einständige Collegien über Elektrotechnik in den Abendstunden von 6—7 Uhr zu halten, an denen Fachleute und Ingenieure als Hörer theilnehmen können, womit einem längst gefühlten Wunsche Rechnung getragen werden würde. Die Gesellschaft wird für Weiterverbreitung dieser Mittheilung Sorge tragen. Ebenso wurde beschlossen der Elektrochemischen Gesellschaft als corporatives Mitglied beizutreten. Es begann nunmehr Herr Ingenieur und Docent Jos. Krämer aus Berlin seinen angekündigten Vortrag über Wirkungsgrade und Kosten elektrischer Krafttransmissionen, mit einer ihm eigenen geistvollen Einleitung zu den Fragen übergehend: soll bei einer Fabrikenanlage mechanische oder elektrische Transmission eingerichtet werden? ist es empfehlenswerth, bestehende mechanische Transmissionen durch elektrische zu ersetzen? Der Vortragende erörterte an drei in der Praxis gemessenen Fällen und einem berechneten Beispiele aus der Weberei-Praxis, daß der Wirkungsgrad starrer, gebräuchlicher Transmissionen, wenn diese zweistufig ist, rund 64 Proc. beträgt. Hieran schloß sich die Besprechung der Krafttransmission mittelst Wasser, Luft und Drahtseil, wobei sich ergab, daß Wasser selbst bei besonders dazu angelegten Anlagen, so lange Wassermotoren noch 15 ohm pro Pferdestärke benöthigen, viel zu theuer, und zwar 1—2 ℳ pro Pferdekraftstunde, zu stehen kommt. Bei comprimirter oder evacuirter Luft scheitert die Rentabilität an der Unmöglichkeit der dauernden Dichtung der Rohrleitungen und beim Drahtseilbetriebe, welcher an sich wirthschaftlich durchführbar ist. Wie an Beispielen erläutert wurde, entstehen unendliche Schwierigkeiten durch Grunderwerb und Aufstellung der Uebertragungsrollen, so daß auch eine derartige Uebertragung nur für Ausnahmefälle möglich erscheint.

Ausführlicher behandelte nunmehr der Vortragende die moderne Transmission mittelst Elektricität und bemerkt, daß deren Wirkungsgrad bei kleinen Anlagen ebenfalls 64 Proc. beträgt, dahingegen aber ganz bedeutende Vortheile bietet und sich billiger stellt, sobald man die Maschinenstillstände berücksichtigt. Die übrigen Vortheile des Elektromotorenantriebes sind allgemein bekannt und gewürdigt. Kurz erwähnt und behandelt der Vortragende nunmehr die neuerdings oft ventilirte Frage, ob „Einzeln-" oder „Gruppenantrieb" zu wählen sei, an einigen Beispielen ausgeführter Anlagen, dahingehend, daß jeder einzelne Fall eingehend geprüft werden müsse, ob sich dieser oder jener Antrieb besser eigne. Nach einer ausführlichen und theilweise recht drastischen Darstellung der Kosten der verschiedenen Krafttransmissionen wurde vom Vortragenden nunmehr die Frage eingehend erörtert, welches elektrische System gewählt werden solle, ob Gleichstrom, Wechselstrom oder mehrphasiger, sogenannter Drehstrom. Bezüglich des Gleichstroms liegen bereits abgeschlossene und reiche Erfahrungen vor, indeß hat jeder Gleichstrommotor noch den Mangel, daß er einen Commutator besitzt, welcher der Abnutzung unterworfen ist und Bedienung bedarf, außerdem aber für die Verwendung hochgespannten Gleichstroms in der Construction sehr bald Grenzen gesetzt sind. Der Vortragende erläuterte anschließend theoretisch und an der Hand von Zeichnungen und Experimenten sehr anschaulich das Wesen des Wechselstromes und des mehrphasigen Drehstromes. Letzterer wird heute schon bei großen Vertheilungscentralen mit großem Vortheil angewendet, so z. B. haben Siemens & Halske in Chemnitz eine Drehstromanlage, die sich vorzüglich bewährt, während kleinere Anlagen dieser Firma schon längere Zeit sehr gut arbeiten. Der Drehstrommotor ist das Ideal eines Motors, er besitzt keinen empfindlichen Theil mehr und braucht gar keine Wartung, er geht bei jeder Belastung an und bleibt nicht, wie der reine Wechselstrommotor, bei Ueberlastung stehen; er besitzt alle Vortheile des Gleichstrommotors und ist für hochgespannten Strom verwendbar. Der Wirkungsgrad ist dem des Gleichstrommotors gleich. Schließlich erläuterte der Vortragende eine Reihe von Anwendungen der Elektromotoren an der Hand guter Abbildungen, wie solche von der Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft in Berlin ausgeführt worden sind, und bemerkte, daß der gehaltene Vortrag entsprechend erweitert im Buchhandel bei Oskar Leiner in Leipzig erscheinen werde. Reicher Beifall lohnte dem Vortragenden für seinen angemessen anregenden und vorzüglichen Vortrag, dem sich der Dank des Vorstandes noch besonders anschloß. In anschließender Debatte, an der sich die Herren Professor Dr. Grube, Dr. W. Luzenberg, Vorsitzender Lindner, Donath und der Vortragende in reger Weise betheiligten, wurden noch verschiedene interessante elektrotechnische Details des Vortrages erschöpft und die Sitzung, welche von allen Theilnehmern mit großem Interesse gefolgt wurde, erst in später Stunde geschlossen. ***

Polytechnische Gesellschaft.

In der gestrigen, ersten Vereinsversammlung in diesem Jahre, im Kaisersaale der Centralhalle, hielt Herr Dr. Leitsmann aus Leipzig einen Vortrag über „Paris und Pariser Leben", mit Vorführung von Skioptikonbildern. Nach kurzem Hinweis auf die Wichtigkeit des 18. Januar, des Geburtstages des Deutschen Reiches begann der Herr Vortragende die Wanderung nach Versailles, der Geburtsstätte der deutschen Kaiserkrone und des Reichs und durch Paris, der glänzendsten Großstadt und der Mutter aller Großstädte, von der seit Jahrhunderten geistige Anregung und Befruchtung für die ganze Welt ausgegangen sei. Beginnend mit den herrlichen Boulevards mit den schönen gärtnerischen Anlagen, ließ Herr Dr. Leitsmann die hervorragendsten Bauten, Kirchen, Schlösser, Brücken an den Augen der Anwesenden vorüberziehen. Der große Triumphbogen der die glänzenden Siege Napoleon's I. verkündet, der Invalidendom mit der Ruhestätte des Welteroberers, die neue Oper, ein Werk Napoleon's III., dessen Anregung überhaupt der Glanz und die Pracht Paris zu verdanken ist, die imposanten Kirchen, die prachtvollen Plätze mit den nationalen Monumenten, das alte Königsschloß „Louvre", der 300 Meter hohe Eiffelthurm, die reizende Umgebung von Paris mit ihren Parkanlagen und Wasserkünsten rc. wußten die Erschienenen zu fesseln. Wenn das Urtheil über Paris meist ein ungünstiges sei, führte der Redner aus, so sei dies unzutreffend, in einer Riesenstadt mit 2½ Millionen Einwohnern seien naturgemäß ebenso Licht- und Schattenseiten, wie in jeder Großstadt, vereinigt. Der Ausspruch „Paris sei die Haupt-Kloake der Welt" sei unberechtigt. Paris könne vielmehr immer noch als Muster für andere Großstädte dienen.

Der Glanz der Stadt erstreckt sich auch bis zu den Stätten des Todes und des Friedens. Prachtvolle Grabdenkmäler, großartige Anlagen zeichnen sie aus vor den Friedhöfen anderer Großstädte; und doch fehlt den Gräbern das eine, was nur Deutschland aufzuweisen hat, der sinnige, hoffnungsvolle Blumenschmuck.

Im zweiten Theile seines Vortrages schilderte Herr Dr. Leitsmann die Eindrücke, welche das eigentliche „Pariser Leben" während seines längeren Aufenthalts in Paris auf ihn gemacht hat. Trotz der 2 Milliarden Schulden und der hohen Steuern, die infolge deren die Pariser noch zu zahlen haben, ist die Bevölkerung leichtfertig und lebenslustig. Die Unmoralität sei mehr in den oberen und niederen Schichten der Bevölkerung zu suchen. Der Mittelstand sei, wie bei uns, arbeitsam und solid. Die Devise der Republik, „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit", sei ein leerer Schall und würde von den Parisern ganz falsch verstanden. Unter Freiheit verstehen sie völlige Ungebundenheit, unter Gleichheit keinen Unterschied zwischen Alt und Jung, daher die Ausartung in Frechheit, und Brüderlichkeit sei nur noch unter besten Freunden zu finden. Ein großer Mißgriff sei die Proclamation der Religion als „Privatsache" und die Verwandlung des Religionsunterrichts in den Schulen in einen „Moralunterricht", durch welchen der Patriotismus kräftiger entwickelt werden soll. In den Lehrbüchern ist natürlich immer noch Hauptgrundsatz: „Rache gegen Deutschland und Wiedererlangung von Elsaß-Lothringen."

Reichster Beifall wurde dem Herrn Vortragenden für seinen zweistündigen interessanten Vortrag von der überaus zahlreichen Versammlung zu Theil.

Turnverein der Südvorstadt.

z. **Leipzig**, 20. Januar. Das von der Vorturnerschaft des Turnvereins der Südvorstadt gestern Abend im Theatersaale des Hotel Stadt Nürnberg veranstaltete Winter-Vergnügen war sehr zahlreich besucht; der große Saal mit seinen Nebenräumen war bis auf den letzten Platz besetzt. Von vornherein sei bemerkt, daß die gebotene Unterhaltung eine vortreffliche war und daß namentlich auf turnerischem Gebiete Vollendetes geleistet wurde. Die Capelle des Herrn Günther Coblenz leitete den Abend mit dem Marsche „Gute Kameraden" von Döring und mit der Tell-Ouverture ein. Es folgten dann turnerische Aufführungen sämmtlicher Abtheilungen zur Vorfeier des zehnjährigen Bestehens des Turnvereins der Südvorstadt. Zunächst führten 16 Herren von der Männerabtheilung fortgesetzte Hantelübungen in der exactesten Weise aus. Ein liebliches Bild gewährte dann ein von 16 Mädchen der dritten Abtheilung vorgeführter Reigen. Ebenso gut gelangen die hierauf von 16 Knaben ausgeführten zeigenartigen Uebungen. Es folgte dann ein Reigen der etwa 8—11jährigen Mädchen der zweiten Abtheilung, der trotz seiner complicirten Touren vorzüglich durchgeführt wurde. Zwölf Mitglieder der Jugendabtheilung führten hierauf nach dem Tacte der Musik Ringübungen aus, die ebenfalls tadellos gelangen. Es folgte ein Reigen, ausgeführt von 18 Mädchen im Alter von 11 bis 13 Jahren der ersten Abtheilung, dessen figurenreiche Touren ebenfalls sehr gut durchgeführt wurden. Nachdem hierauf von der Capelle der „Walzer" über spanische Nationalmelodien von Waldteufel und das Charakterstück „In der Waldschenke" von Eilenberg in trefflicher Weise zu Gehör gebracht worden war, führten 24 Turner eine Reihe schwieriger Leiterpyramiden, in wohlgelungener Weise aus. Ein vortrefflicher Stabreigen von 16 Turnern bildete den Schluß. Mit sämmtlichen Vorführungen hat der Turnverein gezeigt, daß das Turnen mit Fleiß und gutem Verständniß von ihm gepflegt wird und daß die Leiter des Turnens ihrer Aufgabe vollständig gewachsen sind. Dieses Lob muß uneingeschränkt den beiden Turnlehrern des Vereins, den Herren Ellisch und Auerbach, ferner dem Turnwart Herrn Glaß und den Vorturnern Herren Seyferth und Winter gezollt werden. Die Genannten haben sich mit den gestrigen Vorführungen, die sie einübten und leiteten, das beste Zeugniß ihres Könnens ausgestellt. Jedenfalls hat durch die gestrigen Leistungen das Turnen und der Turnverein der Südvorstadt viel neue Freunde und Gönner gewonnen. Bemerkt sei noch, daß die Festlichkeit mit dem üblichen Balle bei außerordentlich zahlreicher Betheiligung schloß.

Thätigkeit der Sanitätswachen des Samariter-Vereins zu Leipzig.

§. Im Monat December wurde die I. Sanitätswache (Hainstraße 14) im Ganzen von 171 Personen (135 am Tage, 24 vor und 12 nach Mitternacht) in Anspruch genommen. 146 Erwachsene und 21 Kinder erhielten in 149 Fällen auf der Wache und in 18 Fällen in den Wohnungen wegen 152 äußerer und 15 innerer Erkrankungen die erste Hilfe; 4 wurden nicht behandelt. Unfälle in genossenschaftlichen Betrieben waren 52. Besonders zu bemerken sind von äußeren Verletzungen: 1 Bruch des Schienbeins, 1 Bruch des Armes im Ellbogengelenk, 1 der Speiche, 1 der großen Zehe, 1 Verrenkung des Oberarmes, 1 Abquetschung des linken kleinen Fingers, 11 Krampfaderblutungen, 25 größere Weichtheilwunden, 9 Brandwunden, 8 Fremdkörper in Weichtheilen, 1 Fremdkörper im Schlund; von inneren Erkrankungen: 1 Herzschwäche, 3 Schlaganfälle, 1 Gallensteinkolik, 1 Betäubung durch Kohlendunst, 2 Krampfanfälle, 1 Gehirnerschütterung, 1 Diphtherie, 2 Ohnmachtsanfälle.

Die Hilfe der II. Sanitätswache (Petersteinweg 37) wurde im Ganzen 112 Mal (81 am Tage, 19 vor und 12 nach Mitternacht) aufgesucht. Behandelt wurden 102 Erwachsene und 9 Kinder in 102 Fällen auf der Wache und in 9 Fällen in den Wohnungen wegen 102 äußerer und 9 innerer Erkrankungen; in einem Fall war der Tod durch Ueberfahren bereits eingetreten. 27 Unfälle kamen in genossenschaftlichen Betrieben vor. Von äußeren Verletzungen sind hervorzuheben: 1 Bruch des Schlüsselbeins und 1 Knöchelbruch am Unterschenkel, 1 Stahlsplitter in der Hornhaut, 1 Rippenbruch, 1 Leistenbruch, 4 größere Weichtheilwunden, 1 ausgedehnte Verbrennung; von inneren Erkrankungen: 1 Gehirnschlag, 3 Krampfanfälle, 1 Lungenentzündung, 1 Darmkolik.

Die III. Sanitätswache (Dresdner Straße 22) leistete im Ganzen 76 Personen (68 am Tage, 6 vor und 2 nach Mitternacht) Hilfe, und zwar 62 Erwachsenen und 13 Kindern in 68 Fällen auf der Wache und in 7 Fällen in den Wohnungen wegen 67 äußerer und 8 innerer Erkrankungen; 1 Person war bereits gestorben. Betriebsunfälle wurden 25 gezählt. Schwerere äußere Verletzungen waren: 2 Brüche des Unterschenkels, 1 der Kniescheibe, 1 der großen Zehe, 1 ausgedehnte Verbrennung, 1 größere Weichtheilwunde; von inneren Erkrankungen: 1 Lungenblutung, 1 Rippenfellentzündung, 4 epileptische Krampfanfälle.

Vermischtes.

— **Berlin**, 19. Januar. In Angelegenheit der Geschäftsbücher der Theateragenten ist jetzt das Polizeipräsidium in Berlin von dem Präsidium der deutschen Bühnengenossenschaft ersucht worden, im Schema B die Worte Gesindevermiether in Theateragenten, Dienstherr in Theaterunternehmer, Personen in Bühnenangehörige und Lohn in Gehalt umändern zu wollen. Wird dieser Antrag berücksichtigt, so ist nach Auffassung des Präsidiums der deutschen Bühnengenossenschaft für die Bühnenangehörigen diese Angelegenheit erledigt. — Director Dr. Oskar Blumenthal beabsichtigt die Leitung des Berliner Theaters wieder aufzugeben und sich allein der Direction seines „Lessing-Theaters" zu widmen. Die Nachfolge im Berliner Theater dürfte der Intendant der Mannheimer Hofbühne, Herr Prasch, übernehmen.

— **Hamburg**, 19. Januar. Der Journalisten- und Schriftsteller-Verein hat aus dem Ertrage der ersten Aufführung der Operette „Jabuka" im Stadt-Theater von Herren Hofrath Pollini 2839,75 ℳ für die Unterstützungs- und Wittwencasse des Vereins überwiesen erhalten; in Anbetracht des wohlthätigen Zweckes ist dieses Ergebniß, das dem Publicum, Herren Hofrath Pollini und seinen Künstlern zu verdanken ist, sehr erfreulich.

— **Schwarzburg**, 19. Januar. Unser reizend gelegenes Städtchen, das auch jetzt wegen der Großartigkeit des im winterlichen Schmucke prangenden Schwarzathales viele Gäste bei sich sieht, feierte in diesen Tagen ein für diese Jahreszeit seltenes Fest, die Fertigstellung eines Brückenbaues. Vor vier Jahren wurde die alte Holzbrücke von den reißenden Hochwasserfluthen der Schwarza zerstört und mußte durch eine Nothbrücke ersetzt werden. Die niedrigen Wasserstände der letzten Jahre haben glücklicherweise diese Brücke nicht gefährdet, doch war der Wunsch nach einer gesicherteren Verbindung über die Schwarza gewiß berechtigt und man entschloß sich zum Bau einer Brücke nach Monier-System. Dieselbe überspannt in einer einzigen 20 m weiten Oeffnung den Fluß und hat bei geringem Stich ein äußerst gefälliges, ja kühnes Aussehen. Die Kosten, zu welchen der Landesherr und Gemeindemitglieder beigetragen haben, waren verhältnißmäßig gering; der Bau ließ sich in Folge des gewählten Bausystems auch in dieser ungünstigen Jahreszeit ausführen und vollenden. Die in Gegenwart des aus Königsee erschienenen Landraths und der technischen Mitglieder der Regierung vorgenommene technische Prüfung ergab ein vorzügliches Resultat, da selbst eine Belastung von 300 Centnern eine bleibende Durchbiegung nicht hervorrief und kaum 1 mm elastische Einsenkung erzeugte. Die Freude über das Gelingen des Werkes zeigte sich bei Uebergabe der Brücke für den Verkehr und man zollte neben dem Landesherrn und der Gemeinde auch dem Vertreter der Monier-Actien-Gesellschaft, welcher sich zur Prüfung aus Dresden eingefunden hatte, Dank, dem Bausystem aber, das ja hin und wieder noch Anzweiflungen und Anfeindungen erfährt, gebührende Anerkennung.

— **Bad Harzburg**, 19. Januar. Die Stadtverordneten genehmigten endgiltig den Ankauf des hiesigen Soolbades Juliushall von dem Frhrn. v. Asche für 725 000 ℳ durch die Stadt.

— **Glückstadt**, 19. Januar. Die Dampfschiffsverbindung zwischen Hoyerschleuße und Sylt ist heute wieder aufgenommen worden.

— **Airolo**, 18. Januar. Heute Mittag hat seit zwei Tagen zum ersten Male von der deutschen Seite her ein Zug den Gotthardtunnel passirt. In Zürich wurde gestern Abend den Reisenden angekündigt, daß der Zug nach Mailand nicht weitergehen könne, weil Lawinenstürze und Schneewehen auf der italienischen Seite die Strecke verschüttet hätten. Hier liegt der Schnee annähernd 1½ m hoch, Häuser sind bis an die Dächer eingeschneit und die Bäume brechen unter ihrer Last. Der Ausgang des Gotthardtunnels war durch eine Lawine verschüttet und auf der Strecke von Airolo bis Biasca haben etwa 3500 Arbeiter zwei Tage lang gearbeitet, um die Schienen freizulegen. Die Bahn ist jetzt frei, wenn auch der Verkehr dadurch, daß nur ein Gleis fahrbar ist, immer noch erhebliche Störungen erleidet. Die Züge fahren mit Schneepflug.

— In einer der letzten stürmischen Sitzungen der französischen Deputirtenkammer sprach der boulangistische Abgeordnete Marcel Habert den Wunsch aus, man solle schnell für die Reinigung der Ehrenlegion sorgen, damit ein Spottlied auf das Austheilen von Ordenskreuzen endlich einmal aufhöre gesungen zu werden, welches immer wieder ertöne. Nach dem Parlamentsbericht des „Observateur Français" hat das boshafte Lied folgenden Wortlaut:

Die alte Zeit bot wenig Reize:
Man hing die Diebe an Kreuze.
Jetzt gilt mehr Menschenliebe:
Man hängt die Kreuze an Diebe.

Die Kammer war wüthend auf Habert; sie wünschte ihm kein Kreuz an den Hals, wohl aber die Censur. Man rief ihm zu: „Sie beleidigen die Kammer!" Höhnisch grinsend entgegnete er: „Nein, nur einen Theil!"

— Das ungefähr 25 Kilometer von Tarascon entfernte, am Fuße eines Berges gelegene Dorf Orlu (Südfrankreich) wurde, wie schon kurz gemeldet, von einer schweren Katastrophe heimgesucht. Eine Lawine löste sich vom Gebirge los und rollte mit schwindelerregender Rapidität nieder, Alles auf ihrem Wege mitreißend. Sie zerstörte eine Anzahl von Häusern und die Flammen, welche aus den Trümmern emporschlugen, vernichteten den Rest des Dorfes. Es wurden fünfzehn Menschen getödtet und acht verwundet, darunter zwei tödtlich. Unter dem Schnee sind ferner zahlreiche Hausthiere begraben. Die entsetzten Dorfbewohner, auf ihre eigene Rettung bedacht, ließen die Leichen und Verwundeten, sowie Hab und Gut zurück und flüchteten eiligst. Nur der Pfarrer des Ortes wollte trotz alles Drängens den Schauplatz der Katastrophe nicht verlassen und blieb in der gänzlich vereinsamten Ortschaft allein zurück. Die Unglücksbotschaft wurde erst am Sonnabend Nachmittag in Aix bekannt. Die Schneemassen, welche die Strecke deckten, waren so enorm, daß alle Versuche, welche näher gelegene Orte unternahmen, um vorzudringen, mißlangen und die Leute erschöpft umkehren mußten. Am folgenden Tage wurde der Versuch erneuert. Gendarmerie, Zollwächter, Waldhüter und ein großer Theil der Bevölkerung machten sich auf, um den Bewohnern des so schwer heimgesuchten Ortes den Weg nach Aix zu bahnen, wo im Spitale und in Privathäusern alle Vorbereitungen für die Aufnahme getroffen waren. Man begegnete irrenden Müttern und Kindern, hilflosen Greisen und alle diese Unglücklichen, welche in heilloser Angst flohen, kaum nothdürftig gekleidet. Die Zufluchtsstätten in Aix waren schnell überfüllt. Bald mangelten die Lebensmittel, selbst Wasser, und man mußte Schnee schmelzen lassen. Der Anblick der Stadt, in deren Straßen 3 m hoher Schnee lagert, ist kläglich. Die engeren Straßen wurden in Tunnel umgestaltet. Viele Häuser sind unter der Wucht der Schneemassen eingestürzt. In den Straßen irren Wölfe und auf den Dächern der Häuser lassen sich Hunderte von Raubvögeln nieder. Dieses trostlose Bild fand man in verstärktem Maßstabe in Orlu, dem Schauplatze der Katastrophe, wieder. In der ganzen Umgegend sind die Schäferhütten mit ihren Heerden verschwunden, alle Verbindungen zwischen den Dörfern waren einfach unmöglich. In verschiedene Orte der Gegend, die einem immensen Leichentuche gleicht, konnte noch keine Nachricht, kein Brief, keine Depesche dringen. Zwei Schneepflüge, welche mit Militair von Foix abgingen, konnten erst Montag Abend nach Aix gelangen; man brauchte für die acht Kilometer lange Fahrt vier Stunden. Der Rückweg war leichter in Folge der combinirten Anstrengungen von sechs Locomotiven, welche in Aix im Schnee stecken geblieben waren. Die Bewohner der Nachbargemeinden arbeiten gemeinsam mit dem Militair, um die bedrängtesten Puncte vom Schnee frei zu machen. Der Kampf gegen die Elemente erfordert übermenschliche Anstrengungen.

— **London**, 19. Januar. Nach einer Depesche aus Sunderland wurden auf dem deutschen Schiffe „Erato" im South-Dock mehrere Leute durch giftige Gase, die sich im Schiffsvordertheile entwickelten, betäubt. Einer von ihnen ist gestorben, vier oder fünf sind gefährlich erkrankt.

Literatur.

Nach der Zeit der Sonnenwende, wenn Venedig, die Stadt der Lagunen, sich zur Begehung ihres volksthümlichsten, charakteristischsten Festes, des Carnevals, rüstet, wenn dann der Lenz mit unvergleichlicher Pracht hereinzieht über die apenninische Halbinsel, da hebt sich der Strom Derer, welche in der nordischen Heimath den Staub des Alltagslebens von sich abschütteln, um am Busen des sonnigen Südens das Fest der Auferstehung von Natur und Leben mitzufeiern. Jenen Italienfahrern wird die soeben erschienene fünfte Auflage des Gsell-Fels'schen Reisebuches: **„Italien in sechzig Tagen"** („Meyer's Reisebücher." Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien. Preis gebunden 9 ℳ) eine hochwillkommene Erscheinung sein. Es hieße Eulen nach Athen tragen, wollten wir diesem Italienführer, den schon der Name seines Verfassers hinlänglich kennzeichnet, ein weiteres Wort der Empfehlung reden. Bei einem Autor wie Dr. Gsell-Fels ist es selbstverständlich, daß jede neue Auflage seiner bewährten Führer die Vorzüge der früheren Auflage mit der nothwendigen Fortführung und Ergänzung glücklich in sich vereinigt. — Der fleißigen Durcharbeitung der gegenwärtigen Ausgabe ist eine technische Neuerung insofern hinzugetreten, als sich das neue Buch der besseren Handlichkeit wegen leicht und bequem in zwei Theile zerlegen läßt. Auch die reiche kartographische Ausstattung der Gsell-Fels'schen Bücher bedarf eines weiteren Lobes nicht. Das Buch besitzt alle Eigenschaften, um dem vorwärts strebenden Reisenden alle Genüsse einer Italienfahrt zu sichern; der glückliche Reisende, dem es vergönnt ist, einen längeren Aufenthalt in Italien zu nehmen, wird nach wie vor in den größeren Reiseführern des Verfassers („Ober-Italien", „Mittel-Italien", „Rom und die Campagna", „Unter-Italien und Sicilien") die beste Begleitung finden. **

*

Im Januarheft der **„Deutschen Rundschau"** nähert Theodor Fontane's Roman sich immer mehr der Katastrophe; die Schlußzeilen des vorliegenden Abschnitts: „Der Zug setzte sich in Bewegung" berühren den Leser, als ob Effi Briest selber ihrem Schicksal entgegenführe. Von einer andern Art sind Herman Grimm's Erinnerungen an seinen Vater Wilhelm, seinen Onkel Jacob Grimm und die Entstehung der Kinder- und Hausmärchen, ein Thema, das jeden Deutschen lebhaft interessiren muß. Desgleichen die Jugendbriefe von Eduard Mörike, dem schwäbischen Dichter, dessen unvergleichliche Lyrik eines der edelsten literarischen Besitzthümer unseres Volkes ist. Mitten in die Zeit der Renaissance führt uns Otto Hartwig's meisterhafter Essay „Caterina Sforza": spannend wie ein Roman, und doch die wahre Geschichte eines heroischen Weibes, das wie eine Löwin für ihre Jungen kämpft. Ein Stück socialer Gegenwart giebt uns H. Albrecht in dem Capitel über „Bodenwucher und Wohnungsreform" — eine gründliche Untersuchung, die der Beachtung nicht dringend genug empfohlen werden kann. Mit einem reizvollen Bild aus dem Morgenland: „Am Haremsbrunnen" von J. T. von Eckardt schließt der Haupttheil des Heftes, dem eine wirthschafts- und finanzpolitische, eine politische und eine sehr mannigfaltige literarische Rundschau sich anreihen. Unterhaltung und Belehrung, beides in der ansprechendsten Form, vereinigen sich in dem Hefte, mit welchem das neue Jahr würdig eröffnet wird.

*

Ein soeben im Verlag von W. Kohlhammer in Stuttgart erschienenes Werk ist geeignet, das Interesse weiterer Kreise zu erregen, nämlich **„Carl Mauch. Lebensbild eines Afrikareisenden"** von E. Mager, mit Vorwort von Prof. A. Leuze, zwei Karten und Porträt (Preis 4 ℳ). Dasselbe bietet neben den biographischen Notizen eine vollständige Darstellung sämmtlicher Forschungsreisen Mauch's, deren Berichte bisher in verschiedenen Zeitschriften zerstreut waren. Mauch bereiste, zum Theil wiederholt, ein umfangreiches Gebiet in Südostafrika, sein Name ist unzertrennlich verbunden mit der Entdeckung der Gold- und Diamantfelder in Südafrika, und seine Forschungen bilden die Grundlage unserer heutigen Kenntniß eines großen Theils von Südafrika. Ueber die Stämme, welche heute mehr oder weniger die Tagespresse beschäftigen, z. B. die Maschona, Matabele u. a., brachte er die ersten Berichte, welche durch ihre frische, lebenswahre Darstellung wahrhaft plastische Bilder liefern, wie überhaupt die Schilderungen von Land, Volk, Thierwelt und Vegetation, sowie persönlicher Erlebnisse und Abenteuer uns in anziehender Weise einen Begriff vom Leben eines „Afrikareisenden" geben. Außerdem zeigt uns das Buch das Bild eines Mannes, der, ursprünglich Volksschullehrer, aus eigener Kraft mit bescheidenen Mitteln Großes erreicht, und kann daher auch der Jugend und den Schulbibliotheken empfohlen werden. — Afrika nimmt das Interesse des Tages dauernd in Anspruch, und vorliegendes Werk bietet zur Orientirung über die dortigen Verhältnisse sehr werthvolle Beiträge. **

*

Ein sprachliches Hilfsmittel von hervorragender praktischer Bedeutung für Handel und Verkehr nach portugiesischen Sprachgebieten, ein Büchlein, das dazu angethan ist, der Verständigung zweier Handels- und Culturnationen goldene Brücken zu bauen, reiht sich soeben als werthvolle Ergänzung der altbekannten Sammlung von Meyer's bewährten Sprachführern (Leipzig und Wien, Verlag des Bibliographischen Instituts) ein. Dem erfolgreichen Bestreben der genannten Verlagsbuchhandlung, gute Conversations-Wörterbücher auf den Markt zu bringen, verdanken wir nun auch einen vorzüglich bearbeiteten **Portugiesischen Sprachführer.** Conversations-Wörterbuch mit Berücksichtigung des Brasilischen von Professor C. G. Kordgien und Dr. C. Michaelis de Vasconcellos. (Preis gebunden 5 ℳ) — Es ist unzweifelhaft, daß sich diese neue literarische Erscheinung der denkbar günstigsten Aufnahme in jenen Kreisen zu erfreuen haben wird, welchen bekannt ist, wie unentbehrlich ein zuverlässiger sprachlicher Nothbehelf für das Portugiesische und Brasilische ist. Zu diesen Kreisen zählen vor Allem die aufstrebenden Kräfte unserer jüngeren kaufmännischen Welt, der Techniker und Ingenieur, der Reisende, der Auswanderer u. s. w. Um ihren Bedürfnissen vollkommen gerecht zu werden, wurde dem Buche die portugiesische Umgangssprache zu Grunde gelegt, wie man sie im Café, auf der Straße, im Comtor rc. täglich zu hören bekommt. Anmerkungen unter dem Text unterrichten über alles, was dem Benutzer im Verkehr mit den Eingeborenen zu wissen noth thut oder erwünscht sein muß, sie sollen ihn vor Verstößen warnen, ihm mit gutem und sachkundigem Rath über die Ortsverhältnisse an die Hand gehen. Das portugiesisch-deutsche Vocabular, das die in der Unterhaltung am häufigsten vorkommenden Wörter enthält, soll dem Deutschen behilflich sein, die Antworten, die man ihm giebt, die Fragen, die man an ihn richtet, zu verstehen, während ihn die absichtlich einfach und gemeinverständlich gehaltene Grammatik dazu befähigen wird, längere Sätze selbstständig zu bilden. Im „Portugiesischen Sprachführer" wird somit dem Publicum ein Buch dargeboten, wie es in gleicher Einrichtung und ähnlicher Vollkommenheit noch nicht vorhanden war, und dies vor Allem durch den Umstand, daß sowohl eine deutsche als auch eine allseitig anerkannte portugiesische Kraft zur Bearbeitung herangezogen wurde. **

*

Von der **„Correspondenz-Stenographie** und Debattenschrift" ist im Verlage der Haude und Spener'schen Buchhandlung in Berlin, Dessauerstraße 14, soeben die 5. Auflage erschienen (Preis 40 ₰).

Berichtigung. In unserm Referat über den „Humoristischen Vortrag von Alexander Moszkowski" haben sich einige Druckfehler eingeschlichen. Es muß Zeile 20: „Jean Paul's", Zeile 41 „vergessene Namen", und Zeile 44: „dieser Namen" heißen.

Meteorologische Beobachtungen

auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe 119 Meter über dem Meere.

Zeit der Beobachtung.	Barom. red. auf 0° Millim.	Thermometer. Cels.-Gr.	Relative Feuchtigk. %	Windrichtung u. Stärke.	Himmels-Ansicht.
19. Jan. Ab. 8 U.	752,4	0,0	91	SSO 2	wolkig
20. - Mg. 8 -	747,2	+ 1,4	91	SSO 2	trübe¹)

Maximum der Temperatur = + 4°,4. Minimum = — 1°,8.
¹) Regen.

Aus dem Witterungsbericht
von der Seewarte zu Hamburg.
Vom 19. Januar 1895, Morgens 8 Uhr.

Stations-Name	Barometer auf Meeresniveau	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Belmullet	756	ONO schwach	bedeckt	+ 2
Christiansund	754	ONO leicht	Schnee	—
Moskau	760	S leiser Zug	bedeckt	+ 1
Neufahrwasser	762	SSW leicht	halb bedeckt	— 4
Karlsruhe	765	NO leiser Zug	bedeckt	—
Wiesbaden	765	still	bedeckt	+ 2
Breslau	765	S leiser Zug	Dunst	— 2
Nizza	767	O leiser Zug	halb bedeckt	+ 4

Verantwortlicher Redacteur Dr. Herm. Küchling in Leipzig.
Für den musikalischen Theil Professor Dr. Oscar Paul in Leipzig.

Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Laue in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nachm.

Telegramme.

W. Petersburg, 20. Januar. (Privat-Telegramm.) Hiesigen Blättern zufolge hat die Reichsregierung auf Antrag des Ackerbauministers beschlossen, um der nothleidenden Landwirthschaft zu Hilfe zu kommen, bedeutende Getreideankäufe zu machen.

Die Expansionslust der Dresdner Bank.

J. Nach der „Frankfurter Zeitung" haben die Verhandlungen zwischen der Dresdner Bank und der Bremer Bank, nachdem sie eine Zeit lang stockten, neuerdings eine Wendung genommen, welche zur Entscheidung drängt. Voraussichtlich werde es sich schon in den nächsten Tagen herausstellen, ob die Fusion perfect wird oder sich zerschlägt. Vorerst sei eher an ein Zustandekommen zu glauben, als an das Gegentheil. Die Dresdner Bank beabsichtigt eventuell die Ausgabe neuer Actien, um dafür in angemessenem Verhältniß Actien der Bremer Bank einzutauschen. Also lautet die Depesche in der Freitags-Abendausgabe des „Leipziger Tageblatt". Von einem höheren volkswirthschaftlichen Standpunct aus müßte man das Zustandekommen der Fusion bedauern. Vor Allem aus folgendem Grunde. Die Berliner Haute Finance, die jüngste aller europäischen Börsen, wird noch mehr von persönlichen Motiven beherrscht als ihre Collegen an der Donau, Themse oder Seine. Starke Eifersüchteleien sind an der Tagesordnung, und da das am leichtesten zu beeinflussende Zeichen der Macht, nicht der Coursstand bezw. die Dividendenhöhe, sondern der Actiencapitalbetrag bildet, wird jedwede Capitalserhöhung des Einzelnen innerhalb ganz geraumer Zeit die Capitalserhöhung aller Uebrigen nachziehen. Den Beweis für diese Behauptung erblicken wir in der nachfolgenden Tabelle, die die Capitalsbewegung der Berliner Mobiliarbanken innerhalb der „achtziger und neunziger Jahre darstellt.

Bank	Capitalbestand Anfang der Achtziger	I. Erhöhung auf	II. Erhöhung auf	III. Erhöhung auf	IV. Erhöhung auf	V. Erhöhung auf
Bank für Handel und Industrie	60 Mill. Mark	80 Mill. Mark 12. März 1889	—	—	—	—
Deutsche Bank	45 Mill. Mark	60 Mill. Mark 2. Nov. 1881	75 Mill. Mark 26. Mai 1888	—	—	—
Disconto-Gesellschaft	60 Mill. Mark	75 Mill. Mark 1. Jan. 1889	—	—	—	—
Dresdner Bank	15 Mill. Mark	24 Mill. Mark 1881	36 Mill. Mark 1883	48 Mill. Mark 1887	60 Mill. Mark 4. Mai 1889	70 Mill. Mark 10. Aug. 1892
Berliner Handelsgesellschaft	30 Mill. Mark	herabgel. auf 20 Mill. Mark 11. Nov. 1882	30 Mill. Mark 8. April 1886	40 Mill. Mark 19. Nov. 1887	50 Mill. Mark 18. Nov. 1889	65 Mill. Mark 6. Nov. 1891
Schaaffhausen'scher Bankverein	36 Mill. Mark	48 Mill. Mark 12. Mai 1891	—	—	—	—
Nationalbank für Deutschland	24 Mill. Mark	herabgesetzt auf 21 Mill. Mark	zurückgek. auf 18 Mill. Mark	27 Mill. Mark 9. Febr. 1889	36 Mill. Mark 30. Jan. 1890	—
Mitteldeutsche Creditbank	30 Mill. Mark	—	—	—	—	—
Genossenschaftsbank	6 Mill. Mark	15 Mill. Mark Novembr. 1887	21 Mill. Mark Novembr. 1889	—	—	—

Mit Ausnahme der Mitteldeutschen Creditbank haben alle Berliner Emissionsbanken ihr Actiencapital zum Theil vier bis fünf Mal erhöht, und zwar unter dem deutlich sichtbaren Einfluß der Wechselwirkung. Liegt nun die Annahme nicht nahe, daß, wenn die Dresdner Bank, die bisher in der Hierarchie der Berliner Credit-Mobiliarbanken nach Maßgabe der Capitalhöhe die vierte Stelle einnahm und nunmehr durch die Fusion mit der 20 Millionen Capital repräsentirenden Bremer Bank höchst wahrscheinlich in die erste Stelle rücken wird, daß diese Stellungsverschiebung im Gleichgewicht der Berliner Finanzgroßmächte eine weitere Capitalserhöhung sowohl bei den bisherigen „Größeren" als auch bei den „Rivalen", wie auch bei den „Kleineren" hervorrufen wird? Ganz gewiß und das Resultat wird sein, daß beispielsweise die fünf ersten Repräsentanten unserer Tabelle, die jetzt über 365 Millionen Mark Capital verfügen, innerhalb kurzer Zeit wahrscheinlich 400—450 Millionen Capital aufzuweisen haben werden. Wohin soll aber diese Concentration der Geldcapitalien führen, wenn Deutschland schon jetzt den volkswirthschaftlich gewiß nicht unbedenklichen Vorzug besitzt, das einzige Land zu sein, woselbst 5 Credit-Mobilier-Institute über 365 Millionen Mark volleingezahltes Capital verfügen. Soweit die indirecten Nachtheile des Fusionsgedankens der Dresdner Bank. Ein directer Nachtheil wäre das weitere Verschwinden einer deutschen Provinzialbank und Ersetzung durch die Filiale einer Berliner Großbank. Wir haben in diesen Spalten schon des Oefteren über die Bedrängniß der Provinzialbanken geklagt. Wir haben die bedauerliche Thatsache constatirt, daß der ungeheure Einfluß der großen Handelsbanken mit ihrer Neigung, in Deutschland, dem Netze einer Spinne gleich, Filiale über Filiale zu eröffnen, die Neugründung mittlerer und kleinerer Provinzialbanken verhindert, ja unmöglich macht. Aber die Errichtung von Filialen Berliner Banken, wie dies beispielsweise die Deutsche Bank in München that, ist doch nicht mit dem Aufsaugen bestehender Institutionen vergleichbar. Im ersteren Falle tritt für den betreffenden Bezirk sogar die Wohlthat der Capitalsvermehrung ein, im letzteren Falle hingegen fällt dies nicht nur weg, sondern auch die intime Wechselwirkung zwischen Localbank und Localinteressen ist gestört, wenn nicht gar ganz aufgehoben.

In unserem Falle ist es genau so. Die Bremer Bank ist ein vierzig Jahre altes Institut, das 33 Jahre lang als Notenbank die Functionen einer solchen, also das Depositen- und Wechselgeschäft, getreulich erfüllte, und auch nach dem Verzicht auf das Notenprivileg haben nach dem Beharrungsgesetz diese Anschauungen fortgewirkt. Die Bank verfügt über eine erbangesessene Kundschaft und hat in ihrem Aufsichtsrathe erste Männer der Hansastadt. Nun soll sie von einem sechzehn Jahre jüngeren Institut abgelöst werden, dessen Traditionen total verschieden sind, von denen Bremer Bankleiter erfüllt sind, und dessen Wagemuth im seltsamen Contrast zur Nüchternheit der anderen steht. Und all das, weil die ungezügelte Expansionslust der Dresdner Bank dies will und weil die Credit-Mobilier-Bank seit ihrer Errichtung eine Durchschnittsdividende von 7½ Proc., die Bremer Notenbank in demselben Zeitraum, also seit 1873, eine solche von nur 5 Proc. aufzuweisen hat. Als ob dieses Plus nicht gefahrvoll genug erkauft wäre und als ob der seriöse Actionär die Stabilität der Coursbewegung der Bremer Bank, die sich beispielsweise 1889 bis 1893 in einer nur 21½proc. Spannung, 97½—119 Proc., äußerte, nicht vorziehen würde, der 66⅔proc. Spannung (126,1 bis 192,6) bei den Actien der Dresdner Bank.

Die Entscheidung liegt, wie wir hören, bei den Großactionären in Bremen, da der jetzige Actienbesitz der Dresdner Bank an Bremer Bank-Actien nicht groß genug ist, um eine Majorisirung in der General-Versammlung zu ermöglichen.

Es ist zu wünschen, daß die Bremer Bank die Berliner Anerbietungen zurückweist, nicht nur aus den oben dargelegten Gründen, sondern weil Deutschland überhaupt auf die derzeitige Fortexistenz mittlerer Localbanken nicht verzichten kann, denn sie werden den Nucleus zur zukünftigen staatlichen Großbank, jener unvermeidlichen Parallele zur staatlichen Notenbank, bilden, während das halbe Dutzend Großbanken begreiflicherweise nicht so billigen Kaufes zu verstaatlichen sein wird.

Unsere Pappen-Industrie.

Wenn schon in der Holzstoff-Industrie die gegenwärtige Lage eine keineswegs erfreuliche ist, so sieht es doch in der mit derselben so eng verbundenen Holz- und Lederpappenbranche noch um ein ganz Erhebliches trauriger aus.

Wenn in ersterer in Anbetracht des Darniederliegens des Papiergeschäftes der Absatz auch zu wünschen übrig läßt, so halten sich doch die Preise, Dank der bestehenden Syndicate, immerhin noch auf einer derartigen Stufe, daß nicht mit Verlust gearbeitet zu werden braucht.

Anders dagegen liegt es in der Holz- und Lederpappenbranche, wo bei außerordentlich beschränktem Absatz leider eine schrankenlose Concurrenz der einzelnen Fabrikanten untereinander in der Jagd nach Aufträgen herrscht und die Preise bereits so tief herabgedrückt sind, daß schon längst von nutzbringendem Arbeiten nicht mehr die Rede ist.

Der anhaltend gute Wasserstand des verflossenen Jahres gestattete die vollständige Ausnutzung des Betriebswassers, es konnte flott fabricirt werden, nur der Absatz hielt mit der Production nicht gleichen Schritt, sondern blieb in Folge des allgemeinen schlechten Geschäftsganges eher zurück.

Stockung des Absatzes auf der einen, Ueberproduction auf der anderen Seite sind Factoren, welche die Preisgestaltung erheblich beeinflussen müssen. Jeder Einzelne sucht sich für sein Product, sei es auch zu Schundpreisen, Absatz zu verschaffen; in vielen Fällen wird gar nicht mehr gerechnet, sondern einfach die Offerte des Concurrenten, mag diese schon selbst unglaublich billig sein, unterboten, und daß hierdurch Verhältnisse gezeitigt werden müssen, die unhaltbar sind, liegt klar auf der Hand.

Viele unserer Pappenfabrikanten verfügen auch nur über so geringe Betriebsmittel, daß sie zu jedem Preise verkaufen, nur um Geld in die Hand zu bekommen.

An der Erkenntniß, daß etwas geschehen müsse, um die Verhältnisse in der Pappen-Industrie zu bessern, hat es keineswegs gefehlt; leider sind aber die bisherigen Versuche, eine Vereinigung der Pappenfabrikanten ins Leben zu rufen, nicht von Erfolg begleitet gewesen.

Mit leuchtendem Beispiel ist uns jetzt Oesterreich vorangegangen. Die österreichischen Holzpappenfabrikanten haben sich am 5. vorigen Monats zu einem Verbande vereinigt und eine Central-Verkaufsstelle in Wien errichtet.

Warum sollte hier unmöglich sein, was dort zur Thatsache geworden ist? Die jetzige Lage verlangt gebieterisch eine Aenderung.

Möge das von unseren österreichischen Collegen gegebene Beispiel anregend wirken und bei uns Nachahmung finden zum Segen unserer Pappen-Industrie! (Holzstoff-Zeitung.)

Vermischtes.

Leipzig, 20. Januar.

K. Lebensmittel-Verkehr in Leipzig, Dresdner Bahnhof, im Jahre 1894. Versandt 8 336 388 kg, Empfang 22 996 902 kg, zusammen 31 333 290 kg, gegen 30 708 078 kg mit 11 413 735 kg Versandt und 19 294 343 kg Empfang im Jahre 1893, also Zunahme um 632 212 kg, nämlich 3 077 347 kg im Versandt weniger, aber 3 702 559 kg im Empfang mehr. Auf die einzelnen Artikel vertheilt sich diese Summe folgendermaßen (die ersten Zahlen beziehen sich auf den Versandt, die zweiten auf den Empfang, die jeweils in Klammern beigefügten auf den Verkehr des Vorjahres): Bier 2 188 977 (2 894 271) und 1 603 287 (3 196 409) kg, Butter 315 973 (306 190) und 281 886 (329 094) kg, Colonialwaaren 1 482 261 (2 409 497) und 2 466 835 (3 774 764) kg, Eier 362 219 (562 932) und 1 713 992 (1 912 462) kg, Fische 178 364 (172 444) und 169 996 (190 701) kg, geräucherte Fleisch- und Wurstwaaren 23 536 (1988) und 18 433 (58 690) kg, frische Fleisch und Wurstwaaren 2597 (49 688) und 28 752 (16 308) kg, Gemüse 838 309 (940 035) und 358 990 (282 071) kg, Hefe 77 993 (88 805) und 57 732 (72 277) kg, Kartoffeln 132 381 (266 742) und 8 537 738 (1 467 461) kg, Mehl und Mühlenfabrikate 1 333 836 (2 102 293) und 3 941 856 (4 358 027) kg, Mineralwasser 98 300 (106 883) und 705 (1074) kg, Obst 106 702 (184 696) und 2 702 746 (2 272 644) kg, Südfrüchte 35 200 (109 678) und 91 821 (24 011) kg, Wein 552 055 (619 019) und 136 364 (270 270) kg, Wild und Geflügel 17 017 (18 468) und 578 590 (648 238) kg, Zuckerwaaren 595 788 (580 106) und 318 179 (421 892) kg. — Viehverkehr (die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf das Vorjahr). Versandt: 1402 (1334) Pferde, 2848 (1211) Rinder, 379 (430) Kälber, 2330 (708) Schafe, 21 744 (337) Schweine. Empfang: 1387 (1145) Pferde, 2313 (508) Rinder, 1005 (1188) Kälber, 1298 (311) Schafe, 23 175 (517) Schweine.

F. **Eppendorf**, 19. Januar. Nach der jetzt veröffentlichten Geschäftsübersicht der Sparcasse zu Eppendorf auf das Jahr 1894 betrug die Einnahme 204 350,30 ℳ und die Ausgabe 192 396,84 ℳ, so daß der Cassenbestand 11 953,46 ℳ beträgt. Die Activen bezifferten sich auf 689 560,26 ℳ, die Passiven auf 685 889,56 ℳ, demnach beträgt der Reingewinn 3670,70 ℳ. Der Reservefonds hat eine Höhe von 49 976,49 ℳ erreicht.

4— Steinkohlenwerk Vereinsglück zu Oelsnitz. Die General-Versammlung ist diesmal bereits auf den 2. Februar einberufen worden; dieselbe wird in der Hauptsache über die Genehmigung zur Aufnahme hypothekarischer Darlehen zu entscheiden haben. In Folge des im September vorigen Jahres erfolgten Bruches des Förderschachtes II ruht der Betrieb seit dieser Zeit; der zum Fluchtweg bestimmte Querschlag nach dem Grubenfelde der Gewerkschaft Deutschland wird erst gegen Ende September 1895 erwartet. In den 8 Monaten vor der genannten Katastrophe waren 65 459 t Kohlen besserer Qualität gefördert und davon 58 408 t mit einem Erlöse von 514 384 ℳ verkauft worden. Der Selbstverbrauch an Kohlen beträgt 13 829 t im Werthe von 36 652 ℳ. Der Durchschnittspreis ausschließlich Selbstverbrauch stellte sich auf 9,83 ℳ per Tonne. Nach Deckung der Productionskosten, Unkosten, Zinsen rc. in Höhe von 421 228 ℳ verbleibt ein Ueberschuß von 43 134 ℳ, von welchen 40 000 ℳ zu Abschreibungen auf Schachtconto und 3134 ℳ zu Abschreibungen auf Debitoren dienen sollen.

€ In Bautzen tagte am 18. Januar eine größere Versammlung von Interessenten der Eisenbahn-Bauprojecte Königswartha, Wittichenau, Hoyerswerda, Spremberg, Cottbus und Schluckenau-Sohland. Sie beschloß eine Resolution, welche im industriellen und allgemeinen Verkehrs-Interesse den Bau dieser Bahn empfiehlt, weil dieselbe den früheren lebhaften Handelsverkehr der Nordlausitz mit Bautzen und Dresden wiederherstellen und die Beziehungen der Nordlausitz mit Böhmen neubeleben werde.

⊙ Anleihe der Stadt Jena. Die von den städtischen Behörden von Jena beschlossene Anleihe von 400 000 ℳ zur Durchführung der Canalisation und verschiedener Straßenregulirungen ist mit der Gothaer Lebensversicherungsbank abgeschlossen worden, deren Offerte unter den eingegangenen die für die Stadt günstigste ist.

Berlin, 19. Januar. Zuckerstatistik Deutschlands nach den amtlichen Ausweisen des „Reichsanzeigers":

	1894/95	1893/94
Fabriken im Betriebe	396	361
Verarb. Rüben im December	3 515 900	2 160 300 t
do. August-December	12 498 500	10 308 500 -
Zuckererzeugung im December	408 900	264 000 -
do. August-December	1 420 900	1 186 000 -
Zuckerausbeute im December	11,35	12,01 Proc.
do. August-December	11,15	11,28 -

Da laut Ermittelung der Fabriken vom 15. December die Rübenmenge auf 145 Millionen Doppel-Centner veranschlagt wurde, waren fernerhin noch rund 2 000 000 t Rüben gegen 335 000 t im Vorjahre zu verarbeiten. Auf Grund obiger Zahlen ist die deutsche Zuckerernte auf 1 850 000 t gegen 1 381 600 t im Vorjahre zu schätzen. In Deutschland sind zur Ausfuhr für Januar-August verfügbar 845 000 t gegen 500 000 t zur selben Zeit des Vorjahres.

Berlin, 19. Januar. Deutsche Zuckerstatistik für den Monat December 1894. (Angaben seit Beginn der Betriebszeit, also vom 1. August bis Ende December 1894, bezw. für die gleiche Zeit des Vorjahres in Klammern. Alles in 100 kg netto.) 1) Verwendete Zuckerstoffe. Verarbeitet von 396 betriebenen Fabriken. a. Rüben 35 152 249 (124 985 094 gegen 103 085 037 in der gleichen Zeit 1893), b. Rohzucker 680 269 (3 418 441 gegen

3 075 811), c. Raffinaden 20 207 (85 533 gegen 78 779), d. Zuckerabläufe 259 756 (1 125 628 gegen 1 022 099), und zwar sind von letzteren entzuckert mittelst Osmose 13 882 (31 232 gegen 47 546), Elution und Fällung 48 968 (166 830 gegen 202 474), Substitution Null (Null gegen 4259), Ausscheidung 70 409 (230 159 gegen 188 606), Strontianit 135 497 (697 357 gegen 572 499) und anderen Verfahren Null (Null gegen 6735). 2) Producirte Zucker: a. Rohzucker 3 812 232 (13 224 677 gegen 11 063 316), b. Raffinaden und Consumzucker 1 025 097 (3 999 963 gegen 3 432 769), c. Speisesyrup 3017 (14 961 gegen 16 467), d. andere Abläufe 330 584 (1 213 571 gegen 970 771). Von vorstehend erwähnten producirten Raffinaden und Consumzuckern entfallen auf Krystalle 73 729 (398 708 gegen 281 059), granulirte 355 541 (1 274 662 gegen 981 017), Candis 12 195 (49 998 gegen 37 278), Brode 164 373 (534 923 gegen 470 392), Platten, Stangen und Würfel 115 008 (428 118 gegen 350 819), Stücken und Krümel 14 213 (59 049 gegen 91 671), gemahlene Raffinaden und Melis 242 309 (1 086 574 gegen 984 396), Farine 43 016 (207 536 gegen 225 347) und flüssige Raffinaden einschließlich des Invertzucker-Syrups 4548 (14 719 gegen 10 504).

* **Berlin**, 19. Januar. Der vereinigten Eisenbahnbau- und Betriebsgesellschaft mit beschränkter Haftung in Berlin ist die ministerielle Erlaubniß zur Anfertigung allgemeiner Vorarbeiten für den innerhalb preußischen Gebiets gelegenen Theil einer schmalspurigen Eisenbahn von Wernigerode über Blankenburg nach Thale mit event. Abzweigung von Blankenburg nach Quedlinburg ertheilt worden.

*— Von den Verhandlungen, Mittheilungen und Berichten des Centralverbandes deutscher Industrieller ist ein neues Heft erschienen. Dasselbe enthält zunächst den Bericht über die am 17. December v. J. zu Berlin abgehaltene Sitzung des Ausschusses, in welcher die Gesetzentwürfe, betreffend Abänderung und Erweiterung der Unfallversicherung, berathen wurden. Von einem stenographischen Bericht über diese Verhandlungen ist indessen abgesehen, es sollen vielmehr die von der Versammlung zu den einzelnen Paragraphen der Vorlage gefaßten Beschlüsse und die Begründung für dieselben in einer eingehenden Denkschrift zusammengefaßt werden und in dieser Form den betreffenden Behörden, sowie den Mitgliedern des Verbandes zugehen. Sodann sind in dem Heft die Gesetzentwürfe über die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes, die Aenderung des Zolltarifs und die Abänderung der Gewerbeordnung, sowie das Schreiben des Handelsministers über die Neuordnung der preußischen Handelskammern enthalten.

*— Vom Zuckermarkt. Die Stimmung des Weltmarktes ist wieder nach lange andauernden Preisrückgange etwas fester geworden, was sich an fast sämmtlichen Märkten in einer mäßigen Erhöhung der sehr gedrückten Notirungen geltend machte. Die Rübenzuckerproduction für 1894/95 wird auf 4 830 000 t, d. i. um eine Million Tonnen höher als im Vorjahre geschätzt. Von dieser Mehrproduction der laufenden Campagne entfällt ungefähr die eine Hälfte auf Deutschland, die andere Hälfte auf die österreichisch-ungarische Monarchie und Frankreich, während für Belgien und Holland sogar ein Minus gegen das Vorjahr angenommen wird. Bei den ungewohnt niedrigen Zuckerpreisen gestalten sich auch die Rübenabschlüsse für das nächste Betriebsjahr viel schwieriger und erhofft man davon eine Einschränkung des Anbaues.

*— Deutscher Schiffbau. Die Schiff-Prüfungsgesellschaft „Veritas" giebt ein Verzeichniß der im Jahre 1894 auf deutschen Werften, sowie der für deutsche Rechnung im Auslande erbauten Handels-Seeschiffe heraus, dem zu entnehmen ist, daß gebaut wurden in Deutschland und im Auslande für deutsche Rechnung insgesammt an Seefahrzeugen von 50 t Ladefähigkeit an 63 Dampfschiffe gegen 58 im Vorjahr mit 97 157 Register-Tonnen gegen 60 418 t und 73 270 Pferdestärken gegen 42 835 im Vorjahr, sowie 13 Segelschiffe mit 14 704 t gegen 18 mit 15 480 t im Vorjahr. Davon wurden im Auslande hergestellt 12 Dampfer gegen 10 im Vorjahr und 5 Segelschiffe wie im Vorjahr, während die für fremde Rechnung in Deutschland gebauten Schiffe nur 5 Dampfer (im Vorjahr 6) und kein Segelschiff (1) umfaßten.

-s. Zum Export nach den Levantemärkten. Als hauptsächliche Artikel, welche für die europäische Türkei, speciell Salonik und Provinz Interesse haben und aus dem Königreich Sachsen, sowie der Provinz Sachsen bezogen werden können, nennt eine dortige Firma folgende: Stickereien, Steingut und Silberstahlwaaren, landwirthschaftliche Maschinen, Packpapier (auch Strohpapier), Blechwaaren, Leder, Spiritus, Stahlkurzwaaren, Holzstifte für Schuhmacher, Baumwollwaaren aller Art, Leinenwaaren, Droguen und Chemikalien, Maschinen für Seifenfabrikation, Kessel rc., Lack und Firniß, Porzellan (besonders türkische Theetassen), Pumpen, Flanelle (Wolle und Baumwolle), Glas (Lampencylinder), Goldleisten (ord. Sorten), Handschuhe (Glacé- und Stoff-, auch gewirkte), Tuche, Tricots (Militairtuch, auch Buckskin), Strumpfwaaren, Kattun, Besatzartikel, Knöpfe, Hanfschläuche, Ceresin, Lampen aus Guß, Barchent, Kammgarnstoffe, Pendeluhren, Shawls und wollene Tücher.

[:] Weizen-Bedarf der Welt. Der Verzehr von Weizenbrod ist in den einzelnen Ländern außerordentlich verschieden; am meisten pro Kopf, nämlich 250 kg jährlich, braucht der Franzose, ihm folgen Belgien und die Vereinigten Staaten von Amerika mit 178—181 kg. England und Italien brauchen 132, Oesterreich-Ungarn 107, Niederlande und Dänemark ungefähr 82 kg. Zuletzt kommt Deutschland mit ca. 65 kg und Rußland mit ca. 50 kg. An Stelle des Weizens tritt in den letztgenannten Ländern der Roggen und die Kartoffel; obwohl man beiden Nährwerth und Verdaulichkeit nicht absprechen kann, übertrifft sie doch der Weizen so sehr, namentlich für Kinder und Schwache, daß volkswirthschaftlich die Zunahme des Weizenverzehrs und Abnahme des Roggen- und Kartoffelverbrauches lebhaft zu wünschen sind. Maßgebend sind hierfür die Preise; wir haben Jahre in Deutschland mit billigen Weizen-, hohen Roggen- und Kartoffelpreisen gehabt und dann regelmäßig erlebt, daß die Bäcker das sogenannte Roggenbrod halb aus Weizen baken und dessen Verzehr erheblich zunahm. In theueren Jahren verringert sich regelmäßig der Weizenverbrauch um einige Kilogramm pro Kopf, um in billigen Zeiten sofort wieder zu steigen. Am meisten Weizen verbrauchen die Vereinigten Staaten und Frankreich; letzteres hat gegenwärtig circa 39 Millionen Bevölkerung, bedarf sonach à 250 kg für dieselbe jährlich 9750 Millionen Kilogramm Weizen = 128 Millionen Hektoliter (1 hl wiegt durchschnittlich 76 kg), während die Ernte in den besten Jahren 120 Millionen Hektoliter beträgt, in schlechten bis 80 Millionen hl. Es ist also jährlich eine Einfuhr von ca. 20 Millionen Hektoliter zur Deckung des Bedarfes nothwendig. Eine Aenderung dieses Verhältnisses, etwa durch Vergrößerung der Anbaufläche oder intensivere Cultur mit höheren Ernten, ist ausgeschlossen; die Anbaufläche beträgt seit etwa 30 Jahren nahezu 7 Millionen Hektar, schwankt ein wenig, je nach guter oder schlechter Bestellzeit, hat aber keine Neigung, sich zu verändern, am wenigsten nimmt sie bei jetzigen schlechten Preisen zu. Auch sind bisher keine Erfolge verbesserter Wirthschaft erkennbar; die Bevölkerung nimmt so wenig zu, daß auch der Bedarf keine Aenderung erfährt. Ganz anders in Nordamerika; dort stieg der Weizenbau bis vor 5 Jahren, erreichte in 1891 das Maximum von 39,9 Millionen Acres und ist in 1894 auf 33,7 Millionen Acres oder über 15 Proc. gefallen; die billigen Preise machen ihn an vielen Orten nicht mehr lohnend. Gleichzeitig vermehrt sich die Bevölkerung sehr rasch; 1880 betrug sie 50 Millionen, 1890 schon 62 Millionen und 1900 kann man auf 74 Millionen rechnen. Bei abnehmendem Anbaue und zunehmender Bevölkerung muß die Exportfähigkeit abnehmen, und dies ist thatsächlich eingetreten. Geht das so weiter, so kann in 20—40 Jahren Nordamerika überhaupt keinen Weizen mehr liefern; bestimmt läßt sich der Termin freilich nicht angeben. Gegenwärtig werden ungefähr 500 Millionen Bushel = 182 Millionen Hektoliter (2,75 Bushel = 1 hl) geerntet und täglich 1 Million Bushel, also jährlich 360 Millionen = 131 Millionen Hektoliter verbraucht, so daß ungefähr 51 Millionen Hektoliter jährlich zur Ausfuhr verfügbar bleiben. Nordamerika ist bis jetzt der größte Weizen-Producent und -Exporteur gewesen. Nach Beerbohm's Liste betrug die Welternte seit 1887 im Durchschnitt 2300 Millionen Bushel, war mit 2130 Millionen in 1889 am kleinsten und mit 2427 Millionen am größten in 1894. Da sich zwei reiche Ernten unmittelbar folgten — 1893 ergab 2420 Millionen Bushel —, so haben wir gegenwärtig die ungewöhnlich billigen Preise.

*— Terrain-Gesellschaft Südende, Berlin. Nach dem Geschäftsbericht wurden in 1894 4 ha 81 a verkauft, so daß ein Bestand von 15 ha 81 a mit einem Buchwerthe von 578 468 M verblieb. Der Bruttogewinn betrug 288 422 M, und der Reingewinn bezifferte sich auf 239 676 M (i. Vorj. 168 589 M). Davon entfallen an die Reserve 11 966 M, Tantième 23 933 M, 15 Proc. Dividende 195 000 M und auf neue Rechnung 8775 M.

*— Münchener Brauhaus, Actien-Gesellschaft, Berlin. Die General-Versammlung genehmigte den Jahresabschluß 1893/94 durch Zuruf, setzte die Dividende auf 4½ Proc. fest und ertheilte der Verwaltung Entlastung. In der Bier-Boycottfrage habe die Direction im Interesse der Gesellschaft ihrer eigenen Wege gehen zu müssen geglaubt und hierbei niemals irgend ein politisches Interesse verfolgt, und auch in Zukunft werde die Direction diesem Standpuncte treu bleiben. Seit Aufhebung des Boycotts, Ende December, habe die Gesellschaft bis Mitte Januar 1800 hl Mehrabsatz erzielt, seit 1. October bis jetzt einen solchen von 18 700 hl, während die Mehrproduction 19 300 hl betragen habe. Die Verwaltung glaube, daß der Absatz sich in dieser Höhe auch ferner halten werde.

*— Die Bonner Steingutfabriken lassen eine allgemeine Preiserhöhung von durchschnittlich 10 Proc. eintreten. (Frkf. Z.)

*— Gelsenkirchener Gußstahl- und Eisenwerke, vorm. Munscheid & Co. in Gelsenkirchen. Die Abschreibungen für das am 31. Juli 1894 abgelaufene Betriebsjahr wurden auf 50 390,56 M festgesetzt, dem Reservefonds 2558,61 M und dem Delcredere- und Garantiefonds 5000 M überwiesen. An die Actionaire gelangt eine Dividende von 2 Proc. zur Vertheilung, und 4615,49 M werden auf neue Rechnung vorgetragen.

* **Essen a. R.**, 19. Januar. Wie die „Rh.-Westf. Ztg." meldet, wählte der Beirath des Rheinisch-westfälischen Kohlensyndicats den bisherigen Vorsitzenden, Generaldirector Kirdorf-Gelsenkirchen und den Stellvertreter Bergrath Krabler-Altenessen, den Generaldirector Wurster-Dortmund und den Bergassessor Pieper-Bochum wieder. Die Umlage für das erste Vierteljahr 1895 wurde auf 5 Proc. festgesetzt.

*— Neue Oel- und Seifenfabrik, Actiengesellschaft zu Lützelburg. Die Bilanz pro 30. Juni 1894 schließt mit einem Verluste von 50 541,09 M ab.

-s. Kiels Schiffsverkehr. Nach den vorläufigen Ermittelungen betrug der Schiffsverkehr Kiels im Jahre 1894: 4234 einclarirte Schiffe mit 1 821 340 cbm Tragfähigkeit und 867 817 cbm Besatzung gegen 3882 Schiffe mit 1 577 066 cbm Tragfähigkeit und 778 001 cbm Besatzung im Jahre 1893 und 4876 Schiffe mit 1 761 743 cbm Tragfähigkeit und 890 542 cbm Besatzung in 1892. Die Neue Dampfer-Compagnie, welche hauptsächlich den Personenverkehr auf dem Kieler Hafen, der Kieler Föhrde und dem Nord-Ostsee-Canal vermittelt, berichtet, daß die Schiffe der Compagnie voll und ganz in Anspruch genommen waren, der Verkehr im Allgemeinen aber doch stark unter der regnerischen Witterung des Hoch- und Spätsommers zu leiden hatte und dürfte im Ganzen kaum mit Befriedigung auf das Ergebniß des Jahres zurückzublicken sein. Durch den im Laufe des Jahres fertig gestellten, circa 800 Personen fassenden, auf das Bequemste eingerichteten Salondampfer „Hoffmann" ist die Flotte der Compagnie auf 24 Schiffe angewachsen.

*— Kieler Bank. Die Dividende für 1894 wird mit 8 Proc. vorgeschlagen.

Bremen, 19. Januar. In der heutigen Aufsichtsrathssitzung der Bremer Jutespinnerei und Weberei in Hemelingen wurde beschlossen, für das abgelaufene Geschäftsjahr 1894 vorbehältlich der Genehmigung der General-Versammlung eine Dividende von 8 Proc. gegen 7 Proc. im Vorjahre festzulegen.

Vegesack, 18. Januar. Nach der „N. B." ist das Capital von 400 000 M für eine Heringsfischerei zusammengebracht. Das Unternehmen, welches wahrscheinlich den Namen Bremen-Vegesacker Heringsfischerei-Actiengesellschaft erhalten wird, soll in allernächster Zeit ins Leben treten. Es wird beabsichtigt, schon im kommenden Frühjahr wenigstens 4 Logger auf den Fang auszusenden. Der Sitz des Betriebes wird in Vegesack sein. Eine Vergrößerung des Actiencapitals, um von vornherein das Unternehmen größer anzulegen, ist nicht unwahrscheinlich.

⊙ **Aus Bayern**, 19. Januar. Die Nürnberger Straßenbahn beabsichtigte schon seit langer Zeit auf ihren Linien den elektrischen Betrieb einzuführen; aber es ist ihr von den beiden Gemeinden Nürnberg und Fürth sehr schwer gemacht worden, diesen Plan zu verwirklichen. Lange Verhandlungen, während deren immer neue Schwierigkeiten auftauchten, wurden nothwendig. Hauptsächlich war der Umstand maßgebend, daß man weder in Nürnberg noch in Fürth die unschöne Oberleitung für die Elektricität haben wollte. Endlich ist ein Uebereinkommen erzielt worden, das für das Innere der Stadt unterirdische Leitung vorschreibt, während außerhalb des Stadtkernes die Oberleitung gestattet sein soll. — Die in Folge des bedeutenden Schneefalls hervorgerufenen Verkehrsstörungen auf den Bahnen Bayerns sind nunmehr vollständig beseitigt.

*— Nürnberg-Fürther Ludwigsbahn. Der Aufsichtsrath wird der General-Versammlung die Vertheilung einer Dividende von 21 Proc. (wie im Vorjahre) vorschlagen.

Augsburg, 19. Januar. Der Export aus dem hiesigen Consular-Agenturbezirk nach den Vereinigten Staaten Amerikas erreichte im Jahre 1894 die Werthsumme von zusammen 563 748 M gegen 1893 mit 775 590 M. Es ergiebt sich demnach für das Jahr 1894 gegenüber dem Vorjahre eine Exportabnahme von 211 841 M.

Stuttgart, 19. Januar. Die Deutsche Verlagsanstalt erwarb K. Thienemann's Verlag in Stuttgart ohne Activen und Passiven, um solchen auf breiterer Basis weiterzuführen. Die Leitung bleibt in den Händen des bisherigen Inhabers Anton Hoffmann.

*— Aussig-Teplitzer Bahn. Der „N. Fr. Pr." entnehmen wir Folgendes: Die Zahl der böhmischen Privatbahnen, welche in den achtziger Jahren, namentlich auf den deutschen Geldmärkten, eine so hervorragende Rolle spielten, ist durch die fortschreitende Verstaatlichungs-Action bis auf drei zusammengeschrumpft: die Aussig-Teplitzer Bahn, die Buschtiehrader Bahn und die Böhmische Nordbahn. Diese drei Transportgesellschaften umfassen ca. 955 km, während den staatlichen Eisenbahnbetriebs-Directionen in Prag und Pilsen Bahnen von einer Gesammtlänge von ca. 2055 km unterstehen. Die Betriebsresultate der böhmischen Bahnen haben sich in dem abgelaufenen Jahre recht günstig gestaltet, wenngleich die erzielten Mehreinnahmen nicht so erheblich waren wie im Jahre 1893. Die Prosperität der böhmischen Bahnen hängt mehr oder weniger von der Entwickelung des Kohlenbergbaues und von dem jeweiligen Ausfalle der Zuckercampagne ab. In ersterer Hinsicht hat die Production im Jahre 1894 in dem maßgebenden nordwestböhmischen Braunkohlenreviere eine auf ca. 800 000 t geschätzte Erhöhung erfahren. Von diesem Plus dürfte wohl etwa die Hälfte auf die gegen 1893 bedeutend verstärkten Elbeverladungen entfallen, während die andere Hälfte auf die Steigerung des inländischen Kohlenverbrauches zurückzuführen sein dürfte. Der ungewöhnlich günstige Wasserstand der Elbe — die Schiffahrt konnte fast während des ganzen Jahres aufrechterhalten werden — kam insbesondere der Aussig-Teplitzer Bahn zu statten, deren Kohlenzufuhren zur Elbe wesentlich umfangreicher waren als in dem wasserarmen Jahre 1893. Längs der Elbe wurden die Depots mit böhmischer Braunkohle vollgepfropft, so daß die Frage aufzuwerfen wäre, ob denn auch die gewaltigen Kohlenmassen thatsächlich vom Consum aufgezehrt worden sind. Im verneinenden Falle müßte befürchtet werden, daß bei der Wieder-Eröffnung der Schiffahrt im Frühjahre ein gewisser Rückschlag in den Verschiffungen von Kohle sich geltend machen werde. Bei einer Gesammt-Beförderung von 8,06 Millionen Tonnen weist die Aussig-Teplitzer Bahn eine Mehrverfrachtung von 227 187 t aus, welche ausschließlich dem gesteigerten Elbeverkehr zu danken sein dürfte. Im directen Bahnverkehr werden die Kohlenbezüge eher abgenommen haben, worauf schon der Umstand hindeuten würde, daß die sächsischen Staatsbahnen im Jahre 1894 3,45 Millionen Tonnen böhmische Braunkohle gegen 3,84 Millionen Tonnen im Jahre 1893 verfrachtet haben. Die Jahres-Brutto-Einnahmen der Aussig-Teplitzer Bahn beziffern sich mit 6,13 Millionen Gulden und sind um rund 365 000 fl. günstiger als im Jahre 1893. Vorausgesetzt, daß die Betriebskosten keine wesentliche Veränderung erfahren haben, ließe sich das Nettoplus auf circa 230 000 fl. taxiren. Dabei ist nicht außer Acht zu lassen, daß die Staatsverwaltung an der Steigerung des Erträgnisses mit 50 Proc. participirt. Die Aussig-Teplitzer Bahn hat sich bekanntlich dem Staate gegenüber verbindlich gemacht, die Hälfte jenes Ueberschusses der Staatseisenbahn-Verwaltung zu überweisen, um welchen das Reinerträgniß des Unternehmens nach erfolgter Abrechnung eines Pauschalbetrages von 100 000 fl. den Jahresbetrag von 2,4 Millionen Gulden übersteigen sollte. (Pro 1893 betrug der staatliche Gewinnantheil 238 395 fl.) Man hätte demgemäß nur mit einer Erhöhung des Reingewinns von ca. 115 000 fl. zu rechnen. Dem Rechnungsabschlusse pro 1893 ist die Rückvergütung der Einkommensteuer für die Jahre 1890 bis 1892 im Gesammtbetrage von 322 630 fl. zu statten gekommen; diese außerordentliche Einnahme ist nun entfallen. Dagegen wird die Bilanz durch die Erträgnisse der „Specialbestände und den Actien-Einzahlungen", die Ende 1893 mit 4,91 Millionen Gulden beziffert worden sind, alimentirt werden. Diese Zinseneinnahme läßt sich rund mit 200 000 fl. schätzen und würde in Verbindung mit dem Einnahmeplus von 115 000 fl. das Minus, welches sich durch das Entfallen der Steuer-Rückvergütung von 322 630 fl. ergiebt, wett machen. Daraus würde hervorgehen, daß die Verwaltung der Aussig-Teplitzer Bahn in der Lage wäre, eine gleich hohe Dividende wie im Vorjahre, nämlich 72 fl. pro Actie, zur Vertheilung zu bringen. Dabei wird allerdings vorausgesetzt, daß die Aussig-Teplitzer Bahn den Gewinnvortrag von 420 280 fl. nicht heranzieht, sondern auch weiterhin reservirt, um so mehr, als das plötzlich actuell gewordene Eisenbahnproject Teplitz-Reichenberg für die Finanzpolitik der Gesellschaft von einiger Bedeutung geworden ist.

*— Brüxer Bergbau-Gesellschaft. Wie in letzter Zeit bereits zu wiederholten Malen gerüchtweise verlautete, hat die Brüxer Bergbau-Gesellschaft die inundirten Ossegger Kohlenbergwerke bedingungsweise erworben und stellte nunmehr an die Quellenbesitzer von Teplitz-Schönau einen ausführlich motivirten Antrag, betreffend die Sanirung der Folgen des Wassereinbruches im Victoriaschachte vom 25. Mai 1892 behufs Ermöglichung der Wiederinbetriebsetzung der inundirten Schächte ohne Schädigung der Teplitz-Schönauer Thermen. In diesem Antrage wird unter Anderem Folgendes ausgeführt: Die bisherigen Ausgleichsverhandlungen zerschlugen sich hauptsächlich aus dem Grunde, weil immer eine Tieferteufung der bestehenden Quellenschächte, eventuell sogar die Abteufung eines sehr tiefen Centralwasserhaltungsschachtes in Teplitz ins Auge gefaßt wurde, welche Arbeiten die Erreichung des von den Thermenbesitzern geforderten niedrigsten Temperaturgrades der Thermen nicht ausschlossen. Bei klarer Ueberlegung der Wasserbewegung in Teplitz und namentlich bei Gegenüberstellung der Ausflußmenge in den inundirten Schächten kam man jedoch jetzt zu der Ueberzeugung, daß die Einbruchsstelle im Victoriaschachte entweder gar kein Wasser mehr durchläßt, d. h. sich von selbst verstopft hat, oder durch nachträgliches Zubruchegehen der alten Abbaue derart verlegt ist, daß entweder nur noch eine minimale Wassermenge ausfließt oder eine Verdämmung leicht möglich wird. Bei dieser Sachlage ist es daher nothwendig, daß die Wassermengen in den alten Abbauen nicht zu einer allzu bedeutenden Menge und Höhe anwachsen, ebenso ist die Kenntniß der Sorhöhe dieses angestauten Wasserspiegels, um ihn in ein Verhältniß zum Spiegel der Teplitz-Schönauer Thermen bringen zu können, unerläßlich. Weiter wird es zur Verhütung neuer Einbrüche in den Ossegger Gruben nöthig, die Wässer nicht zu einer bedeutenden Höhe ansteigen zu lassen; es empfiehlt sich vielmehr, zur Sicherheit der Gruben wie auch zur Verhinderung einer plötzlichen Störung des Bäderbetriebes diese Wässer, welche durch ihre Spannung den Thermalspiegel in Teplitz-Schönau beeinflussen, so tief abzupumpen, daß sie die Gefahr eines neuerlichen Wassereinbruches möglichst ausschließen, andererseits aber auch die Sicherung für den ungestörten Fortbetrieb der Bäder gewähren, daher die erforderliche Temperatur und den Bedarf an Thermalwasser nicht beeinträchtigen. Ein darauf bezüglicher Antrag wurde den maßgebenden Persönlichkeiten überreicht und es dürfte in den nächsten Tagen die Quellencommission zu einer Sitzung zusammentreten, um diese Vorschläge in Berathung zu ziehen. Obzwar in dem betreffenden Antrage von einer Gegenleistung noch keine Rede ist, besteht dieselbe in dem Angebote der Brüxer Bergbau-Gesellschaft, eine elektrische Centralstation auf eigene Kosten einzig zu dem Zwecke zu errichten, um künftighin die Hebung des Thermalwassers aus den Quellenschächten mittelst Elektromotoren zu bewerkstelligen, wodurch die durch den gegenwärtigen Maschinenbetrieb erforderliche Dampfzuleitung gänzlich entfallen würde.

Wien, 19. Januar. Die Verhandlungen wegen Erwerbung der Ossegger Schächte durch die Brüxer Kohlengesellschaft sind noch nicht abgeschlossen, da die Stadtgemeinde Teplitz zu den Entwässerungsarbeiten und den neuen Abbauvorrichtungen die Zustimmung bisher nicht ertheilte.

Wien, 19. Januar. Das Bankhaus Jacob Landau in Berlin vereinbarte im hiesigen Handelsministerium den Bau einer 27 km langen Localbahn von Salzburg nach Oberndorf.

*— Der Rückgang des österreichischen Getreideexports. Die eigentliche Exportcampagne für österreichisches Getreide beginnt in der Regel im Monat August nach Beendigung der Ernte. Für die laufende Campagne sind die Exportergebnisse vom 1. August bis Ende November 1894 für 4 Monate bekannt. Dieselben stellen sich für 1893 und 1894 heraus wie folgt (in Doppelcentnern):

	August-November 1893	1894	+ oder −
Mais	85 756	10 311	− 75 445
Hirse	2 293	595	− 1 698
Haidekorn	205	121	− 84
Gerste	3 037 089	2 720 058	− 317 031
Hafer	231 291	21 834	− 209 457
Weizen	299 571	288 320	− 11 251
Spelz	540	350	− 196
Roggen	5 736	1 841	− 3 895
Hülsenfrucht	3	129	+ 126
Malz	412 719	382 717	− 30 402
Zusammen	4 075 203	3 426 276	− 649 723

Mit einer einzigen Ausnahme zeigt sich überall eine Abnahme des Exports, die bei Gerste und Hafer zu einer ansehnlichen Quantität steigt. Im Ganzen zeigt sich eine Abnahme des Exports um 649 727 D.-Ctr. oder um 16 Proc. Der Geldwerth des Exports während der bezeichneten 4 Monate ist von 41,4 auf 30,9 Millionen Gulden, d. i. um 10,5 Millionen Gulden, zurückgegangen.

*— Localbahn Gießhübel-Puchstein. Diese Localbahn ist nahezu vollendet; die technisch-polizeiliche Prüfung des Bahnkörpers und die Probe der Eisenbahnbrücken wird demnächst erfolgen. Die Eröffnung ist für den 1. Februar in Aussicht genommen.

*— Die Ermäßigung der Stabeisenpreise in Oesterreich-Ungarn. Die aus Prag verbreitete Meldung, daß das österreichisch-ungarische Stabeisencartel der deutschen Concurrenz wegen die Stabeisenpreise um 25 kr. pro Doppel-Centner ermäßigt habe, ist ungenau und bedarf der Ergänzung. Nachdem in jüngster Zeit die deutsche Concurrenz nicht nur in Böhmen, sondern auch bereits in Wien durch billige Offerten Absatz sucht, sah sich der Vorstand des Stabeisencartels bemüßigt, die generelle Herabsetzung der Preise um 25 kr. zu beschließen und deren Beginn mit 15. d. M. in Kraft treten zu lassen. Wie es in dem betreffenden Circulare an die Kundschaften lautet, bezieht sich diese Herabsetzung auf Stabeisen steirischer und ungarischer Provenienz; die Herabsetzung auf böhmische Provenienzen auszudehnen, war überflüssig, weil diese Preise für dort bereits seit Längerem bestehen. Schon die wenigen Tage seit Erlaß des Circulars haben die Zweckmäßigkeit dieser Maßregel bekundet, da die Großconsumenten, welche eine Preisherabsetzung voraussetzten und deshalb in ihren Bestellungen äußerst zurückhaltend waren, nunmehr wieder mit größeren Aufträgen an die Werke herantreten.

*— Ungarische Finanzpläne. Gelegentlich des Finanzexposés hat, wie erinnerlich, der frühere ungarische Minister-Präsident die Ausgabe der Eisernen-Thor-Anleihe in Gestalt eines unter 4 Proc. verzinslichen Titre angekündigt. Wie aus Pest mitgetheilt wird, scheint es in den Absichten des Herrn v. Wekerle gelegen gewesen zu sein, diesen wichtigen finanziellen Schritt noch durch eine andere Operation von größerem Umfange zu bekräftigen. Schon im Vorjahre war von der Absicht einer Conversion der 4½ proc. ungarischen Schankregalrechts-Entschädigungsschuld die Rede, doch trat man damals diesem Projecte nicht ernstlich näher. Inzwischen sind sowohl die ungarischen 4proc. Grundentlastungs-Obligationen als auch die 4 proc. Kronenrente erheblich gestiegen, und beide sind vom Paricourse nicht mehr weit entfernt. Diese Thatsache scheint in den letzten Wochen des Ministeriums Wekerle den Anlaß geboten zu haben, sich wieder für jene Frage zu interessiren, und dieselbe war schon im Begriffe, Actualität zu erlangen. Die ungarische 4½ proc. Schankregalschuld, welche im Jahre 1890 emittirt wurde, kann jederzeit gekündigt werden, während bei den 4½ proc. Staatseisenbahn-Anleihen in Gold und in Silber der gegenwärtige Zinsfuß bis zum Jahre 1899 gewährleistet ist. Nachdem es sich bei der Schankregalrechtsschuld um einen Betrag von 230 Millionen Gulden handelt, so ließe sich im Wege einer Conversion immerhin eine nicht unwesentliche Ersparniß erzielen.

*— Rußlands Getreideexport in 1894. Im Jahre 1894 sind über die Hauptzollämter ausgeführt worden: Weizen 194 267 000 Pud (gegen 151 946 000 Pud im Jahre 1893), Roggen 72 620 000 Pud (28 495 000), Gerste 140 289 000 Pud (104 573 000), Hafer 87 911 000 Pud (56 686 000), Mais 48 600 000 Pud (21 725 000).

*— Russische Eisenindustrie. Im „Westn. Finanzow", dem Organ des russischen Finanzministers, wird in längerer Darlegung hervorgehoben, daß, wenn auch vorläufig Rußlands Eisen an Billigkeit noch nicht mit den ausländischen, speciell den oberschlesischen Erzeugnissen concurriren könne, dennoch zu erwarten stände, daß in etwa acht Jahren der Kampf mit dem Auslande erfolgreich aufgenommen werden könne. Abhängig wäre eine solche Entwickelung lediglich von der Energie, mit welcher an die Ausbeutung der Kohlenlager gegangen werde. Von der Natur sei das Donez-Bassin zum Hauptpuncte der russischen Eisenindustrie bestimmt, hier lagern große Mengen Steinkohlen im Boden, die an Güte diejenigen einiger anderer Industriestaaten noch überträfen. Der „Westn." erwähnt noch, daß ein anderer District, nämlich der des Ural, die Vorbedingungen zur Entwickelung einer Eisenindustrie im vollsten Maße erfülle und es nur eine Frage der Zeit sei, wann die Industrie des Uralgebiets ebenbürtig neben derjenigen des südlichen Rußlands stände.

*— Abänderung des Concursverfahrens in Rumänien. Eines der Gesetzprojecte, welches in der demnächst wieder zusammentretenden Kammer zur Verhandlung gelangen wird, bezieht sich auf die Abänderung einiger Paragraphen des Concursverfahrens zu dem Zweck, um den sich so häufig wiederholenden betrügerischen Concursen Schranken zu setzen. Der Unfug, durch fingirte Schuldforderungen lächerlich niedrige Concordate zum Nachtheil der auswärtigen wirklichen Gläubiger zu Wege zu bringen, hat zur Restringirung des Credits geführt, so daß die Bukarester Handelskammer sich veranlaßt fand, den Justizminister nicht nur auf die Mängel des derzeitigen, dem italienischen nachgebildeten Concursverfahrens aufmerksam zu machen, sondern auch concrete Abänderungsvorschläge zum Schutze des soliden Handelsstandes zu machen. Im Sinne dieser Anregungen wurde, wie der „Münchener Allg. Ztg." geschrieben wird, der fragliche Gesetzentwurf gemacht und der Kammer vorgelegt.

*— Bulgarische Finanzen. Zu dem Telegramm, das der bulgarische Minister des Aeußeren, Herr Natchowitsch, an die „N. Fr. Pr." gerichtet hat (vergl. unsere Abend-Ausgabe vom Sonnabend), bemerkt die „Frankf. Ztg.": „Von einem angeblichen 1893er Deficit mit 50 Millionen Francs, war bei uns in keiner Weise die Rede. Soweit aber der Widerspruch die „Frankf. Ztg." angeht, müssen wir ihn unsererseits als „vollkommen unbegründet" bezeichnen. Die „Frankf. Ztg." hat mit keinem Worte behauptet, daß Bulgarien jetzt „eine neue Anleihe von 105 Millionen Francs aufzunehmen" beabsichtige, sie hat lediglich die Thatsache gemeldet, daß ein in der bulgarischen Kammer kurz vor ihrem Auseinandergehen angenommenes Gesetz einen neuen Credit von 105 Millionen gewährt. Art. 6 dieses Gesetzes besagt:

„Pour la construction graduelle des lignes énumerées aux articles 4 & 5, est accordé au Gouvernement un crédit de 105 000 000 de leva."

Als das Auffällige hieran hob unsere Besprechung (vgl. 1. Morgenblatt vom 12. d. M.) hervor, daß Art. 4 dieses Gesetzes unter den Eisenbahnbauten, für welche der neue Credit mit 105 Millionen bewilligt wird, derzeit eine Linie Roman-Schumla aufführt, welche doch den Haupttheil derjenigen Eisenbahn Sofia-Kaspitschan bildet, für deren Bau die 6proc. Staats-Hypothekaranleihe von 1892 bestimmt ist. Wenn Herr Natchowitsch jetzt erklärt, daß die (zum Theil noch nicht optirte) Anleihe von 1892 völlig genügt, und daß deshalb Bulgarien keiner neuen Anleihe bedarf, um alle Linien auszubauen, weshalb ließ dann die Regierung sich einen neuen Credit zum Bau von Roman-Schumla bewilligen? Das mußte um so mehr befremden, da doch die noch zu bauende Linie Sofia-Kaspitschan und damit auch deren Theilstrecke Roman-Schumla zur ersten Hypothek dem Anlehen von 1892 verpfändet ist, also nicht auf den neu bewilligten Credit von 105 Millionen als Unterpfand gewährt werden kann. Die bulgarische Regierung sollte deshalb nicht säumen, statt eines unhaltbaren Dementirungsversuches Aufschluß darüber zu geben, weshalb sie in den ihr neu bewilligten Credit von 105 Millionen die schon der 1892er Anleihe verpfändete Linie Roman-Schumla mit einbezog, und was sie mit dieser neuen Creditbewilligung zu thun beabsichtigt."

Z Die Geschäftsergebnisse der transatlantischen Kabelgesellschaften sind im verflossenen Jahre nicht sehr befriedigender Natur gewesen. Die Direct United States Cable Company, Limited, zeigt für das mit dem 31. December 1894 beendete Halbjahr eine Betriebseinnahme von 38 342 £ (gegen 41 052 £ im Vorjahre). Die Ausgaben mit Einschluß der Einkommensteuer aber ohne die Kabelreparaturkosten beliefen sich auf 19 024 £, so daß ein Ueberschuß von 19 318 £ verbleibt, der sich durch vorgetragene 1081 £ auf 20 350 £ erhöht. Für die mit dem 30. September und mit dem 31. December 1894 beendeten Quartale sind bereits Interims-Dividenden declarirt worden. Nach Rückstellung von 3400 £ angesichts der mit anderen Telegraphen-Gesellschaften noch schwebenden Differenzen, sowie nach Zuweisung von 3000 £ an den Reservefonds verbleibt ein Saldo von 1808 £, der auf neue Rechnung vorgetragen wird. — Die Anglo American Telegraph Company, Limited, hat vom 1. Juli bis 31. December 1894 mit Einschluß vorgetragener 1173 £ insgesammt 148 837 £ vereinnahmt. Die Betriebseinnahmen zeigen eine Abnahme um 6948 £ gegenüber der gleichen Periode des Vorjahres, andererseits haben die Betriebsaufwendungen 55 851 £, also 3359 £ weniger als im Vorjahr erfordert. Aus dem Jahresgewinne sind 12 000 £ dem Erneuerungsfonds überwiesen worden, so daß ein Saldo von 80 985 £ verbleibt. Am 1. November vorigen Jahres sind bereits Interims-Dividenden von 9 s pro Cent auf die Actien und von 18 s pro Cent auf die Prioritäten zur Vertheilung gelangt und die Direction empfiehlt jetzt die Vertheilung einer Schlußdividende von 14 s pro Cent auf die Actien und von 1 £ 8 s pro Cent auf die Prioritäten, so daß ein Jahreserträgniß von 2 £ 2 s pro Cent für erstere und von 4 £ 4 s pro Cent für letztere herauskommt. — Die Eastern Telegraph Company, Limited, hat für das letzte Halbjahr 1894 einen Gewinn von 211 903 £ erzielt. Nach Zahlung der fälligen Zinsen auf die Prioritäts- und Hypotheken-Actien, sowie nach bereits stattgefundener Vertheilung von zwei Interims-Dividenden von 2½ s auf die Actie der Gesellschaft verbleibt ein Gewinnsaldo von 59 176 £, der auf neue Rechnung vorgetragen wird.

*— Theeverbrauch in einigen europäischen Culturstaaten. Der durchschnittliche jährliche Verbrauch an Thee während der Jahre 1885—1889 wird im „Journal of the Royal Statistical Society" (Juniheft 1894) wie folgt geschätzt: Großbritannien und Irland 183 219 000 Pfd., Rußland 70 544 000, Holland 5 174 000, Deutschland 3 976 000, Frankreich 1 168 000, Oesterreich-Ungarn 1 072 000, Dänemark 798 000 Pfd. — In Deutschland hat der jährliche Verbrauch an Thee gegenüber dem Jahrfünft 1880—1884 um 862 000 Pfd. zugenommen; trotzdem steht es bezüglich der verbrauchten Gesammtmenge erst an vierter und nach dem Consum auf den Kopf der Bevölkerung an fünfter Stelle. In Großbritannien und Irland ist der jährliche Verbrauch an chinesischem Thee von 1882—1892 sehr beträchtlich, um etwa 80 Millionen Pfund, zurückgegangen; dagegen hat der Consum indischen Thees und Ceylonthees in demselben Zeitraum so bedeutend zugenommen, daß der jährliche Gesammtverbrauch an Thee in dem genannten Jahrzehnt um ⅔ Pfd. auf den Kopf der Bevölkerung gestiegen ist.

Quidley (New-York), 19. Januar. Die „Central News" melden: Die Mercantile Bank hat mit einem Deficit von 144 (?) Mill. Dollars fallirt. Der Vorstand der Bank ist geständig, Western Titles Bonds in großen Beträgen gefälscht zu haben. (H. B.-H.)

*— Amerikanische Baumwollindustrie. Wie aus Philadelphia gemeldet wird, haben sieben große Baumwollfabrikationsgenossenschaften von New-England beschlossen, in den Südstaaten der Union Baumwoll-Manufacturen zu errichten, weil in diesen die Arbeitslöhne und Materialien billiger sind, die Arbeitsstunden länger, die Gesetze für die Unternehmer günstiger, die Steuern geringer und das Klima milder. In Lowell (Massachusetts) haben drei Gesellschaften beschlossen, ihr Capital zu demselben Zwecke zu vergrößern. In Nashua (New-Hampshire) haben zwei Gesellschaften um die behördliche Genehmigung nachgesucht, in anderen Staaten Fabriken zu errichten und zu diesem Behufe ihr Capital zu vergrößern. Diesen bevorstehenden Aenderungen in der Industrie wird eine große Beachtung geschenkt.

*— Finanzielles aus Neufundland. Die General-Versammlung der Actionaire der Union Bank in St. Johns, Neufundland, verlief äußerst stürmisch. Die Directoren bekamen scharfe Worte zu hören. 4 000 000 $ sind ohne Berechtigung von der Bank gezogen worden. Davon kommen 2 000 000 $ auf Geschäftshäuser, in welchen die Directoren der Bank betheiligt waren. Dennoch ist die Lage der Bank besser, als man erwartet hatte. Die Actien decken 90 Proc. der Passiven.

Charters-Towers, 17. Januar. (Kabel-Telegramm der „Day Dawn United Gold Mining Company".) Gold. Vierzehntägige Ausbeute aus 350 t Quarz 365 Unzen Gold.

Technisches.

*— Ein neues Rostschutzmittel. Das allzu leichte Rosten der im Haushalte und in den verschiedenen Gewerben rc. verwandten stählernen Werkzeuge, wie Sägen, Meißel, Säbel und dergleichen, bildet bekanntlich einen Uebelstand, dem man durch die verschiedensten Mittel nur schwer abhelfen kann, weshalb ein öfteres Putzen dieser Instrumente erforderlich ist. Ein sicheres Rostschutzmittel soll man nun nach einer Mittheilung dem Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlitz auf folgende Weise erhalten: Man läßt ein Pfund Speck aus und setzt diesem ca. 15 g Campher zu; darauf schöpft man den auf dem Fett schwimmenden Schaum ab und fügt etwas Graphit zu, um der Mischung eine stählerne Farbe zu verleihen. — Mit diesem Mittel bestreicht man die betr. Werkzeuge, die jedoch vorher sorgfältig gereinigt werden müssen, und läßt dieselben dann 24 Stunden liegen, worauf man sie mit einem weichen Lappen wieder abwischt. Die so behandelten Instrumente sollen sich mehrere Monate hindurch ohne jeden Rostansatz halten.

*— Durch die in den verschiedenen Staaten eingeführte Goldwährung erwachten auch überall die Bedenken, daß der Werth des Goldes, trotz der verschiedenen neu aufgefundenen Goldminen, höher steigen könnte. Wir sind nun in der erfreulichen Lage, diese Bedenken mit einem Schlage beseitigen zu können, denn, wie uns das Patent- und technische Bureau von Richard Lüders in Görlitz mittheilt, wird in letzter Zeit in den Minen-Districten von Wyoming in Amerika ein neues Verfahren zum Scheiden des Goldes aus feinen Erzen mit dem besten Erfolge und der größten Ergiebigkeit angewendet. Das Verfahren ist folgendes: Das gebrochene Erz wird bis zur Weißgluth erhitzt und dann mit kaltem Wasser übergossen. Durch dieses Uebergießen entsteht so viel Dampf, daß das Erz auseinandergesprengt und jeder Ueberzug vom Golde abgetrennt wird. Durch dieses Verfahren ist das Gold zu einem merkwürdig kleinen Zustand gebrochen und sehr zerbrechlich gemacht. Das Gold ist jetzt rein und glänzend und frei von jedem Oxyd. Das bisher übliche sehr feine Brechen des Erzes ist hierdurch überflüssig geworden und ist auch außerdem der Umsatz der Minen bedeutend größer.

Landwirthschaftliches.

☉ Wie ist der landwirthschaftlichen Nothlage abzuhelfen, ohne Aenderung der jetzigen Zollgesetze. Unter diesem Titel ist in den letzten Tagen von Herrn Rittergutsbesitzer Beyme-Ottendorf, dem früheren Director der Hauptgenossenschaft

SLUB
Wir führen Wissen.

schlesischer Landwirthe, im Verlage von Franz Haldschinsky, Berlin W., eine Broschüre erschienen, deren Inhalt mannigfache Anregungen gewährt. Ohne Zweifel haben wir es hier mit einem Fachmann zu thun, der praktische Erfahrungen besitzt. Die Frage, die sich der Verfasser gestellt hat, sucht er in fünffacher Beziehung zu beantworten. Zunächst schlägt er die Erhöhung der Getreidepreise vor und zwar durch Einführung von Exporttarifen, durch Einrichtung staatlich verwalteter Silos, durch Erhebung einer Wasserstraßenabgabe für ausländisches Getreide, durch Aufhebung der Transitolager und durch Bevorzugung von inländischem Getreide zu Kündigungszwecken. In zweiter Linie schlägt er vor, die Rentabilität der Viehzucht zu erhöhen, und zwar durch Einführung der Eisenbahnstaffeltarife für Viehtransporte, durch Ermäßigung der Futtermitteltarife, durch Futtermittelcontrole an den Grenzstationen, durch schärfere Handhabung des Viehseuchengesetzes. Drittens hofft der Verfasser der Nothlage abzuhelfen durch Convertirung der Staatsanleihen und durch Gewährung billigen Meliorationscredits. Viertens schlägt er Steuermaßregeln vor: Verdoppelung der Zuckerprämie auf zwei Jahre und die Einführung einer Margarineconsumsteuer. Schließlich weist der Verfasser auf Verkehrserleichterungen hin, und zwar führt er in dieser Beziehung die Erbauung von Umschlagshäfen an unseren Wasserstraßen und die Erbauung von Eisenbahnweichen an.

Post-, Telegraphen- und Fernsprechwesen.

*— Den Absendern von Packeten nach dem Auslande wird es erwünscht sein, zu erfahren, in welchen Ländern der Zoll nicht in Anrechnung gebracht wird, falls sich die Rücksendung eines Packetes an den Absender nöthig macht. Die Anrechnung von Zollgebühren, sowohl bei der Rücksendung von Postpacketen nach dem Aufgabegebiete, als auch bei der Nachsendung in ein anderes Land, findet nur statt in Belgien, den französischen Colonien, hinsichtlich der nach österreichischen Postanstalten in der Türkei gerichteten Sendungen und in Spanien. In Frankreich (einschließlich Algerien und Corsica) findet die Anrechnung von Zollgebühren statt: im Falle der Nachsendung und wenn die Rücksendung nach dem Aufgabeorte über eine andere französische Zollstelle erfolgt, als die Eingangszollstelle; wird das Packet über dieselbe französische Zollstelle, über welche es eingegangen ist, nach dem Aufgabeorte zurückgesandt, so wird der französische Zoll (ohne die Nebengebühren) niedergeschlagen. Eine Niederschlagung der Zollgebühren findet allgemein statt: in Deutschland (einschließlich der deutschen Schutzgebiete), Oesterreich-Ungarn, Argentinien, Bulgarien, Chile, Costa-Rica, Dänemark, den dänischen Antillen, Egypten, Griechenland, Großbritannien, Italien, Luxemburg, Montenegro, Niederlande, den niederländischen Antillen, Niederländisch-Guyana, Niederländisch-Indien, Norwegen, Persien, Portugal, Rumänien, Salvador, Schweden, der Schweiz, Siam, Tunis und Uruguay.

Königliches Amtsgericht Leipzig.

Handelsregister.

Am 18. Januar eingetragen:

Daß Herr Carl Eduard Militzer als Mitinhaber aus der Firma Militzer & Hasenkamp in Leipzig ausgeschieden ist. — Die Firma Hermann Dege in Leipzig (Königsstraße Nr. 27) und als deren Inhaber Herr Carl August Hermann Dege in Leipzig-Reudnitz.

Zahlungs-Einstellungen ꝛc.

Name	Wohnort	Amtsgericht	Eröffnungs-Termin	Anmelde-Frist	Erste Gläubiger-Versammlung	Prüfungs-Termin
E. Czaudt, Kaufmann, Inh. der Firma Otto Gottschalk Nachf.	Altdamm	Altdamm	15.1	7.2	4.2	23.2
H. W. D. Kalthorn, Kaufmann	Altona	Altona	17.1	1.3	19.2	6.4
Heinrich Holtmann, Kaufmann	Bleckede	Bleckede	16.1	20.2	5.2	5.3
Franz Kasischke, Elektrik- und Glasinstallateur	Charlottenburg	Charlottenburg	17.1	9.2	18.2	26.2
Hugo Wöhl, Kaufmann	Elbing	Elbing	17.1	4.3	9.2	11.3
Julius Strauß, Kaufmann	Frankfurt	Frankf. a. M.	16.1	28.2	12.2	12.3
Wilhelm Grieß, Kaufmann	Gummersb.	Gummersb.	16.1	11.2	14.2	14.2
Firma Waßermann & Feichtbaum, Holzhandlung	München	München	15.1	12.2	14.2	6.3
Hermann Schiel, Kaufmann	Dornberg	Reichenberg	16.1	8.2	28.2	18.2
Heinrich Jänger, Kaufmann	Rehna (Mecklb.)	Rehna (Mecklb.)	16.1	6.2	6.2	22.2
C. Jensen, Kaufmann, in Firma J. P. Wahr	Rostock	Rostock	16.1	11.2	14.2	28.2

(Beim Nachdruck ges. die Quelle angeben.)

Brünn, 19. Januar. Alois Maniura, Möbelfabrikant in Brünn, ist insolvent. Die Passiven betragen rund 130 000 fl. Hiervon sind zwei Drittel hypothekarisch sichergestellt, da jedoch die Realitäten hierdurch überlastet sind, sind die Activen gering. Maniura strebt einen Ausgleich an; er war bereits im Jahre 1891 in Concurs, welcher durch einen Ausgleich beendet wurde.

Einnahme-Ausweise.

*— Sächsische Staatsbahnen. Vereinnahmt wurden im December:

	für Personen	Güter	Extraord.	Zusammen
	Mark			Mark
1894	2 097 115	5 072 023	474 812	7 643 950
1893	2 045 159	5 072 721	427 036	7 544 916
	+ 51 956	− 698	+ 47 776	+ 99 034

Die Gesammteinnahmen im Jahre 1894 betragen 94 114 843 ℳ und übersteigen die des Vorjahres um 1 139 914 ℳ. Hiervon entfallen auf den Personenverkehr 29 493 649 ℳ (+ 1 110 065 ℳ), auf den Güterverkehr 59 648 313 ℳ (— 163 105 ℳ), aus sonstigen Quellen stammten 4 972 881 ℳ (+ 192 954 ℳ).

*— Schweizerische Centralbahn, eigenes Netz: December 956 000 Frcs. (+ 33 751 Frcs.), seit 1. Januar 14 570 487 Frcs. (gegen provisorisch + 381 514 Frcs., gegen definitiv + 366 418 Frcs.); Verbindungsbahn in Basel: December 25 000 Frcs. (— 6464 Frcs.), seit 1. Januar 378 324 Frcs. (gegen provisorisch + 3929 Frcs., gegen definitiv — 10 756 Frcs.); Aargauische Südbahn: December 107 500 Frcs. (— 7913 Frcs.), seit 1. Januar 1 421 027 Frcs. (gegen provisorisch + 1101 Frcs., gegen definitiv — 22 274 Frcs.); Wohlen-Bremgarten: December 1570 Frcs. (— 267 Frcs.), seit 1. Januar 22 359 Frcs. (gegen provisorisch — 1526 Frcs., gegen definitiv — 1771 Frcs.).

*— Jura-Simplonbahn. Die Einnahmen der Jura-Simplonbahn im December betrugen 2 032 000 Frcs. gegen 1 902 445 Francs im Vorjahre, die Ausgaben 1 192 000 Frcs. gegenüber 1 175 549 Frcs. in 1893, der Einnahmenüberschuß 840 000 Frcs. gegen 726 896 Frcs. im Vorjahre.

Literatur.

Nachfolgende Brochüren sind bei uns eingegangen:

Otto Wülfing, **Währungsfrage und Industrie.** Denkschriften für die Silbercommission von 1894 nebst Antwort auf ein Rundschreiben der Handelskammer in Frankfurt a. M. über diese Denkschriften. Berlin 1894. Verlag von Hermann Walther, W., Kleiststr. 14. Preis 60 ₰.

Ackermann-Salisch, **Zum Antrag Graf Kanitz.** I. Entwurf eines Gesetzes zur Unterdrückung von Mißbräuchen beim Getreidehandel nebst kurzer Begründung. II. Vorbereitende Maßregel: Feststellung der Unrentabilität des heutigen Ackerbaues auf den geringeren Boden Deutschlands. Berlin 1895. Verlag von Hermann Walther, W., Kleiststr. 14. Preis 50 ₰.

Abraham, Felix, **Die Ausschreitungen der Witwatersrand-Gold-Shares-Speculation** im Jahre 1894. Verlag von Leonhard Simion in Berlin SW., Wilhelmstraße 121. Preis 1 ℳ — Der Verfasser beleuchtet in rein sachlicher Weise das Treiben der gegenwärtigen Gold-Shares-Speculation. Er führt aus, daß die in Europa bekannten Gold-Shares in ihrer Gesammtheit am 2. Januar 1894 mit 20 000 000 £ und am 31. December 1894 mit 55 000 000 £ bewerthet waren, und daß man von ihnen aus eingehend erörterten Gründen eine Rente von 10 Proc. verlangen müsse, daß aber eine solche Rente bei jetziger Preisbewerthung sehr problematisch sei.

Fühling's Landwirthschaftliche Zeitung. Centralblatt für praktische Landwirthschaft und Agrarpolitik. Herausgegeben von Edmund Klapper. 44. Jahrgang. I. und II. Heft. Leipzig, Verlag von Hugo Voigt. — Diese alte bewährte Zeitschrift erscheint monatlich 2 Mal. Abonnementspreis pro Quartal 3,50 ℳ

Börsen- und Handelsberichte.

New-York, 19. Januar. Die Börse eröffnete in träger Haltung, im weiteren Verlaufe gaben die Course etwas nach. Schluss lustlos, aber Course fest. Der Umsatz der Actien betrug 58 000 Stück.

Berlin, 19. Januar. (Anlehensloose.) Ansbacher 7-fl.-Loose 43,90 bz., Augsburger 7-fl.-Loose 28,70 bz., Barletta 100-Frcs.-Loose von 1870 34,00 G., Finländische 10-Thlr.-Loose 59,90 bz., Freiburger 15-Frcs.-Loose 28,00 G., Mailänder 45-Francs-Loose —,—, Mailänder 10-Francs-Loose —,—, Neufchateler 10-Frcs.-Loose —,—, Pappenheimer 7-fl.-Loose 25,20 bz., Schwedische 10-Thlr.-Loose 107,50 bz., Türkische 400-Frcs.-Loose 112,90 G., Venetianer 25,40 bz.

Frankfurt a. M., 19. Januar. Deutsche Verlagsanstalt 178,00 G., Badische Anilin- und Sodafabrik 398,00 bz. G., Badische Zucker Waghäusel 68,00 bz., Farbwerke Höchst 428,00 bz. G.

Hamburg, 19. Januar. (Schluss-Course.) Flau. Preuss. 4proc. Consols 105,90, Silberrente 80,10, österr. Goldrente 103,50, 4proc. ungarische Goldrente 103,50, 1860er Loose 152,00, Italiener 89,00, Creditactien 304,75, Franzosen —,—, Lombarden 211,00, 1880er Russen 100,40, Deutsche Bank 171,80, Disconto-Commandit 224,80, Berliner Handelsgesellschaft 158,00, Dresdner Bank 156,00, Nationalbank für Deutschland 127,80, Hamburger Commerzbank 113,10, Norddeutsche Bank 128,50, Lübeck-Büchener E. 147,50, Marienburg-Mlawka 79,50, Ostpreuss. Südbahn 89,75, Laurahütte 121,50, Nordd. Jute-Spinnerei 119,50, A.-C. Guano-Werke 180,00, Hamburger Packetf.-Actien 92,25, Dynamit-Trust-Actien 146,50. Privatdiscont 1¾.

Bremen, 19. Januar. Actien-Gesellschaft „Weser“ 99 B. Bremer Baumw.-Spinnerei Grohn 90 B., Bremer Brauerei-Act. 147 G., Bremer Cigarrenfabriken 124 B., Bremer Jute-Spinnerei 149½ B., Bremer Strassenbahn 117½ G., Bremer Portland-Cementfab. 81 B., Bremer Schleppschifffahrts-Gesellschaft 90½ G., Bremer Woll-Kämmerei 255 B., Bremer Wollwäscherei 105 B., Bremer Zuckerraffinerie —,—, Bremerhaven Strassenbahn 112 G., Bugsir-Gesellschaft „Union“ 95 B., Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Neptun“ 103 G., Deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa“ 107¼ G., Deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa“ Australische Linie 90¼ G., Hamburg-amerik. Packetfahrt-A.-Gesellschaft —,—, Hanseat. Jute-Spinn. u. Weberei, Act.-Gesellschaft 96 B., Hemel. Actien-Brauerei 160 G., Jutespinnerei u. Weberei Bremen 122 B., Norddeutscher Lloyd per Cassa 95¾ G., per ultimo Januar —,—, Nordd. Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei 145 G., Petrol.-Raffinerie vorm. A. Korff 108 B., per Stück von 5 £: Rosario Nitrate-Actien 112 G., per Stück von 10 £: Rio Tinto-Actien —,—, St. Pauli-Brauerei-Actien 158 G., do. Preferred 208½ G.

* **Wien**, 19. Januar. Buschtiehrader A 1435 G., 1455 Br. Nordböhmische Kohlenwerke 294 G., 300 Br.

London, 19. Januar. In die Bank flossen 210 000 £.

Paris, 19. Januar. Boulevard-Verkehr. 3proc. Rente 101,85, 4proc. ungarische Goldrente 101,00, Türken 26,15, Spanier 72¼, Banque ottomane 672, Rio Tinto 378,75, Portugiesen 24,08. Matt.

Amsterdam, 19. Januar. (Schluss-Course.) Oesterr. Papierrente Mai-November verz. 81¼, do. Februar-August verz. 81¼, Oesterr. Silberrente Januar-Juli verz. 82¼, do. April-October verz. 81¼, Oesterr. Goldrente 102,00, 4proc. ungar. Goldrente —,—, 1880er Russen (2. Emission) 97¼, 4procent. Russen von 1894 62¼, conv. Türken 26¼, 3½proc. holländische Anleihe 101¾, 5proc. garant. Transv.-E. 104,00, 5proc. Transvaal —,—, Warschau-Wiener —,—, Marknoten 59,15, russ. Zollcoupons 191½.

New-York, 19. Januar, Abends 6 Uhr. (Schluss-Course.) Anfangs träge, Schluss lustlos, aber Course fest. Geld für Regierungsbonds 1 Proc., do. für andere Sicherheiten 1½ Proc., Wechsel auf London (60 Tage) 4,88, Cable Transfers 4,89¼, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,16¼, do. auf Berlin (60 Tage) 95¼, Atchison Topeka & Santa Fe-Actien 4⅝, Canadian-Pacific-Actien 56⅝, Central-Pacific-Actien 14, Chicago-Milwaukee & St. Paul-Actien 59¾, Denver & Rio Grande Preferred 35, Illinois Central-Actien 90, Lake Shore Shares 135, Louisville & Nashville-Actien 54¾, New-York Lake Erie Shares 10⅝, New-Yorker Centralbahn 100¼, Northern Pacific Preferred 17¾, Norfolk and Western Preferred 18, Philadelphia and Reading 5proc. I. Inc. Bds. 29¾, Union-Pacific-Actien 9¾, Silver, Commercial Bars 59¾. Tendenz für Geld: Leicht.

Madrid, 19. Januar. Wechsel auf Paris 10,75. Goldagio 10.

Lissabon, 19. Januar. Goldagio 25¼, Wechsel auf London 42¾.

New-York, 19. Januar. Wechsel auf London 4,88.

Buenos-Ayres, 18. Januar. Gold 332.

Rio de Janeiro, 18. Januar. (Telegramm der „Brasilianischen Bank für Deutschland“.) Wechsel-Cours auf London 10¼ d.

Valparaiso, 18. Januar. (Telegramm von Vorwerk & Co.) Wechselcours auf London 90 T. S. 14¼ d.

Valparaiso, 18. Januar. (Telegramm von Weber & Co.) Wechselcours auf London 90 T. S. 14¼ d.

Ostasiatische Wechselcourse auf London am 19. Januar.

Bombay, Tel. Transfers 1 s 1⅛ d.	Yokohama, 4 M. S.-Credite 1 s 11⅞ d.
Calcutta, Tel. Transfers 1 s 1⅛ d.	Singapore, 4 M. S.-Credite 2 s.
Hongkong, 4 M. S.-Credite 2 s 1⅞ d.	Manila, 4 M. Bank —,—.
Shanghai, 4 M. S.-Credite 2 s 9 d.	Batavia, 4 M. Bank —,—.

Frankfurt a. M., 19. Januar. Gold- u. Silbercours. Gold „al marco“ per Kilogramm 2796 Br., 2780 G., ganz feines Scheidegold 2804 Br., Hochhaltiges Silber in Barren per Kilogramm 82,00 Br., 80,50 G.

New-York, 19. Januar. Silber-Bullion 59⅞.

London, 19. Januar, 11 Uhr 8 Min. Minencourse. (Aus dem Telegramm der Herren Emil Beckscher & Co., Hamburg.) De Beers 18,81, Jagersfontein 17,87, Cities 39,37, Crown (New) 7,25, Eastrand 51 s 6 d, Knight 3,12, Simmer & Jack 12,00, Village 4,31, Coal Trust 20 s 6 d, Transvaal Estate 19 s 3 d, Doornkop 3 s 6 d, Balkis Eastering 8 s 6 d, Balkis Landshares 6 s, S.-A. Trust & Fin. 19 s 9 d, Meyer & Charlton 7,00, Luipaards Vlei 25 s 6 d, New Chimes 4,68. Tendenz: Abgeschwächt. — In Paris notiren: 12 Uhr: De Beers 466,00, Langlaagte 107¼, Randfontein 26½. — 1 Uhr 6 Min.: De Beers 466¼, Simmer & Jack 297,50, Randfontein 26,25, Robinson 198,87, Rhodesia 175, Ottoman 677½, Loose 120,87. Tendenz: Auf allgemeine Realisationen abgeschwächt.

London, 19. Januar, 12 Uhr 50 Min. Diamant-Actien. (Von Ludwig J. Lippert, Hamburg.) Debeers 18,25 £, Griquas 7,87 £, Consolidated 27 s, Geldenhuis 5,62 £, Robinson 7,68 £, Henry Nourse 5,50 £, Langlaagte 4,25 £, Coal Trust 22 s 3 d. — Paris notirt 12 Uhr 55 Min.: Debeers 466,00 Frcs., Langlaagte 107,50 Frcs.

Wollberichte.

* **London**, 19. Januar. Woll-Auction. Preise behauptet bei ziemlich lebhafter Betheiligung.

* **London**, 19. Januar. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes“.) Wollauction. Guter Katalog für Industrie. Preise und Stimmung unverändert. England Hauptkäufer.

Havre, 19. Januar, Abends. Wolle ruhig, per Januar 94,50, per Juli 102,50.

Baumwolle.

Havre, 19. Januar, 12 Uhr Mittags. Baumwolle schwach, per Januar 34¼, per Juli 35¾.

Havre, 19. Januar, Abends. Baumwolle schwach, per Januar 34¼, per März 34⅝, per Juli 35¼, per September 35⅝.

* **Manchester**, 17. Januar. Baumwolle. (Original-Bericht der Herren Kottmeier & Co., vormals Lemonius & Co.) Die bessere Stimmung an unserem Markte hat sich auch in dieser Woche behauptet; Preise halten sich daher fest, aber die Umsätze erreichten kaum die Ziffer der vorigen Woche, namentlich für Indien wird wenig gemacht. Silber blieb in weichender Tendenz und schliesst zu 27⅝ d per Unze.

* **Liverpool**, 18. Januar. Baumwolle. (Original-Bericht der Herren Kottmeier & Co., vormals Lemonius & Co.) Unser Markt bleibt lebhaft, indem unsere Spinner bei ihren geringen Vorräthen fortfahren, stark einzukaufen, selbst über ihren vollen Bedarf hinaus. Trotzdem haben wir nicht allein keine Avance, sondern einen Abschlag von 1/16 d für alle Amerikanische zu verzeichnen, da sowohl die Importen — in dieser Woche 220 084 B. — als auch die Verschiffungen sehr bedeutend blieben. Unsere Vorräthe fahren fort, stark anzuschwellen, und das Angebot ist so enorm, dass Eigner hin und wieder Preise auch unter den officiellen Notirungen acceptiren. Brasilianische sind geschäftslos. Preise halten sich jedoch sehr fest. In Egyptischen dauert die Steigerung an in Folge kleiner Receipts in Alexandrien und Bestätigung der Berichte über reducirte Vorräthe im Innern und mussten bei bedeutenden Umsätzen Preise von middling, fully good fair und good 1/16 d, von middling fair, good fair und fine ⅛ d und von fair 3/16 d erhöht werden. Tahiti Sea Island notiren ⅛ d niedriger. Peruvianische sind ohne Aenderung bei etwas vermehrten Verkäufen. Auch für Ostindische herrschte eine bessere Nachfrage; unsere Notirungen bleiben jedoch unverändert. Der Terminmarkt zeigte zunächst eine matte Tendenz bei einem leichten Preisabschlag, welche indessen bis gestern Abend wieder eingeholt wurde. Die Meinung ist eine allgemeine, dass jetzige Preise bereits eine Ernte von 9½—9¾ Millionen Ballen vollständig discontiren; die Haissiers scheuen sich daher, ein grösseres Découvert zu contrahiren, es sei denn von Tag zu Tag, während die grossen jetzt bereits an dem Markt befindlichen disponiblen Vorräthe jedes energische Eingreifen der Hausse-Partei hintanhalten. Es wird sich nun bald zeigen, ob die Erntebewegung auch in diesem Jahre wieder die gleiche Zunahme aufweisen wird, wie bisher stets gegen Ende Januar; sollte dieses der Fall sein, so wird auch wieder stärker von Amerika offerirt werden und könnten Preise dann, wenn auch wahrscheinlich nur auf kurze Zeit, noch etwas weiter gedrückt werden. Tritt jedoch nur eine mässige oder kleine Zunahme ein, so würde dieser Umstand sofort zu reducirten Ernteschätzungen und damit zu einer vielleicht kräftigen Hausse Anlass geben. Einstweilen erklären sich die geringen Receipts der letzten Woche genügend durch die ungünstige Witterung und würde, selbst wenn in den nächsten acht Tagen die Ziffern nicht grösser werden sollten, darin noch kein Anzeichen einer bald bevorstehenden Erschöpfung der Ernte liegen. In Manchester scheint etwas mehr Leben zu herrschen, wenn sich auch allerdings das grösste Absatzgebiet, Indien noch sehr zurückhält in Folge der vorangegangenen bedeutenden Verschiffungen und auch der bevorstehenden Einführung eines Importzolls auf gewisse Kategorien von Artikeln; es ist daher anzunehmen, dass unsere Spinner bei ihren geringfügigen Vorräthen noch längere Zeit fortfahren werden, ihren vollen Bedarf zu kaufen, was natürlich zur Befestigung unseres Marktes beitragen muss. Wir müssen ferner auf die nicht zu unterschätzende Thatsache hinweisen, dass, ausgenommen Amerika, alle Productionsländer uns weniger Baumwolle schicken werden, als im letzten Jahre und als noch bis vor Kurzem erwartet wurde. Die indische Ernte erscheint nicht nur spät, sondern auch verhältnissmässig klein zu werden, und da der einheimische Consum im letzten Jahre abermals zugenommen hat und Aussichten für einen lebhaften Export nach Japan vorhanden sind, so werden die Verschiffungen nach Europa jedenfalls kleiner werden, als im vorigen Jahre; Egypten hat ohne alle Frage auch entschieden weniger producirt; in Brasilien war bei den niedrigen Preisen nur sehr wenig Baumwolle gepflanzt und werden wir von dorther nur ganz unbedeutende Importe erhalten, während die Ernte in Peru ebenfalls nur eine ungewöhnlich kleine gewesen ist. Der Ausfall in den Exporten aller dieser Länder kann sich leicht auf 300 000—400 000 Ballen belaufen, also gross genug, um es verdienen, gegen den Zuwachs der amerikanischen Ernte ernstlich in Berücksichtigung gezogen zu werden. Wir schliessen heute ruhig für middling Amerikanische (L. M. C.) Januar-Februar 2⁶³/₆₄ d, Februar-März 3 d, März-April 3¹/₆₄ d, April-Mai 3²/₆₄ d, Mai-Juni 3³/₆₄ d, Juni-Juli 3⁴/₆₄ d, Juli-August 3⁵/₆₄ d.

WTB. **Liverpool**, 19. Januar, Nachm. 1 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 10 000 B., davon für Speculation und Export 500 B. Weichend. Middling amerikanische Lieferungen: Januar-Februar 2⁶¹/₆₄ Käuferpreis, Februar-März 2⁶²/₆₄ do., März-April 2⁶³/₆₄ do., April-Mai 3/₆₄ Werth, Mai-Juni 3¹/₆₄ Käuferpreis, Juni-Juli 3²/₆₄ do., Juli-August 3³/₆₄ Verkäuferpreis, August-September 3⁴/₆₄ d Käuferpreis.

New-York, 18. Januar. Baumwolle. Der Markt für loco schloss in New-York, Mobile und Wilmington ruhig, in Norfolk fest und sonst stetig. Der Markt auf Lieferung in New-York besserte sich nach der Eröffnung auf Frage zur Deckung von Contracten weiter, gab aber wieder nach und schloss stetig zu einer Erniedrigung von 1 bis 2 Points. Der Markt auf Lieferung in New-Orleans schloss stetig zu einer Erniedrigung von 2 bis 4 Points. Heutige Ankünfte in Memphis, St. Louis, Augusta und Houston 10 000 Ballen. — Wochenbericht des „Chronicle“: Die Temperatur ist in einigen Abschnitten niedrig gewesen, das Thermometer war in Nashville 3 Grad unter Null. Im Allgemeinen wurde aus Texas trockenes Wetter gemeldet, sonst hat es allgemein geregnet. Der Regenfall war an einigen Stellen stark. Die Ernte wird fortgesetzt reichlich an den Markt gebracht.

New-York, 18. Januar. (Von Henry Hentz & Co.) Baumwolle ohne Anregung.

WTB. **New-York**, 19. Januar. Baumwolle. Zufuhren 28 000 B. Loco 5⅝, per April 5,59, per Mai 5,64, do. in New-Orleans 5⁵/₁₆. Wechsel auf London 4,88.

Flachs. Hanf. Jute.

London, 18. Januar. Hanf stetig, aber ruhig, 250 B. PHL April-Mai 23 £ 5 s verkauft. Jute fest, aber ruhig. Kalkuttaer Course fester nach einlaufenden Berichten und wenig M im Q 10 £ 15 s cif Canal oder Cap angeboten.

London, 19. Januar, 1 Uhr Nachm. Hanf stetig, Jute fest.

Seide. Seidenwaaren.

Lyon, 17. Januar. (Wochenbericht.) Sammete und Bänder. In glatten farbigen Sammeten nimmt das Geschäft wieder zu, namentlich was reiche Waare über 12 Frcs. per Meter anbelangt. Für halbseidene Waare ist der Moment zum Bestellen noch nicht gekommen, und man ist noch nicht darüber klar, wie die nächste Wintersaison dafür ausfallen wird. Für façonnirte Sammete muss das Gleiche gesagt werden. Sammetgaze in kleinen Dessins haben etwas Aufmerksamkeit. Für Bänder ist es wenig ruhig, was an bestellende Waare anbelangt. In Rayés und Quadrillés aller Art werden verfügbare Posten gesucht, während Supplements-Ordres für Ausarbeitungen nicht bedeutend sind. Die Stapelartikel sind momentan schwach gefragt, für façonnirte Fancies zeigte sich einige Aufmerksamkeit. Der Platz ist von wenigen Einkäufern für einige Artikel besucht. (N. Z. Z.)

Mailand, 19. Januar. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registrirt: 169 B. europäische, 45 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 20 966 kg.

Lyon, 19. Januar. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registrirt: 45 B. Organsin, 59 B. Tramen, 109 B. Greges und hat 137 B. gewogen im Gesammtgewicht von 21 414 kg.

Shanghai, 17. Januar. Rohseide. Markt lebhaft und fester. Tsatlees Nr. 4 best Chops 440 Taels, Nr. 5 ordinair 397½ Taels. Verkäufe seit Saisonbeginn 52 500 B., hiervon für die Ausfuhr 26 000 B. Unverkauft lagern, einschliesslich 700 B. Tussahseide 11 750 B. — Wechselpreis auf London 2 s 9½ d.

Nordhausen, 19. Januar. Butter. Landbutter 1,80 ℳ, Speisebutter 2,00—2,20 ℳ, feinste Tafelbutter 2,30—2,50 ℳ für 1 kg. — Eier (das Schock 4,00—4,20 ℳ) 1,24—1,40 ℳ für 1 kg. — Käse das Schock 3,00 bis 3,50 ℳ.

Rotterdam, 18. Januar. Margarine. Columbia 40 fl., Eastman 37 fl., Goldband 35 fl.

Hamburg, 19. Januar. Kartoffelfabrikate. Tendenz: Matt. Notirungen per 100 kg. Kartoffelstärke Prima Waare prompt 17—17½ ℳ, Lieferung 17—17½ ℳ. — Kartoffelmehl, Prima Waare 16½—16¾ ℳ, Lieferung 16½—17 ℳ. Superior-Stärke 17½—17¾ ℳ, Superior-Mehl 17½ bis 18¼ ℳ. — Dextrin, weiss und gelb prompt 25—26 ℳ. — Capillar-Syrup 44 Bé prompt 21—21½ ℳ. — Traubenzucker prima weiss geraspelt 22 bis 21½ ℳ. — Kaffee. Bei mässigen Umsätzen blieben Preise gestern Abend stabil. Schluss 6 Uhr: Januar 75¾, März 73¼, Mai 70¾, September 70, December 70½ ℳ. Der Markt eröffnete heute Morgen zu den gleichen Coursen, Mai-September ¼ ℳ niedriger. Im Laufe des Vormittages zeigten Preise bei kleinem Verkehr wenig Veränderungen. März-September wichen ¼ ℳ, December bis ½ ℳ. Gegen Schluss holten März-December ¼ ℳ des Abschlages wieder ein. Um 12½ Uhr notirte: Januar 75¾, März 73½, Mai 70¾, September 70½, December 70¼ ℳ. An der Börse behaupteten sich die Course, und wurde zu diesen Werthen die Nachmittagscote aufgemacht. Nach derselben befestigte sich die Stimmung, Januar-Mai gewannen ¼ ℳ, September-December bis ½ ℳ. Der Locomarkt verkehrte heute in ruhiger Haltung, aber bei fester Tendenz und festen Preisen. Es ist nur Weniges für den Bedarf gehandelt worden. Die Umsätze beziffern sich auf circa 2000 Sack Diverse. Rio kabelt Zufuhr 5000 Sack, Tendenz fest. Santos kabelt 10 000 Sack Zufuhr, Tendenz stetig. — Notirungen: Santos prima 86—88, superior 80—82, good 75—78, regulair 70—74, ordinary 64—68, Rio reel ordinair 77—79, Bahia 65—75, Guatemala prima 95—100, do. courante 86—94, La Guayra Trill. 77—92, do. gewaschene 97—98, Domingo vert. 86—90, Triage 55—70 ℳ. — Schmalz. Steam 36¼ ℳ, Fairbank 39 ℳ, Armour Special 39 ℳ, Chamberlain, Roe & Co. 37 ℳ in Tierces per Netto-Centner excl. Zoll. Hamburger raff. in festen Drittel-Tonnen: Radbruch, Stern, Kranz und Schaub 42—44 ℳ, Schlachterschmalz 45 ℳ per Netto-Centner incl. Zoll. Tendenz: Matt. Squire-Schmalz in Tierces 36¼ ℳ, in Firkins 37¼ ℳ, in Eimer 38¼ ℳ, unverzollt.

*— Buchungen der Hamburger Waaren-Liquidations-Casse.

Kaffee.		Rübenrohzucker.	
2.—12. Januar 1895	209 500 Sack	2.—19. Januar 1895	327 500 Sack
14.—19. „ „	180 000 „	14.—19. „ „	158 000 „
Total	389 500 Sack	Total	485 500 Sack
Heutige Buchung	21 500 Sack.	Heutige Buchung	29 500 Sack.
Heutige Andienung	— Sack.	Heutige Andienung	— Sack.

Rotterdam, 19. Januar. Kaffee-Terminnotirungen: Java per März 50⅝ c, per Mai 50⅝ c, per September 50⅝ c. — Santos per März 44⅝ c, per Mai 44⅝ c, per September 44⅝ c. Umsatz 3000 B.

Amsterdam, 19. Januar. Java-Kaffee good ordinary 55¾.

New-York, 18. Januar. (Von Henry Hentz & Co.) Kaffee eröffnete fest auf bessere Berichte, als erwartet vom Continent. Nachmittags matter bei allgemein reichlichem Realisationsangebot, niedriger zum Schluss auf Berichte von Krische, Rio, der die nächste Brasilernte auf 7 Millionen schätzt. — (Parität Hamburg-New-York Januar 72, März 71½, Mai 70⅝, September 71, December 71¼.)

New-York, 19. Januar. Kaffee fair Rio Nr. 7 16, per Februar 14,35, per April 14,20. — Zucker 2⅝. — Kupfer 10,00. — Schmalz, Western steam 7,00, do. Rohe & Brothers 7,25.

* **Magdeburg**, 19. Januar, Abends 6 Uhr. Liquidationspreise. Rohzucker frei an Bord Hamburg. Januar 8,95 ℳ, Februar 8,95 ℳ, März 8,97½ ℳ, April 9,05 ℳ, Mai 9,12½ ℳ, Juni 9,20 ℳ, Juli 9,32½ ℳ, August 9,40 ℳ, October-December 9,62½ ℳ.

WTB. **Hamburg**, 19. Januar, Nachm. 3 Uhr. Zuckermarkt. (Schlussbericht.) Rüben-Rohzucker I. Product Basis 88 proc. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Januar 9,07, per März 9,10, per Mai 9,27, per August 9,55. Fest.

* **Prag**, 19. Januar. Zuckerbörse. Zu der schon seit einigen Tagen am hiesigen Platze herrschenden festeren Grundstimmung traten heute auch günstigere Auslandsberichte hinzu, so dass der Markt, Vormittag noch mit 11,60 fl. Aussig bewerthend, schliesslich circa ⅛ fl. über gestriger Notiz blieb. Witterung: Schön. — Amtliche Notirungen der Prager Börse vom 19. Januar: Raffinade I. prompt 27,25 fl. Geld, 27,50 fl. Waare, Kreisprodukt Aussig Station prompt 11,67½ fl. Geld, 11,75 fl. Waare, do. Landungsplatz 11,65 fl. Geld, 11,75 fl. Waare, do. Landungsplatz per Februar 11,72 fl. Geld, 11,80 fl. Waare, do. Landungsplatz per März 11,80 fl. Geld, 11,90 fl. Waare.

WTB. **Paris**, 19. Januar. (Schluss.) Rohzucker ruhig, 88procentiger loco 23,50—24,00. — Weisser Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 kg per Januar 25,25, per Februar 25,87½, per März-Juni 26,87½, per Mai-August 26,87½.

London, 19. Januar, 12 Uhr — Min. (Privat-Telegramm der Herren Joswich & Co., Hamburg.) Rohzucker 88proc. Rendement frei an Bord Hamburg. März 9 s G., April-Mai 9 s 1½ d G., August 9 s 4½ d G. + ⅛ Proc. October-December 9 s 7½ d G. Gehandelt und bleibt Brief. Tendenz: Fest.

London, 19. Januar, 12 Uhr 46 Min. Deutscher Rübenzucker 88proc. 9⅛ s 1 Uhr. Rübenzucker fest, per Januar 9 s 1½ d, per Mai 9 s 3 d. — Kaffee. Plantage Ceylon, ostindischer und mittelamerikanischer fest, Brasil stetig, Lieferungswaare ruhig, Rio per Januar 66 s, per Mai 66 s 6 d. Reis fest. Thee fest. Schellack fest.

Bremen, 19. Januar. Reis. Polirte Waare sehr fest. Bezahlte Preise etwas höher.

Havre, 19. Januar, Abends. Indigo stetig, per Januar 5,85, per März 5,85, per Juli 5,85, per September 5,85.

Magdeburg, 19. Januar. (Wochenbericht von Alexi Hirsch.) In Kartoffelspiritus wurde die grosse Geschäftsstille nur durch Erscheinen der December-Statistik unterbrochen, deren anfänglich falsche, später berichtigte hohe Erzeugungsziffer Beunruhigung und allgemeinen Preisrückgang hervorrief. Die Stimmung blieb bis zum Schlusse matt, obwohl stärkeres Angebot nicht zu bemerken war, da die recht ansehnlich gewordene Breitereiausfuhr wenig an den offenen Markt gelangt und meist eingelagert wird. Im Uebrigen zeigt die von Monat zu Monat zurückbleibende Bestandszahl eine allmähliche Beseitigung des vorjährigen Ueberschusses, wodurch auch die Aussicht auf eine dauernde Aufbesserung der Preise nach Schluss der jetzigen Campagne an Begründung gewinnt. Nach amtlicher Feststellung ergab:

Erzeugung December		Trinkverbrauch December		Bestand Ende December	
1894	403 886 hl	126 257 hl		1894	512 174 hl
1893	449 902 „	155 921 „		1893	486 540 „
1892	402 464 „	198 630 „		1892	412 790 „
1891	372 540 „	206 512 „		1891	330 556 „
1890	352 260 „	209 260 „		1890	272 678 „
1889	392 813 „	212 821 „			

Demnach für Export, Denaturirung und Schwand: December 1894 66 131 hl, December 1893 67 627 hl, December 1892 52 904 hl, December 1891 19 112 hl, December 1890 57 510 hl, December 1889 66 145 hl. Zu notiren ist für loco und Januar: 50er 50,50—50,90—52 ℳ bez. u. Br., 31,50 ℳ G., 70er 32,50—31,90—32,40 ℳ bez., 31,90 ℳ G., 70er Februar-April 32 ℳ, Mai-September 34,50 ℳ nom. ohne Fass. Für Melassespiritus stellte in den letzten Tagen sich regere Kauflust ein, die bei der Willigkeit der Abgeber zu grösseren Abschlüssen führte. 70er loco und Januar 30—30—30,75 ℳ bez., Februar-Mai 30,75—31 ℳ bez. u. G., 31,50 ℳ Br., Mai-September 32,50 ℳ bez. u. Br., 32 ℳ G.

Hamburg, 19. Januar. Spiritus still, per Januar-Februar 18⅝ Br., per Februar-März 18⅝ Br., per April-Mai 19⅛ Br., per Mai-Juni 19⅝ Br.

Paris, 19. Januar. (Schluss.) Spiritus matt, per Januar 34,25, per Februar 33,75, per März-April 33,75, per Mai-August 33,25.

Hamburg, 19. Januar. Petroleum loco still, Standard white loco 5,40 Br.

Antwerpen, 19. Januar. Petroleum. Raffinirtes Type weiss loco 14⅝ bez. u. Br., per Januar 14⅝ Br., per Januar-März 14⅝ Br., per September-December 14⅝ Br. Fest.

New-York, 19. Januar. Petroleum träge, do. New-York 5,90, do. Philadelphia 5,75, do. rohes 6,50 nomin., do. Pipeline Certif. per Februar 96⅝.

-z- **Lützen**, 20. Januar. (Original-Fenchel-Wochenbericht.) In dieser Woche herrschte hier im Fenchelhandel eine fast vollständige Stille. Die grossen Producenten besitzen noch sehr erhebliche Quantitäten von Fenchelsamen, sind aber nicht geneigt, jetzt ihre Lager zu räumen. Da von auswärts die Kauflust fehlte, so mussten diejenigen Fenchelbauern, welche von ihren Ernten so viel auf den Markt gebracht hatten, um aus dem Erlös die durch den Quartals- und Jahreswechsel herbeigeführten Ausgaben (Zinsen, Jahresrechnungen vom Schmied, Stellmacher u. s. w.) bestreiten zu können, zu herabgesetzten Preisen verkaufen. Strohfenchel wurde mit 16—18 ℳ und Kammfenchel mit 20—24 ℳ per Centner bezahlt.

Hamburg, 19. Januar. Kleesaat per 50 kg brutto, weiss fest, mittel 70—80 ℳ, fein und hochfein 80—100 ℳ; Alsyke ruhig, mittel 55—60 ℳ, fein und hochfein 58—68 ℳ, roth stetig, amerik. 47½ bis 49½ ℳ, ungar. 50—55 ℳ, russisch. 50—57 ℳ; Timothee fest, amerik. 21½—23 ℳ, russ. 22—26 ℳ, sächsisch 24—26 ℳ.

* **Breslau**, 19. Januar. Kleesaat. (Wochenbericht.) Das Geschäft in Kleesamen hat im Anfang dieser Woche insofern eine günstige Gestaltung angenommen, als sich der auswärtige Bedarf entwickelt hat, so dass einige hiesige Händler mit Käufen wieder beginnen konnten. Wenn Preise anscheinend auch keinen Aufschwung zu verzeichnen haben, so liegt dies, wenn man genau urtheilen will, an dem Angebot minderwerthiger, schlesischer Qualitäten, die, weil unbeliebt, hemmend auf die Preisentwickelung wirken. Wirklich schöne Qualitäten sind nur in bescheidenem Masse vorhanden und erzielen immer noch verhältnissmässig gute Preise. Weisskleesamen verkehrte diesswöchentlich wiederum in entschieden fester Haltung, und war das Angebot geradezu ein schwaches zu nennen. Schwedischklee fand noch immer keine bessere Kauflust vor, und das war der Grund, dass trotz des gar nicht dringenden Angebotes Preise sich kaum auf alter Höhe behaupten konnten. Thymothé nach wie vor gut begehrt, nur einigermassen schwer im Verkehr, da Inhaber auf hohe Forderungen hielten. Tannenklee etwas mehr angeboten, in geringeren Sorten billiger erhältlich. Es notiren ist per 50 kg Rothklee 35—40—45—50—56—62 ℳ, feinster darüber, Weissklee 40—50—70—80 ℳ, feinster darüber, Schwedischklee 30—35—40—44 ℳ, Tannenklee 40—48—50—54 ℳ, Timothé 20—22—23—25 ℳ, Gelbklee 20 bis 21—23 ℳ. (Schles. Ztg.)

Breslau, 19. Januar. Kleesamen ruhiger, rother feine Qualitäten fehlen. Preise unverändert.

Nürnberg, 19. Januar. Hopfenmarkt. Gestern wurden 800, heute 250 Ballen umgesetzt. Bei kleinen Zufuhren ist das Geschäft unverändert fest. Der Gesammt-Wochenumsatz beträgt über 2500 Ballen. Die Tendenz und die Preise bleiben sehr fest.

Philadelphia, 17. Januar. Eisenmarkt. Das Geschäft ist jetzt entschieden lebhafter, aber Preise für Stahl sind eher etwas schwächer. Die Kauflust gilt als ein gutes Zeichen, und man hofft auf einen Aufschwung mit Beginn des Frühlings. In Weissblech hat die erwartete Besserung noch nicht eingesetzt. Kupfer ist auf 9,80 c gestiegen, als Zinn auf 13 c gefallen. (Bronn.)

Hamburg, 19. Januar. Fische. (Marktbericht der zur Preisbestimmung erwählten Commission der Hamburger Fischhändler.) Die heutigen Engros-Preise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt 125—135 ℳ, kleine 50—80 ℳ, Seezungen 150—180 ℳ, kleine 110—115 ℳ, Kleische, grosse 30—35 ℳ, kleine 40—50 ℳ, Rothzungen 50 bis 60 ℳ, Zander 40—45 ℳ, Schollen, grosse 20—25 ℳ, mittel 20—28 ℳ, kleine 15—20 ℳ, Schellfische, grosse 25—34 ℳ, mittel 15—22 ℳ, kleine 6 bis 7 ℳ, Karpfen, lebende 60 ℳ, Silberlachs, gefroren 120—140 ℳ, Flussbechte 55—60 ℳ, Hummer, lebende 240 ℳ, Cabliau, grosse 16—18 ℳ, kleine 8—9 ℳ, Lengfisch 15—20 ℳ, Rochen 11—13 ℳ, Blaufisch 15—20 ℳ, Heringe, frische, per Kiste 400—450 ℳ. — Es trafen ein: Dampfer „Gadus“ mit 35 000 Pfd. Seefischen, 1 Ewer und Zufuhren von auswärts. Tendenz: Fest.

Stettin, 19. Januar. Heringe. In schottischen Heringen war das Geschäft diese Woche nicht gerade sehr lebhaft, doch waren Umsätze täglich zu verzeichnen, und die Stimmung ist eine durchaus feste geblieben. Shetländer Crownlargefulls bedangen zuletzt 37—38,50 ℳ, Crownfulls 35,50—36 ℳ, Crownmattfulls 28 ℳ, Ostküsten-Crownlargefulls 35,50 ℳ, Trademark-Fulls 36,50 ℳ, Crownfulls 26,50—27 ℳ, ungestempelte Matties 19—22 ℳ, Mixed 20—21 ℳ, Crownihlen 22 ℳ unversteuert. — Umsätze in holländischen Heringen waren nicht unbedeutend. Preise unverändert, für Prima Vollheringe 25,50 ℳ, kleine Vollheringe 23,50—24,50 ℳ, Ihlen 20—21 ℳ unversteuert. — Von Norwegen wurden 469½ t angeführt. Slosheringe machen sich sehr knapp und erzielten zuletzt 26—28 ℳ. — In Fettheringen war bei kleinen Vorräthen wenig Umsatz; heutige Notirungen sind für Kaufmanns 30—38 ℳ, Grossmittel 27—29 ℳ, Reellmittel 24—26 ℳ, Mittel 20—21 ℳ, kleinfallende Waare 20—22 ℳ, Kleinmittel 15—17 ℳ unversteuert. — Von Schweden trafen 1669 t ein. Fulls und Mediums waren lebhaft begehrt und sind nahezu geräumt; Fulls zuletzt 28—29 ℳ, Medium-Fulls 20—21 ℳ, Matties 17—19 ℳ, Ihlen 10,50—13,50 ℳ unversteuert bezahlt. — Mit den Eisenbahnen wurden vom 9. bis 15. Januar 4074 t Heringe versandt und beträgt somit der Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 15. Januar 8526 t gegen 13 921 t in 1894 und 10 915 t in 1893 im gleichen Zeitraume. — Sardellen fester, 1888er 32 ℳ per Anker bezahlt, 32,50 ℳ per Anker gefordert, 1894er 30,50 ℳ per Anker bezahlt, 31 ℳ gefordert.

Kohlen- und Coaks-Versandt ab Zwickau.

Am 17. Januar 7157½ t, am 18. Januar 7070 t.

Kohlen-Versandt ab Oelsnitz i. E.

in der Zeit vom 12. Januar bis mit 18. Januar 1895.

In Ladungen à 5000 kg.

via Lugau	via St. Egidien	Bahnhof Oelsnitz i. E.
1671 Ladungen,	1808 Ladungen,	17 Ladungen.

In Summa 3496 Ladungen.

Breslau, 19. Januar. Getreidebericht. Bei ausreichendem Angebot war die Stimmung matt, die Kauflust schwach und Preise zum Theil nachgebend. Weizen matter, weisser per 100 kg 13,60—13,70 ℳ, gelber per 100 kg 13,50—13,60 ℳ, feinster über Notiz. — Roggen ruhig, per 100 kg 10,60—10,80—11,30 ℳ, feinster über Notiz. — Gerste schwache Kauflust, per 100 kg 9,40—10,40—11,40—12,60—13,60 ℳ, feinste über Notiz. — Hafer ruhig, per 100 kg 11,10—11,40—11,50 ℳ. — Mais schwach umgesetzt, per 100 kg 11,50—11,75 ℳ.

Hamburg, 19. Januar. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 130—134. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 122—125, russischer loco ruhig, loco neuer 78—80. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 46½. — Wetter: Milde.

Paris, 19. Januar. (Schluss.) Weizen ruhig, per Januar 19,30, per Februar 19,35, per März-Juni 19,40, per Mai-August 19,50. — Roggen ruhig, per Januar 11,50, per Mai-August 12,00. — Mehl matt, per Januar 44,00, per Februar 44,20, per März-Juni 44,10, per Mai-August 44,20. — Rüböl steigend, per Januar 58,75, per Februar 58,50, per März-Juni 51,50, per Mai-August 48,75. — Wetter: Bewölkt.

London, 19. Januar. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Bewölkt.

Antwerpen, 19. Januar. Weizen flau. — Roggen ruhig. — Hafer ruhig. — Gerste flau.

New-York, 19. Januar. Weizen stetig. Rother Winterweizen 60¾, do. Weizen per Januar 60⅝, per Februar 61⅜, per März 61⅝, per Mai 62½. — Mais willig, per Januar 51, per Februar 50⅝, per Mai 50½. — Mehl (Spring clears) 2,45. — Getreidefracht nach Liverpool 1¾. — Wechsel auf London 4,88.

New-York, 19. Januar. Weizen eröffnete in schwacher Haltung und verblieb während des ganzen Börsenverlaufs schwach mit wenigen Reactionen. Schluss schwach. Mais stetig fallend während des ganzen Börsenverlaufs infolge umfangreicher Verkäufe. Schluss willig.

Chicago, 19. Januar. Weizen stetig, per Januar 54, per Mai 57⅛. — Mais willig, per Januar 44⅝. — Speck short clear nominell. — Pork per Januar 11,20.

Chicago, 19. Januar. Weizen einige Zeit steigend nach Eröffnung infolge guter Nachfrage für den Export und unerheblicher Ankünfte; später Reaction und Abschwächung. Schluss träge. Mais fallend während des ganzen Börsenverlaufs mit wenigen Reactionen entsprechend der Mattigkeit des Weizens.

C **Berlin**, 19. Januar. Der heutige Markt gab seinen Vorgängern an Geschäftsstille nichts nach. Bei matter Haltung haben für Weizen die Notirungen aufs Neue ½ ℳ für Mai, ½ ℳ für Juni verloren. Für auswärtige Angebote herrschte kein Interesse und es wurden Abschlüsse nicht bekannt. — Roggen vermochte sich bei gleichmässig geringer Nachfrage wie Angebote auf gestrigem Schlussstande zu behaupten. Waare verkaufte sich leicht an Mühlen. — Gerste geschäftslos. — Hafer in loco flau und niedriger, Termine nach anfänglicher Festigkeit ermattend. — Mais unverändert. — Mehl bei kleinem Umsatz behauptet. — Roggenmehl Nr. 0 und 1 für 100 kg brutto mit Sack. Termine schliessen matt. Für diesen Monat und Februar 15,85—15,90 ℳ bez., Mai 16,15—16,10 ℳ bez. Weizenmehl für 100 kg brutto mit Sack. Nr. 00 19—17 ℳ, Nr. 0 16,75—15,25 ℳ. Feine Marken über Notiz bezahlt. — Roggenmehl für 100 kg brutto mit Sack. Nr. 0 und 1 16,00—15,50 ℳ, do. feine Marken Nr. 0 und 1 16,75 bis 16,00 ℳ, Nr. 0 1,50 ℳ höher als Nr. 0 und 1. — Rüböl matter. Mai 40,2 ℳ bez., Juni 40,5 ℳ bez.

* **Erfurt**, 19. Januar. (Originalbericht von G. C. Kühlewein, Getreide, Hülsenfrüchte, Oelsaaten, Mühlen-Fabrikate.) Anhaltendes Thauwetter hat in dieser Woche die Schneemassen merklich reducirt. Das Getreidegeschäft nahm ruhigen Verlauf, weder Angebote noch Nachfrage sind stärker hervorgetreten. Weizen wie Roggen im Werthe ziemlich behauptet, gute Braugerste und Hafer preishaltend. Hülsenfrüchte in schönen Qualitäten beachtet. — Weizen 116—130 ℳ, alter über Notiz, Roggen 114—123 ℳ, Gerste 100—160 ℳ, Hafer 105 bis 120 ℳ per 1000 kg. — Erbsen, gelb und grün, 13,50—16 ℳ, do. Victoria 15,50—17 ℳ, Linsen 14—23 ℳ per 100 kg.

Leipziger Fischmarkt.

Am 19. Januar.

Bericht der Hoffischhandlung Friedr. Wilh. Linke.

Das Geschäft blieb im Rahmen der Mittelmäßigkeit. Die Preise für die besseren Seefische gingen nur wenig zurück, während die geringeren Sorten in dieser Beziehung mannigfachen Schwankungen unterworfen waren. Von Süsswasserfischen waren besonders Karpfen beliebt, doch auch für Schleie und Aale trat lebhaftes Interesse hervor. Lebende Hechte machten sich knapp und standen daher hoch im Preise. Lebende Forellen waren diesmal aus Anlass verschiedener Privatfestlichkeiten recht gut gefragt. — Rheinlachs unverändert. Silberlachs ging in früheren Jahren um diese Zeit schon besser ab. Lachsforellen fehlten fast gänzlich. Steinbutt wurden bei schöner Waare gern gekauft, obwohl der Preis etwas hoch war. Seezunge war fest und hoch notirt, fand gleichwohl lebhafte Entnahme; die Mittelwaare davon war knapp. Zander, vorherrschend in russischer Waare am Platze, war namentlich in grossen Tafelfischen begehrt. Kleinere ergaben nur geringen Umsatz. Schellfisch wurde gern gekauft. — Die Notirungen waren ungefähr folgende: Frischer Rheinlachs (ausgeschnitten) per ½ kg 5,00—4,50, Silberlachs 3,00—2,50, Steinbutt 3,25—1,75, Seezunge 2,25—1,75, Zander 1,40—0,90, Kabeljau 1,00—0,85, Schellfisch 0,40—0,35, Cabliau (ausgeschnitten) 0,50—0,45, grosse Scholle 0,60—0,45, lebende Karpfen 1,00 bis 0,85, lebende Schleie 1,40—1,20, lebende Aale 1,80—1,50, lebende Hechte 1,20—1,10, lebende Forellen 5,00—4,50, Hummern 3,50—3,25.

Leipziger Wild- und Geflügelmarkt

am 19. Januar.

Bericht von Ernst Krieger.

Die Geschäftslage entsprach diese Woche sowohl in Bezug auf Angebot als auch Nachfrage vollständig der vorweihnachtlichen. Hasen vermochten in den ersten Tagen nur mässiges Interesse zu erwecken, wurden aber heute flott gekauft, zumal die Qualität gegenwärtig ausgezeichnet ist. Wildgeflügel kam in allen Arten zur Geltung. Nächst Fasanen, welche sich wieder billiger stellten, waren besonders Waldschnepfen, Haselhühner, Birkwild und Krammetsvögel verlangt, vereinzelt auch Wildenten. Hochwild hat bedeutende Umsätze zu verzeichnen, namentlich fanden Beachtung die Rücken vom Reh, Damwild, Spiesser und Schmalthiere, Wildschwein und Renthier. Sodann wurden Rehkeulen, Rehblätter, sowie Fricandeaux von Hirsch und Renthier gern gekauft. Zahmes Geflügel, geschlachtet, bot in Truthähnen, Truthennen, Kapaunen, französischen Poularden, Brathähnchen, Frikassee- und Suppenhühnern reichliche Auswahl und fanden diese Sorten auch lebhaften Zuspruch. Im Ganzen liessen die Umsätze bedeutend nach. Die Notirungen stellten sich ungefähr wie folgt: Hasen, gestreift, je nach Grösse, pro Stück 2,50—3,00 ℳ, Fasanenhähne pro Stück 3,50 bis 4,00 ℳ, do. Hennen 2,50—3,00 ℳ, Waldschnepfen pro Stück 3,00—4,00 ℳ, Wildenten pro Stück 2,00—2,50 ℳ, Krammetsvögel pro Stück 0,20—0,25 ℳ, Auerwild pro Stück 5,00—6,00 ℳ, Birkwild pro Stück 1,75—2,25 ℳ, Haselwild pro Stück 1,30—1,40 ℳ, Schneehühner pro Stück 1,20—1,30 ℳ, Rehrücken pro Stück 12,00—18,00 ℳ, Rehkeulen pro Stück 5,00—7,50 ℳ, Hirschrücken pro Pfund 0,90—1,00 ℳ, Hirschkeulen pro Pfund 0,80 bis 0,90 ℳ, Hirschfricandeaux pro Pfund 1,00—1,20 ℳ, Hirschblätter pro Pfund 0,50—0,60 ℳ, Wildschweinsrücken pro Pfund 1,00—1,20 ℳ, Wildschweinskeulen pro Pfund 0,90—1,00 ℳ, Wildschweinsblätter pro Pfund 0,60—0,70 ℳ, Renthierrücken pro Pfund 1,00—1,20 ℳ, Renthierkeulen pro Pfund 0,80—0,90 ℳ, Renthierfricandeaux pro Pfund 1,00—1,20 ℳ, Gänse, prima gemästete pro Pfund 0,60—0,65 ℳ, do. geringere pro Pfund 0,55—0,60 ℳ, Enten, prima gemästete, pro Stück 3,00—4,00 ℳ, do. geringere pro Stück 2,50—2,75 ℳ, Kapaunen pro Stück 3,00—4,00 ℳ, junge Hähnchen, prima grosse, pro Stück 1,50—2,00 ℳ, do. mittlere und kleine pro Stück 1,00—1,40 ℳ, junge Truthähne pro Pfund 0,70—0,80 ℳ, do. Truthennen pro Pfund 0,80—0,90 ℳ, französische Poularden pro Pfund 1,30—1,60 ℳ, Vierländer Hühner pro Stück 1,30—1,60 ℳ, Frikassee- und Suppenhühner pro Stück 1,50—2,50 ℳ, junge Tauben pro Stück 0,60 bis 0,75 ℳ.

Schifffahrt.

Eingetroffen: in Queenstown (19/1) der Cunarddampfer „Aurania“ von New-York; in New-York (18/1) der Americandampfer „New-York“ von Southampton, (19/1) der White-Stardampfer „Britannic“, (19/1) der Cunarddampfer „Lucania“, in Halifax (19/1) der Allandampfer „Numidian“, alle drei von Liverpool; in London (18/1) der Castledampfer „Pembroke Castle“ auf der Heimreise; in Kamerun (6/1) „Marie Woermann“; in Sierra Leone (6/1) „Erna Woermann“; in Teneriffa (10/1) „Ella Woermann“; in Lagos (1/1) „Aline Woermann“; in Accra (15/1) „Gretchen Bohlen“, (17/1) „Hedwig Woermann“ und „Jeannette Woermann“; in Las Palmas (16/1) „Anna Woermann“, (17/1) „Lulu Bohlen“; in Loanda (17/1) „Thekla Bohlen“.

Abgegangen: von Neapel (19/1) der nordd. Lloyd-Postdampfer „Prinz Heinrich“ nach Port Said; von Bremen (19/1) der deutsche Hansadampfer „Löwenburg“ nach Antwerpen.

Passirt: Gibraltar (17/1) der nordd. Lloyd-Postdampfer „Karlsruhe“ von Australien; Ushant (18/1) „Gertrud Woermann“, Dover (18/1) „Professor Woermann“, beide von Hamburg.

Schiffsbericht von Heinr. Meisterbergh, Spediteur in Hamburg. Angekommene Schiffe am 18. Januar: „Leicester“ von Grimsby, „Kaiser“ von Hartlepool, „Coro“ von Hull, „Astronom“ und „Capella“ von London, „Equity“ von Goole, „Lapwing“ von London, „Coblenz“ von Leith, „Lapland“ von Liverpool, „Sigurd Jarl“ von Norwegen, „City of Cadiz“ von Belfast, „Solingen“ von Australien, „Alvarado“ von Spanien.

Abgegangene Schiffe am 18. Januar: „Lutterworth“ nach Grimsby, „Emden“ nach Goole, „Roland“, „Jessica“ und „Gannet“ nach London, „Stormarn“ nach Manchester, „Breslau“ nach Leith; am 19. Januar: „Neptun“ nach Amsterdam, „Lian O'Dee“ nach Aberdeen, „Georgian“ nach Spanien.

Schiffsbericht von Köhne & Nagel, Spediteuren in Bremen. Angekommene Schiffe am 19. Januar: „Gauss“ von Danzig.

Abgegangene Schiffe am 18. Januar: „Weimar“ nach New-York, „Graf Bismarck“ nach Bahia, „Löwenburg“ nach dem La Plata.